

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.  
„Tagblatt-Haus“.  
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Herausgeber-Ruf:  
„Tagblatt-Haus“ Nr. 650-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.



Wagnis-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, R. 2.— vierteljährlich durch den Verlag  
Langgasse 21. ohne Belegzettel. R. 3.— vierteljährlich durch alle druckenden Buchhandlungen, ausschließlich  
Postzettel. — Bezugs-Belegzettel nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Post-  
amtstraße 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Rheinhessen die dortigen 32 Aus-  
gabestellen und in den benachbarten Provinzen und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener“ und „Kleiner Anzeiger“  
in einheitlicher Spalte; 20 Pf. für auswärtige Anzeigen, sowie für alle übrigen lokalen  
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Reklamen; 2 Pf. für auswärtige  
Reklamen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung.  
Bei wiederholter Aufnahme unbenutzter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 15 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorerwähnten Tagen wird keine Gebühr erhoben.

Nr. 545.

Wiesbaden, Mittwoch, 23. November 1910.

58. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat Dezember

auf das

## „Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 21,

in der Zweigstelle Postamtstraße 29,

in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

## Die Schiffsabgaben.

Die Erläuterungen zum Schiffsabgabengesetz geben selber zu, daß die Verhandlungen mit Österreich und den Niederlanden sich lange hinziehen konnten. Wie lange, darüber wagt der Verfasser der Begründung kein Urteil. Er ist aber Optimist genug, an ein Gelingen der erforderlichen Verhandlungen zu glauben, und er muß es auch schließlich sein; denn wenn dieser Glaube nicht bestände, hätte sich die Regierung die Einbringung der Vorlage überhaupt ersparen können. Wie man weiß, ist in Wien wie im Haag wiederholt und mit nicht zu übersehender Bestimmtheit erklärt worden, daß beide Staaten an der Schiffsabgabefreiheit auf Elbe und Rhein festzuhalten wünschen, die ihnen durch bindende Staatsverträge gewährleistet ist. Was sollte Österreich und die Niederlande wohl veranlassen, diesen Standpunkt die Niederlande wohl veranlassen, diesen Standpunkt aufzugeben? Es stehen für beide Staaten so außerordentlich wichtige Interessen auf dem Spiel, daß keine zum Wiedermachen dienende Unfreundlichkeit so groß werden und so empfindlich treffen könnte, um die fremden Regierungen wirklich zur Nachgiebigkeit zu bestimmen. Der holländische Handel auf dem Rhein wäre ja ruiniert, wenn auf diesem Strom Abgaben erhoben würden. Welche Drangsalierung also könnte schlimm genug sein, um sozulagen die Flucht vom Regen in die Traufe zu rechtfertigen? Was aber Österreich betrifft, so hört man die in unbewachten Augenblicken sich hervorwagende Vermutung, daß das Donaureich bei den nächsten Handelsvertragsverhandlungen vor die Frage gestellt werden dürfte, ob es nicht lieber in Schiffsabgaben auf der Elbe willigen möchte, statt sich zollpolitisch in unangenehmer Weise behandeln zu lassen. Man wird annehmen dürfen, daß unser Verbündeter an der Donau diese Drohung nicht allzu ernst nimmt. Bei den Handelsverträgen pflegen sich die Nachteile, die man erleiden soll, mit den Vorteilen, die man selber zufügen kann, ungefähr auszugleichen. Vielmehr ist sogar zu betonen, daß wir als das wirtschaftlich stärkere Gemeinwesen mit unseren sehr viel umfangreicheren

und deshalb auch leichter verletzlichen Ausfuhrinteressen durch jeden anderen Vertragsstaat wohl noch mehr geschädigt werden können, als wir unsererseits den anderen zu schädigen vermöchten. Es kommt hinzu, daß die österreichisch-ungarische Lebensmittelausfuhr infolge des Wachstums der Bevölkerung stark gesunken ist, und daß somit dasjenige Interesse an unseren Agrarzöllen nicht mehr so bedeutend wie früher erscheint. Die Regierung müßte sich also noch anderen Druckmitteln umsehen, um den Nachbarstaat zum Verzicht auf die Abgabefreiheit auf der Elbe zu bestimmen. Welche das sein könnten, wissen wir nicht; wir wissen aber, daß es die Regierung ebenso wenig weiß. Das Schicksal der Schiffsabgabenvorlage im Reichstag ist einstweilen ziemlich in Dunkel gehüllt. Die Konservativen und das Zentrum sind nicht die Mehrheit, und wenn manche Mitglieder anderer Parteien dem Gesetzentwurf freundlichere Seiten abgewinnen sollten, weil die betreffenden Landesinteressen durch die Ablehnung der Vorlage insofern benachteiligt zu sein schienen, als die in Aussicht gestellten Stromverbesserungen alsdann unterbleiben würden, so könnte es sich doch immer nur um vereinzelte Abgeordnete und nicht um das Eintreten geschlossener Fraktionen für den Entwurf handeln. Ob aber die rheinischen Zentrumsabgeordneten wirklich den selbstmörderischen Mut haben sollten, für eine Vorlage zu stimmen, die der Rheinschiffahrt die schwersten Wunden schlagen müßte, das wollen wir doch erst abwarten, ehe wir es glauben können. Eine der gefährlichsten Drohungen in der Begründung der Vorlage ist die, wonach — dem Sinne nach — die preussische Regierung kein Interesse mehr an der Verbesserung der Stromschiffahrtsverhältnisse hätte, wenn diese Abgabengefährliche. Wohl möglich, daß solche Drohung, an die man schon glauben kann, weil hinter ihr die Macht der konservativen Feindseligkeit gegen die Vinnenschiffahrt steht, auf jaghafte Gemüter tatsächlich wirkt. Auch ist das psychologische Moment zu berücksichtigen, daß manche Abgeordnete meinen mögen, die Zustimmung zur Vorlage sei so gefährlich nicht, weil die Weigerung Österreichs und der Niederlande, mitzuwirken, zuletzt immer einen ausreichenden Niegel vorschoben würde, so daß das Gesetz doch nicht praktisch werden könnte. Noch allem das kann man sich dahin zusammenfassen, daß der Ausgang der Beratungen im Reichstag nicht leicht zu bestimmen sein wird. Die Möglichkeit einer Ablehnung des Gesetzentwurfs besteht, aber die Möglichkeit, daß sich eine Mehrheit zusammenfindet, hält jener anderen ungefähr die Wage. Zunächst werden langwierige Kommissionsverhandlungen stattzufinden haben. Die Entscheidung im Plenum wird, da die Sache wegen der notwendigen Rücksichtnahme auf die beiden Nachbarstaaten überhaupt Zeit hat und haben muß, wohl erst in einem späteren Abschnitt der Session fallen.

## Deutsches Reich.

\* Zur Einigung der württembergischen Liberalen. Die Landesversammlung der württembergischen Jungliberalen nahm einstimmig eine Resolution an, die das Wahlbündnis zwischen den beiden liberalen Parteien, da es den Gesamtinteressen des deutschen Bürgertums diene, aufs wärmste begrüßt und die Aufforderung ausdrückt, alle Kräfte in dem dringend notwendigen Kampfe gegen rechts wie links aufzubieten.

\* Wer trägt den Getreidezoll? Als Beweis für die altbekannte, aber von den Agrariern immer wieder geleugnete Tatsache, daß der deutsche Getreidepreis um den vollen Betrag des Zolles über den Weltmarktpreis verteuert wird, beruft sich die „Frankf. Ztg.“ auf einen, auch für Agrarier einwandfreien Zeugen, den deutschen Landwirtschaftsrat: Die tatsächliche Differenz zwischen den Getreidepreisen in Deutschland und im Ausland ergibt sich aus einer Ermittlung des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 1. November. Hiernach kostet in Hamburg russischer Weizen, verzollt, 205 M., Odessa, dieselbe Ware 135,65 M., also eine Differenz von 69,65 M. Die Fracht von Odessa nach Hamburg stellt sich — ebenfalls nach den Ermittlungen des Landwirtschaftsrats — auf 10,50 M. pro Tonne. Es ergibt sich also eine Preisdifferenz von 58,85 M. bei einem Zollsatz von 55 M.

\* Weshalb können Juden keine Offiziere werden? Ein „höherer Offizier“ hat die schlagkräftigste Antwort auf diese Frage gefunden, und die „Deutsche Tagesztg.“ gibt dieser Antwort Unterkunft in ihren Spalten. Sie lautet: „Ich möchte nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, daß, wenn Juden wirklich als Offiziere angenommen werden sollten, auch einige nicht unbeträchtliche äußere Schwierigkeiten entstehen würden. Zunächst müßte die Bestimmung geändert werden, wonach das Taufzeugnis bei der Anmeldung zum Eintritt vorzulegen ist. Ferner könnte der jüdische Offizier, wenn er sich an die Bestimmungen seiner Religion hält, an rund 60 Tagen, nämlich 52 Sabbaten und etwa 8 jüdischen Feiertagen keinen Dienst tun. (Und die jüdischen Gemeinden?) Er würde auch nicht im Kasino essen können, da dort, vorläufig wenigstens, nicht kosher gekocht wird. Aus dem gleichen Grunde könnte er nicht zum Kosten des Mannschaftsessen herangezogen werden. Selbstverständlich könnte der jüdische Offizier auch die Rekruten nicht auf die Parade vorbereiten, und schließlich ebenso selbstverständlich die Weihnachtsschilde an die Kompanie nicht halten.“ Wir machen den „Simplicissimus“ und den „Bladderpotich“ auf diesen höheren Offizier aufmerksam; vielleicht können sie seine Adresse erfahren und ihn als Mitarbeiter gewinnen.

\* Die wachsende Konkurrenz der Frauenarbeit. So schön der Ruf, die Frauen gehörten ins Haus, auch klingen mag, die harten Tatsachen zwingen einen immer größeren Teil der weiblichen Bevölkerung, die Erwerbsarbeit in den Vordergrund zu stellen. Es ist nur eine kleine Schicht von Mädchen und Frauen aus

## Fenilleton.

### Aus Kunst und Leben.

Hs. Knut Hamsun auf der deutschen Bühne. Man schreibt uns aus Düsseldorf: Knut Hamsun hat als fünfzigjähriger ein neues Schauspiel geschrieben, das im Norwegischen den Titel „Livet ivold“ führt. Dieser Titel ist schlecht zu übersetzen; livet ivold heißt etwa „von dem unheimlichen Leben geholt“. Und so hat das Düsseldorfische Schauspielhaus, das dem Schauspiel die deutsche Uraufführung bereitet, im Einverständnis mit dem Dichter und dem Übersetzer Karl Morburger dem Stück den Namen „Vom Teufel geholt“ gegeben. Von Verehrern Hamsuns war schon im voraus viel zum Lobe des neuesten Werkes gesagt worden, aber die Kritik muß diesen Vorstoß wieder zurückfordern. Die Lobredner hatten versucht, die Vorzüge des Romanichters Hamsun ungeprüft auf das Konto des Dramatikers zu setzen, und wo das nicht gut anging, erklärten sie kurzer Hand, dieser Dramatiker brauche eine besondere Bühne und ein besonderes Publikum. Doch diesen Einwand derer, die auf jeden Fall ihre Heiligen angebetet wissen wollen, haben wir nun oft genug gehört. Hamsuns Schauspiel hat viele große Vorzüge, aber es ist kein Drama. Es ist der Abschluß eines Lebensabschnittes, ein Spiel um die Jahreswende einer Frau, die starke erotische Reigungen hat und nun doch um die Vierzig herum einen nach dem anderen ihrer Liebhaber sorgfältigst scheidet. Die Handlung wird nicht von innen heraus, nicht aus einem mächtigen Kraftzentrum heraus bewegt, sie gleitet lediglich nach dem Gesetze der Zeit weiter. Hamsun will uns diese Frau, die nicht alt werden will, von allen Seiten zeigen, aber er hat nebenbei noch das Bedürfnis, andere Personen vorzuführen, und recht ausgiebig vorzuführen, obgleich sie der Tragödie dieser Frau nicht sehr nahe stehen. Er braucht eine lanac

Vorgeschichte, auf die immer wieder hingewiesen wird, er läßt die Personen durcheinander laufen und holt sie einzeln heran, um sie dann in einem Zuge sich produzieren zu lassen, kurz er zeigt an allen Ecken und Enden sein dramatisches Ungeschick, allerdings neben der glänzenden Geschicklichkeit eines tiefen Seelenkenners und feinen Epikers. Der letzte Liebhaber der Heldin, eine Hauptperson also, tut drei Akte hindurch nichts, als daß er auf einen Boten wartet, um dann endlich im vierten, letzten Akte, als der Bote da ist, uns zu sagen, was Geistes Kind er ist. Gewiß, es sind Szenen von dramatischer Spannung in diesem Drama der ehemaligen Sängerin und jetzigen Bürgerfrau Giske, Szenen, wie wir sie in jedem guten Roman finden, aber ein Drama hat Hamsun nicht geschrieben. Die feine Schilderung der Frau, des alten jüdischen Greises Giske, dem es bei dem Todter Hamsun sehr schlecht erging, eines südamerikanischen Rabobs, eines vollkommenen Müllers, reichliche Charaktere und ein paar gewalttätige Knallfelle können nicht darüber hinwegtäuschen, daß der Dramatiker Hamsun versagt. Das Düsseldorfische Schauspielhaus hatte versucht, durch energische Kürzungen des allzu langen Werkes bewegtes Leben zu schaffen, aber die Kürzungen nahmen dem Stück nur viele epische Feinheiten, ohne ihm dramatisch helfen zu können. Das Publikum folgte voll Interesse den Vorgängen und wendete nach dem dritten Akte (hinter den Knallfellen!) lebhafteren Beifall, der aber zum Schluß wieder schwächer wurde.

\* Der Kaiser und die Verwitterung des Kölner Doms. Über die Verwitterung des Kölner Doms, über die sich der Kaiser bei seinem jüngsten unerwarteten Besuche in Köln von dem Domkammerherrn Hertel hat Vorträge halten lassen, erzählt die „Inf.“ von unterrichteter Seite folgendes: Die hässliche Sicherheit des Kölner Doms ist nirgends gefährdet, dagegen haben aber die feineren Schmuckstücke unter dem Einfluß der Witterung zum Teil sehr stark gelitten. Es handelt sich hierbei in erster Linie um die mittelalterlichen Teile, die meist ein Alter von 700 Jahren haben.

Aber auch Teile am Lang- und Querbau, die aus dem vorigen Jahrhundert stammen, sind der Verwitterung ausgesetzt. Ganz besonders bemerkenswert ist der Umstand, daß auch die neueren Türme, die kaum 20 Jahre alt sind, schon jetzt unter den Einflüssen der Atmosphäre gelitten haben. Bei den alten Bauwerken sind Stellen der glatten Mauer verwittert, in der Hauptache aber haben nur die erhabenen Ornamente gelitten. Ramentlich sind die Krielen, Wimpergen und ornamentalen Figuren durch die Jahrhunderte mitgenommen worden. Ein Teil des Gebäudes ist, wie z. B. der Hochchor, aus Trachyteisen vom Draufwerks hergestelltes worden. Dies ist aber nicht die einzige Steinart, die beim Bau des Domes verwendet worden ist, sondern es sind bis heute über 40 verschiedene Steinarten festgesetzt worden, die für den Miesbau verwendet worden sind. Die Bausteine, die zu den besten Baumaterialien gehören, sind zum größten Teil aus Deutschland. Für die Renovierungsarbeiten sollen nur Steinarten verwendet werden, die die Gewähr bieten, daß sie dem Einfluß der Witterung längere Zeit standhalten können. Unter allen verwendeten Steinarten dürften bis jetzt drei festgesetzt sein, welche die eben erwähnte Eigenschaft besitzen. Die Erneuerungsarbeiten sind darum nur in sehr geringem Umfang bisher vorgenommen worden, da frühere Fehler vermieden werden sollen. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß der Adelsturm vom Stenzelberg, der im 19. Jahrhundert zu Erneuerungsarbeiten am Kölner Dom Verwendung fand, schon jetzt verwittert ist, trotzdem man damals annahm, daß diese Steinart, die zur Verwendung gelangte, ein haltbares Material darstellte. Jetzt verwittert auch schon die Galerie über dem Nordteil, die vor sechs Jahren bei einer Beschädigung noch keine Spur von Verfall aufwies. Noch nach einer anderen Seite hin werden Vorichtsmaßnahmen getroffen. Es hat sich nämlich gezeigt, daß einzelne Zierstücke, die nach außen hin völlig heil und gesund waren und bei denen die obere

den begüterten Kreisen, bei denen nicht die soziale Not der treibende Faktor ist, die enge Häuslichkeit zu verlassen und einer gewerblichen Beschäftigung nachzugehen. Und die Beobachtung der letzten Jahre lehrt uns, daß der Drang nach solcher Betätigung noch im Steigen begriffen ist. Der Prozentsatz der Frauen und Mädchen, die gewerblich tätig sind, nimmt zu — in Zeiten des gewerblichen Niederganges besonders kräftig, aber auch noch immer stark in Zeiten der Erholung und des Aufschwungs. Die Zunahme weiblicher Arbeitskräfte wächst nicht etwa im Verhältnis zur Zunahme der weiblichen Bevölkerung überhaupt, sondern sie wächst von Jahr zu Jahr wesentlich schneller. Die Bewegung der jährlichen Zunahme können wir aus den Mitgliederziffern unserer Krankenkassen verfolgen, die zu einem großen Teil an die Verichterstattung des „Reichsarbeitsblattes“ angeschlossen sind. Trennt man hier nach weiblichen und männlichen Mitgliedern, so stellte sich die Zunahme der weiblichen Mitglieder und damit der weiblichen Beschäftigten immer im Vergleich zum Vorjahr in Prozent, wie folgt: 1905 6, 1906 7, 1907 9, 1908 6, 1909 9, 1910 6. Im Jahr 1910 ist die Zunahme deswegen geringer, weil erst die ersten neun Monate vorliegen und die letzten drei Monate gerade für Weibliche noch eine erhebliche Vermehrung zu bringen pflegen. Von Anfang 1906 bis September des laufenden Jahres ist die Zahl der weiblichen Beschäftigten um 26,4 Prozent in die Höhe gegangen; die Zunahme der weiblichen Bevölkerung aber betrug von 1891 bis 1896 nur 6,5 Prozent. Bei der männlichen Bevölkerung hat die Vermehrung der gewerblichen Arbeitskräfte nicht entfernt solche Fortschritte gemacht wie bei der weiblichen. Während die männliche Bevölkerung von 1891 bis 1896 um rund 7 Prozent zunahm, ist die Zahl der männlichen Beschäftigten von 1906 auf 1910 um 13,9 Prozent gestiegen.

Wegen nicht standesgemäßer Beschäftigung ist ein Gerichtsvollzieher in Schwere vom zuständigen Oberlandesgerichtspräsidenten verurteilt worden. Das Vergehen des Gerichtsvollziehers bestand, wie geschrieben wird, darin, daß er auf seinem Garten zum Düngen von der davor liegenden Straße Pferdeablänger gebracht habe. Er wurde darauf von einem anderen Beamten angezeigt. Dieser Fall zeigt wieder einmal, wie gering die Rechte der mittleren Beamten und wie wildfremd die Massenanschauungen des höheren Beamtenums sind. Es ist durchaus keine Ausnahmeerscheinung, daß Beamte ihren Garten selbst bearbeiten und dabei Verrichtungen üben, die man sehr leicht als nicht standesgemäß bezeichnen kann. Manche machen sogar aus Gesundheitsrückichten Holz klein — auch eine standesunwürdige Beschäftigung. Auffällig ist es, daß wegen solcher Beschäftigung dem Beamten nicht zunächst ein Mißfall erteilt wurde, sondern gleich zur zweifelschärfsten Maßregelung der Vernehmung gegriffen worden ist.

Ein Bund deutscher Ortskrankenkassenbeamten ist jetzt in Leipzig endgültig gegründet worden. Der Versammlungsleiter, Meher-Dresden, Vorsitzender des Landesvereins für das Königreich Sachsen, führte aus: Es gelte das Werk zu vollenden, das durch Gründung der Bezirksverbände von Sachsen, Rheinland-Westfalen, Schleswig-Holstein, Thüringen, Schlesien, Posen, Ost- und Westpreußen und Baden begonnen worden sei, der Bund solle die Vaterlandstreue Kollegenchaft umfassen zur materiellen und geistigen Hebung der Ortskrankenkassenbeamten. Es gebe noch eine Anzahl gleichgesinnter Kollegen, die es aus Furcht vor dem sozialdemokratischen Terrorismus nicht wagen dürften, sich dem Bunde anzuschließen. Als neuesten Fall des Terrorismus wolle er nur auf die Vergewaltigung des Kollegen Böhm in Breslau hinweisen, dem die Pistole auf die Brust gesetzt worden sei, weil er den Vorsitz des Ostdeutschen Landesvereins der Ortskrankenkassenbeamten angenommen habe. Das sei eine Verübung des Koalitionsrechtes, wie man

sie sich krasser nicht denken könne. Man wolle gegen den sozialdemokratischen Verband der Bureauangestellten vorgehen, der eine Gefahr bedeute. Die Gegner des Bundes läßen ganz besonders in den Vorständen der Ortskrankenkassen. Der Vorstand wurde beauftragt, bei dem Reichstag dahin zu wirken, daß der § 1334 der Reichsversicherungsordnung auch auf die Beamten der Krankenkassen Anwendung finde.

Chreigen im Beichtstuhl. Die der „Bayerischen Landeszeitung“ geschrieben wird, hat in der katholischen Filialkirche in Bramberg in Unterfranken der zum Beichtthron gekommene Pfarrer einem seine Sünden bekennenden, aber einmal nicht regulär antwortenden Erstkommunikanten aus dem Beichtstuhl heraus eine derbe Chreige heruntergehauen. Man kann sich denken, was für einen Einblick diese Noheit auf die in der Kirche anwesenden, am Beichtstuhl wartenden minderjährigen und erwachsenen Andächtigen gemacht hat.

**Rechtssprechung und Verwaltung.**

Die Zahl der Richter erster Instanz, Assessoren und Referendare in Preußen im Jahre 1910. Der „Preussische Terminalekender für das Jahr 1911 zum Gebrauch für Justizbeamte“ ist soeben im Verlag von R. v. Decker im 59. Jahrgang erschienen. Wir entnehmen ihm folgende Zahlen:

	Richter	Assessoren	Referendare
1879	3381	299	3226
1884	3383	994	3919
1890	3460	1803	2975
1895	3695	1720	3355
1900	3937	1756	4602
1901	3997	1820	4954
1902	4056	1979	5319
1903	4137	2065	5718
1904	4245	2209	6160
1905	4399	2198	6524
1906	4547	2272	7003
1907	4647	2479	7182
1908	4730	2613	7528
1909	4817	2806	7694
1910	4922	3163	7701

Die Zahl der Richter hat sich hiernach seit dem vorigen Jahre um 105 und seit 1900 um 985 oder um etwas über 25 v. H. vermehrt. Bemerkenswert ist hierbei, daß die Stellenvermehrung sich ein Ergebnis der Prozeßnovelle vom 1. Juni 1909 und der dadurch herbeigeführten Erweiterung der Amtsgerichtsbarkeit, auf Amtsrichterstellen beschränkt, während die Zahl der Landrichterstellen die gleiche geblieben ist wie im Vorjahr. Ungemein stark hat wieder die Zahl der Assessoren zugenommen, und zwar so erheblich wie noch niemals bisher. Sie ist im letzten Jahr um 357 gestiegen und steht jetzt um 1407 oder über 80 v. H. über der Zahl von 1900. Nur ganz unwesentlich hat sich allerdings die Anzahl der Referendare vermehrt. Sie ist im letzten Jahr nur um 7 gestiegen, während im Vorjahr noch eine Zunahme von 166 zu verzeichnen war. Der Einfluß der neuen Prüfungsordnung ist hier unmerkbar. Immerhin ist ihre Zahl noch ganz unerschwinglich hoch; sie beträgt weit mehr als das Doppelte als vor 15 Jahren und liegt um 3099 über der Zahl für 1900.

**Heer und Flotte.**

Personal-Veränderungen. Krupp v. Böhlen u. Salbach (II. Oden), Oberleut. der Ref. des Leib-Garde-Hul-Regts., zum Mittelmeister befördert. \* Heil (Gottlieb), Leut. der Ref. des Inf.-Regts. v. Gersdorff (Karlsruhe) Nr. 80, \* Reue (II. Berlin), Leut. der Ref. des Inf.-Regts. Großherzogin (3. Großherzog. Hess.) Nr. 117, zu Oberleut. befördert. \* Rns (Mannheim), Vizewachmeister des 1. Nass. Inf.-Regts. Nr. 57, zum Leut. der Ref. befördert. \* Kramer (Wimburg a. L.), Oberleut. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots, \* Wehe (Wiesbaden), Oberleut. der Landw.-Feld-Art. 1. Aufgebots, zu Hauptleuten befördert. \* Jhmien (Wiesbaden), Oberleut. der Landw.-Stab. 2. Aufgebots, zum Mittelmeister befördert. \* Kettler (Wehlar), Leut. der Ref. des Inf.-Regts. Serwarth v. Wittenfeld (I. Westfal.) Nr. 18. \* Zöllner (Wehlar),

Leut. der Ref. des Inf.-Regts. v. Horn (3. Rhein.) Nr. 29, \* Schneider (Wehlar), Leut. der Ref. des Inf.-Regts. Kaiser Wilhelm (2. Großherzog. Hess.) Nr. 118, \* Heinen (Wiesbaden), Leut. der Ref. des Inf.-Regts. Graf Geyler (Rhein.) Nr. 8, \* Wume, \* v. Dissen (Wiesbaden), Leut. der Landw.-Feld-Art. 1. Aufgebots, \* Abt (Wiesbaden), Leut. der Landw.-Inf. 2. Aufgebots, zu Oberleut. befördert. \* Follen (Oberlahnstein), Bisfeldweibel des Inf.-Regts. Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeburg.) Nr. 27, \* Paul (Wehlar), Bisfeldweibel des 6. Nass. Inf.-Regts. Nr. 119, \* Dreffel (Oberlahnstein), Bisfeldweibel des Inf.-Regts. Großherzogin (3. Großherzog. Hess.) Nr. 117, \* Seumer (Wehlar), Bisfeldweibel des Deutsch. Ordens-Inf.-Regts. Nr. 152, zu Leut. der Ref. befördert. \* Veit (Wehlar), Leut. der Ref. der Maschinengewehr-Abteil. Nr. 2, zum Oberleut. befördert. \* Verlner (Frankfurt a. M.), Bisfeldweibel des 1. Nass. Pion.-Bats. Nr. 21, zum Leut. der Ref. befördert. \* Schilling (Wimburg a. L.), Hauptm. der Ref. des 6. Nass. Inf.-Regts. Kaiser Friedrich III. Nr. 114, mit der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform. \* Dyckerhoff (Wiesbaden), Oberleut. der Ref. des Großherzog. Art.-Korps, 1. Großherzog. Hess. Feld-Art.-Regts. Nr. 25, mit der Erlaubnis zum Tragen der Landw.-Armee-Uniform der Abschied bewilligt. \* Dr. Müller (Julius), Wiesbaden, Oberarzt der Ref., zum Stabsarzt befördert. \* Dr. Raber (Wiesbaden), Unterarzt der Ref., zum Militär-Arzt befördert.

**Aus Stadt und Land.**

**Wiesbadener Nachrichten.**

Wiesbaden, 23. November.

**Direkte und indirekte Heizung.**

Es wird uns noch geschrieben: Herr Regierungsbaumeister Riese hat in Nr. 22 des „Wiesbadener Tagblattes“ in dankenswerter und klarer Weise die Ausführungen des Herrn Fleischer richtiggestellt. Möge die aus den Darlegungen des Herrn Riese zu ziehende Ruhsamendung von recht vielen in der begonnenen Heizperiode beachtet werden: Daß bei jeder Art Heizung ausgiebige Lüfterneuerung nötig ist, damit weder die bösen Bazillen noch die schädlichen Gase die Gesundheit beeinträchtigen.

Über einen Punkt ist Herr Regierungsbaumeister Riese etwas kurz hinweggegangen, da er mit Recht die Befechtung der erwärmten Zimmerluft (hierum handelt es sich) auf einen etwa der Sommerluft entsprechenden Wasserdampfgehalt für selbstverständlich hält. Weiter ist dies aber für sehr viele, wenn auch selbstverständlich, so doch nicht wichtig genug, und sehr wenige nur sind sich darüber klar, welches Wasserquantum der Luft zuzuführen ist. Nehmen wir eine nicht einmal kalte Außentemperatur von + 1 bis 2 Grad Reaumur an, mit einer höchsten relativen Feuchtigkeit von rund 6 Gramm Wasser pro Kubikmeter. Diese Luft wäre dann so feucht, daß sie keinen Wasserdampf mehr aufnehmen vermag, daß also nichts in ihr trocknet. Wird diese Luft nun auf 20 Grad Reaumur erwärmt, so würde sie, um relativ ebenso feucht zu sein, rund 23 Gramm Wasser auf 1 Kubikmeter enthalten müssen. Enthält die Luft bei dieser Temperatur im Sommer statt dessen z. B. nur 13 Gramm Wasser pro Kubikmeter, so wird sie bereits sehr trocken empfunden, weil sich ihr Bestreben, weitere Feuchtigkeit aufzunehmen, durch die Haut fühlbar macht, besonders aber — nach Dr. Fleischer — durch die Lunge. Ein Wassergehalt von nur 6 Gramm bei 20 Grad = rund 25 Prozent kommt aber in der Natur kaum vor. Eine solche Luft saugt alles Wasser, dessen sie habhaft werden kann, begierig auf, wirkt also austrocknend auf alle die so unendliche feinen Schleimhäute der Atmungswege, der Ohren und Augen, von deren richtigem Funktionieren unsere Gesundheit in höchstem Maße abhängig ist. Das Wasser gehört ebenso notwendig zur Zusammenfügung der Luft wie der Sauerstoff, und nicht ungefragt ändert man die Beschaffenheit unseres Lebenselements. Daß es sich hier nicht etwa um Einbildung handelt, beweisen die unzähligen Katarakte, die meist „angeslogen“ kommen, — man weiß nicht, woher. Das können auch die meisten Asthmatiser be-

gesteinsthaut völlig unversehrt und fehlerfrei erhalten, trotzdem innen vollständig zerstört waren. Durch diesen inneren morschen Zustand zerbröckelten sie schon dann, wenn man sie nur leicht berührte. Der äußere gut erhaltene Zustand war also sehr trügerisch. Auch gegen derartige Verwitterungserscheinungen werden notwendige Maßnahmen getroffen. Jedenfalls ist bei dem ganzen Zustand des Baues in Anbetracht der umfangreichen Maßnahmen irgend eine Gefährdung der Sicherheit oder der Schönheit des Domes ausgeschlossen. Die Erneuerungsarbeiten werden zwar lange Zeit in Anspruch nehmen und großen Kostenaufwand verursachen, aber das Gebäude von so kulturhistorischem Wert verlangt auch ungewöhnliche Maßnahmen.

inf. Die Familie Tolstois gegen Paul Heyse. Paul Heyse soll nach Zeitungsmeldungen einem Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ gegenüber geäußert haben, daß die Weltflucht Tolstois nicht ernst genommen werden dürfe und nur als grobhartige Schauspielerei anzusehen sei. Wie der „Inf.“ aus Petersburg geschrieben wird, herrscht über diese Äußerung Paul Heyses unter den Freunden Tolstois ungeheure Entrüstung, zumal dieses Urteil ohne jede Kenntnis der Persönlichkeit des Dichters gefällt worden ist. Man nimmt in der Umgebung Tolstois an, daß Paul Heyse, der eben erst mit dem Nobelpreis gekrönt wurde, diese Worte gar nicht gesprochen habe, sondern, daß sie eine Erfindung der betreffenden Zeitung darstellen. Wer Tolstoi auch nur nach seinen Schriften gekannt hat, muß zugeben, daß es keinen ehrlicheren Mann gab, der so, wie er, aller Schauspielerei und allen falschen Posen abgeneigt war. Er hat ganz sein Leben nach seinem Sinn gelebt, ohne nach links oder rechts, nach vorwärts oder rückwärts, nach oben oder unten zu blicken. Er hat sich allen Anfeindungen der Nachhader ausgesetzt, die sehr gern mit ihm Frieden geschlossen hätten, wenn Tolstoi sich hätte überreden lassen können, auch nur einen Schritt von seinem Wege abzuweichen. Er hat gerade in der letzten Zeit mit seinen von den üblichen Meinungen abweichenden Urteilen sich viel Anfeindungen zugezogen, die er mit ein bißchen Schauspielerei leicht hätte vermeiden können. Die machtvolle Stellung, die er in der Welt auch in den letzten Jahren einnahm, ging hauptsächlich auf seine Persönlichkeit zurück, die von der ganzen Welt ganz richtig erkannt wurde. Schauspielernaturen vermögen

zwar einigen Menschen für Minuten oder Stunden Achtung abzurufen, sehen aber die Welt nicht zu ihren Füßen. Noch in den letzten Stunden hat Tolstoi stets davon gesprochen, daß er sich auf seine letzten Tage freue, die er ohne jede Verbindung mit der Welt verleben zu können hoffe. Tolstois Flucht war schon aus dem Grunde keine Schauspielerei, weil ihm wirklich aber auch gar nichts an dem Urteil der Menschen lag, auch an der Meinung Paul Heyses nicht, die sich in ihrer Beschränktheit und Kleinlichkeit durchaus nicht von der Anschauung russischer Popen entfernt. Es ist sicher, daß Tolstoi, wenn er noch das Urteil des letzten Nobelpreisträgers gehört hätte, kein Wort darüber verloren hätte. Vielleicht hätte er nur mit einem Nicken seines machtvollen Kopfes diese Worte von sich abgeschüttelt, wie er es allen derartigen Anwürfen gegenüber zu tun pflegte. Es ist vielleicht auch nicht in Tolstois Sinne, wenn dagegen Einspruch erhoben wird. Nur ein Wort des Dichters sei noch hier angeführt, aus dem hervorgeht, wie sehr Tolstoi in den letzten Monaten mit dem Gedanken seiner Flucht beschäftigt war. An den Schriftsteller Molotchnikow in Nishninoigorod, der für die Herausgabe einiger Werke von Tolstoi mit drei Monaten Gefängnis bestraft worden war, schrieb Tolstoi folgende Worte: „Ich bin nicht im Gefängnis wie Sie und bedauere es sehr. Doch mein Gefängnis ohne Eisengitter erscheint mir in schwachen Stunden schlimmer als das Ihrige. In wenigen Monaten werden Sie das staatliche Gefängnis verlassen können, während ich ewig eingekerkert bin. Ich weiß nicht, ob es für mich eine Befreiung daraus geben wird, wenn ich auch versuchen werde, die Fesseln, in denen ich hier lebe, zu zerbrechen... Sie schreiben von dem Schmerz und dem Ärger Ihrer Frau, Frauen (nicht Mütter) sind nunmal so und können nicht anders. Für sie sind die Anfeindungen des Lebens sehr wichtig. Daran muß man sich gewöhnen...“ Diesen Brief, der übrigens auch mancherlei Auskunft über die Gründe der Flucht Tolstois gibt, schrieb der Dichter am 23. August d. J. Zwei Monate später vollzog er die Befreiung aus seinem Gefängnis ohne Eisengitter. Und selbst ist von einem bekannnten Schriftsteller, der die Schriften Tolstois ungemein verehrt und der den Dichter persönlich kennt, unter Mitteilung mancher Einzelheiten das Urteil Heyses bestätigt worden, nämlich, daß der große Mann

nicht frei von Schauspielerei gewesen sei, und daß er sich, ein Aristokrat vom reinsten Wasser, in der Pose des Bedürfnislosen Welken gefallen habe. (D. R.)

**Theater und Literatur.**

Magim Sorli hat ein neues Drama vollendet, das als Titel den Namen seiner Heldin „Sava Edelknova“ trägt. Szenen und Gestalten der jüngsten russischen Vorgänge sollen hier auf die Bühne gebracht werden; die aktuellen Probleme werden verhandelt, die gegenwärtig die Gemüter der russischen Intelligenz bewegen.

**Wissenschaft und Technik.**

Außerordentlich interessante Ergebnisse haben, nach der „Frankf. Ztg.“, Untersuchungen gezeigt, die der Bakteriologe Professor Hugo Wiehe in Leipzig über die Selbstheilung von Hcu, die bei größeren, Feuchtigkeit enthaltenden Stapeln öfter vorkommt, angestellt hat. Es ergab sich, daß die den Heuhaufen heizende Wärmequelle lebendig ist. Nicht Gemische, sondern physiologische Vorgänge sind die Ursache der Selbstheilung. Wiehe wies experimentell nach, daß die Lebensfähigkeit zweier Mikroben die Hye hervorruft. Die eine ist eine Bakterie, die in die Gruppe des bacillus coli gehört, doch stirbt sie selbst schon bei 40 Grad Celsius ab. Dagegen fängt die andere, die er bacillus calofactor, Heizungsbazillus, nennt, gerade bei dieser Temperatur erst an, zu wachsen, fühlt sich in einer Flüssigkeit von 60 bis 70 Grad Celsius sehr wohl und stirbt erst bei 75 Grad Celsius. Die Bazillen atmen kräftig, produzieren Wärme, wachsen in der höheren Temperatur besser, und so geht der Erhitzungsprozess immer weiter.

In Straßburg ist nach kurzer Krankheit am Sonntag der bekannte Chemiker Professor Pittich gestorben. Er war 1835 in Hamburg geboren und wirkte seit 1875 in Straßburg.

Professor Ernst Haedel hat seinen Austritt aus der evangelischen Kirche erklärt.

Baton Edmond Rothschild in Paris ist im Begriffe nach Palästina abzureisen, um mit Erlaubnis der ottomanischen Regierung Ausgrabungen an der vermulichen Stätte der jüdischen Königsgräber zu veranlassen. Sein Vertreter, ein berühmter französischer Archäologe, ist bereits in Jerusalem angekommen.

stätigen, die es fühlen, ob die Luft zu trocken oder richtig befeuchtet ist; das beweisen ferner die Erfahrungen zahlloser Ärzte, darunter auch eines berühmten Ohrenarztes, der seinen Patienten vor allem genügend feuchte Luft verschreibt. Sollten sich nicht auch Augenkrankheiten auf den dauernden Aufenthalt in zu trockener Luft zurückführen lassen? Ist es nicht auffallend, daß südlichere, nicht heizende Häuser Erkältungen mit ihren oft so schweren Folgen auch bei Kälte und Nässe fast gar nicht ausgeföhrt sind? — Es ließe sich noch manches hierüber sagen, doch darf heute die Notwendigkeit der Luftbefeuchtung in geheizten Räumen als ziemlich allgemein anerkannt gelten. Überdies sei auf die Broschüre von Dr. Fleischer: „Feuchte Luft als Faktor unseres Wohlbestehens“ (beim Hochbrunnwärter erhältlich) verwiesen, die zu dem Resultat kommt, daß die Feuchtigkeit keinesfalls unter 40 Prozent und nicht über 80 Prozent liegen soll, am besten bei rund 60 Prozent. Was also ist dazu nötig? — Nehmen wir an, daß die erwähnte — allerdings etwas hohe — Temperatur von 20 Grad Reaumur in einem Zimmer von 100 Kubikmeter (also 5 x 5 Meter groß, 4 Meter hoch) herrscht. Um die Feuchtigkeit zu erhalten, die einer trockenen Sommerluft entspricht (13 Gramm), sind pro Kubikmeter weitere 7 Gramm Wasser erforderlich, also im ganzen 700 Gramm = 0,7 Liter. Diese Wassermenge muß der Luft also von vornherein zugeführt werden. Halten sich in dem Raum dauernd z. B. durchschnittlich drei Menschen auf, so braucht jeder nach den Zahlen des Herrn Kniefe stündlich 30 Kubikmeter Frischluft. Es wären also stündlich 90 Kubikmeter Luft zu befeuchten, was stündlich 0,63 Liter Wasser erfordert. Da der Mensch stündlich nur etwa 1/2 Kubikmeter Luft ein- und ausatmet, so ist die Zahl von 30 Kubikmeter Frischluft pro Person hoch gegriffen. Jedemfalls werden — aus ökonomischen und Bequemlichkeitsgründen — nur sehr wenige so ausgiebig ventilieren. Da auch die Temperatur etwas hoch angenommen war, so sei das unbedingt nötige Mindestquantum Wasser, das stündlich verdampfen muß, mit nur 0,35 Liter angenommen. Das ergibt in 24 Stunden über 8 Liter, womit also nur eine noch sehr trockene Sommerluft erzielt wird. Man vergleiche damit, was man mit den üblichen Töpfchen usw., die vielleicht 1 Liter pro Tag verdunsten, erzielt. Sie sind völlig wertlos. Auch die von den Bewohnern ausgeatmete Feuchtigkeit fällt nicht ins Gewicht. Große Unternehmen, die in geheizten Räumen zahlreiche Beamte beschäftigen, haben die Wichtigkeit dieser Frage in den letzten Jahren mehr und mehr erkannt, und betrachten eine genügende Luftbefeuchtung bereits als einen wesentlichen Bestandteil der Beamtenfürsorge. Aber auch hier findet man meist zwar gut gemeinte, aber ganz unzureichende Metallbehälter, meist eigenen Fabrikats, die oft groß genug sind, dabei aber eine ganz minimale Verdunstungsfähigkeit haben. Man wähle also Apparate, die durch ihre Konstruktion oder Größe eine ausreichende, aber auch dauernde Verdunstung gewährleisten. J. R.

Ein Apparat, der allen Anforderungen nach dem und vorliegenden Material zu entsprechen scheint, dürfte in dem von einem Wiesbadener, Herrn Bildhauer Erlmann, erfundenen „Mattiacum“ gefunden sein. Der Apparat, eine Kunststoffsäule, ist dekorativ, von größter Leistungsfähigkeit (8 bis 10 Liter pro Tag), seiner Abnutzung unterworfen und — billig. (Vertrieb durch Herrn J. Rath, Gneisenaustraße 1.)

Zur Museumsfrage. Ein Leser, seit ca. 45 Jahren Abonnent des „Wiesbadener Tagblatt“, schreibt uns: Wegnehmend auf die Zuschrift eines hiesigen Kaufmanns M. W. in der Abendausgabe des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 21. November d. J., den Verkauf des Museumsgebäude betreffend, stimme ich mit dem ersten Teil seiner Zuschrift, aber besonders über das Rechenexempel, vollständig überein. Als alter Wiesbadener muß ich auch behaupten, daß das Museumsgebäude nur unter der Bedingung verkauft wird, daß die Übernahme nicht erst in fünf Jahren, sondern längstens am 1. April oder 1. Juli des nächsten Jahres stattzufinden hat. Die Unterbringung der Sammlungen macht mir gar keine Kopfschmerzen. Am 1. April 1911 geht das Infanteriekasernen-Gelände in städtischen Besitz über. Das Mannschaftshaus der Kaserne befindet sich in gutem Zustande. Vor noch nicht langer Zeit wurde der oberste Stock erst neu ausgeführt. Die Kaserne hat große und helle Zimmer und Säle. Wenn die schadhaften Stellen repariert, die Kaserne gründlich gereinigt und mit einem neuen freundlichen Anstrich von innen und außen versehen wird, kann ich mir keinen besseren verfügbaren Platz in der ganzen Stadt denken, wo die Sammlungen des Museums ohne Kosten untergebracht werden könnten. Sollte noch der Vorhof der Kaserne, gelegen an der Schwabacher Straße, gärtnerisch angelegt werden; dieses würde als große Verschönerung des Hauses und der Straße dienen. Wenn diese Kaserne als Wohnung und Aufenthalt unserer Söhne in ihrem besten Lebensalter gut genug war, so ist sie doch sicher auch gut genug zur Unterbringung der Sammlungen des alten Museums. Allerdings werden die Bewohner des Kurviertels Einwände dagegen erheben und behaupten, daß ein Museumsmonumentalbau ins Kurviertel gehöre, die Westendviertel wären schon hinreichend bevorzugt. Sie hätten den Stroh-, Feu- und Fruchtmarkt, den Fontbrunnen, das neu angelegte Straßenbahndepot, den Sedanplatz mit seiner monumentalen Bedürfnisanstalt mit Gartenanlagen und endlich den weltberühmten Andreasmarkt mit allen denkbaren und undenkbaren Sehenswürdigkeiten. Offensichtlich aber wird dieser Einwand der Bewohner des Kurviertels keine Gegenliebe finden. c. a.

Eine weitere Einsendung von einem „Westendler“ in derselben Angelegenheit lautet in ähnlichem Sinne. Derselbe führt an:

Mit großem Interesse hat wohl mancher Wiesbadener Bürger die Artikel über den projektierten Museumsverlegung im Abendblatt vom 21. d. M. gelesen. Dem Vorschlag im zweiten Artikel über die Unterbringung der Sammlungen während 5 Jahren kann man bezüglich des Bauminfischschens für einen Teil des sehr reichen Inventars zustimmen. Das weitere Schicksal ist wohl als oberschwer anzusehen. (Damit wird der Verfasser, der es sehr ernst meint, durchaus nicht einverstanden sein. Die Red.) Aber könnte nicht die wohl bald frei werdende Infanteriekaserne zur Aufnahme der Sammlungen etwas hergerichtet werden? Die Kasernen-Rebauten an der

Westendstraße dürften doch bis Frühjahr 1911 ihrer Vollenendung entgegengehen. Viel Geld dürfte allerdings die Stadt zu diesem Zweck nicht aufwenden, aber es wäre doch in diesem Falle keine Miene zu zucken. Aberhaupt würde sich der Platz der Infanteriekaserne auch sehr zu einem Museumsbau eignen. Die Stadt würde dadurch auch einmal den westlichen Stadtteil etwas bereichern und die Friedrichstraße würde durch ein Monumental-Museum einen prachtvollen Abschluß bekommen, ähnlich dem der Rheinstraße durch die Michaelskirche.

**— Ausstellung Wiesbaden 1909.** Dem zweiten, zuletzt ersten Vorsitzenden des Ausstellungsvorstandes, Hofschornsteinfegermeister Karl Meier, wurde in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Ausstellung eine goldene Uhr von bedeutendem Wert vom Vorstand der Handwerkskammer namens derselben überreicht.

**— Kaffeenausschlag.** Die Preise für die billigeren Brennkaufforten sind in stetigem Steigen begriffen, was hauptsächlich auf ungünstige Aussichten der Ernte bei ungenügender Versorgung des Handels beruht. Seit etwa einem Jahr sind die Preise der Brasil- und Santos-Kaffees von ungefähr 40 Pf. pro Pfund unverzollt ab Seeplatz auf zirka 60 Pf. nach und nach heraufgegangen, hierzu kommt ein Zoll von 30 Pf. pro Pfund, sowie sonstige Speesen, so daß der Handel kaum insstande ist, einen guten gebraunten Kaffee zu 1 M. 20 Pf. das Pfund zu liefern. Trogdem ist der gegenwärtige Verkaufspreis noch weit darunter, aber die Vorräte an alter Ware sind nahezu aufgebraucht, und wenn die gegenwärtigen Preise standhalten, woran wohl nicht zu zweifeln ist, so wird man bald unter 1 M. 25 Pf. bis 1 M. 30 Pf. keinen annehmbaren gebraunten Kaffee mehr kaufen können, bei den teureren Zeiten eine schlimme Aussicht.

**— Der Diebstahl im Badhaus.** Es ist nimmere auch der zweite der bei dem Diebstahl der 1200 M. in einem Badhaus beteiligten Burshen, in der Person des Kupferputzers Franz M. aus Wien festgenommen worden. Der Mann hat früher ebenfalls in dem in Rede stehenden Badhaus Stellung gehabt und war erst im Oktober dort entlassen worden. Die Verhaftung seines Komplizen scheint ihm unbekannt gewesen zu sein, als er sich gestern als obdachlos bei der hiesigen Polizei meldete und gleich festgehalten wurde. Die beiden Leuten hatten sich das erbeutete Silbergeld mit 16 M. geteilt, während der ganze Rest dem zunächst verhafteten Burshen verblieb, um, wenn Gras über den Diebstahl gewachsen sei, ebenfalls geteilt zu werden. Zu ihrem großen Bedauern hat unsere Kriminalpolizei sie nun dieser letzten Arbeit überhoben.

**— Immobilienversteigerung.** Gelegentlich einer gestern vormittag vor dem hiesigen Amtsgericht stattgehabten Versteigerung der Hofreite sowie einiger Grundstücke der Witwe des Maurers Johann Friedrich Schön und Kinder zu Dohheim, belegen an der Wiesbadener Straße, gab die Höchstgebote ab mit 1000 M. für Haus und Garten, 40 M. für den Acker im Distrikt Krummengamm, 10 M. für den Acker im Distrikt Aulerant und dem gleichen Preise für einen zweiten Acker in letzterem Distrikte, die Ziegelei Eichbaum, G. m. b. H., in Dohheim. Der Zuschlag wurde noch nicht erteilt.

**— Kaminbrand.** Gestern nachmittag wurde die Feuerwehr durch den Feuermelder in der Göttenstraße alarmiert, woselbst im Hause Nr. 10, ein Kamin brannte. Nach einer halben Stunde konnte die Feuerwehr wieder zurückkehren.

**— Von einem interessanten postalischen Notbehelf gibt das Kuratorium des Berliner Postmuseums Kenntnis.** Vor Monate auf den Karolinen war im Juli d. J. unerhofft Flottenbesuch eingetroffen, der vom 2. bis zum 7. des genannten Monats währte. Der Mannschafts bemächtigte sich eine solche Schreibfreudigkeit, daß die vorhandenen Bestände an Brief- und Fern-Postmarken nicht mehr ausreichten. Die Postagentur sah sich genötigt, Zwanzig-Pfennigmarken zu halbieren und etwa 500 Postkarten mit 3 Pf. zu belegen, die den Überdruck 5 Pf. erhielten. Die Agentur hat damit entgegen den bestehenden Vorschriften gehandelt, denn es ist den Postanstalten ausdrücklich verboten, Ausschüttwerte dadurch zu schaffen, daß eine andere Sorte von Wertzeichen mit dem Aufdruck des Wertes der fehlenden Sorte versehen oder halbiert wird. Die philatelistischen Feinschmecker aber finden ihre Tafel jedenfalls mit einem neuen Gericht besetzt.

**— Ein Vereinsabend des Deutschen Flottenvereins (Ausflug für Nassau) findet in dem Saalbau der Turngesellschaft, Schwabacher Straße 8, am Samstag, den 26. November 1910, abends 8 1/2 Uhr statt.** Das Programm ist reichhaltig und abwechslungsreich und enthält u. a. eine Ansprache des Vereinsvorsitzenden und einen Vortrag des Geheimrats Bremer: „Der Nordsee-Kanal und die deutsche Flotte“. Auch turnerische Vorführungen der Turngesellschaft und ein Vortrag des Königl. Quersängers Paul Neuhoff sind vorgesehen. Der Eintritt zum Saal und zur Mittelgalerie ist frei, ein reservierter Platz (Walfon) kostet 2 M. **— Kleine Notizen.** Wie jedes Jahr, so hat auch in diesem das Sporthaus Heinrich Schaefer, Bebergaße 11, die Schneebereiche in seinem Erker ausgebaut. — Dem Andreasmarktummel sind im Saalbau, Schwabacher Straße 8, in diesem Jahre durch den rührigen Wirt W. Günther sämtliche Lokalkitäten nebst dem großen Festsaal der Turngesellschaft zur Verfügung gestellt. Im großen Festsaal wird ein feiner Andreasmarktball arrangiert, zu dem die Kapelle der „Nächter“ aufspielt.

**Theater, Kunst, Vorträge.**

**\* Orgelkonzert in der Marktkirche.** Am Mittwoch, den 3. November, wirkten im Orgelkonzert in der Marktkirche Herr Kapellmeister Berner und dessen Frau, die sich wieder als eine vorzügliche Sopranistin von feinem musikalischen Empfinden bewährte. Auch die vollendeten Vorträge des Herrn Kapellmeisters Berner auf dem Cornet-a-Piston wurden allseitig dankbar aufgenommen. — Das Programm des heutigen Konzerts nimmt inhaltlich auf den verflochtenen „Totenformosa“ Bezug. Frei. Una Schlichter, die in weiten Kreisen beliebte Altistin, wird „O, Tod, wie bitter bist du“ aus den ersten Gefängen von Brahms singen, außerdem den selten gehörten Psalm von S. Reimann. Wenn der Herr die Gefangenen Händt erlösen wird“ und das geistliche Lied „Sei still“ von Raff. Herr Erhard aus London wird Violinoli von Händel (2 Sätze aus der A-Dur-Sonate) und das herrliche Adagio von Ries spielen. Herr Friedrich Peterian wird wie immer die Orgel- und Begleitungen ausführen. Das Konzert findet wie stets um 6 Uhr bei freiem Eintritt in der Marktkirche statt. Programme mit Text sind für 10 Pf. am Eingang erhältlich.

**\* Frauenvortrag.** Montagnachmittag sprach in der Jugendgruppe des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium Frau Dr. phil. Sophie Eckhardt aus Heilbronn über: „Was fordert das Leben unserer Zeit von der Frau?“ Die Rednerin, deren scharfer Verstand ihrem warmen, weiblichen Gemüt keinen Abbruch tat, verstand es, bei ihren Zuhörern lebhaftes Interesse zu wecken und zu erhalten. Sie sprach von der Tätigkeit der Frau in früheren Jahrhunderten, die sich ganz auf das Haus beschränkte. Damals bot auch der Haushalt der Frau noch einen völlig befriedigenden Wirkungskreis, weil er nicht nur

hohe Anforderungen an die körperlichen, sondern auch an die geistigen und seelischen Kräfte der Frau stellte. Heute aber wird durch die fortgeschrittene Technik und das Prinzip der Arbeitsteilung, die Arbeit des einzelnen mehr und mehr mechanische Tätigkeit, und viel Frauenkraft findet im kleiner gewordenen Rahmen des Haushalts keine Verwendung mehr. Dafür sind aber die Aufgaben gewachsen, die der Frau im großen Haushalt: Staat, borgen. Und für diese Arbeit brauchen wir ein Frauengeflecht mit offenen Augen für Not und Glanz und einen starken Arbeitswillen. Ein Frauengeflecht, das bereit ist, seine mütterliche Liebe und Sorge auf alle die zu erstrecken, die ihrer bedürfen. Es gilt für die Frau da auszubauen, wo der Mann aufgebaut hat. Die Rednerin schloß mit dem Märchen von der Goldmarie und der Bedmarie. Hier: offene Augen, Wirklichkeitsinn, Fleiß und Hilfsbereitschaft, da: Trägheit, egoistisches Scharleben und untätiges Dahindämmern. „Wollen nicht alle lieber Goldmarie sein?“ Nach dem Vortrag gab Frau Eckhardt noch bereitwillig Auskunft über die Möglichkeit der praktischen sozialen Betätigung. Sie wies auf die zahlreichen Krankenhäuser, Kliniken, Sorte, Kinder- und Vereine hin, die dringend der beruflichen und ehrenamtlichen Tätigkeit der Frau bedürfen. — Es wäre den Lehrreichen Veranstaltungen der Jugendgruppe wohl noch eine größere Betätigung zu wünschen. Der geringe Mitgliederbeitrag (1 M.) steht in keinem Verhältnis zum Gebotenen. Weitere Vorträge sind in Aussicht genommen.

**\* Königl. Schauspiele.** Morgen geht im Abonnement O. Nozaris Oper „Figaros Hochzeit“ nach mehrjähriger Pause neu einstudiert in Szene; an Stelle der erkrankten Frau Kammerfängerin Vessler-Burckard wird die Kammerfängerin Frau Densel-Schweiber vom Opernhaus in Frankfurt a. M. die „Gräfin“ spielen. Die musikalische Leitung des Werkes ist Professor Mannhardt übertragen, während die Regie Oberregisseur Mebus führt. Für Freitag, den 25. d. M., ist eine Wiederholung der Gounodischen Oper „Margarite“ festgesetzt worden, in welcher Herr Karl Genmer vom Opernhaus in Frankfurt a. M. als „Faust“ gastieren wird; die „Margarite“ singt Frau Müller-Weiß. Am Sonntag, den 27. d. M., gelangt, wie bereits mitgeteilt wurde, Weberbergs große Oper „Der Kropf“ (bei erhöhten Preisen im Abonnement D) zur Aufführung, und zwar beginnt die Vorstellung um 6 1/2 Uhr.

**\* Vortrag.** Hansabund und Verein Frauenbildung — Frauenstudium. Auf den heute abend 8 Uhr in der „Lage Hato“ bei freiem Eintritt stattfindenden Vortrag des Landtagsabgeordneten R. Ufer aus Offenbura, über die Stellung der Frau zur Politik und in der Politik“ sei nochmals hingewiesen.

**\* Vortrag über die Privatbeamten-Versicherung.** Der Deutsche Privatbeamten-Verein zu Magdeburg, welcher im Hauptauschuß vertreten ist, veranstaltet am Samstag, den 26. November, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des „Hotels Union“, Zeughauser, einen Vortragsabend, an dem ein Vertreter des Direktoriums über das aktuelle Thema: „Die Privatbeamten-Versicherung eine wirtschaftliche Notwendigkeit“ sprechen wird. Die Ausführungen haben für alle Privatbeamten, besonders aber die im mittleren Alter stehenden erhöhtes Interesse.

**\* Öffentlicher Vortrag der Wiesbadener Gesellschaft der Friedensfreunde.** Professor Riquies, Maire von Saug-les-Amiens, der den deutsch-französischen Krieg als Offizier auf französischer Seite mitgemacht hat, wird auf Veranlassung der genannten Gesellschaft eine Schilderung seiner Kriegserlebnisse und Beobachtungen geben. Es dürfte einen eigenen Reiz haben, aus dem Munde eines berufenen Franzosen zu hören, welchen Eindruck jener gewaltige Krieg hinterlassen hat. Der Vortrag findet am Dienstag, den 29. November, abends 8 1/2 Uhr, in der Aula der höheren Lehrerschule am Schloßplatz statt. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Erwähnt sei noch, daß der Redner, der in Gießen studiert hat, die deutsche Sprache vollkommen beherrscht.

**\* Frankfurter Stadttheater. (Spielplan.)** Opernhaus. Mittwoch, den 23. November: 2. Abonnement-Opernabend. Donnerstag, den 24.: „Joseph und seine Brüder“. Freitag, den 25.: „Die lustigen Weiber von Windsor“. Samstag, den 26.: „Lambäuler“. Sonntag, den 27., nachmittags 1/2 Uhr: „Lieblici“. Abends 7 Uhr: „Der Graf von Luxemburg“. Montag, den 28.: „Der Freischütz“. Dienstag, den 29.: „Cavalleria rusticana“. Hieran: „Der Bajazzo“. Mittwoch, den 30.: „Ramsell Angot“ (2. Akt). Hieran: „Sonne und Erde“. — Schauspielhaus. Mittwoch, den 23. November: „O diese Leutnants“. Donnerstag, den 24.: „Der Richter von Zalamea“. Freitag, den 25.: „Einer von unsre Leut“. Samstag, den 26., zum erstenmal: „Cesar Borgia“. Sonntag, den 27., nachmittags 1/2 Uhr: „Wenn der junge Wein blüht“. Abends 7 Uhr: „Cesar Borgia“. Montag, den 28.: „Elektra“. Vorher: „Die ständige Forderung“. Dienstag, den 29.: „Cesar Borgia“. Mittwoch, den 30.: „Einer von unsre Leut“.

**Vereins-Nachrichten.**

\* Heute Mittwoch, den 23. d. M., abends 8 Uhr, findet im „Hotel Frankfurter Hof“, Bebergaße 57, die diesjährige Generalversammlung der Vereingung Wiesbadener Pensionsinhaberinnen, E. V., statt.

**Aus dem Landkreis Wiesbaden.**

— **Wierbich, 20. November.** Unser sehr rühriger Volksbildungverein hat für die kommenden Wintermonate ein sehr schönes Programm aufgestellt. Zu den noch in Aussicht genommenen Volksunterhaltungsabenden, die auf ein 15-jähriges Bestehen zurückzuführen können und immer größerem Interesse begegnen, sind neben einigen hiesigen Gesangsvereinen und den beiden Turnvereinen die Musikkapellen der Königlichen Unteroffizierschule und des 2er Pionier-Bataillons zur Mitwirkung gewonnen worden. Seltlich werden sich Pauline Scherwin D. Schärer von hier und Musikunteroffizier Born in Wiesbaden betätigen. Den obligaten Vortrag für die Unterhaltungsabende im Dezember, Februar und März haben die Herren Rudolf Diez und Dr. Gerlach aus Wiesbaden und Marineoberingenieur a. D. Karmann von hier zugefagt. Im Januar 1911 wird an Stelle des üblichen Volksunterhaltungsabends eine Vorstellung seitens des Wiesbadener Volksheaters stattfinden, und zwar ist das bekannte Theaterstück „Annaliese“ dafür vorgemerkt. Außerdem ist für den Dezember ein Lichtbilderortrag über Luftschiffahrt vorgesehen, wobei 5 Meter große Luftschiffmodelle zur Vorführung gelangen. Redner ist der bekannte Chefredakteur Hb. Spandow. Die Veranstaltung soll für Schüler und Schülerinnen der hiesigen Schulen und abends für Erwachsene stattfinden. So fehlt es also im Laufe des Winters nicht an Bildungsveranstaltungen.

— **Wierbich, 21. November.** Der hiesige Konsumverein erreichte in seinem 12. Geschäftsjahr einen Umsatz von 316 189 Mark, das ist eine Zunahme von 62 358 M. gegen das Vorjahr. Der Protumisch allein betrug 33 442 M. Am Jahresabschluss zählte der Verein 974 Mitglieder.

— **Ingstadt, 20. November.** Der Bürgerverein zu Wierbich hatte im Vorjahre sich wegen der auf hiesiger Bahnstation herrschenden Mängel beschwerdeführend an die Direktion gemeldet. Ein Teil dieser Mängel ist denn auch abgestellt worden, u. a. ist ein neuer Kampan errichtet worden, zu welchem eine gepflasterte Bahn führt, so daß die Zugtiere es jetzt bequemer haben. Weniger Rücksicht scheint man auf die Beamte zu nehmen, welche insbesondere in den strengen Wintermonaten in dem kaltenartigen, zugigen Stationsgebäude sich aufhalten müssen. Ebdem stand dieses Gebäude schon viele Jahre an einer rheinischen Station und dient nun schon 31 Jahre als provisorisches Wohnhofsgebäude für unseren Ort. Man kann ruhig behaupten, daß wohl innerhalb des ganzen Regierungsbezirks kein schlechteres Stationsgebäude zu finden ist. Die hiesige Station weist von Jahr zu Jahr eine Steigerung ihrer Einnahmen nach; notwendige Veränderungen sollten doch nicht auf die lange Bank geschoben werden.

— **W. Diedensbergen, 22. November.** In der Hofreite des Heinrich Jakob Koch dader brach gestern morgen gegen 4 Uhr ein Schadenfeuer aus, welches sämtliche Wirtschaftsg Gebäude vernichtete. Im übrigen blieb der Brand auf seinen Ursprung beschränkt. Aber die Entstehungsurache ist nicht bekannt.

Nassauische Nachrichten.

Ein Presber-Gedenkstein.

1. Dillenburg, 21. November. Gestern wurde auf dem hiesigen Friedhof der dem früheren Bergschullehrer und Zeichenlehrer am hiesigen Gymnasium, Presber, von Schülern und Freunden gestiftete Gedenkstein eingeweiht.

h. Diez, 21. November. Ein bedauerlicher Unfall ist dem Sohn des Metzgermeisters R. Frink zugefallen. Bei der Ausübung seines Berufes ist ihm ein Messer entglitten, wobei er an der rechten Hand ganz bedeutende Verletzungen davontrug.

w. Montabaur, 21. November. Heute morgen starb unerwartet Herr Apothekenbesitzer Dr. Georg Spies hier, ein um das Wohl der Stadt hochverdienter Mann.

w. Grenzhausen, 21. November. Dieser Tage ist hier der neue Bahnhofs eröffnet worden. Die Nebenbahn Grenau-Gillfeld wird jedoch erst am 2. Januar 1911 dem Betrieb übergeben.

Aus der Umgebung.

Eine rheinbessische Millionenerbschaft.

m. Dingen, 21. November. Vor etwa hundert Jahren sind zwei Angehörige der Familie Wolf in Gaubidelsheim und Sprendlingen nach Amerika ausgewandert.

rs. Coblenz, 21. November. Ein Kolporter von hier hat zunächst seine Geliebte und dann sich selbst mit dem Taschenmesser zu erlöchen versucht.

\* Mainz, 22. November. Rheinpegel: 1 m 80 cm gegen 1 m 98 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

wo. Das Mitglied des Faulenzervereins. Der Tagelöhner Joseph St. von Königstein hat früher bessere Tage gesehen. Ein Vermögen von 12000 M. hat er veräußert, und mit dem Gelde ist zugleich die Arbeitslust bei ihm geschwunden.

wo. Zuhälterei. Der Kellner Karl B. aus München wurde von der Strafkammer wegen Zuhälterei zu einem Jahre Gefängnis, dreijährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

ag. Ein rabiater Gast. Am 2. November d. J. kam der Tagelöhner Karl R. von Wiesbaden auf einer Bierreise auch in eine Wirtschaft in der Schwalbacher Straße.

ag. Unangenehme Kundschaft. Infolge Erwerbsunfähigkeit ist der 61 Jahre alte Invalide Wendlin M. darauf angewiesen, sich für seine letzten Tage auf irgend welche Weise seinen Unterhalt zu verdienen.

in seinem möblierten Zimmer den schönsten „Rubenzauber“ entwickelt, indem er, was nicht nie- und nagelhart war, demolierte. Beide Helmenten brachten ihn vor das Schöffengericht, das ihn zu vier Wochen Gefängnis verurteilte.

Sport.

Verordnung über Jagdbarkeit wilder Truthühner. Wie uns mitgeteilt wird, ist eine Allerhöchste Verordnung über die Jagdbarkeit der Bronzeputer oder wilden Truthühner (Truthild) erschienen, in der bestimmt wird, daß das Truthild zu jagdbaren Tieren erklärt wird.

\* Der Berliner Totalisator-Umsatz. Während im Vorjahr 22 172 000 M. auf den sechs Berliner Rennbahnen an der Wettnaschine umgesetzt wurden, hat der Totalisator im Laufe der soeben beendeten Saison eine Steigerung auf 28 405 000 M. erfahren.

Vermischtes.

\* Ein „vaterlandsloser“ Säugling. Ein äußerst schwieriger Fall hat jetzt zu Verhandlungen zwischen den österreichischen und bayerischen Behörden geführt, die ein salomonisches Urteil zu fällen berufen sind.

\* Die Ankunft der Möven. Eine der schönsten und interessantesten Erscheinungen des winterlichen Hamburg sind die Alstermöven, die sich alljährlich beim Herannahen der kalten Jahreszeit, vom Meer kommend, auf den großen Wasserflächen der Hamburger Außen- und Innen-Alster einfänden und dort von der Bevölkerung gefüttert werden.

\* Das größte Schiff der Welt. Erst kürzlich ist der neue Riesendampfer der White Star-Linie, die „Olympic“, von Stapel gelaufen, aber der Ehrgeiz der modernen Schiffsbauer gönnt ihr nicht lange den Ruhm, das größte Fahrzeug der Welt zu sein.

Vertreibung eines Priesters aus der Kirche. In Rosorosa bei Reggio di Calabria stürmten Bauern die Kirche, rissen den Pfarrer, den sie wegen seines Geizes und skandalösen Lebenswandels hielten, die priesterlichen Kleider ab und trugen ihn dann in großem Zuge bis Reggio di Calabria, wo sie ihn dem Erzbischof überlieferten mit der energischen Weisung, ihn abzusetzen.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“. # Berlin, 22. November.

Am Bundesratsitz Staatssekretäre Dr. Delbrück, Krause und Piska.

Das Haus ist gut besetzt. Präsident Graf Schönerer-Löwitj eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 23 Min. mit folgenden Worten: „Meine Herren! Nach einer mehr als sechsmonatigen Unterbrechung unserer Tagung gestatte ich mir, zunächst Sie alle herzlichst wieder hier zu begrüßen.“

Der Präsident macht sodann Mitteilung von der inzwischen erfolgten Amtsniederlegung des zweiten Vizepräsidenten, Erprinzen von Hohenlohe-Langenburg.

Eingegangen sind Interpellationen der Konservativen und Sozialdemokraten über die Fleischsteuerung und eine Interpellation der Sozialdemokraten über die Kaiserrede.

Es folgt die erste Beratung des Entwurfs, betreffend den Schutz des zur Anfertigung von Reichsbanknoten verwendeten Papiers, gegen unbefugte Nachahmung.

Abg. Dr. Trendelenburg (Reichsp.): Wenn wir darangehen, besondere gesetzliche Bestimmungen über die Herstellung von Papiergeld zu erlassen, so ist der Wunsch zu äußern, daß wir auch in Deutschland endlich ein den praktischen Bedürfnissen genügendes Papiergeld bekommen.

Abg. Dr. Hertel (nat.-lib.): Wir stimmen der Vorlage gleichfalls zu und schließen uns den Wünschen des Vorredners an.

Abg. Dr. Fischer (Fortschr. Volksp.): Wir begrüßen die Vorlage im Interesse der Volksgesundheit mit Freuden.

Abg. Fischel (Fortschr. Volksp.): Wir begrüßen die Vorlage im Interesse der Volksgesundheit mit Freuden. Die hygienischen Gesichtspunkte müssen ausschlaggebend sein, und deshalb muß durch scharfe Kontrolle verhindert werden, daß die Verwendung von Tierkadavern zu Mißbräuchen nicht übermäßig ausgenutzt wird.

Abg. Siebenbürgen (konf.): Es bestehen tatsächliche Mißstände im Abdeckereiwesen. Wir werden uns der Kommission verständigen können.

Abg. Fischer (Fortschr. Volksp.): Wir begrüßen die Vorlage im Interesse der Volksgesundheit mit Freuden. Die hygienischen Gesichtspunkte müssen ausschlaggebend sein, und deshalb muß durch scharfe Kontrolle verhindert werden, daß die Verwendung von Tierkadavern zu Mißbräuchen nicht übermäßig ausgenutzt wird.

Abg. Fischer (Fortschr. Volksp.): Wir begrüßen die Vorlage im Interesse der Volksgesundheit mit Freuden.

Abg. Fischer (Fortschr. Volksp.): Wir begrüßen die Vorlage im Interesse der Volksgesundheit mit Freuden. Die hygienischen Gesichtspunkte müssen ausschlaggebend sein, und deshalb muß durch scharfe Kontrolle verhindert werden, daß die Verwendung von Tierkadavern zu Mißbräuchen nicht übermäßig ausgenutzt wird.

Abg. Fischer (Fortschr. Volksp.): Wir begrüßen die Vorlage im Interesse der Volksgesundheit mit Freuden. Die hygienischen Gesichtspunkte müssen ausschlaggebend sein, und deshalb muß durch scharfe Kontrolle verhindert werden, daß die Verwendung von Tierkadavern zu Mißbräuchen nicht übermäßig ausgenutzt wird.

Abg. Fischer (Fortschr. Volksp.): Wir begrüßen die Vorlage im Interesse der Volksgesundheit mit Freuden. Die hygienischen Gesichtspunkte müssen ausschlaggebend sein, und deshalb muß durch scharfe Kontrolle verhindert werden, daß die Verwendung von Tierkadavern zu Mißbräuchen nicht übermäßig ausgenutzt wird.

Abg. Fischer (Fortschr. Volksp.): Wir begrüßen die Vorlage im Interesse der Volksgesundheit mit Freuden. Die hygienischen Gesichtspunkte müssen ausschlaggebend sein, und deshalb muß durch scharfe Kontrolle verhindert werden, daß die Verwendung von Tierkadavern zu Mißbräuchen nicht übermäßig ausgenutzt wird.

Letzte Nachrichten.

Zur Fleischsteuer.

hd. Köln, 22. November. Ein Telegramm der „Köln. Zeitung“ bestätigt, daß auch bei der Einfuhr dänischer Rindviehes erhebliche Erleichterungen eintreten sollen.

hd. München, 22. November. Der dem Reichstag seit dem Jahr 1893 als Vertreter für den niederbayerischen Wahlkreis Passau angehörende, kürzlich zum Dompropst ernannte Landtagsabgeordnete Pichler hat seine Wiederwahl zum Reichstag abgelehnt.

Zu Hädels Austritt aus der Landeskirche.

hd. Jena, 22. November. Über die Beweggründe seines Austritts aus der Kirche erklärt Prof. Dr. Hädel folgendes: Die Überzeugung, daß die Trennung von Kirche und Staat, ebenso wie die Trennung von

Kirche und Schule zu einem dringender werdenden Aufruf...

Von der Ruperto Carolina.

Heidelberg, 22. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Festrede des Prorektors...

Das Ende der Ausgleichsverhandlungen.

Prag, 22. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Landtag wurde vertagt...

Die Unruhen in Mexiko.

wb. Mexiko, 22. November. Gomez-Palacio, Durango, Parral und Torreón waren am Montag der Schauplatz heftiger Kämpfe...

wb. Washington, 22. November. Chiffrierte Depeschen aus privater revolutionärer Quelle behaupten...

El Paso, 22. November. (Eigener Drahtbericht.) In Alamogordo und in Acamapro kam es zu einem Zusammenstoß...

Tollstois letzte Reise.

Sakaja, 22. November. (Eigener Drahtbericht.) am 8 Uhr traf der Trauerzug, von einer großen Volksmenge erwartet...

wb. Astapowo, 22. November. Das Sterbehause Tollstois soll nach Anordnung der Direktion der Moskauer-Uralbahn geräumt werden...

Verhängnisvolle Vergeßlichkeit.

\*\* Wien, 22. November. (Eigener Drahtbericht.) In der Bürgerschule in Althöfing wurde heute früh der 12 Jahre alte Sohn eines Milchfahrers im Lichtofen schwer verletzt...

1000 Menschen als Opfer einer Überschwemmung.

wb. Saigon, 22. November. Seltige Regengüsse gingen in der Provinz Quangnai nieder und richteten große Verheerungen an...

wb. Brüssel, 22. November. Ein Bulletin besagt: Die Königin hatte eine unruhige Nacht und befindet sich in einem Zustande großer Erschöpfung...

Neapel, 22. November. (Eigener Drahtbericht.) In Gegenwart des Königs und der Königin, des Ministerpräsidenten, des Kriegs- und Marineministers...

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht. Berlin, 22. November. (Eigener Drahtbericht.) Auch heute beharrte die Börse in ihrer Zurückhaltung...

lebhaftere Umsätze vollzogen sich in Rhönitz, während sonstige Montanvertriebe nur belanglose Umsätze zu verzeichnen hatten...

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft. Wilhelmstraße 10. F 323

Die Hamburg - Amerika - Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Atlantic“...

Österreichischer Lloyd. Vert.: Intern. Vert.-Bur. G. Born, Kaiser-Friedrichpl. 3 u. Wellenfebur. 2. Reitenmaner, Langg. 48. F 316

Einsendungen aus dem Feserkreise.

(Mal. Kollisions- oder Unfallversicherung der uns für die Unfall-Angehörigen nicht verwirklichten Güterleistungen kann sich die Redaktionen nicht einlassen.)

Die Erschließung des Nordens. Die im Wiesbadener Tagblatt in den letzten Tagen erschienenen Besprechungen dieser zeitgemäßen Frage sind so zutreffend...

Dem Eingekandt in Nr. 229. Morgenblatt, des „Wiesbadener Tagblatt“, welches das fortwährende nutzlose Geplänke der Hunde in der hinteren Langstraße betrifft...

Briefkasten.

Die Redaktionen des „Wiesbadener Tagblatt“ dankt herzlich für die Zusendung von Briefen, wenn die letzte Vergütung besichtigt...

F. N. 5. 1. Das Gesuch ist an den Magistrat zu richten. Erfolge hat es nur dann, wenn der Betreffende der einzige Ernährere seiner Mutter ist...

Radetten sind uniformiert wie die Soldaten, doch tragen nur die Unteroffiziere (der älteste Jahrgang) Seitengewehr...

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden. Mathias, Zimmer Nr. 39; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1/2 Uhr für die Meldungen zur Dienstag-, Donnerstag- und Samstag.

Standesamt Jounenberg-Kambach. Geburten. 5. Nov. dem Maurer Wilhelm Jemel in Sonnenberg e. S. Karl Adolf Will.

Aufgebote. Bankbeamter Heinrich Otto Worell in Wilmsdorf bei Berlin mit Leonore Mathilde Seel in Sonnenberg.

Standesamt Dohheim. Geburten. 12. Nov. dem Tagl. Karl Eidmann e. T., Karoline Johanna.

Aufgebote. Fuhrmann August Wilhelm in Dohheim mit Auguste Wirt das. Linder A. Hammer in Dohheim mit Ottilie Marie Müller das.

Standesamt Dohheim. Geburten. 15. Nov. Johanna Philippine, T. d. Raurers Christian Weidner, 4 J.

Geschäftliches.

Die große Unruhe der Kinder mit Rhachitis wird nicht nur durch die Schmerzen in den rachitischen Einziehungen verursacht...

Vorbeugendes Mittel gegen Gicht und Rheumatismus. Auf ärztliche Anordnung gebrauche ich seit dem Jahre 1906 das Wasser der St. Georgsquelle zu Biskirchen a. d. Lahn...

Kasseler Hafer-Kakao wird bei Magen- und Darmleiden als Kräftigungsmittel tausendfach ärztlich empfohlen.

Darmstädter Möbel. Unsere neuen Modelle übertreffen alles bisher dagewesene an Qualität, Formenscönheit und erstaunlich billigem Preis.

Hunyadi János (Saxlehner's Bitterquelle.) Lassen Sie sich nichts MINDERWERTIGES aufdrängen, und verlangen Sie das ECHTE.

Gegen das Altern Dr. Hommel's Haematogen. WARNUNG! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Die Morgen-Ausgabe umfasst 18 Seiten und die Beilage „Der Roman“. Redaktion: W. Schulte vom Brühl.

Kursbericht vom 22. Nov. 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. - Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for various currencies including Sterling, Franc, and Gold.

Table with exchange rates for various currencies including Gold, Rubel, and Dollar.

Table titled 'Staats-Papiere' containing German government bonds and their prices.

Table titled 'Provincial- u. Communal-Obligationen' containing provincial and municipal bonds.

Table titled 'Aktien v. Transport-Anstalt' containing shares of transport companies.

Table titled 'Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken' containing mortgage bonds and securities.

Table titled 'Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds' containing American railway bonds.

Table titled 'I. Europäische' containing European bonds and securities.

Table titled 'Aktien industrieller Unternehmungen' containing shares of industrial companies.

Table titled 'Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.' containing preferred bonds of transport companies.

Table titled 'Zf. Verzinst. Lose' containing interest-bearing government securities.

Table titled 'Unverzinst. Lose' containing non-interest-bearing government securities.

Table titled 'II. Aussereuropäische' containing non-European bonds and securities.

Table titled 'Div. Vollbez. Bank-Aktien' containing fully paid bank shares.

Table titled 'Div. Bergwerks-Aktien' containing shares of mining companies.

Table titled 'Reichsbank-Diskont 5%' containing Reichsbank discount rates.

Table titled 'Wechsel' containing exchange rates for various locations.

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Haus“  
Schalterhalle geöffnet von 8 Uhr morgen  
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisnehmer-Preis:  
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.  
Von 8 Uhr morgen bis 8 Uhr abends.

Zeitung-Preis für beide Ausgaben: 70 Hg monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Steuerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts mit Postlohn. — Bezugs-Bestellungen nehmen wir entgegen: in Wiesbaden die Postämter 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesloch die dortigen 22 Ausgabestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Hg für lokale Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Anzeiger“ in deutscher Sprache; 20 Hg in deutscher oder französischer Sprache, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Hg für alle auswärtigen Anzeigen: 1 M. für lokale Anzeigen; 2 M. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Zeilen, durchschlagend, nach besonderer Berechnung. — Bei mehrwöchiger Aufnahme unwiederholter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 546.

Wiesbaden, Mittwoch, 23. November 1910.

58. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat Dezember

auf das

### „Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 21,  
in der Zweigstelle Stomardring 29,  
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,  
und bei sämtlichen deutschen Reichspostämtern.

## Veröhnungsphantasien.

Die in der Dienstag-Morgenausgabe erwähnte Rede des nationalliberalen Abgeordneten Dr. Friedberg in Mühlheim an der Ruhr ist begrifflicher Weise vielfach kommentiert worden; wir möchten aber meinen, daß die Auslegung nicht immer das Richtige trifft. Wenn Herr Friedberg in dieser Rede Töne der Veröhnlichkeit gegenüber den Konservativen anschlug, wenn er auf die Erklärung des Herrn v. Seydebrand in Stuttgart, wonach die Konservativen den Weg im bürgerlichen Lager nicht vergrößern wollen, erwiderte, dazu seien auch die Nationalliberalen bereit, so klingt das scheinbar ja so, als werde die Hand zu einem neuen konservativ-nationalliberalen Block weit entgegen gestreckt. Aber wir meinen, daß man sich zunächst die Bedingungen näher anzusehen hat, unter denen die Nationalliberalen, nach Friedbergs Darstellung, zu einer „Sammlung“ mit den Konservativen bereit wären. Auf diese Bedingungen nämlich kommt alles an. Der Abgeordnete Friedberg sagt: „Wir sind nicht unversöhnlich, aber wir verlangen, daß bei einer solchen Sammlung volle Gleichberechtigung herrscht, daß auch uns in Preußen volle Gleichberechtigung mit den Konservativen zugesprochen wird, auch in unserer Rezeption in die Verwaltung.“ Es dünkt uns geboten, daß man bei der Würdigung der Friedbergschen Rede nicht bloß die Geneigtheit zum Entgegenkommen nach rechts hin ins Auge faßt, sondern, daß man die Umstände würdigt, unter denen allein ein Entgegenkommen würde gewährt werden. Wir nehmen keinen Anstand, zu sagen, daß, wenn die gestellten Bedingungen erfüllt würden, vieles bei uns anders ausfallen würde, als es eben aussieht. Aber diese Bedingungen werden nicht erfüllt werden, und darum ist alles Gerede von konservativ-liberaler Sammlung nichts als graue Theorie. Wir sprechen

absichtlich von konservativ-liberaler und nicht bloß von konservativ-nationalliberaler Sammlung. Auch wenn die Konservativen bei ihren Werbungen um den gemäßigten Liberalismus den Gedanken an eine Gewinnung der Freisinnigen ausschließen, so liegt es praktisch und tatsächlich so, daß Erfolge, die von den Nationalliberalen auf dem Gebiete der Gesetzgebung und der Verwaltung errungen werden würden, naturgemäß dem Liberalismus als Gesamtheit zugute kommen müßten. Wir sind hiernach der Ansicht, daß der Abgeordnete Friedberg nicht ohne weiteres zu tadeln oder zu beargwöhnen ist, wenn er den Gedanken an ein Zusammengehen mit den genannten beiden anderen Faktoren nicht von vornherein verwirft, sondern ihn ohne Vereinnahmung erwägt, dabei aber, wie gefügt, gewichtige Bedingungen stellt. Noch einmal, diese Bedingungen sind das Entscheidende. Wir haben ja nicht die Sicherheit, daß sie auch für die Nationalliberalen das Entscheidende sind, wir müssen sogar den Verdacht hegen, daß die rechtsstehende Gruppe abermals geneigt wäre, sich von den Konservativen mißbrauchen zu lassen. Indessen die Mehrheit der Nationalliberalen unter Passermanns Führung verdient zunächst das Zutrauen, daß sie aus den Ereignissen vom vorigen Sommer gelernt hat und keine Lust verspürt, wiederum der Dupe der Rechten zu werden, auch sich von einer, nur den Konservativen willfährigen Regierung an den Wagen einseitiger ostentativer Interessen spannen zu lassen. Hiernach brauchen die Regierung und die Konservativen nur die Forderung der völligen Gleichberechtigung des Liberalismus zu erfüllen, und der Weg für eine positive Wirkung der Sammlungsparole wäre geebnet. Was heißt das nun aber anderes als Rückkehr zum Bündnisblock? Es heißt wirklich nichts anderes, weil, um es zu wiederholen, ein ehrlicher Nationalliberalismus, der berechtigten Anliegen des Liberalismus Anerkennung und Geltung verschafft, auf diese Weise auch für uns und schließlich mit uns arbeiten würde. Man braucht aber nur von der Möglichkeit einer Erneuerung des früheren Blocks zu sprechen, um im selben Augenblick ihre Unmöglichkeit zu erkennen. Begreiflich genug, daß Herr v. Seydebrand die Nationalliberalen einfangen möchte, geben und gewähren will er aber nicht. Sollte er es und sollten es mit ihm seine Parteifreunde doch tun, nun gut, dann wäre eine Situation da, über die sich reden ließe. Etwas anderes hat wohl auch Herr Friedberg nicht sagen wollen. Aber diese Situation ist nicht da und sie wird auch nicht eintreten. Das ganze Sammlungsgerede ist nur eine Phantasie, ein Spiel mit Möglichkeiten, wenn es nicht, von den Konservativen aus, etwas Schlimmeres ist, ein tüchtiges Manöver mit der Absicht, nach erwarteten Versagen

einer Taktik der Fiedermännischen Ehrlich-Feitschenchelei den Bund mit dem Zentrum nur noch fester zu machen.

## Politische Übersicht.

Die erste Sitzung.

A Berlin, 23. November.

Ein erster Arbeitstag nach langer Ferienzeit — da hat man's nicht so eilig, sich bis über den Kopf ins Schaffen zu stürzen! Unsere Volksvertreter, die sich gestern nach fast einem halben Jahre wieder sahen, schienen tief durchdrungen zu sein von solchen und ähnlichen Empfindungen — über dem ganzen Hause lag etwas wie ein Jögern, „mit dem elenden Geschäft“ zu beginnen. Viel wichtiger als „kleine Vorlagen“ und „Interpellationen“ war es, sich über alle die Dinge zu unterhalten, die sich in so reicher Fülle in der Zwischenzeit ereignet, oder gar Ereignisse zum besten zu geben, die sich auf der Sommerreise ereignet. Das Haus ist relativ gut besetzt. Anwesend ist sogar — pikant genug — Herr Wilhelm Bruhn, der verurteilte Fretgesprochene. Er tut ganz so, als habe nicht er besonders in den sechs Monaten Ferien sehr viel des Bedeutsamen erlebt, und unterhält sich lebhaft. Der Verein Berliner Presse wird übrigens demnächst gegen Herrn Bruhn Stellung nehmen. Graf Schwerin-Rönig hält zunächst eine kurze Begrüßungsansprache, deren Ton freundlich gestimmt ist. Das Haus ist andauernd sehr unruhig und unaufmerksam, während das Räderwerk der Geschäftsführung sich langsam in Bewegung setzt und Graf Schwerin sich seiner herkömmlichen Aufgaben bei einer ersten Sitzung entledigt: die Mitteilung und Ehrung der inzwischen verstorbenen Mitglieder usw. Als er von der Amtsniederlegung des Prinzen Hohenzollern spricht, erlöst auf der Linken in das Stimmengewirr hinein Demonstrationsbeifall, bei Verlesung der Interpellationen hört man bei der Gegeninterpellation der Konservativen über die Fleischnot lachen. Aber damit war den großen schwebenden Fragen genug getan. Man hatte bewiesen, daß man ihrer eingedenk war und widmete sich der Tagesordnung, die einem ersten Arbeitstag vollkommen entsprach, mit Zurückhaltung. Von den drei kleinen Punkten, die auf ihr verzeichnet standen, vermochte keiner das Interesse des Hauses sonderlich zu fesseln, sie gingen, mit Ausnahme des Gesetzesentwurfs über Befestigung von Tierkadavern, zu dessen Befürwortung der Staatssekretär in Berlin einige Worte fand, lang- und kluglos in die Kommission. Schon nach zweistündiger Sitzung war des Guten dann genug getan und man ging nach Hause.

## Fenilleton.

(Reduziert verboten.)

### Wenn die Großen sterben.

Von Hanns Passfeyer.

Wir sind in diesen grauen Novembertagen zweimal Zeugen vom Heimgang großer Menschen geworden — in Braunschweig verlor Wilhelm Raabes Leben wie ein Licht, dahinter irgendwo in Russland starb nach langem Ringen mit dem Tode, den er so oft bezwungen hat, Leo Tolstoi, der Dichter, der Prophet.

Es ist um das Sterben der Großen eine seltsame Sache. Eigentlich will die Seele ganz still sein, wenn einer stirbt, der ihr nahe war — am Totenbett wird jede Rede zum Flüstern. Wer stellt sich, wenn ihm ein lieber Mensch gestorben ist, auf die Gasse und klagt und weint und schreit: „Was ist der Tote mir gewesen! Wie habe ich ihn verstanden! Wie habe ich ihn lieb gehabt!“

Wenn der Tode der Großen muß es wohl so sein, daß wir das Flüstern vermissen und laut von dem Verschiedenen reden, denn die Menschen können nicht oft genug an ihre Führer erinnert werden. Aber — muß nun gleich ein jeder über Raabe schreiben, der ihn einmal gegenüber sah? Muß von Tolstoi alles erzählt und berichtet werden, was der wunderliche Mann je gesagt hat? Wissen wir, um bei ihm zu bleiben, alles erfahren, was in seiner Familie geschah?

Ein böses Wort aus den Reihen will mir in diesen Tagen nicht aus dem Sinn: „Wie doch ein einziger König so viele Völker in Richtung setzt! — Wenn die Könige bauen, haben die Kärner zu tun.“ Wie viele Kärner folgen dem Zeichenzuge der beiden großen Toten! Und mit welcher seltsamen Geberden folgen sie! Wenn sie von Raabe erzählen — oder eigentlich von ihren Beziehungen zu ihm —, so bemühen sie sich, Raabes Schnürfesseln nachzuahmen. Das sieht wie eine Huldigung aus. Aber was bei Raabe Natur war, ist peinliches Maskenfied bei seinen Belächlern.

Der Dichter Hoffmannsthal hat jetzt ein tiefes, schönes Wort über Tolstoi geschrieben — es sei etwas Homerisches in ihm. Und Wilhelm Vode, der uns Goethe und seinen Kreis so greifbar nahe rückt, hat geschrieben, Tolstois Person sei mit der großen, geheimnisvoll daherslutenden Meerestwoge verwandt.

Diese beiden Augen und bedeutenden Menschen sind aber nicht in den Fehler verfallen, den so viele andere machen, wenn sie über Tolstoi schreiben: sie haben sich in ihren schönen Aufsätzen nicht bemüht, den Stil des großen Russen nachzuahmen.

Wie viele Kärner hängen sich aber jetzt das Mäntelchen der Trauer und der Ergriffenheit um und sagen in einer schlechten Nachahmung von Tolstois Stil eigentlich nur dieses, wenn sie ihren Meister feiern: „Seht her, wie bedeutend ich bin, daß ich diesen Großen so verstand!“

Ich denke, Tolstoi würde diese Jünger nicht gelten lassen. Denn, wenn ich auch glaube, daß er nicht immer frei von Pose war, so denke ich doch, daß er in seinen besten Stunden auch über die Eitelkeit und Selbstbespiegelung ebenso gering dachte, wie über so viele andere Erscheinungen von Welt und Leben.

Ganz unbegreiflich aber ist mir dieses, daß Menschen, die Tolstoi im Lehren und Handeln als Propheten verehren, die banalsten Kleinigkeiten seines Lebens vor die Menschen bringen, als handle es sich um kostbare Güter und Bernachlässigte. Ihr Meister hat oft genug gesagt, wie niedrig er das Leben, ja das Weltgeschehen einschätze. Warum haben seine Jünger in dieser Sache nicht einen Hauch seines Geistes sich zu eigen gemacht?

Ein Beispiel. Ist es notwendig, daß eine Notiz, wie die folgende, durch alle Blätter geht, die der Musikdirektor Redbaß, der einmal bei Tolstoi gespielt hat, in der Wiener „Zeit“ erzählt: Tolstoi sprach den Wunsch aus, slawische Musik zu hören, da er Mozart über alles liebt. „Mozart ist der Chimborasso der Musik und alle modernen Komponisten kommen nur neben ihm wie kleine Berge vor.“ Bei Tisch sagte Redbaß zu dem Dichter: „Mir ist beim Lesen Ihrer Kreuzersonate aufgefallen, daß gerade Beethovenische Musik so wirken kann, wie Sie es geschrieben haben. Ich würde es begreifen, daß zwei Menschen, die

sich begehen, etwa bei der Musik von „Tristan und Isolde“ sinnlich erregt werden und sich im Raufsch hintereinander lassen. Aber es ist mir geradezu unfassbar, daß die deutsche, klassische Musik Beethovens sozusagen das Motiv eines Ehebruchs wird.“ Darauf erwiderte Tolstoi: „Sie haben vielleicht recht, ich hätte die Kreuzersonate niemals geschrieben, wenn ich sie von edlen Künstlern vorgelesen gehört hätte. Aber ich hörte sie, bevor ich die Novelle schrieb, von zwei Schülern, die offenbar schlecht aufnahmen, so daß sie mir einen erotischen Eindruck machte.“

Interessant ist es gewiß zu hören, daß Tolstoi annimmt, sein großer Roman sei auf eine solche Wieder-gabe eines Wertes von Beethoven zurückzuführen. Aber daß Tolstoi und Herr Redbaß Mozart für einen Slaven halten, ist doch sonderbar, denn es ehrt keinen von beiden. Oder — müssen wir uns immer wieder geheimnisvoll davon erzählen lassen, daß in der Familie Streit war? Wen geben diese Dinge etwas an?

Ich habe noch nicht gelesen, daß einer gesagt hätte, die Gräfin Tolstoi hatte bei aller Liebe zu ihrem Gatten recht gehabt, wenn sie an ihrer vielen Kinder Zukunft dachte.

Dafür wird diese klare und gerade Frau in Szenen geschildert, wie sie nur eine läche Komödiantin aufführen könnte. Die Reporter lassen sie hungern, starr blicken, ohnmächtig werden, den Toten immer wieder streicheln und küssen — genug. Ich glaube nicht, daß es so ist — aber wäre es so, so müßte man die zermürbten Nerven und die erschütterte Seele der armen Frau mehr ehren und ihr halb unbewußtes Tun nicht unbarmherzig durch alle Blätter beugen.

Ich muß es immer wiederholen: war Tolstoi der Prophet, der Heilige, für den seine Jünger ihn ausgeben, so ist all dieses Lamentieren, dieses Jagen von Sensationsnachrichten ganz sicher nicht in seinem Sinn.

Heute abend lese ich als letzte Neuigkeit, daß im Zimmer seines Herrenhauses, wo man den Sarg aufgestellt hat, fast nichts geblieben ist als eine Statue Buddhas. Diese Nachricht wird dem heiligen Synod gewiß eine Freude machen.

Auf mich hat sie beinahe ein wenig lächerlich gewirkt. Es ist gar zu absichtsvoll freiert, als sollte sie sagen —

### Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kronprinz und die Kronprinzessin verließen Colombo Dienstagvormittag 10 Uhr 45 Min. und trafen um 1 Uhr 45 Min. in Ranch ein, wo sie von dem Vertreter der englischen Regierung begrüßt wurden.

Der Großherzog von Baden hat dem Staatssekretär des Reichsschatzamt's, Wirklichen Geheimen Rat Wernuth das Großkreuz des Ordens des Bähringer Löwen verliehen.

\* Der Dank des Ehrendoktors v. Bethmann-Hollweg. Der Reichskanzler hat aus Anlaß seiner Ernennung zum Ehrendoktor der philosophischen Fakultät der Berliner Universität das nachstehende Dankschreiben an den Dekan der philosophischen Fakultät, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Gustav Noethe, gerichtet: „Euer hochwohlgeboren bitte ich, der philosophischen Fakultät der Universität Berlin für die hohe Ehre, die Sie mir durch die Ernennung zum Ehrendoktor der Universität hat angedeihen lassen, meinen herzlichsten und aufrichtigsten Dank zu übermitteln. Sie hat dadurch die Bande verstärkt, die mich durch die Erinnerung an die Tätigkeit meines Großvaters und an meine Studienzeit mit der Universität verknüpfen. Die Begründung, die die Fakultät ihrem Schritte gegeben hat, verleiht die große Freude, die ich über die Ehre empfinde. Unserer materialistischen Wertungen allzu geneigten Zeit liegt der platonisch-ideale Jertum, der die Grenzen zwischen Kommtis und Tat verwischt und die Philosophie zur Leistung des Staates berufen will, fern. Hier verfallen wir in den entgegengesetzten Fehler: Theorie und Praxis, die, so verschiedenes sie im Auge haben, doch aufeinander angezogen sind, als getrennte Reiche zu betrachten und Macht und Wert der geistigen Arbeit im politischen Leben der Nation zu unterschätzen. Der erhebende Verlauf der Jubelfeier der Berliner Universität hat durch eindrucksvolle Ausdehnungen und die Erinnerung an die mit der Größe Preußens so eng verflochtene Geschichte der Universität kundgetan, daß eine starke, stolze und freie Kultur des Geistes das Fundament auch der politischen und wirtschaftlichen Leistungen des deutschen Volkes ist und bleiben wird.“

\* General Keim, der Anwalt der extremsten Militär- und Marineforderungen, läßt nicht locker. Die neue Militärvorlage, die nach seinem Urteil „überraschend unbedeutend“ ausgefallen ist, veranlaßt ihn, in einem neuen, vom „Tag“ veröffentlichten Artikel mit dem „neuen militärpolitischen Kurs“ ins Gericht zu gehen. Das Charakteristische an diesem neuen Kurs ist ihm, daß in den militärischen Dingen dem Reichsschatzamt der Vorrang eingeräumt werde, daß Sparmaßregeln Rücksichten auf militärische und politische Notwendigkeiten vorangestellt würden. Er aber verlangt, daß Bedenken finanzieller Natur da gar nicht mitzählen dürften. Zur Unterstützung seiner Auffassung beruft er sich auf das „geschichtliche Gesetz, nach welchem die Staaten nur durch diejenigen Mittel sich auf der Höhe erhalten können, mit denen sie geschaffen worden sind“; und das Deutsche Reich sei doch durch die Schärfe des Schwertes geschaffen worden. Wenn Herr Keim derartige allgemeine Aussprüche zur Hilfe herbeizieht, so möchten wir ihn auf ein anderes altes Wort aufmerksam machen, das sicherlich auf nicht geringere Geltung Anspruch erheben darf als das von ihm zitierte: daß nämlich zum Kriegsführen dreierlei nötig sei — erstens Geld, und zum zweiten Geld, und zum dritten Geld. Selbiges Geld aber muß von den deutschen Steuerzahlern herbeigeschafft werden. Damit sie nun in der Lage dazu bleiben, damit dem Reich im Notfall der finanzielle Atem nicht ausgeht, ist es schon richtig, wenn die Sparmaßregeln nicht außer acht gelassen werden; auch in der Schonung der finanziellen Kräfte des Volkes liegt eine gute militärische Vorbereitung für den Ernstfall.

\* Die Betriebseinnahmen der preussisch-hessischen Staatseisenbahnen betragen, so schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, im Monat Oktober gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres im Personenverkehr 3,2 Millionen Mark, gleich 6,61 Prozent, im Güterverkehr 10,7

Millionen Mark, gleich 8,89 Prozent mehr, insgesamt nach Abzug einer geringen Mindereinnahme aus sonstigen Quellen 13,8 Millionen Mark, gleich 7,62 Prozent mehr. Die Zahl der Sonn- und Feiertage war in den beiden Jahren gleich. Bei dem Vergleich mit dem Vorjahr darf nicht außer Betracht bleiben, daß die Verkehrserlöse in den einzelnen Monaten des Vorjahres eine in sich wenig gleichmäßige war. Während der ersten sieben Monate des Vorjahres war eine Mehrerinnahme von 47,3 Millionen Mark, also von 6,8 Millionen Mark monatlich, oder durchschnittlich 14,4 Millionen Mark zu verzeichnen. Selbst bei gleich günstiger Fortentwicklung des Verkehrslebens werden daher die letzten fünf Monate des laufenden Staatsjahres schwerlich ähnliche Mehrerinnahmen bringen können wie der Oktober dieses Jahres.

\* Neue Eisenbahndirektionen. Zur Entlastung der mit Arbeit überbürdeten Eisenbahndirektionen Königsberg und Danzig einerseits und Halle und Posen andererseits wird, wie die „Voss. Zig.“ erklärt, beabsichtigt, neue Direktionen in Allenstein zur Entlastung von Königsberg und Danzig, und in Magdeburg zur Entlastung von Halle und Posen einzurichten. Dagegen wird eine Welsung deselben Blattes, nach der zurzeit zwischen Preußen und Sachsen Verhandlungen schweben sollen wegen des Anschlusses Sachsens an den preussisch-hessischen Eisenbahnerbund, von der Seite des sächsischen Finanzministeriums, dem die sächsischen Staatseisenbahnen unterstehen, entschieden bestritten.

\* Zur Rußlandreise deutscher Journalisten. In aufschallend herzlicher Weise begrüßt die „Kowoje Wremja“ die Idee einer Rußlandreise deutscher Journalisten. Das Blatt weist darauf hin, daß bei den deutschen Journalisten die Kenntnis der komplizierten russischen Verhältnisse sehr gering sei und daß noch wenige von ihnen Rußland vom Augenblicke kennen. Jeder russische Journalist von Bedeutung sei mehrmals in Deutschland gewesen und kenne die dortigen Verhältnisse; daher verhielten sich auch diejenigen zu Deutschland voll Achtung, die seine aggressive Politik mißbilligten. Die Idee einer Rußlandreise sei allgemein glücklich. Die Journalisten dürften herzlichsten Empfang und jegliche Förderung in dieser guten Sache erwarten.

\* Die preussische Polizei im Dienste Rußlands. Die Polizei verbot das Aufreten der russischen Opernsänger, die in Berlin sibirische Kinder zum Vortrag bringen wollten. In der Verfügung heißt es: „Wie die bereits in Wort und Bild durch die Presse verbreiteten Abbildungen erkennen lassen, tragen die Mitglieder dieser Truppen Massen und Kostüme sibirischer Gefangener. Eine solche öffentliche Nachahmung eines in Rußland zur Anwendung kommenden staatlichen Strafbolzugs im Rahmen einer derartigen Gesangs- und Schauspielvorführung von Personen ist geeignet, die öffentliche Ordnung zu stören.“

\* Das beschädigte deutsche Denkmal in Dijon. Zu dieser von uns erwähnten Angelegenheit bringt nun endlich auch das „Vossische Bureau“ eine Meldung aus Dijon. Sie besagt aber in den ersten drei Absätzen nichts Neues, nur die beiden letzten Sätze seien noch wiedergegeben: Das Monument liegt mitten im Felde, fern von jeder Behausung. Die Gemeindeverwaltung wird für die Wiederherstellung des Denkmals Sorge tragen.

### Parlamentarisches.

Die Interpellationen im Reichstag. Im Reichstag sind schon am ersten Tage, wie wir im heutigen Morgenblatt schon mitteilten, verschiedene Interpellationen eingebracht worden; die heute, Mittwoch, zur Verhandlung stehen.

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages hat folgende Interpellation eingebracht: „Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun in Ausführung der im November 1908 vom Fürsten Bülow als verantwortlichem Reichskanzler und zugleich im Namen des Kaisers dem Reichstag abgegebenen Erklärungen, die durchbrochen worden sind durch die in diesem Jahre in Königsberg in Preußen und in anderen Orten vom Kaiser über

seine staatsrechtliche Stellung abgegebenen Erklärungen?“

Von dem Abg. Kbiaß und Gen. (Fortschrittliche Volkspartei) ist folgende Interpellation im Reichstag eingebracht: Ist der Reichskanzler in der Lage, zu erklären, daß dem Reichstag in den nächsten zwei Monaten der Entwurf eines Gesetzes über die Pensionsversicherung der Privatangestellten vorgelegt werden wird?

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages hat folgende Interpellation eingebracht: Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, um der die Volksgesundheit gefährdenden Lebensmittelverteuerung zu begegnen?

Die konservative Fraktion des Reichstages hat folgende Interpellation eingebracht: Es ist in den letzten Monaten eine bemerkenswerte bemerkliche Verteuerung des Fleisches in vielen Städten eingetreten. Ist der Herr Reichskanzler bereit: 1. Gegenüber dem im Zusammenhange damit in letzter Zeit vielfach hervorgetretenen Verlangen nach Öffnung unserer Grenzen für eine vermehrte Vieheinfuhr die schwereren Gefahren darzulegen, welche die Erfüllung dieses Verlangens a) für die deutsche Viehproduktion im allgemeinen, b) für Aufrechterhaltung des Veterinärwesens, c) für eine nachhaltige ausreichende Fleischversorgung des deutschen Volkes mit sich bringen müßte. 2. Welche Maßnahmen hält der Herr Reichskanzler für möglich, um der bedauerlichen Verteuerung der Kleinhandelspreise für Fleisch in den Städten zu begegnen? 3. Ist der Herr Reichskanzler in der Lage, eine vergleichbare Übersicht über die Kleinhandelspreise von Fleisch in den wichtigsten Ländern Europas vorzulegen?

### Wahlbewegung.

Zur Reichstagswahl in Wiesbaden wird uns von konservativer Seite geschrieben: „Gegenüber einer Notiz der Frankfurter „Kleinen Presse“, wonach der Herr Regierungspräsident Dr. v. Meister „sich als Reichstagskandidat nicht gern auch vom Zentrum mitaufstellen lassen wollte“, erfahren wir aus zuverlässiger Quelle, daß es richtig ist, daß man bei Herrn v. Meister angefragt hat, ob er sich kandidieren wolle. Herr v. Meister hat demgegenüber erklärt, daß er bereit sei, im äußersten Notfall als Sammlungskandidat unter der Voraussetzung zu kandidieren, daß seine Wahl von Konservativen, Bund der Landwirte, Zentrum und Nationalliberalen unterstützt und ihm freigestellt werde, im Falle einer Wahl sich der Reichspartei anzuschließen.“

Exempla docent! Die beiden liberalen Parteien Bayerns, die Nationalliberalen und die Fortschrittliche Volkspartei, haben sich über ein Wahlbündnis für die Reichstagswahlen in ganz Bayern einschließlich der Rheinpfalz geeinigt. Auch die nationalliberale Partei und die Fortschrittliche Volkspartei von Elberfeld-Barmen beschließen in vertraulichen Sitzungen ein Wahlbündnis für die nächste Reichstagswahl, das für die ganze Legislaturperiode dauern soll. Danach sollen beide Parteien gemeinsam einen Kandidaten aufstellen. Es soll nicht die Zugehörigkeit zur einen oder anderen Partei, sondern die soziale oder berufliche Stellung, sondern die Erwägung maßgebend sein, wer die meiste Aussicht auf Erfolg haben dürfte. Auch auf die Landtagswahlen solle das Abkommen übertragen werden. Die Ernennung des Kandidaten für die Reichstagswahl soll von den Abgeordneten beider Parteien vorgenommen werden.

Dr. Dahlem wieder aufgestellt. In der stark besuchten Vertrauensmänner-Verammlung der Zentrumspartei des Nassauischen Reichstagswahlkreises in Montabaur wurde für die kommende Reichstagswahl Herr Abg. Dr. Dahlem unter großer Begeisterung von neuem als Kandidat aufgestellt.

### Deutsche Kolonien.

Die deutsch-französische Kommission, welche mit der Abgrenzung der Gebiete von Togo und Dahomey beauftragt war, hat ihre Arbeiten abgeschlossen.

mit dem Durchgang durch das Kloster hat der Pilger Kirche und Christentum endgültig überwunden. Nun ist er dem großen Entfänger des Ostens gleich geworden. . .

Vor ein paar Jahren war es in Deutschland sehr gebräuchlich, Buddha zu sein. Viellecht bilden sich in Tokio's Namen neue Sekten. Warum nicht? Es steigen alljährlich wunderliche Blasen auf — aber sie halten nicht lange.

Und ich glaube, dem großen Dichter und Künstler Tolstoi würde sogar das nicht einmal schaden, wenn irgend eine Kirche oder Sekte ihn heilig spräche: seine Kunstwerke werden noch leben und wirken, wenn aller Spul, den er und die anderen mit seinem Leben und Erleben gemacht haben, längst zerflattert und verfliegen ist.

### Das große X.

„Wer darf ihn nennen? Und ihn bekennen: Ich glaub' ihn? Wer empfinden und sich umwinden, zu sagen: Ich glaub' ihn nicht?“ fragt Goethe. Herr Dr. Georg Kramer, Magdeburg, der gestern Abend im „Freien Kammerbezein“ eine Antwort auf die Frage: „Kann Gott Geist sein?“ gab, ist anderer Meinung. Er führt den negativen Beweis: Weil ich Gott nicht fassen, nicht empfinden kann, deshalb sage ich: er ist nicht. Nun, die Art und Weise, wie er zu dieser seiner Entscheidung kam, war nicht uninteressant, seine Folgerungen waren logisch, wissenschaftlich, aber — er befriedigte doch nicht, weil es bei der Beantwortung der gestellten Frage doch in erster Linie auf den Standpunkt des Antwortgebenden ankommt.

Wenn ich die Frage beantworten will, ob Gott Geist sein kann, muß ich mir zunächst darüber klar sein, was eigentlich Geist ist. Ist der Geist Leben? Ist Geist Kraft? Ja! Wer ist umgekehrt auch Leben und Kraft Geist? Nein! Geist ist nur da, wo Bewußtsein und Empfindung ist. Deshalb ist der Pantheismus mit seiner Ansicht, daß das Weltall Gott selbst sei, auf dem Holzweg; er macht sich einer Begriffsvertauschung schuldig, indem er den engeren Begriff von Geist an die Stelle des weiteren setzt.

Also Bewußtsein und Empfindung sind die hervorragendsten Merkmale des Geistes. Kann etwas Unpersön-

liches, also ein reiner Geist, wie es Gott sein soll, Bewußtsein, Absichten, Willen, Wissen haben? Nein! Aber die Existenz eines rein geistigen Wesens kann auch nicht nachgewiesen werden, sie ist sogar undenkbar, weil ein Wesen, das nur Geist ist, keinen Raum einnimmt und infolgedessen nirgends sein kann. Was aber irgendwo sich aufhält, Raum einnimmt, muß körperlich sein, muß stofflich sein. Gott ist das große X, das dahingeführt wird, wo eine Erklärung für das Rätsel der Welt und das Rätsel des Lebens fehlt. Die höchste Intelligenz muß vor dem Anfang gewesen sein, denn wie kann das Größere aus dem Kleinen entstehen? So sagt man. Aber entwickelt sich nicht immer das Größere aus dem Kleinen, der erwachsene Mensch aus dem Kind, das Unorganische aus dem Organischen? Das Niedere muß immer vor dem Höheren dagewesen sein, weil die Entwicklung aufwärts und nicht abwärts geht. Durch die Verbindung der Atome entstehen die Dinge, und die Verschiedenartigkeit der Dinge und ihrer Eigenschaften und Wirkungen beruht auf der verschiedenen Zusammenfassung der Atome. Es ist eine unerhörte Tatsache in der Entwicklungsgeschichte, an den Anfang das vollkommenste Wesen zu stellen. Die Zweckmäßigkeit wird als Beweis für das Dasein eines Gottes ins Feld geführt. Ist denn alles so sehr zweckmäßig? Spricht z. B. das für die Zweckmäßigkeit, daß es wilde Tiere gibt, daß ein Tier das andere ausrifft? Wäre es nicht zweckmäßiger gewesen, das Leben der Welt nur vegetarisch zu gestalten? Gott soll nicht nur die höchste Intelligenz, sondern auch die höchste Liebe sein. Aber bestätigen denn die Tatsachen, daß Gott barmherzig ist? Man denke an die vergebliche Rettung des Unterseeboots, von dem kürzlich berichtet worden ist, — hätte ein barmherziger Gott nicht tun müssen, was die wenigen barmherzigen Menschen mit aller Macht ihrer Seelen zu tun begehrien?

Gleicht aber die Liebe Gottes der unserigen nicht, dann ist es keine Liebe mehr; mit einer reinen, kalten, höchsten Intelligenz aber wäre keinem Menschen geholfen.

„Das große X müssen wir als Gott fassen lassen; die neue Weltanschauung muß an die Stelle des alten Glaubens treten, die Weltanschauung, die nichts Wirkliches leugnet, sondern nur die Phantastiegebilde. Was die Götter gewesen sind vom ersten bis zum letzten, das ist auch der christliche Gott,

dieser „letzte seines Standes“: ein Phantom. Wir leugnen Gott, lassen aber alles andere bestehen: die ganze Welt, die ganze Menschenliebe, vor allem alles Hohe und Schöne, was der Menschengeist hervorgebracht hat.“

Es ist schwer, über einen Vortrag wie diesen mit absoluter Sachlichkeit zu berichten. Denn er behandelt einen Gegenstand, der uns näher geht als tausend andere, der unser allerpersönlichstes Innenleben berührt. Es ist viel leicht auch durchaus nicht so einerlei, ob man den Glauben an ein höchstes Wesen, eine höchste Intelligenz — „Ich habe keinen Namen dafür! Gefühl ist alles!“ — aus der Welt hinausjudispiert, versucht, um an seine Stelle doch zu setzen wieder einen Glauben auf mindestens ebenso unsicherer Grundlage zu errichten. Und läßt nicht alles darauf hinaus, daß wir am Ende unserer Weisheit stehen müssen: über die Grenzen der handgreiflichen, summenfälligen Tatsache hinaus ist alles Spekulation? Doch abgesehen davon, daß es überaus schwer hält, sich angesichts eines solchen Vortrags jeder persönlichen Stellungnahme auf Ja und Nein zu enthalten, — der Vortrag bot auch der Angriffsläche Überlegung. Vor allem ließ der Redner, der im übrigen in anerkannter Weise sachlich und ruhig urteilte und überlegte Folgerungen zog, eins ganz und gar außer Betracht, das ist das, daß unser Geist gegenüber der höchsten Intelligenz, der einer der Diskussionsredner das Weltall als Denkorgan gab, nur seine eigene Annullierbarkeit beweisen mag, wenn er den Wahrheitsbeweis auf die Frage: Gibt es einen Gott?, die schließlich doch mit einer anderen Fassung der Frage: „Kann Gott Geist sein?“ ist, schuldig bleiben muß.

### Aus Kunst und Leben.

H. Frankfurter freie literarische Gesellschaft. Man schreibt uns: Der unter diesem Namen gegründete Verein entwickelt sich von Jahr zu Jahr besser. Seine Veranstaltungen bieten dem Publikum stets Anregung und werden allgemein mit Freude besucht. Die letzte vernünftige die Bekanntheit mit Frank Webeding nebst Gattin Tilly und mit den wigen Roda-Roda. Webeding ist leider ein schlechter Interpret seiner Werke. Er „verharrt“

### Ausland.

#### England.

**Der Verfassungstank.** Der Minister des Innern, Winston Churchill, erklärte in einer Rede in Highbury, er protestiere gegen die Beschimpfungen, die seitens der Unionisten auf die irische Partei gehäuft würden. Die Stunde für die Aussöhnung mit dem irischen Volk sei jetzt gekommen. Irland werde in kurzer Zeit seinen Platz in wahrer unblütiger Vereinigung mit dem britischen Reich einnehmen, wie es die tapferen Vuren getan hätten, unter dem Befehl der Kolonien und der großen englisch sprechenden Republik und zum Verdruss jedes europäischen Nebenbuhlers von Englands Größe. Die Konserverativen beschließen das Oberhaus als ein Parteiverzerrung in gewalttätiger, rücksichtsloser, unzielmäßiger Weise. Ihre Reformresolutionen seien sämtlich auf die Herbeiführung einer dauernden Überlegenheit der Tories gerichtet. Auf alle Fälle kämen sie aber zu spät. Für das Oberhaus sei die letzte Stunde gekommen.

**Neue Heldentaten englischer Stimmrechts-Damen.** Als Premierminister Asquith gestern das Parlament verließ, drängten sich die Anhängerinnen des Frauenstimmrechts an den Wagen und zertrümmerten mit einem Stock eine Fensterscheibe des Gefährts. Es wurden etwa hundert Verhaftungen vorgenommen. Darauf zogen die Frauen vor die Wohnung des Premierministers in die Downing Street, wo nur wenige Schutzleute postiert waren. In wenigen Minuten erschien jedoch eine Verstärkung auf dem Platze und es gelang, die Frauen, von denen wieder mehrere verhaftet wurden, zurückzudrängen. Des Näheren wird dazu gemeldet, daß Premierminister Asquith arg bedrängt wurde, aber völlig ruhig blieb. Schließlich gelang es ihm, in ein Privatautomobil zu springen, mit dem er nach dem Athenäumklub fuhr. Auch Minister Birrell hatte einen Zusammenstoß mit den Frauen. Sie trieben ihm die Kopfbedeckung über die Ohren, stießen ihn hin und her und gaben ihm Fußtritte gegen das Schienbein, bis die Polizei einschritt. Der Minister lehnte es ab, ein Automobil zu benutzen und begab sich hinführend in den Athenäumklub. — Nachdem die Anhängerinnen des Frauenstimmrechts aus der Downing Street zurückgedrängt worden waren, zogen sie noch der Whitehall, wobei es zu wiederholten Zusammenstößen mit der Polizei kam.

Nach dem Muster von Noabli. Die Aufhebung in Schwabes gestern abend führte zu einem regelrechten Gefecht. Die Polizeibeamten sagen aus, man habe aus den Fenstern alle möglichen Gegenstände geschleudert und heißes Wasser auf ihre Köpfe hinabgegossen. Die Störungen seien schlimmer gewesen, als alle vorhergehenden.

#### Italien.

**Die Antwort auf die kirchlichen Proteste.** „Im Namen der ganzen Nation“ antwortete Bürgermeister Nathan auf die kirchlichen Proteste gegen seine Rede vom 20. September. Er sagte u. a.: Es handle sich um einen Krieg gegen die Würde und das Ansehen Roms und Italiens, der den verabschiedeten Zweck habe, den Fortschritt zu bekämpfen, dessen höchsten Ausdruck die Verbindung Roms mit dem Vaterlande darstelle. Wenn die Versammlung im Protest gegen die kirchlichen Angriffe einmütig bleibe, sei das die beste Abwehr. (Großer Beifall.) Darauf erhob sich der Führer der kirchlichen Konserverativen Minderheit und sagte: Eine Kritik der Rede vom 20. September sei heute unangebracht. Heute müsse er verpassen, daß er Nathans Gegner sei, denn gegenüber der unbedingten Einmütigkeit des Auslandes fühle er sich nur als Italiener und als Vertreter Roms. (Stürmischer Beifall.) Die „Vita“ bemerkt zu ihrem Bericht über die Sitzung: Das Ausland möge bezweifeln, daß, wie die Manifestation zeige, ganz Rom hinter seinem Bürgermeister Nathan stehe.

#### Spanien.

Eine deutsch-nationale Stiftung in Japan. Wie uns mitgeteilt wird, ist kürzlich in Japan, und zwar in Tokio,

hama, von deutscher Seite eine Stiftung ins Leben gerufen worden, die sich in außerordentlich dankenswerter Weise die Förderung deutsch-nationaler Interessen in Japan angelegen sein läßt. Die Zinsen des Kapitals, das sich zunächst auf 75 000 M. beläuft, sollen sowohl deutschen Schulunternehmungen in Japan zugute kommen und ferner zur Unterstützung von Bestrebungen Verwendung finden, die sich die Förderung der Vertikalisierung deutscher Arbeit angelegen sein lassen. Das Kapital soll nur im äußersten Notfall angegriffen werden, so daß die dauernde Kapitalisierung der Zinsen in Aussicht steht. Die Stiftung sind die Herren Karl Rudolf und Otto J. J. J., Angehörige der bekannten Firma C. J. J. u. Co., die nicht nur in Japan, sondern auch in Ostasien und in Deutschland sich eines besonders geachteten Rufes erfreuen. Die Stiftung erhält den Namen „Karl-J. J. J. Stiftung“ und soll das Andenken des Vaters der genannten drei Söhne, des Kaufmanns Karl J. J., ehren, der im Februar dieses Jahres in Hamburg starb.

### Handelskammer Wiesbaden.

Unter dem Vorsitz des Kommerzienrats Fehr-Jlach fand heute vormittag 10 1/2 Uhr die 52. Plenarsitzung der Handelskammer Wiesbaden statt. Anwesend waren die Herren: Geh. Kommerzienrat Dr. W. Kassebrich, L. D. Jung-Wiesbaden, Albert Altenkirch-Lorch, Friedr. Vettelhäuser-Viebrich, Fritz Born-Ulling, Heinrich Haefner-Wiesbaden, Hotelbesitzer Gustav Herbst-Lengen-Schwalbach, Phil. Kramer-Höchst, Karl Wery-Wiesbaden, Fabrikant Phil. Offenheimer-Ostfeld, Kaufmann W. Schürmann-Wiebrich, E. S. Schulz-Rüdesheim, Jos. Stamm-Wiesbaden, Albert Sturm-Wiesbaden, Kommerzienrat Herm. Wächendorf-Ostfeld, Hugo Wagemann-Wiesbaden, Friedrich Ziegenmeyer-Stein, der Syndikus Dr. phil. Werbot und der wissenschaftliche Hilfsarbeiter Dr. Busse.

Der Handelsminister hat das neue Statut der Handelskammer genehmigt. Damit ist die Zahl der Mitglieder von 21 auf 25 erhöht worden. 4 Mitglieder sind insoweit neu zu wählen, und zwar je ein Mitglied für die Wahlkreise Wiesbaden-Stadt, Wiesbaden-Land, Rheingau und Höchst a. M. Das Mitglied für Wiesbaden-Land und das für Wiesbaden-Stadt wird auf 1 Jahr, das für den Kreis Höchst auf 5 Jahre, das für den Rheingau auf 5 Jahre gewählt. Außerdem muß eins der im Jahre 1911 aus dem Wahlkreis Höchst a. M. ausscheidenden Mitglieder auf 6 Jahre nur auf 2 Jahre gewählt werden. Die Wahlen sollen stattfinden in Wiesbaden, Viebrich, Rüdesheim, Höchst a. M. Als Wahlkommissare werden gewählt die Herren L. D. Jung, Schürmann-Wiebrich, Altenkirch-Lorch, Kramer-Höchst. Die Wahlen werden demnächst ausgesetzt werden.

Die Jahresrechnung 1909/10 ist von den Herren Heinrich Haefner und Karl Wery geprüft und als richtig befunden worden. Dem Kassenvorstand Herrn Hugo Wagemann wird Entlassung erteilt.

Die richtige Ausführung des neuen Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb mit seinen Bestimmungen über Ausverkäufe und Verkaufszwang ist von großer Wichtigkeit für den Kleinhandel. Deshalb erstrebt man in gewissen Kreisen die Errichtung sogenannter Einigungsämter oder Wettbewerbskommissionen oder Konventionen, Ausschüsse, deren Aufgabe es sein soll, die vielen Streitigkeiten auf Grund des genannten Gesetzes möglichst ohne Anrufung der Gerichte zu schlichten. Die Errichtung dieser Einigungsämter fordern die einen von der Handelskammer, die anderen von den kaufmännischen Vereinen. Die Handelskammern selbst verhalten sich in überwiegend abwartend oder kritisch. Angesichts der allgemeinen Bedenken erscheint eine Errichtung des Einigungsamtes durch die Handelskammer nicht empfehlenswert. Angesichts des Bedürfnisses nach einer Stelle zur Überwachung des unlauteren Wettbewerbs, erachtet die Kammer aber die Errichtung einer solchen Stelle durch die kaufmännischen Vereine für wünschenswert. Verhandlungen dieser Vereine über gemeinsames Vorgehen

sind von der Handelskammer angeregt worden. Dieselben dürften zu einem befriedigenden Abschluß führen.

Mehrere Zwischenfälle der neuesten Zeit haben die Aufmerksamkeit auf die Gefährlichkeit einer neueren Form des Kredits, der Diskontierung von Buchforderungen, gelenkt und angeregt, auf Schutzmittel gegen diese Gefahrenseiten des jungen Kreditmittels zu finden. Bei einzelnen Konkursen hat sich ergeben, daß Lieferanten nicht zu ihrem Geld kommen konnten, obwohl zahlreiche Buchforderungen der Gemeingläubiger an Schuldner vorhanden waren, weil diese Buchforderungen im Falle des Konkurses abgestoßen waren. Die neue Kreditform ist in Österreich aus dem Bedürfnis entstanden, Kaufleuten, die durch langfristiges Vorgehen an Landwirte und Private ihre Kapitalien festgelegt, Geldmittel für Betriebszwecke zu verschaffen, welche sich dieselben infolge der mangelnden Gewohnheit an den Wechselverkehr anderweit nicht beschaffen konnten oder wollten. In Deutschland hat ein solches allgemeines Kreditbedürfnis zur Pflege dieser Kreditform nicht geführt, weil die Landwirtschaft nicht eine solche Bedeutung wie Österreich hat und weil die meisten Berufskreise an den Wechsel und an Barzahlungen immer mehr gewöhnt sind. In den letzten Jahren ist wohl der Zwang zu Barzahlungen durch die Syndikate sehr verstärkt worden. Aber man kann auch darin, und die dadurch hervorgerufene Geldknappheit in gewissen Handelskreisen nicht einen Grund zur Pflege der Diskontierung von Buchforderungen sehen. Für den Personalkredit ist noch immer in Deutschland durch die Genossenschaften und Banken genügend gesorgt. Die Handelskammer verkennt nicht, daß in einzelnen Fällen die Diskontierung von Buchforderungen Vorteile für den Einzelnen haben kann, sie fürchtet aber, daß bei allgemeiner Verbreitung derselben große Gefahren, namentlich für die Lieferanten, entstehen werden.

Eine andere neue Kreditform, die sich in den letzten Jahren ausgebreitet und bereits öfter zu Schädigungen von Gewerbetreibenden als Gläubiger und Lieferanten geführt hat, ist die Sicherungsübereignung, durch welche ein Gewerbetreibender einem Gläubiger, zuweilen auch einem angeblichen Gläubiger (Chefran, Verwandten, Freund) zur Sicherung der diesem Gläubiger zugehenden Forderung seine Warenvorräte oder seine Geschäftseinrichtung oder auch seine Haus- und Wirtschaftseinrichtung zu eigen überträgt, aber auf Grund eines Miets- oder Leihvertrags in seinem Besitz behält, nicht aber, wie es bei einer Verpfändung geschieht, als Faustpfand übergibt. Dadurch, daß der Vertrag der Sicherungsübereignung verschwiegen wird, erscheint der Schuldner nach außen hin als Eigentümer der Warenvorräte oder Einrichtungen. Auf Grund dieses Eigentums gilt er für Lieferanten und Banken als kreditfähig. Abhilfe gegen die Schädigungen durch Übertragung des Kredits infolge Verschleierung der Eigentumsverhältnisse an Warenvorräten usw. ist dringend notwendig. Es gilt, den Abschluß solcher Verträge zu erschweren. Als einzig mögliche Abhilfe wird die Einföhrung öffentlicher Bücher angesehen, wie sie in England, Frankreich bestehen, in die solche Sicherungsübereignungen zwangsweise einzutragen sind. Der Ausschuss empfiehlt, daß die Eintragungen für alle Sicherungsübereignungen eingeführt werden sollen, daß die Eintragung innerhalb einer kurzen Frist nach Vertragsabschluss zu bewirken ist, daß das Recht zur Einsichtnahme der Register jedermann zugehen soll. Endlich erachtet er es für notwendig, daß die Konkursordnung von 1877, bezw. 1898 und das Gesetz vom 21. Juli 1879/1898, betreffend die Ansetzung von Rechtsabhandlungen eines Schuldners außerhalb des Konkursverfahrens, dahin abzuändern ist, daß die innerhalb einer bestimmten Frist vor Zahlungseinstellung oder der Ansetzung vorgenommenen Sicherungsübereignungen anfechtbar sind und dem begünstigten Gläubiger der Beweis auferlegt wird, daß ihm zur Zeit des Vertragsabschlusses eine Absicht des Schuldners, die übrigen Gläubiger zu benachteiligen, nicht bekannt war.

Die Handelskammer Wiesbaden erachtet zur Beseitigung der seit 1900 ständig zunehmenden Fleischnot, namentlich nach den in 1902, 1905 und 1910 aufgetretenen Krisen, im Handel mit Fleisch und der damit verbundenen sprunghaften Erhöhungen der Fleischpreise folgende Maßnahmen für notwendig: 1. Sofortige Erleichterung der Einfuhr von ausländischem Schlachtvieh nach Schlachthöfen an der Grenze oder binnensländischen Schlachthöfen unter Wahrung notwendiger, aber nicht übertriebener Schutzmaßregeln gegen Einschleppung von Viehseuchen. 2. Sofortige Erleichterung der Einfuhr von ausgeschlachtetem Fleisch unter Beseitigung der übertriebenen Vorschriften für Einfuhr von Fleisch. 3. Sofortige Aufhebung des Einfuhrverbots für frisches Fleisch, Wackfleisch oder sonstige Fleischdauerwaren, insbesondere die Zulassung von gefrorenem Fleisch aus überseeischen Ländern (Argentinien und Australien). 4. Weitere Maßregeln zur Hebung der inländischen Viehzucht, insbesondere: a) erleichterte Einfuhr von ausländischem Jung- und Magervieh zur Aufzucht, b) Frachtermäßigungen für Vieh, c) Frachtermäßigungen für Futtermittel, d) Fokermäßigungen für Futtermittel in Notstandsjahren, e) alle die Maßregeln, welche notwendig sind, um die Landwirtschaft, namentlich die Großgrundbesitzer, zum größeren Ausbau von Futtermitteln anstatt von Getreide, sowie zur vermehrten Aufzucht von Schlachtvieh neben Getreidebau und Milchviehzucht anzuhelfen. 5. Prüfung der Frage, ob eine Einschränkung des Fleischverbrauchs allgemein oder nur in den zu viel Fleisch verbrauchenden wohlhabenden Klassen der Bevölkerung hygienisch möglich und durchführbar ist. Angesichts mangelhafter Statistik über Viehzucht, Fleischverbrauch, Viehpreise, Fleischpreise, die notwendige Größe des Fleischbedarfes und die dadurch ersichtliche Erkenntnis der verschiedenen Ursachen der Preissteigerungen und die Mittel zur Abhilfe erscheint eine systematische Erforschung aller die Fleischversorgung betreffenden Fragen entweder durch den Staat noch besser durch einen von wirtschaftspolitischen, insbesondere agrarischen Parteien unabhängigen Verein ein dringendes Bedürfnis.

Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Ausbau der deutschen Wasserstraßen und die Erhebung von Schiffahrtsabgaben, ist nach einem langjährigen Kampf zwischen den beteiligten Wirtschaftsgruppen, Interessentenverbänden und Bundesstaaten vom

sich, bleibt stecken, und ist so kraus im Gedankengang, daß er eben etwas verurteilt, zu dem er im nächsten Augenblick selber greift. So zog er am Anfang gegen die Jolen los, trug aber dann eigene Dichtungen vor, in welchen er sie keineswegs unterdrückte. Gar schlimm jedoch wirkt Wodekind, wenn er zur Laute greift, um, das arme Instrument malträtiertend, die Gattin Lily zu akkompagnieren. Auch sie half dem Gemahle nicht, diese Chose erträglich zu machen. — Ganz anders dagegen Roda-Roda. Feisch, drohlig sprühend von Witz, Geist und Humor, versteht er das Publikum sofort in die fröhlichste Laune, und wahre Lachsalven entfielerte er mit seinen „in einem Land“ erlebten satirischen Geschichten. Daß bei allen Schmunzeln das L. l. eine Hauptrolle spielte, ist bei seinen Beziehungen zu Österreich begründet. Seine Angriffe gegen alles mit L. l. davor, sind aber immer so drohlig und von so echtem, frischem Humor durchtränkt, daß ihm selbst die L. l. Regierung sicher nicht ernstlich darüber zürnen könnte.

#### Theater und Literatur.

Direktor Reinhardt in Berlin plant eine Auf-führung des „Julius Cäsar“ im Zirkus; namentlich von der Inszenierung der Forumsgene verspricht er eine bedeutende Wirkung.

Im Budapestener Lustspieltheater wurde Franz Molnars neues Stück „Der Gardist“ am 19. Nov. bei seiner Uraufführung mit außerordentlichem Erfolg gespielt.

In New York wird im Februar 1911 bei der Anderson Auction Company die größte Privatbibliothek Amerikas versteigert. Es ist die kostbare Sammlung des Dr. Robert Hoe, des verstorbenen Chefs der New Yorker Druckereimaschinenfabrik dieses Namens. Der Katalog seiner Bibliothek umfaßt nicht weniger als 14 Bände.

#### Bildende Kunst und Musik.

Aus München wird uns geschrieben: Kapellmeister Hugo Kfferri aus Wiesbaden stellte sich in einem am 21. November vom „Münchener-Tonkünstler-Orchester“ veranstalteten Sinfonie-Konzert als Capdirigent vor und spielte mit der „Sinfonie Pathétique“ von Tschaiowski

und „Don Juan“ von R. Strauß einen großen Erfolg. Der temperamentvolle Dirigent wirkte insbesondere die dynamischen Steigerungen ungemein wirkungsvoll herauszu-arbeiten; bei einem allseitig günstigen Saal als unserer Münchener Union-Halle wäre das sogar noch weit eindringlicher in Erscheinung getreten. Das Orchester spielte unter Herrn Kfferri Leitung mit sehr warmer Hingabe und der Dirigent wurde durch stürmischen Jubel und immer wiederholte Hervorrufe geehrt. Als eine vortreffliche Selbenvirtuosin erwies sich am gleichen Abend Frau May Kfferri-Brummer, welche das G-Moll-Konzert von Bruch spielte; sie erntete ebenfalls reichen Beifall. —

#### Wissenschaft und Technik.

Die große, von Professor Johannes Göb (Berlin) geschaffene Statue des Achilleus ist nunmehr endgültig auf der Terrasse des Achilleion auf Korfu aufgestellt worden.

Der Hamburger Kapellmeister Julius Laube, der seit 30 Jahren im dortigen musikalischen Leben eine Rolle spielte, ist gestern an Herzschlag gestorben.

Stegfried Wagner trifft nach dem „V. L.“ in den nächsten Tagen in Paris ein, um eines der Lamourkonzerte zu dirigieren. Wahrscheinlich wird er auch eines der Musikdramen seines Vaters in der Großen Oper als Kapellmeister leiten.

Der eben verorbene Tolstoi hat sich seit jeher als begeisteter Anhänger der Malerei gezeigt. Sein Kabinett in Jasnaja Poljana riet vor allem zahlreiche Bilder des russischen Volksgenremalers A. W. Orlov. Von jenen Bildern des Meisters, die Tolstoi nicht im Original erhalten konnte, ließ er sich photographische Aufnahmen anfertigen, so daß seine Sammlung alle Arbeiten des russischen Volksgenremalers teils im Original, teils als Photographie aufweist.

Der König von Italien hat der Galerie der Brera in Mailand eine Freskenfolge Bernardino Luinis und seiner Schüler aus der Villa Bellucca überwiesen.

Au der Pariser Kunstakademie haben drei junge Damen, zwei Russinnen und eine Französin, das Architektendiplom erlangt.

Bundesrat angenommen worden, der hartnäckig geführte wirtschaftliche Kampf hat mit dem Sieg der preussischen Regierung geendet. Der Gesetzentwurf in seiner angenommenen Fassung wird aber selbst bei den Freunden nur teilweise Befriedigung finden. Der Gesetzentwurf vermag die grundsätzliche Stellungnahme der ablehnenden Wirtschaftskreise gegen die Einführung von Schiffsabgaben nicht zu ändern. Als besondrer Mangel des Entwurfs muß empfunden werden, daß keine ordnende Bestimmung über das ungeläuterte Verhältnis zu den beteiligten Nachbarstaaten Österreich und den Niederlanden gegeben wird. Es wird vielmehr (in Art. 6) betont, daß den für Österreich und die Niederlande geltenden Rechten auf Abgabefreiheit durch das Gesetz nicht vorgegriffen werden soll, so daß der Gesetzentwurf in dieser Fassung ohne wirklichen praktischen Wert in bezug auf die Durchführung ist. Bedenkliche Gefahren liegen auch in der Tatsache, daß hinsichtlich der Höhe der Mittel, die zur Erfüllung all der anerkannten Wünsche, betreffend Ausbau der Wasserstraßen, besonders im Rheingebiet, nötig sind, sichere Unterlagen fehlen, und daß die Höchstsumme der Abgabenerträge, die zur Erfüllung der berechtigten Wünsche nötig wäre, unbestimmt ist. Schließlich stehen der Erhebung der Schiffsabgaben hinderlich entgegen die wirtschaftliche Not der Rheinschiffahrt und die allgemeinen Gefahren und Schädigungen, die Schiffahrt, Handel, Gewerbe und Industrie durch die Einführung der Schiffsabgaben notwendig erleiden würden. Die Kammer beschloß daher folgende Stellungnahme: „Der vom Bundesrat angenommene Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Ausbau der deutschen Wasserstraßen und die Erhebung von Schiffsabgaben, kam in der angenommenen Fassung nicht die Zustimmung der Kammer finden. Die Kammer erhält vielmehr ihre grundsätzliche Stellungnahme gegen die Einführung von Schiffsabgaben ausdrücklich und betrachtet den Gesetzentwurf als eine schwere wirtschaftliche Schädigung der Schiffahrt — insbesondere der darniederliegenden Rheinschiffahrt —, der Handels- und Gütertransportgewerbe, der am Rhein und Main angesiedelten Industrie, der industriellen Wettbewerbsfähigkeit im Ausland und der wirtschaftlichen Entwicklung überhaupt, und schließt sich im übrigen der von dem Arbeitsausschuß der wirtschaftlichen Körperschaften angenommenen Erklärung, betreffend Schiffsabgabengesetz, an.“

### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 23. November.

##### Kinderhorte.

Es wird uns geschrieben: Die segensreiche Tätigkeit des „Wiesbadener Vereins für Kinderhorte, e. V.“, hat sich in den 12 Jahren seines Bestehens so außerordentlich bewährt, daß es wohl unnötig ist, auch nur noch ein empfehlendes Wort darüber zu sagen. Wer sich aber eingehender mit dem Wert und der Bedeutung der Kinderhorte beschäftigt, dem ist unabweisbar die Tatsache klar geworden, daß, so dankenswert die herzenswarme Vereingung opferwilliger Männer und Frauen für den Zweck wirkt, es doch eine große, große Zahl unbeaufsichtigter Kinder in unserer Stadt gibt, die dadurch, daß beide Eltern dem außerhäuslichen Erwerb nachgehen, in großer Armut und Not der Verwahrlosung preisgegeben sind. Nach pflichtgetreuer Prüfung der an Hunderte zählenden ergreifenden Aufnahmefälle war die Vereinsleitung dem Gedanken nahegetreten, zur Milderung des ihr bekannten Kinderelends, noch ehe die bittere Wintersnot einsetzt, einen dritten Anabenhort zu eröffnen, wozu die städtischen Körperschaften schon 800 M. jährlichen Zuschuß bewilligt hatten. Da aber der am 7. November d. J. unter Beobachtung der allergrößten Sparsamkeit zusammengestellte Etat für 1911 für die Unterhaltung der bestehenden fünf Horte mit 450 Kindern ein Defizit von 6300 M. aufweist, so mußte von einer Erweiterung des Arbeitsgebietes abgesehen werden. Diese einem mißfühlenden Herzen für die Not, unter der noch so viele Kinder seufzen, entströmte Mitteilung, wird in allen Kreisen guter, hilfsbereiter Menschen, insonderheit der Freunde der Gortsache, eine große Enttäuschung hervorrufen. Die Vereinsleitung sieht keine Lösung vor sich; es sei denn, daß sie durch Stiftungen, Legate oder größere Zuwendungen edler Menschen in die Lage versetzt werde, den an sie herantretenden, sich jährlich mehrenden Anforderungen nach einer Neugründung gerecht zu werden. Wir bitten endlich alle diejenigen, die unseren armen, oft recht flehenden 450 Schutzbefohlenen Sympathie und uns Vertrauen schenken, unserm Kinderhortverein auch recht viele kleine Spenden der Milde zukommen lassen zu wollen, mit deren Hilfe es uns möglich wird, wenigstens bei den derzeitigen Fortklubern ein Wachstum und Gedeihen menschlicher Kräfte zu fördern, und daß keins von ihnen — aus Mangel an Mitteln — in geistiges und körperliches Kinderelend zurückgestoßen werden muß.

— **Handwerkskammer.** Die Handwerkskammer sendet uns eine Zuschrift, in der sie erklärt, daß sie gegenüber den Ausführungen des Herrn Schneider in der Morgen-Ausgabe vom 22. d. M. den Inhalt ihrer Erklärung Wort für Wort aufrecht erhalte und Herrn Schneider überlasse, sich eventuell bei der Aufsichtsbehörde zu beschweren. Auf öffentliche Auseinandersetzungen mit Herrn Schneider lasse sie sich nicht mehr ein. — Wir möchten auch empfehlen, das Kriegsbeil endlich zu begraben.

— **Von der „Elektrischen“.** Man schreibt uns: Wir möchten hiermit nochmals auf die „Elektrische“ zu sprechen kommen, und zwar auf den Fahrplan der Dohheimer Linie. Darnach war von Wiesbaden nach Dohheim 7 1/2 Minutenverkehr bis abends 9 Uhr 53 Min., dann Viertelstundenverkehr bis 10 Uhr 53 Min. Der letzte Wagen fährt 11 Uhr 23 Min. von Wiesbaden (Wilhelmstraße) ab. Seit 1. Oktober ist jedoch der vorletzte Zug 10 Uhr 53 Min. weggefallen, so daß im Zeitraum von fast 1 Stunde überhaupt kein Wagen mehr fährt. Sicher, wir sehen im Zeichen des Verlehrs. 10 Uhr 38 Min. der vorletzte, 11 Uhr 23 Min. der letzte Wagen, wobei zu beachten ist, daß der letztere den Theateranschluß abwarten muß. Das schönste aber ist, daß

diese Änderung nicht genügend bekanntgemacht wurde, wenigstens haben alle, mit denen ich darüber gesprochen, nichts davon gewußt. So kommt es denn, daß Leute bei dem schrecklichsten Wetter über 1/2 Stunde warten mußten (selbst Straßenbahnfahrern, die nichts von der Änderung wußten, ist dieses passiert). Hoffentlich wird der Zug 10 Uhr 53 Min. bald wieder eingelegt. — Bei dieser Gelegenheit möchten wir einmal darauf hinweisen, ob es nicht praktisch wäre, Fahrpläne in den Wagen anzubringen, irgend ein Plätschen wird sich wohl finden. Fragt man die Schaffner, so macht man die Erfahrung, daß sie den Fahrplan der anderen Strecken, und namentlich auch der Anschlußstrecken nicht wissen, oft auch nicht wissen können, weil diese abwechselnd auf allen Strecken fahren müssen und naturgemäß in der ersten Zeit auf einer neuen Strecke noch nicht so heimlich sein können, daß sie über alles Bescheid wissen. Bis sie aber die Fahrgäste bedient und dann in ihrem Fahrplan nachgesehen haben, ist die Zeit meistens längst verstrichen.

— **Die Traubenkur der Kurverwaltung im Mittelpavillon der alten Kolonnade geht heute Mittwoch zu Ende.** Ein beachtenswerter Bestandteil der Wiesbadener Herbstsaison, hat sie auch diesmal wieder eine bedeutende Steigerung aufzuweisen, ein Zeichen, daß das Unternehmen von dem Fremden- und Einheimischen-Publikum sehr geschätzt wird, wozu nicht zum wenigsten die vorzügliche Qualität der Trauben beitrug.

— **Von der Erntens Hand.** Gestern abend lag oben halbfußhoher Schnee. Während es in Wiesbaden regnete, hatten wir hier oben anhaltenden starken Schneefall. Trotz des nassen Wetters werden an unserem Empfangsgebäude die Arbeiten mit großem Eifer fortgesetzt. Das neue Gebäude wird zwei Barrefälle erhalten, vorn denjenigen für die 2. hinten den größeren für die 3. und 4. Klasse. Hinter dem Gebäude, in den Wald hinein, werden die gärtnerischen Anlagen ihre Stelle finden.

— **Das Recht zur Einrichtung eines Telefons.** In Augsburg wurde ein Hausbesitzer, der einem Mieter die Einrichtung eines Telefons nicht gestatten wollte, zur Genehmigung verurteilt mit der Erklärung, daß der Hausbesitzer verpflichtet sei, die Einrichtung eines Telefonanschlusses zu erlauben.

— **Vor Taschendiebstahl wird gewarnt!** Zu den bevorstehenden Andreasmarktlagen kommt mit dem fahrenden Volk und den Handelsleuten gewöhnlich auch eine größere Anzahl recht zweifelhafter Individuen, die die sich ihnen reichlich bietende Gelegenheit auf dem Marktplatz, sowie in den Restaurants und in den unbeaufsichtigten Wohnungen zur Ausführung von Taschendiebstählen und Einbrüchen benutzen. Eine Warnung vor diesen Menschen erscheint deshalb angebracht. Insbesondere lasse man die Wohnungen nicht unbeaufsichtigt oder verahre sie wenigstens beim Fortgang gut. Auch in den Lokalen sei Aufmerksamkeit den Paletot- und Hutmadern gegenüber empfohlen.

— **Blühlicher Tod.** In einem Ladengeschäft in der Hauptbrunnstraße erlitt die 74 Jahre alte Frau Katharine Faust während des Einkaufens einen Schlaganfall. Kurz nach ihrer Entlieferung in das städtische Krankenhaus ist sie dort verstorben.

— **Schneebericht.** Auf dem Feldberg i. T. sind die Schneeverhältnisse weiter günstig geblieben. Die Schneehöhe beträgt dort bei leichtem Frostwetter 40 bis 50 Zentimeter. Die Beschaffenheit der Schneedecke ist gleichmäßig. Die Bahn nach dem Fuchstang ist gut, die Schneeschuhbahn wird als sehr gut bezeichnet. In Oberreifenberg beträgt die Schneehöhe 20 Zentimeter. Die Rodelbahn (Nordbahn) ist sehr gut, die Schwarzer Wegbahn und die Kellergrundbahn werden jedoch noch als gut bezeichnet. In Homburg b. d. H. liegen 5 bis 10 Zentimeter Schnee. Die Rodelbahn Soaiburg ist außer Betrieb. Im Westerwald ist, wie uns aus Marienberg gemeldet wird, Tauwetter eingetreten. Die Schneehöhe beträgt 25 Zentimeter. Rodelbahn und Schneeschuhbahn sind nur in den oberen Lagen gut. Aus dem Schwarzwald wird bei Frostwetter weiterer Schneefall gemeldet. Die Schneehöhe beträgt auf dem Feldberg 60 Zentimeter und bei Triberg 20 bis 40 Zentimeter. Die Schneeschuhbahnen sind gut, auf dem Feldberg sogar vorzüglich.

— **Beförderung von Briefen durch bezahlte Boten.** Nach § 2 des Gesetzes über das Postwesen soll die Beförderung von Briefen durch bezahlte Boten nur gestattet sein, wenn ein solcher Expressbote von einem Abnehmer abgeschickt wird. § 2a gestattet jedoch die Beförderung von verschlossenen Briefen am Ursprungsort gegen Bezahlung durch Boten ohne diese Einschränkung, wenn die Boten weder die Einsammlung von Briefen, Karten, Drucksachen, Zeitungen, Warenproben gewerblich betreiben noch im Dienst einer Privatbeförderungsanstalt stehen. Auf Grund dieser Bestimmungen hat das Reichsgericht entschieden, daß Eilbotenanstalten als Beförderungsanstalten im Sinne des § 2a anzusehen sind, weil sie gewerblich Beförderungsverträge abschließen und nicht ihre Boten als Arbeiter für gewisse Zeit zur Verfügung stellen. Demnach ist diesen Eilbotenanstalten die Überbringung einzelner Briefe verboten. Die Handelskammer Leipzig sieht diese Eilbotenanstalten als ein Verkehrsbedürfnis an, weil sie Aufgaben erfüllen, zu deren Erfüllung die Post nicht imstande ist, z. B. Bestellung eiliger verschlossener Paketsendungen der Apotheken zur Nachtzeit usw. Sie eripen aber auch Geschäften, die keinen eigenen Ausläufer halten können, größere Unkosten für Beförderung von Lieferungen usw. Sie strebt daher eine Änderung des Postgesetzes an, wodurch den Eilbotenanstalten die Bestellung nicht eingesamelter, sondern übergebener einzelner Briefe eines Auftraggebers (nicht aber der Verteilung von Massenaussendungen) gestattet wird. Die Handelskammer zu Wiesbaden unterstützte mit Recht den Antrag beim Deutschen Handelsstag.

— **Ausgäste.** Es ist hier eingetroffen: Generalkonsul Reibel aus Berlin im „Hotel Rose“.

— **„Tagblatt“ Sammlungen.** Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die Lutherkirche: von Geschwister Schmidt 5 M. — Für Mittagessen für bedürftige Kinder: von Frau Ida Gregurke 5 M., von Herrn Dr. Schumann 10 M. — Für die Schriberkläre: von Frau Ida Gregurke 5 M.

— **Meine Notizen.** Am 23. d. M. feiern die Eheleute Carl Catta, Bureauleiter, Seleneustraße 30, das Fest der silbernen Hochzeit. — In der Schierkeiner Straße ist man soeben dabei, auf beiden Seiten Bäume anzu-

pflanzen. — Wir machen nochmals auf das heute abend 7 1/2 Uhr im Saalbau der Turngesellschaft, Schwabacher Straße 8, stattfindende Andreasfest des Damenclubs aufmerksam.

#### Theater, Kunst, Vorträge.

\* **Schumann-Abend im Beethoven-Konservatorium.** Das Programm dieser Veranstaltung am Dienstag im Saale des Konservatoriums hat ebenso wie seine prächtige Ausführung der zahlreichen erschienenen Hörerschaft einen ungetrübten Genuss. Herr Opernsänger José Cianda aus Wien, welcher Gesänge aus „Dichterliebe“, „Liedertreis“ und die „Widmung“ vortrug, verstand es, seinen ausgiebigen Selbstenbariten mit Meisterkraft auf den wirren Ton des Schumannschen Liedes einzustimmen und tiefe Wirkungen zu erzielen durch seine von echter Innerlichkeit getragene Ausdruckskraft. Herr Cianda ist als Liedersänger ein Meisterfänger und wir würden uns freuen, seiner Kunst einmal in einer größeren Rahmen hier zu begegnen. — Fräulein M. Schneider erweist sich mit dem glänzenden und temperamentvollen Vortrag des „Carnaval“ wieder als eine Pianistin von herborragendem Können. Ihre Leistung war in Bezug auf Gedächtniskraft, Ausdauer und poetische Durchdringung von hoher Bedeutung. Das Publikum spendete den konzertierenden Künstlern begeisterten Beifall.

\* **Aurhaus.** Im nächsten Philharmonikerkonzert wird Fräulein Arnaud das Klavierkonzert in A-Moll mit Orchesterbegleitung von Schumann, sowie Fuge von Bach und Vierte Sinfonie von Chopin zum Vortrag bringen. Kapellmeister Alfieri eröffnet das Konzert mit der Sinfonie Nr. 2 in D-Dur von Brahms, während die Freischütz-Ouverture von Weber den Schluß bildet.

\* **Vortrag Sir Ernest Shackleton.** Am Samstag dieser Woche, abends 8 Uhr, findet im großen Saale des Kurhauses der bereits angekündigte Vortrag des Südpolforschers Sir Ernest Shackleton statt. Der Forscher spricht über seine Reise nach dem Südpol und gibt eine anschauliche Schilderung seiner mühseligen und an Opfern reichen Expedition. Besonders Leben erhalten diese interessanten Schilderungen aus seinem eigenen Munde, sowie durch ausgezeichnete, von Shackleton oft unter den schwierigsten Verhältnissen aufgenommene photographische und kinematographische Bilder (der Film ist 822 Meter lang), von denen die letztgenannten besonders die Art und Weise des Vortrittskommens in den Schneefeldern, sowie die dortige Tierwelt trefflich illustrieren.

\* **Vorträge.** Wegen des Andreasmarktes findet nächsten Freitag kein Vortrag statt. In acht Tagen, am 2. Dezember, wird dann Herr Professor Dr. Herzbeimet in der Aula des städtischen Reform-Realgymnasiums in der Drantenstraße eine Reihe von 3 Vorträgen eröffnen, die vom Bau des gesunden und kranken Menschen handeln.

\* **Beethoven-Konservatorium.** Donnerstag, 1/6 Uhr, werden in dem Vortragssaal des Herrn Direktor Gerber behandelt die Vorträge zu „Meisterfänger“, „Tristan“ und „Parsifal“ von Wagner.

\* **Kirchenkonzert zu Sonnenberg.** Nachdem die Sonnenberger Kirchengemeinde schon vor längerer Zeit den Bau einer neuen evangelischen Kirche (das alte Gotteshaus stammt aus dem Jahre 1583 und ist recht baufällig) beschlossen hat, regt sie jetzt auch der Eifer, an die Ausführung zu gehen. Da wird es Zeit, an die verschiedenen Bedürfnisse bei einer so bedeutenden Aufgabe zu denken. Es haben sich hilfsbereite Künstler und Dilettantenkräfte bereit erklärt, am nächsten, dem ersten Adventsonntag, 4 Uhr nachmittags, ihre musikalischen Gaben in einem Weihnachtskonzerte zur Gründung eines Orchesters für die neue Kirche darzubieten. Billets zu 1 M. im Schiff und 50 Pf. auf der Galerie werden außer bei einigen Verkaufsstellen in Sonnenberg auch beim Eintritt herausgegeben. Das Programm verspricht ein sehr ausgewähltes zu werden, möchte auch ein reichlicher Besuch dem fürsorglichen Zwecke eine gute Einnahme bringen.

### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Sonnenberg, 23. November.** Das Fest der Silberhochzeit feiern morgen Donnerstag Zimmermeister J. Wagner und Frau hier selbst.

#### Hassauische Nachrichten.

Das Drama bei Obertiefenbach.

i. **Obertiefenbach (Oberlahnkreis), 23. November.** (Eigener Drahtbericht.) Zu der Bluttatfäre am Besliher Kopf erfahren wir noch, daß sich der erschossene Wilderhändler Kersting gegenüber dem Kaufhändler Holting des Vergehens gegen den § 175 des Strafgesetzbuchs schuldig gemacht und der verhaftete Holting aus diesem Grund von dem Wilderhändler Kersting Geld erpreßt haben soll, und zwar soll Holting schon über 3000 M. auf die Welle von Kersting erhalten haben. Bei dem Erschossenen hat man einen Brief vorgefunden, nachdem er sich das Leben nehmen wollte. Nach der Sage der Leiche ist aber Selbstmord so gut wie ausgeschlossen, und der Staatsanwalt wird deshalb Anklage auf Mord erheben, und demgemäß ist die Voruntersuchung geführt worden. Ein Gesandter hat der Verhaftete, der demnach aus dem Amtsgerichtsgefängnis in Hunkel in das Landesgerichtsgefängnis nach Limburg überführt werden wird, noch nicht abgelegt. Die ganze Sache erinnert sehr an den eben zu Ende geführten Mordprozeß des Rennfahrers Dreuer.

5. **Höchst a. M., 21. November.** Der Konsumverein für Höchst und Umgegend zählt jetzt 2500 Mitglieder. Der Umsatz erreichte im letzten Jahre bei den Kassinalwahlen 907 000 M. bei der Bäckerei 283 000 M. Der Durchschnittsumsatz belief sich pro Mitglied auf 354 M., die Altkassa und Kassita auf 458 112 M. auf 8521 M. In der Bäckerei wurden im Berichtsjahr, das ausläuft das erste Betriebsjahr ist, 2537 Mäcker Weizenmehl, 2225 Mäcker Roggenmehl, 180 Tade Saks, 50 Zentner Hefe, 40 000 Liter Milch verarbeitet. Die Zahl der Brote betrug rund 40 000, die der Brötchen 1 082 437.

6. **Nauenthal, 19. November.** Die 1910er Weinernte im Rheingau geht ihrem Ende entgegen. Nur noch einige Großguthshöfe haben zu lesen. Die größte Pflanzung im Rheingau, die Könial, Domäne, hat vor einigen Tagen die Lese beendet. Diese kann mit Rücksicht auf die allgemeine Missernte mit ihrem diesjährigen Ertrag von zusammen 191 Hektar Weiß- und Rotwein sehr zufrieden sein. Hieron entfallen auf den Steinberg 98 und auf das Gut zu Nauenthal, Elville 65 Hektar. Dieser Erfolg ist lediglich auf die energische Bekämpfung des Heu- und Sauerkornwurms zurückzuführen, während in den Gemeindefeldern dieses Heu- und Sauerkorn auch die Hal. Domäne eine Missernte zu verzeichnen hat. In diesen Gütern ist die Bekämpfung des Heu- und Sauerkorn nicht auf möglich, weil die zahlreichen Rebenerlöse wegen der hohen Kosten nicht an den Bekämpfungskosten beteiligen wollen. — In Nauenthal haben die beiden größten Besitzer, Herr Dr. Sch. Zimmerl und die Könial, Domäne, mit vereinten Kräften den Heu- und Sauerkorn bekämpft. Die Weinberge wurden in den Morgen- und Abendstunden täglich von Frauen und Schulkindern begangen und die Reben des Anfalls mit Weisbädern abgewaschen. Der Erfolg in den so behandelten Weinbergen war sichtbar und wäre sicherlich noch größer gewesen, wenn sich die Anwohner auch an dieser Arbeit beteiligt hätten. Es wurden 10 000 Liter bis zu 100 Grad Celsius festgesetzt und schied demnach der 1910er besser zu werden wie kein Vorgänger von 1909. — In dem Trauben-Verkaufsgeschäfte herrscht in diesem

Denkste viel Leben. Viele kleinere Besitzer haben die Trauben nicht geerntet, sondern zu hohen Preisen verkauft. Stellenweise wurden Preise bis zu 54 Pf. für ein Pfund bezahlt. Die 1910er werden somit bei den Verkäufungen im kommenden Frühjahr voraussichtlich hohe Preise erzielen.

6. Sattelsheim, 22. November. Der Kaufmann J. R. von hier, ein in den besten Vermögensverhältnissen lebender Mann, ist jäh verstorben worden. Der Verfall, der mit den großen Unternehmungen des Frankfurter Güterexpeditionsvorbesers K. L. in Verbindung steht, erregt hier großes Aufsehen.

L. Bad Ems, 19. November. Der „Archiv- und Altertums-Verein“ hat neuerdings an den im Wintersberger Gelände aufzugehrenden Überresten der alten römischen Reichsgrenze Aufschlüsse mit neuen Ausgrabungen und Bestimmungsbefehlen anbringen lassen und damit einem schon oft geäußerten Wunsch entsprochen. Das Fundament des von genanntem Verein zur gleichen Zeit freigelegten und vor weiterem Verfall geschützten Baudurms trägt gleichfalls ein Schild mit genauen Angaben über Bestimmung und Erbauungszeit der Anlage. Schließlich ist auch der im Jahre 1874 neu erbaute Turm beim Wintersberger Restaurant mit einer großen Aufschrift versehen worden, die eine in der Form knapper gehaltene Übersetzung der über dem Eingang des Durms angebrachten, eine längere lateinische Inschrift tragenden Platte darstellt. Der Besucher erfährt nun mühelos, daß der betreffende Turm nach den auf der Zeichnung zu dem befindlichen Darstellungen genau nach römischer Bauart auf dem ursprünglichen Fundament von Cisterziensern wieder neu errichtet und dem Kaiser Wilhelm dem Ersten, dem „glücklichen Krieger des Reichs“, gewidmet wurde. — Jetzt erst wird dieses gewiß originelle Denkmal für Deutschlands ersten Kaiser die rechte Würdigung finden, da es nun seine Bestimmung auch dem verrät, der nicht das Türkische, in die Geheimnisse der lateinischen Sprache einzuhaften.

u. Limburg, 19. November. Heute fand hier auf Veranlassung des Herrn Landrat Büchting eine Zusammenkunft der drei Lehrerschülervereinigungen des Kreises Limburg statt. Obwohl die Bitterung nicht gerade freundlich war und ein kalter Wind über den Spielplatz wehte, wurden mehrere Spiele vorgeführt, an denen sich auch die Damen beteiligten. — Zuerst wurde deutscher Schlagball ohne Einschießer, dann Barlauf vorgenommen. Aus beiden Spielen war zu ersehen, daß die einzelnen Spielvereinigungen recht gelübte Mannschaften besitzen. In den Spielen waren auch Herr Regierungsdirektor Schröder in Vertretung des nach Berlin verreisten Herrn Landrat, ferner Herr Farrer Wilbach, Vorstandmitglied des Jugendschul-Ausschusses im Kreise Limburg, und als Vertreter der Regierung Herr Turninspektor Wihelauer aus Cronberg erschienen. In der Turnhalle fand eine Besprechung über die Jugendspiele statt, und Herr Turninspektor Wihelauer führte die neuerdings vom Minister vorgezeichneten Frei- und Turnübungen vor, die in den Unterrichtsstunden vorgenommen werden sollen. Die Feststellung der Mitgliedszahl der einzelnen Spielvereinigungen ergab für die Spielvereinigung Camberg (Vorsitz. und Spielführer Lehrer Jung) 22, für Limburg (Vorsitzender und Spielführer Lehrer Kiefer) 19 und für die Spielvereinigung an der Elb. Dabauer (Vorsitz. Lehrer Raur, Spielführer Lehrer Hentel) 29 Mitglieder. Danach war noch gemeinsames Beisammensein im Restaurant der „Turnhalle“.

u. Aus dem Kreise Limburg, 21. November. Der Sängerbund des Kreises Limburg hält anfangs Dezember seine diesjährige Vertreterversammlung ab, in der auch der Ort für das nächste Jahresfest bestimmt wird. Um die Aufnahme des Festes wird sich der „Männerchor“ Dabauer bestreben, der gleichzeitig sein 50jähriges Stiftungsfest feiert.

b. Weisburg, 21. November. Auf der bei Eifershausen gelegenen Eisensteingrube „Frik“ ereignete sich gestern ein Unfall, durch den der Bergmann Heinrich Scherz von Weisbach eine Quetschung an der linken Hand und der Schlosser Otto Gies aus Braunfels eine Verletzung am rechten Arme davontrug. — Zu dem gemeldeten tödlichen Unfall auf der Grube „Mörselbeide“ bei Philippstein ist noch zu melden, daß das Unglück dadurch entstand, daß von sechs gelegten Sprengkräften einer sich entzündete, ehe sich der Bergmann Heinrich Leuffer aus Philippstein in Sicherheit gebracht hatte. Sein bei ihm beschäftigter Schwoager holte ihn mit eigener Lebensgefahr aus dem Bereich der anderen fünf Sprengkräfte. Leuffer, der 29 Jahre alt war, hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder, von denen das jüngste erst wenige Monate alt ist.

bs. Weisburg, 21. November. Den ganzen heutigen Nachmittag und Abend herrschte hier und in der Umgegend anhaltendes heftiges Schneestreiben. — Am nächsten Sonntagnachmittag findet in der hiesigen Schlosskirche zum Besten der Kleinkinderschule ein Kirchenkonzert statt, bei welchem Frau Wilb Jungst-Weisburg (Soprano), Herr Julius Wolf, Organist an der St. Peterkirche zu Frankfurt a. M., und Herr Gustav Bauer-Frankfurt a. M. (Violoncello) mitwirken.

hs. Löhnberg (Oberlahnkreis), 21. November. Farrer Rehr von hier ist mit dem 1. Dezember d. J. als erster Farrer und Dekan nach Gladenbach im Kreise Biedenkopf berufen worden.

! Hersborn, 21. November. Im benachbarten Offenbach ist eine neue Schule dem Gebrauche übergeben worden. Ansprachen hielten Herr Lehrer Döring, Herr Kreisbaumeister Röber, Herr Farrer Kirchner und Herr Bürgermeister Kreis- und Bezirksauschussmitglied Groos. — Eine Schlägerei in Hefersdorf endete mit Streitigkeiten zweier verwandten Männer, die sehr ernster Natur wurden. Dem Schäfer und Metzger Jakob Franz aus Eschbach schlug der Arbeiter Heinrich Jung mit der stumpfen Seite einer Axt derartig auf den Kopf, daß er sofort zu Boden fiel. Herr Dr. med. Schütz von hier holte den Verletzten im Automobil und brachte ihn in das hiesige Krankenhaus. Die Verwundungen scheinen nicht so ernster Natur zu sein, wie man anfänglich annahm. Man hofft, er am Leben zu erhalten. — Wie das „Verb. Tagblatt“ mitteilt, beginnt in Burg Herr Landwirt H. Winkel und dessen Ehefrau, geb. Feuler, das Fest der goldenen Hochzeit. — Im benachbarten Wilschhausen wurde am 1. November Herr Lehrer Diakoni pensioniert. Zu seinem Nachfolger wurde Herr Lehrer Ungemach aus Wandsen ernannt. — Eine große Anzahl von Herborner Kaufleuten wollte die Sonntagsruhe verlängert haben. Mit der Kürzung der Verkaufszeit ist aber ein zermürbender Prozentsatz der Kaufleute nicht einverstanden. Mit Rücksicht darauf will der Magistrat nicht an der alten Verkaufszeit rütteln und die Stadtverordneten schließen sich ihm an.

S. Hachenburg, 21. November. Der hiesige Bildungsverein wird seine Winterkassette am 6. Dezember mit der vom Rhein-Rainischen Verbandstheater ausgeführten Aufführung von „Mina von Barnebel“ beginnen. Am reichsten abendlichen Publikum sicher zu sein, ist der Eintrittspreis gleichmäßig auf 50 Pf. festgesetzt worden. Nur numerierte Plätze kosten 1 M. — Auch der „Ski-Klub“ rüht sich. In seiner letzten Versammlung wurde beschlossen, eine Skibahn einzurichten (und zwar auf dem Weg nach Marienstatt), und in benachbarten Städten Schnee- und Bahnerichte im Laufe des Winters zu veröffentlichen, um auch auswärtige Sportbegeisterte herbei zu ziehen. — Die hiesige Ortsgruppe vom Hansabund hielt am Montag unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Steinhaus eine stark besuchte Versammlung ab, in der als Redner die Herren Dr. Vera und Dr. Martin und Frau Dr. Wiedert-Wimburg auftraten. Der Erfolg des Abends waren zahlreiche Neuanmeldungen. — Hier herrscht unter den Kindern Diphtherie, welcher Krankheit hier jetzt ein Kind zum Opfer gefallen ist. In einem anderen der Umgegend sind die Mägen ausgebrochen.

S. Wartenberg, 21. November. Der Winter ist da, schon im Herbst fühlten die Heden und auch der Totensonntag brachte kalten Schneefall. Dabei ist nun auch schon Frost eingetreten. Der hiesige Verkehrs- und Verschönerungsverein beschäftigt sich für diesen Winter die Anlage und Unterhaltung einer Rodelbahn.

S. Aus dem Oberwesterwaldkreis, 21. November. Der königliche Landrat hat die Bürgermeister des Kreises angewiesen, im

Einbernehmen mit den Lehrern dafür zu sorgen, daß den Kindern außerhalb der Ortskapellen an günstigen Stellen die Möglichkeit zum Schlittensahren geboten werde.

**Aus der Umgegend.**

**Mainzer Stadtverordnetenwahlen.**

1. Mainz, 22. November. Bei den heutigen städtischen Wahlen, bei denen es sich um die Neubewertung von nicht weniger als 22 Blöcken von Stadtverordneten handelte, siegte der Bittel der vereinigten bürgerlichen Parteien mit rund 900 Stimmen über den Bittel der Sozialdemokraten. Nach vorläufiger Feststellung wurden abgegeben: Bürgerliche, ungetriebene: 4778, getriebene: 1292, Sozialdemokraten, ungetriebene: 4904, getriebene: 966. Das Ergebnis dieser Wahl zeigt die bemerkenswerte Tatsache, daß die Stimmzahl der Sozialdemokraten im Vergleich zu früheren Jahren ständig anwächst, während die Zahl der von den Bürgerlichen abgegebenen Stimmen stets die gleiche bleibt. Daß in der Stadt des Karnevals auch der Neener Humor nicht fehlte, ist selbstverständlich. Hier eine Probe: „Soldat, Büchel, Dorsch — Streicht sie alle dorch.“ — „Büchel Advokaten — Verberben bloß den Vrat.“

1. Frankfurt a. M., 22. November. Auf eine Eingabe der Freien Turnerschaft beantragte der Schulausschuß bei der Stadtverordneten-Versammlung, der Magistrat möge auch den Arbeiterturnvereinen städtische Turnhallen zur Benutzung einräumen. Der Magistrat erklärte, er könne dem Antrag kaum Folge geben, weil die Freie Turnerschaft sozialdemokratische Bestrebungen verfolgt. Nach langer Erörterung wurde aber der Antrag gegen die Stimmen der Nationalliberalen angenommen.

\* Mainz, 23. November. Rheinegel: 1 m 80 cm gegen 1 m 80 cm am gestrigen Vormittag.

**Gerichtliches.**

**Aus auswärtigen Gerichtsfällen.**

— Todesurteil. Das Schwurgericht zu Chemnitz verurteilte den 23jährigen, in Freiburg gebürtigen Barbiergehilfen Karl Gründling, der am 13. September in Burlesdorf bei Burgstädt die bejahrten Gastwirtschekente Göller in ihrem Hause durch Beiliebe ermordet hat, wegen Doppelmordes zweimal zu Tode und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

— Salem Alcium. Ein für weite Kreise des Zigarettenhandels und der Zigarettenindustrie sehr beachtenswertes Urteil fällt kürzlich die 12. Zivilkammer des königlichen Landgerichts Leipzig. Klägerin war die bekannte Zigarettenfabrik Penidze in Dresden, die geklagt hatte wegen Nachahmung ihrer im ganzen Deutschen Reich bekannten Spezialmarke Salem Alcium. Bereits früher haben die Strafakten in Breslau und Weidau verschiedene Nachahmer dieser Zigarettenmarke zu Geldstrafen und im Falle der Uneinbringlichkeit zu Gefängnis verurteilt. In diesen früheren Fällen hatten die Nachahmer nicht nur den Druck auf den Zigaretten (in brauner Farbe) nachgemacht, sondern auch die Einleite auf den Kartons hinsichtlich Grundfarbe und Textausdruck. Im vorliegenden Falle handelte es sich ausschließlich um den Druck auf der Zigarette selbst, während die Einleite auf den Kartons gegen den Schutz der hiesigen Firma nicht verstoß, auch der Ausdruck auf den Zigaretten stimmte nicht allenfalls mit dem Ausdruck der Zigaretten der hiesigen Firma überein. Insbesondere hatte der aufgedruckte Name der Zigaretten selbst nicht die geringste Ähnlichkeit mit dem auf den Zigaretten der Klägerin aufgedruckten Namen „Salem Alcium“. Trotz dieser Abweichungen im Ausdruck der Zigaretten und trotz der Verschiedenheit der Einleite auf den Kartons gelangte die 12. Zivilkammer des königlichen Landgerichts Leipzig, deren Urteil inzwischen rechtskräftig geworden ist, zur Verurteilung der Beklagten wegen des in brauner Farbe und ähnlichem Arrangement hergestellten Aufdrucks auf den Zigaretten, indem sie die Priorität dieser Ausstattung, wie sie die Firma Penidze bringt, dieser Firma zusprach und in der Begründung des Urteils sogar noch ausführt, daß selbst dann, wenn eine Zeile aus dem Ausdruck herausgenommen würde, wie es die Beklagten in letzter Zeit bereits getan hatten, trotz und alledem die Ausstattung der Klägerin verletzt werde. Für Zigaretten- und Zigarettenhändler sind diese Urteile um deswillen wichtig, weil nach den bestehenden Gesetzesbestimmungen nicht nur Hersteller, sondern auch Verkäufer von Waren, welche gegen das Warenzeichenverstoßen, zur Unterlassung und zum Schadenersatz herangezogen werden können und eventuell sogar strafbar sind. Den Händlern kann also nur geraten werden, bei Aufnahme von sogenannten Erfahrmarken für gute und bekannte Fabrikate, die gesetzlichen Schutz genießen, sehr vorsichtig zu sein.

**Kleine Chronik.**

Ausbreitungen französischer Soldaten. In Meaux überfielen Husaren der Garnison des Nachts harmlose Einwohner, von denen sie einen lebensgefährlich verletzten; ein Zweiter konnte nur mit Mühe vor schweren Verletzungen gerettet werden.

Überfall eines Arztes durch einen Irren. Ein zur Kur in Ziegenhals weilender Bergbeamter aus Obersachsen wurde plötzlich irrsinnig. Er begab sich nachts zum Hause des Sanitätsrats Michalle. Als infolge des heftigen Klingelns der Arzt öffnete, erhielt er von dem Irren einen mit einem leuchtenden Stück Holz zwei Schläge auf den Kopf. Nur begann ein heftiges Ringen auf Leben und Tod. Erst als Hilfe kam, wurde der Irren sinnig überwältigt. Sanitätsrat Michalle wurde schwer verletzt.

Mit Uhren und Schmuckstücken gequält. In Bremen sind zwei Personen verhaftet worden, die in Wirtschaften und auf der Straße goldene Uhren zum Verkauf anboten. Alle Red- und Hofentafeln und selbst die Strümpfe der Verhafteten waren mit Uhren und anderen Wertgegenständen voll gestopft. Es ist wahrscheinlich, daß die beiden Festgenommenen an den letzten Juwelendiebstählen in Hamburg beteiligt gewesen sind.

Aufhängung. In Florenz wurde die Marmor-treppe an der herrlichen Fassade des Doms mit grüner Antikmalbe bestrichen und auch Farbe in das Weißwasserbeden geschüttet. Mehrere Marmorsäulen wurden durch Sommererschläge schwer beschädigt. Ganz Florenz ist über die Tat sehr aufgeregt.

Brandfälle. Im Südosten Berlins brach ein gefährlicher Fabrikbrand aus, bei dem vier Arbeiter in größter Lebensgefahr sich befanden. Im letzten Augenblick konnten sich die mit Brandwunden bedekt, noch retten. — In der Kaufstraße 61 in Charlottenburg sind bei einem Küchenbrand in der Wohnung des Elektrizitätsarbeiters Paol zwei Kinder erstickt. Als die Mutter von der Aufruffestele nach Haus zurückkehrte, fand sie die Kinder in der verengten Küche im Bett liegend tot vor. — In der Wohnung des Schreibers Liebert in der Kleinen Herrenbergstraße zu Erfurt fielen drei Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren in Abwesenheit der Eltern mit Streckhölzern und seichten die Betten in Brand. Die beiden jüngeren Kinder fanden

den Erstichungsstod, das älteste ist an Rauchvergiftung lebensgefährlich erkrankt. — In Bielefeld trugen infolge der Explosion einer Petroleumlampe der Arbeiter Gekert und sein Sohn, sowie eine Tochter schwere Brandwunden davon. Der Zustand des Mädchens ist hoffnungslos.

Ein schweres Bootsunglück. Aus Nantes wird gemeldet: Ein Boot, in welchem 17 Arbeiter und Arbeiterinnen die Loire überfahren wollten, prallte in der Mitte des Flusses an eine Leuchtboje an und zerstückte. Sieben Arbeiter ertranken. Die übrigen Bootsinsassen konnten sich retten, indem sie sich teils an die Boje anklammerten, teils schwimmend das Ufer erreichten.

Unwetter. In dem Eismeer längs der ganzen Murmanküste der Halbinsel Kola wüteten in den letzten Tagen furchtbare Schneestürme. Ein großer Dampfer sowie acht kleinere Fahrzeuge sind gescheitert. Die Zahl der Toten beträgt ungefähr hundert. Viele Leichen wurden bereits an Land getrieben.

Ein Schiffsbrand. Auf dem in Ratzeffe angekommenen Dampfer „Gertrud Boermann“ brach Feuer aus, dessen Löschung mehrere Stunden in Anspruch nahm. Personen wurden nicht verletzt.

Verhaftung eines Desraudanten. In Düsseldorf wurde der seit vier Wochen flüchtige Kassierer der Spar- und Kreditbank in Kupferdrück, Becker, der über 60 000 M. unterschlagen hatte, verhaftet.

Die Cholera. In Konstantinopel wurden 33 Erkrankungen an Cholera und 22 Todesfälle gemeldet, davon entfielen auf die Armee 16 Erkrankungen und 11 Todesfälle.

**Handel. Industrie.**  
— Volkswirtschaft. —

**Auswärtiger Handel Deutschlands im Oktober 1910.**

Nach dem Oktoberhefte der vom Kaiserlichen Statistischen Amte herausgegebenen Monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel Deutschlands betrug im Spezialhandel ohne Edelmetalle und Wertpapiere im Oktober d. J.:

1. Die Einfuhr 6 656 064 Tonnen und 10 813 Stück, worunter 10 723 Pferde, gegen 5 880 625 Tonnen und 176 442 Stück, worunter 9958 Pferde und 166 402 Uhren im Oktober v. J.
2. Die Ausfuhr 4 951 929 Tonnen und 682 Stück, worunter 612 Pferde, gegen 4 600 944 Tonnen und 31 595 Stück, worunter 669 Pferde und 30 879 Uhren, im Oktober v. J.
3. Die Gesamteinfuhr erreichte in den 10 Monaten Januar bis Oktober d. J. 53 001 257 Tonnen und 134 952 Stück, worunter 134 193 Pferde, gegen 51 563 832 Tonnen und 109 255 Stück, worunter 108 637 Pferde, im gleichen Vorjahresabschnitt.
4. Die Gesamtausfuhr seit Januar 43 778 872 Tonnen und 6128 Stück, worunter 5458 Pferde, gegen 39 461 446 Tonnen und 5930 Stück, worunter 5444 Pferde, im Vorjahr.

Der Wert der Einfuhr belief sich im Oktober auf 754,5 Mill. Mark, in den zehn Monaten Januar bis Oktober d. J. auf 7046,0 Mill. M. gegen 6976,6 Mill. M. im Vorjahr, der Wert der Ausfuhr im Oktober auf 648,5, seit Januar auf 6094,7 gegen 5301,4 Mill. M. im Vorjahr. Gold und Silber stellten sich in der Einfuhr im Oktober auf 115,2, seit Januar d. J. auf 495,8 gegen 284,0 Mill. M. im Vorjahr, in der Ausfuhr auf 75,2, 325,0 und 247,5 Mill. M.

Der reine Warenverkehr hat in der Einfuhr der zehn Monate um 69,4, in der Ausfuhr um 793,3 Mill. M. zugenommen. In der Einfuhr entfallen von der Zunahme fast 45 Millionen auf unedle Metalle und Waren daraus. Erzeugnisse der Landwirtschaft usw. zeigen einen großen Anstieg gegen das Vorjahr. An der Belegung der Ausfuhr sind namentlich unedle Metalle und Waren daraus mit 162,6, Erzeugnisse der Landwirtschaft usw. mit 153,8, Maschinen, elektrotechnische Erzeugnisse, Fahrzeuge mit 116,3, chemische Erzeugnisse usw. mit 76,7, Spinnstoffe und Waren daraus mit 127,9 Mill. M. mehr beteiligt.

**Banken und Börse.**

\* Metallbank und Metallurgische Gesellschaft, A.-G., Frankfurt a. M. Unter diesem Namen wurde auf Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung die Metallurgische Gesellschaft und die Berg- und Metallbank, A.-G., fusioniert. In der Generalversammlung der ersteren Gesellschaft, in der in Frankfurt a. M. 8 053 000 M. Aktien vertreten waren, wurde der Verwaltung die Entlastung erteilt und eine Schlussrechnung per 15. November genehmigt. In der anschließenden Generalversammlung der Berg- und Metallbank, in der durch 54 Aktionäre 30,19 Mill. M. Aktien vertreten waren, wurde ebenfalls die Fusion genehmigt und außerdem die Statuten u. a. dahin erweitert, daß die Gesellschaft in Zukunft auch selbst die Gewinnung, Verarbeitung und Verwertung von Mineralien betreiben kann.

\* An Reichsstempelsteuer auf Effekten werden als Rohsollennahme in der detaillierten Aufstellung verzeichnet: für Oktober 4 643 802 M., (September 4 073 104 M., Oktober 1909 1 935 079 M.) und somit seit 1. April 1910 20 273 035 M. (in der gleichen Vorjahrszeit 22 760 189 M.). Davon entfielen im einzelnen für Oktober auf inländische Aktien 3 103 698 M., (September 2 454 968 M.), Kolonialanteile 5120 M. (0), ausländische Aktien 473 758 M. (422 611 M.), inländische Industrieobligationen 273 016 M. (267 043 M.), inländische Kommunal- und Hypothekendarlehen 413 582 M. (390 872 M.), ausländische Staats- und Eisenbahnanleihen 39 556 M. (71 634 M.), sonstige ausländische festverzinsliche Werte 16 748 M. (14 208 M.), Kuxe 153 135 M. (115 315 M.), Genußscheine 165 189 M. (4643 M.).

\* Krupkes Konversationslexikon der Börse und des Handels (Praktischer Führer für Kapitalisten). Sechste, vollständig umgearbeitete und stark erweiterte Auflage. Mehr als 20 000 Originalartikel, Notizen und Verweisungen, sowie zahlreiche tabellarische Übersichten. 6 Bände, elegant gebunden. (Verlag Krupkes Konversations-Lexikon, Berlin W. 15, Kurfürstendamm 48/49.) Das Erscheinen der neuen Auflage des einzigen lexikographischen Nachschlagewerkes auf dem Gebiete der Börsenliteratur, wie es Krupkes Konversationslexikon ist, darf bei der darin liegenden großen Arbeitsleistung von vornherein des allgemeinen Interesses der weitesten Kreise sicher sein. Die vorliegende sechste Auflage ist durchweg neu bearbeitet und in jeder Hinsicht erweitert und vervollkommen. Das praktische bewährte System, dem das Werk seine über Erwartung günstige Aufnahme beim Publikum verdankt, ist weiter ausgebaut. Krupkes Konversationslexikon zeichnet sich durch Übersichtlichkeit, Vollständigkeit und Reichhaltigkeit aus. Mehr als 20 000 Originalartikel, Notizen und Verweisungen, sowie zahlreiche tabellarische Übersichten, die das Werk umfaßt, lassen die Bedeutung desselben ersehen. Das Werk ist den Interessenten ein zuverlässiger Führer durch das ganze von ihm behandelte Gebiet.

**Industrie und Handel.**

\* Vereinigung von Industrie-Diamanten-Großhändlern. In Köln wurde in den letzten Tagen von Diamantgroßhändlern

abend  
bacher  
s auf  
  
Das  
le des  
übung  
Beruht  
vorange  
verhäft  
inmen  
Rauer  
wieder  
feinet  
n. —  
und  
eine  
war in  
Durch-  
te den  
  
wird  
achter-  
Biete  
müßte  
er den  
  
dieser  
haupte  
Er  
Reife  
seiner  
andere  
seinen  
on st  
togen  
Wet  
bortigt  
  
findet  
am  
in der  
e von  
  
werden  
erhard  
" und  
  
Ornen-  
einer  
at aus  
gt ist  
de  
To be  
berück  
dem  
liden  
Dreß  
P. in  
inige  
Sond  
werden  
e ist  
  
er.  
er J.  
  
Eige-  
her  
Über-  
ting  
schul-  
grund  
soß.  
Belie  
hat  
Leben  
selbst-  
wacht  
und  
Ein  
dem  
stige-  
nich  
zu  
er.  
  
ein  
Um-  
flich  
1 M.  
auf  
gleich  
alter  
Witer  
), die  
  
nte  
änge  
im  
gen  
Boc-  
sam.  
sein.  
at zu  
a ist  
und  
ngen  
mane  
die  
lich.  
östen  
In  
Dch.  
fien  
wur-  
wert  
mit  
lein  
ge-  
beit  
100  
eifer  
dem  
sem

des In- und Auslandes ein internationaler Schutzverband für Industrie-Diamanten-Handel (E. V.) gegründet.

Dividenden. Die Telefonfabrik A.-G. vorm. J. Berliner in Hannover schlägt für 1909/10 eine Dividende von 12 Proz. (i. V. 11 Proz.) vor.

Verschiedenes.

Der Saatensatz im Deutschen Reich Mitte November war — wenn 2 gut, 3 Mittel (durchschnittlich) bedeutet — Winterweizen 2,6, Winterroggen 2,6, Wintergerste 2,7. In den Bemerkungen des Kaiserlichen Statistischen Amtes heißt es: Während der ersten Hälfte des letzten diesjährigen Berichtsmontats blieb die Witterung im allgemeinen mild und trocken.

Marktberichte.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 15. bis 21. November 1910. Die in der Vorwoche beobachtete festere Stimmung auf dem Weltmarkt hat in den letzten Tagen weitere Fortschritte gemacht. Die Veranlassung dazu war in weniger günstigen Nachrichten aus Argentinien zu erblicken.

Berliner Börse.

Table with columns: Div. %, Vorletzte Notierung, letzte Notierung. Lists various banks and companies like Berliner Handelsgesellschaft, Commerz- u. Discontobank, etc.

Letzte Nachrichten.

Wingerinterpellationen im Reichstag.

Schw. Berlin, 23. November. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatt“.) Die National-Liberalen und das Zentrum haben je eine neue Interpellation eingebracht über die allgemeine Not des Wingerstandes.

Die Suche nach einem Vizepräsidenten.

Schw. Berlin, 23. November. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatt“.) Die Vizepräsidentenwahl im Reichstag, die zurzeit Gegenstand lebhafter Debatten in den Fraktions-Sitzungen ist, ist auf einen toten Punkt gelangt.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion.

hd. Berlin, 23. November. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hielt gestern vormittag ihre erste Sitzung in der wieder begonnenen Session ab. Der Fraktionsvorstand wird in seiner bisherigen Zusammensetzung belassen.

Irische Vorwürfe gegen die englischen Großagrarien.

wb. London, 23. November. Die vereinigte irische Liga veröffentlicht ein Manifest, in dem die Lords und der Großgrundbesitz, die beide gleichbedeutende Begriffe seien, heftig angegriffen werden.

Eine Drohung an die Adresse Monacos.

wb. Paris, 23. November. Der „Petit Parisien“ veröffentlicht nachstehende, sichtlich offiziöse Note: Nach zuverlässigen Mitteilungen verfolgt die französische Regierung in aufmerksamer Weise die Ereignisse in Monaco, wo gewisse wirtschaftliche Interessen französischer Staatsangehöriger von einer Schädigung bedroht sind.

Die Revolution in Mexiko.

hd. New York, 23. November. Obgleich der Telegraph von Diaz kontrolliert wird, ist zweifellos, daß die Revolution in Mexiko allgemein ist. In vielen Orten finden Kämpfe statt. Es wird berichtet, daß manche siegreich für die Insurgenten ausgefallen sind.

hd. New York, 23. November. In Washington vorliegende Privatmeldungen besagen, daß die Situation in Mexiko ernst sei. Die Regierung der Vereinigten Staaten steht durchaus auf der Seite des Präsidenten Diaz.

Crippons Hinrichtung.

London, 23. November. (Eigener Drahtbericht.) Crippon wurde heute früh hingerichtet. Vor seinem Tode hat er weder ein Geständnis abgelegt, noch eine Erklärung abgegeben.

Berlin, 23. November. (Eigener Drahtbericht.) Urbville Wright ist hier eingetroffen.

Wien, 23. November. (Eigener Drahtbericht.) Der rumänische Minister des Äußern Tjuvara ist hier eingetroffen.

Brüssel, 23. November. (Eigener Drahtbericht.) Nach einem heute vormittag ausgegebenen Krankheitsbericht verbrachte die Königin die Nacht gut. Der Krankheitsverlauf ist normal.

Kontinental-Telegraphen-Kampagne.

Lissabon, 23. November. Ein Eisenbahnzug der Strecke Lissabon-Sacavem überfuhr sieben Leute, die in einem Tunnel auf dem Rociobahnhof in Lissabon arbeiteten. Zwei Arbeiter wurden getötet und die fünf anderen in bedenklichem Zustande ins Hospital geschafft.

Paris, 23. November. Der von einem spanischen Torpedoboot beschlagene und im Hafen von Jertol festgehaltene französische Fischerhoner „Cosmopolite“ wurde freigelassen, nachdem die Mannschaft eine beträchtliche Geldsumme bezahlt und ihre ganze Beute herausgegeben hatte.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht. (Mittefehl vom Bankhaus Pfeiffer u. Co., Langgasse 18.) Frankfurter Börse, 23. November, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 208 1/2, Diskontokommandit 190 1/2, Dresdener Bank 162 1/2, Deutsche Bank 256 1/2, Staatsbahn 180, Lombarden 217 1/2.

Baltimore und Ohio 109, Gelsenkirchen 211 1/2, Bochumer 228 1/2, Harpener 184 1/2, Nordb. Lloyd 107, Hamb.-Amer.-Paket 148 1/2, 4proz. Russen 92 1/2, Edison 263 1/2, übersee 182 1/2, Eduard 156 1/2, Tendenz: ruhig.

Wiener Börse, 23. November. Österreichische Kredit-Aktien 665, Staatsbahn-Aktien 748.70, Lombarden 115.20, Karntner 117.65, Tendenz: träge.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft Wilhelmsstraße 10. Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Bethania“, von Boston und Baltimore kommend, 20. November 1 Uhr 30 Min. nachm. Lizard passiert. „Blücher“, 19. November 1 Uhr nachm. von New York direkt nach Hamburg.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausage der Dienststelle Frankfurt a. M.

für den 24. November: Nachtfrost, später Trübung, Erwärmung und Niederschläge.

Genaueres durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21, täglich angeschlagen werden.

Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 8, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29, täglich ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

Table with columns: 21. November, 22. November, 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Rows include Barometer, Thermometer, Luftspannung, etc.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

Table with columns: November, im Süden, Aufgang, Untergang, Uhr, Min. Rows for 23. and 24. November.

Geschäftliches.

Hohenlohe Grünkernmehl

für leichtverdauliche aromatische Suppen.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: H. Egerdorph, Erbenbetreuer; für Rechtswesen: W. Schulte vom Gräß; für Wissenschaften: E. Köhler; für allgemeine Nachrichten, Kunst und Unterhaltung: H. Diefenbach; für Vermischtes, Sport und Gesellschaft: E. Roscher; für die Anzeigen u. Ankündigungen: G. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schottensberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Erpeditions der Redaktion: 12 bis 1 Uhr.

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.  
„Tagblatt-Haus“.  
Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisnehmer-Auf:  
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-58.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich Postgebühr. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zentraldruck-Veranstaltung 28, sowie die 112 Aufgabstellen in allen Teilen der Stadt; in Elberfeld die dortigen 22 Aufgabstellen und in den benachbarten Orten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Reichsboten“ und „Rheinischer Anzeiger“ in einwöchiger Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfl. für lokale Werbeflächen; 2 Pfl. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, Viertel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unerschwerter Anzeigen in kurzen Zeitabständen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Kannaken: Für die Abend-Ausgabe bis 15 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Knechten an bornierfähigen Tagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 545.

Wiesbaden, Mittwoch, 23. November 1910.

58. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat Dezember

auf das

## „Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 21,

in der Zweigstelle Bismarckring 29,

in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

## Die Schiffsabgaben.

Die Erläuterungen zum Schiffsabgabengesetz geben selber zu, daß die Verhandlungen mit Österreich und den Niederlanden sich lange hinziehen könnten. Wie lange, darüber wagt der Verfasser der Begründung kein Urteil. Er ist aber Optimist genug, an ein Gelingen der erforderlichen Verhandlungen zu glauben, und er muß es auch schließlich sein; denn wenn dieser Glaube nicht bestände, hätte sich die Regierung die Einbringung der Vorlage überhaupt ersparen können. Wie man weiß, ist in Wien wie im Haag wiederholt und mit nicht zu übertreffender Bestimmtheit erklärt worden, daß beide Staaten an der Schiffsabgabefreiheit auf Elbe und Rhein festzuhalten wünschen, die ihnen durch bindende Staatsverträge gewährleistet ist. Was sollte Österreich und die Niederlande wohl veranlassen, diesen Standpunkt aufzugeben? Es stehen für beide Staaten so außerordentlich wichtige Interessen auf dem Spiel, daß keine zum Würbemachen dienende Unfreundlichkeit so groß werden und so empfindlich treffen könnte, um die fremden Regierungen wirklich zur Nachgiebigkeit zu bestimmen. Der holländische Handel auf dem Rhein wäre ja ruiniert, wenn auf diesem Strom Abgaben erhoben würden. Welche Tragödie würde das für die Niederlande sein, um sozusagen die Schuld vom Regen in die Traufe zu verlagern? Was aber Österreich betrifft, so hört man die in unbewachten Augenblicken sich hervorwagende Vermutung, daß das Donaureich bei den nächsten Handelsvertragsverhandlungen vor die Frage gestellt werden dürfte, ob es nicht lieber in Schiffsabgaben auf der Elbe willigen möchte, statt sich zollpolitisch in mangenehmer Weise behandeln zu lassen. Man wird annehmen dürfen, daß unser Verbündeter an der Donau diese Drohung nicht allzu ernst nimmt. Bei den Handelsverträgen pflegen sich die Nachteile, die man erleiden soll, mit den Vorteilen, die man selber zufügen kann, ungefähr auszugleichen. Vielmehr ist sogar zu betonen, daß wir als das wirtschaftlich stärkere Gemeinwesen mit unseren sehr viel umfangreicheren

und deshalb auch leichter verletzlichen Ausfuhrinteressen durch jeden anderen Vertragsstaat wohl noch mehr geschädigt werden können, als wir unsererseits den anderen zu schädigen vermöchten. Es kommt hinzu, daß die österreichisch-ungarische Lebensmittelausfuhr infolge des Wachstums der Bevölkerung stark gesunken ist, und daß somit das jenseitige Interesse an unserer Agrarzölle nicht mehr so bedeutend wie früher erscheint. Die Regierung müßte sich also nach anderen Druckmitteln umsehen, um den Nachbarstaat zum Verzicht auf die Abgabefreiheit auf der Elbe zu bestimmen. Welche das sein könnten, wissen wir nicht; wir wissen aber, daß es die Regierung ebenso wenig weiß. Das Schicksal der Schiffsabgabenvorlage im Reichstag ist einstweilen ziemlich in Dunkel gehüllt. Die Konservativen und das Zentrum sind nicht die Mehrheit, und wenn manche Mitglieder anderer Parteien dem Gesetzentwurf freundlichere Seiten abzugewinnen wollen, weil die betreffenden Landesinteressen durch die Ablehnung der Vorlage infolgedessen benachteiligt zu sein schienen, als die in Aussicht gestellten Stromverbesserungen alsdann unterbleiben würden, so könnte es sich doch immer nur um vereinzelte Abgeordnete und nicht um das Eintreten geschlossener Fraktionen für den Entwurf handeln. Ob aber die rheinischen Zentrumsabgeordneten wirklich den selbstmörderischen Mut haben sollten, für eine Vorlage zu stimmen, die der Rheinschifffahrt die schwersten Wunden schlagen müßte, das wollen wir doch erst abwarten, ehe wir es glauben können. Eine der gefährlichsten Drohungen in der Begründung der Vorlage ist die, wonach — dem Sinne nach — die preussische Regierung kein Interesse mehr an der Verbesserung der Stromschifffahrtsverhältnisse hätte, wenn dies Abgabengesetz siele. Wohl möglich, daß solche Drohung, an die man schon glauben kann, weil hinter ihr die Macht der konservativen Feindseligkeit gegen die Vinnenschifffahrt steht, auf zaghafte Gemüter tatsächlich wirkt. Auch ist das psychologische Moment zu berücksichtigen, daß manche Abgeordnete meinen mögen, die Zustimmung zur Vorlage sei so gefährlich nicht, weil die Weigerung Österreichs und der Niederlande, mitzuwirken, zuletzt immer einen ausreichenden Niegel vorschoben würde, so daß das Gesetz doch nicht praktisch werden könnte. Noch allemdem kann man sich dahin zusammenschließen, daß der Ausgang der Beratungen im Reichstag nicht leicht zu bestimmen sein wird. Die Möglichkeit einer Ablehnung des Gesetzentwurfs besteht, aber die Möglichkeit, daß sich eine Mehrheit zusammenschließt, hält jener anderen ungefähr die Waage. Zunächst werden langwierige Kommissionsverhandlungen stattzufinden haben. Die Entscheidung im Plenum wird, da die Sache wegen der notwendigen Rücksichtnahme auf die beiden Nachbarstaaten überhaupt Zeit hat und haben muß, wohl erst in einem späteren Abschnitt der Session fallen.

## Deutsches Reich.

\* Zur Einigung der württembergischen Liberalen. Die Landesversammlung der württembergischen Jungliberalen nahm einstimmig eine Resolution an, die das Wahlkommen zwischen den beiden liberalen Parteien, da es den Gesamtinteressen des deutschen Bürgertums diene, aufs wärmste begrüßt und die Aufforderung ausspricht, alle Kräfte in dem dringend notwendigen Kampfe gegen rechts wie links aufzubieten.

\* Wer trägt den Getreidezoll? Als Beweis für die altbekannte, aber von den Agrariern immer wieder geleugnete Tatsache, daß der deutsche Getreidepreis um den vollen Betrag des Zolles über den Weltmarktpreis verteuert wird, beruft sich die „Frankf. Ztg.“ auf einen, auch für Agrarier einwandsfrei zu nennen, den deutschen Landwirtschaftsrat: Die tatsächliche Differenz zwischen den Getreidepreisen in Deutschland und im Ausland ergibt sich aus einer Ermittlung des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 4. November. Hiernach kostet in Hamburg russischer Ufa-Weizen, verzollt, 205 M., Odeffa, dieselbe Ware 135,65 M., also eine Differenz von 69,35 M. Die Fracht von Odeffa nach Hamburg stellt sich — ebenfalls nach den Ermittlungen des Landwirtschaftsrats — auf 10,50 M. pro Tonne. Es ergibt sich also eine Preisdifferenz von 58,85 M. bei einem Zollsatz von 55 M.

\* Weshalb können Juden keine Offiziere werden? Ein „höherer Offizier“ hat die schlagkräftigste Antwort auf diese Frage gefunden, und die „Deutsche Tagesztg.“ gibt dieser Antwort Unterfunkt in ihren Spalten. Sie lautet: „Ich möchte nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, daß, wenn Juden wirklich als Offiziere angenommen werden sollten, auch einige nicht unbeträchtliche äußere Schwierigkeiten entstehen würden. Zunächst müßte die Bestimmung geändert werden, wonach das Taufzeugnis bei der Anmeldung zum Eintritt vorzulegen ist. Ferner könnte der jüdische Offizier, wenn er sich an die Bestimmungen seiner Religion hält, an rund 60 Tagen, nämlich 52 Samstagen und etwa 8 jüdischen Feiertagen keinen Dienst tun. (Und die jüdischen Gemeinden?) Er würde auch nicht im Kasino essen können, da dort, vorläufig wenigstens, nicht Koscher gekocht wird. Aus dem gleichen Grunde könnte er nicht zum Kosten des Mannschaftsessens herangezogen werden. Selbstverständlich könnte der jüdische Offizier auch die Rekruten nicht auf die Vereidigung vorbereiten, und schließlich ebenso selbstverständlich die Weihnachtsrede an die Kompanie nicht halten.“ Wir machen den „Simplicissimus“ und den „Bladderdash“ auf diesen höheren Offizier aufmerksam; vielleicht können sie seine Adresse erfahren und ihn als Mitarbeiter gewinnen.

\* Die wachsende Konkurrenz der Frauenarbeit. So schön der Ruf, die Frauen gehörten ins Haus, auch klingen mag, die harten Tatsachen zwingen einen immer größeren Teil der weiblichen Bevölkerung, die Erwerbsarbeit in den Vordergrund zu stellen. Es ist nur eine kleine Schicht von Mädchen und Frauen aus

## Fenilleton.

### Aus Kunst und Leben.

Hs. Knut Hamsun auf der deutschen Bühne. Man schreibt uns aus Düsseldorf: Knut Hamsun hat als fünfzigjähriger ein neues Schauspiel geschrieben, das im Norwegischen den Titel „Livet ivold“ führt. Dieser Titel ist schlecht zu übersetzen; livet ivold heißt etwa „von dem unbarmherzigen Leben geholt“. Und so hat das Düsseldorfische Schauspielhaus, das dem Schauspiel die deutsche Uraufführung bereitet, im Einverständnis mit dem Dichter und dem Übersetzer Karl Morburger dem Stück den Namen „Vom Teufel geholt“ gegeben. Von Verehrern Hamsuns war schon im Voraus viel zum Lobe des neuesten Werkes gesagt worden, aber die Kritik muß diesen Vorschuf wieder zurückfordern. Die Lobredner hatten versucht, die Vorzüge des Romandichters Hamsun umgekehrt auf das Konto des Dramatikers zu setzen, und wo das nicht gut anging, erklärten sie kurzer Hand, dieser Dramatiker brauche eine besondere Bühne und ein besonderes Publikum. Doch diesen Einwand berer, die auf jeden Fall ihre Heiligen angebetet wissen wollen, haben wir nun oft genug gehört. Hamsuns Schauspiel hat viele große Vorzüge, aber es ist kein Drama. Es ist der Abschluß eines Lebensabschnittes, ein Spiel um die Jahreswende einer Frau, die starke erotische Reigungen hat und nun doch um die Vierzig herum einen nach dem anderen ihrer Liebhaber fortlassen sieht. Die Handlung wird nicht von innen heraus, nicht aus einem mächtigen Kraftzentrum heraus bewegt, sie gleitet lediglich nach dem Geheiß der Zeit weiter. Hamsun will uns diese Frau, die nicht alt werden will, von allen Seiten zeigen, aber er hat nebenbei noch das Bedürfnis, andere Personen vorzuführen, und recht ausgiebig vorzuführen, obgleich sie der Tragödie dieser Frau nicht sehr nahe stehen. Er braucht eine lange

Vorgeschichte, auf die immer wieder hingewiesen wird, er läßt die Personen durcheinander laufen und holt sie einzeln heran, um sie dann in einem Zuge sich produzieren zu lassen, kurz er zeigt an allen Ecken und Enden kein dramatisches Ungescheh, allerdings neben der glänzenden Geschicklichkeit eines tiefen Seelenkenners und feinen Epikers. Der letzte Liebhaber der Heldin, eine Hauptperson also, tut drei Alte hindurch nichts, als daß er auf einen Boten wartet, um dann endlich im vierten, letzten Akte, als der Boten da ist, uns zu sagen, was Geistes Kind er ist. Gewiß, es sind Szenen von dramatischer Spannung in diesem Drama der ehemaligen Sängerin und jetzigen Bürgerfrau Elde, Szenen, wie wir sie in jedem guten Roman finden, aber ein Drama hat Hamsun nicht geschrieben. Die seine Schilderung der Frau, des alten indischen Kreises Gips, dem es bei dem Epötter Hamsun sehr schlecht ergit, eines südamerikanischen Rabobs, eines verkommenen Musikers, geistreiche Alzarerien und ein paar gewalttätige Analfektive können nicht darüber hinwegtäuschen, daß der Dramatiker Hamsun versagt. Das Düsseldorfische Schauspielhaus hatte versucht, durch energische Kürzungen des allzu langen Werkes bewegtes Leben zu schaffen, aber die Kürzungen nahmen dem Stück nur viele epische Feinheiten, ohne ihm dramatisch helfen zu können. Das Publikum folgte voll Interesse den Vorgängen und spendete nach dem dritten Akte (hinter den Analeffekt!) lebhaftesten Beifall, der aber zum Schluß wieder schwächer wurde.

\* Der Kaiser und die Verwitterung des Kölner Doms. Aber die Verwitterung des Kölner Doms, über die sich der Kaiser bei seinem jüngsten unerwarteten Besuche in Köln von dem Domdekan Hertzfel hat Vortrag halten lassen, erklärt die „Ztg.“ von unterrichteter Seite folgendermaßen: Die bauliche Sicherheit des Kölner Doms ist nirgends gefährdet, dagegen haben aber die feineren Schmuckstücke unter dem Einfluß der Witterung zum Teil sehr stark gelitten. Es handelt sich hierbei in erster Linie um die mittelalterlichen Teile, die meist ein Alter von 700 Jahren haben.

Aber auch Teile am Lang- und Querbau, die aus dem vorigen Jahrhundert stammen, sind der Verwitterung ausgesetzt. Ganz besonders bemerkenswert ist der Umstand, daß auch die neueren Türme, die kaum 20 Jahre alt sind, schon jetzt unter den Einflüssen der Atmosphäre gelitten haben. Bei den alten Bauwerken sind Stellen der glatten Mauer verwittert, in der Hauptsache aber haben nur die erhabenen Ornamente gelitten. Namentlich sind die Fialen, Wimpergen und ornamentalen Figuren durch die Jahrhunderte mitgenommen worden. Ein Teil des Gebäudes ist, wie z. B. der Hochchor, aus Trachyteisen vom Drachensfels hergestellt worden. Dies ist aber nicht die einzige Steinart, die beim Bau des Domes verwendet worden ist, sondern es sind bis heute über 40 verschiedene Steinarten festgesetzt worden, die für den Kirchenbau verwendet worden sind. Die Bausteine, die zu den besten Baumaterialien gehören, sind zum größten Teil aus Deutschland. Für die Renovierungsarbeiten sollen nur Steinarten verwendet werden, die die Gewähr bieten, daß sie dem Einfluß der Witterung längere Zeit standhalten können. Unter allen verwendeten Steinarten dürften bis jetzt drei festgesetzt sein, welche die eben erwähnte Eigenschaft besitzen. Die Erneuerungsarbeiten sind darum nur in sehr geringem Umfang bisher vorgenommen worden, da frühere Fehler vermieden werden sollen. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß der Aufbruch vom Sienzelsberg, der im 19. Jahrhundert zu Erneuerungsarbeiten am Kölner Dom Verwendung fand, schon jetzt verwittert ist, trotzdem man damals annahm, daß diese Steinart, die zur Verwendung gelangte, ein halbdurres Material darstelle. Jetzt verwittert auch schon die Galerie über dem Nordteil, die vor sechs Jahren bei einer Beschädigung noch keine Spur von Zerstörung aufwies. Noch nach einer anderen Seite hin werden Vorkehrungsmaßnahmen getroffen. Es hat sich nämlich gezeigt, daß einzelne Pfeiler, die nach außen hin völlig heil und gesund waren und bei denen die obere

den begüterten Kreisen, bei denen nicht die soziale Not der treibende Faktor ist, die enge Hauslichkeit zu verlassen und einer gewerblichen Beschäftigung nachzugehen. Und die Beobachtung der letzten Jahre lehrt uns, daß der Drang nach solcher Betätigung noch im Steigen begriffen ist. Der Prozentsatz der Frauen und Mädchen, die gewerblich tätig sind, nimmt zu — in Zeiten des gewerblichen Niederganges besonders kräftig, aber auch noch immer stark in Zeiten der Erholung und des Aufschwungs. Die Zunahme weiblicher Arbeitskräfte nächst nicht etwa im Verhältnis zur Zunahme der weiblichen Bevölkerung überhaupt, sondern sie wächst von Jahr zu Jahr wesentlich schneller. Die Bewegung der jährlichen Zunahme können wir aus den Mitgliederziffern unserer Krankenkassen verfolgen, die zu einem großen Teil an die Verichterstattung des „Reichsarbeitsblattes“ angegeschlossen sind. Trennt man hier nach weiblichen und männlichen Mitgliedern, so stellte sich die Zunahme der weiblichen Mitglieder und damit der weiblichen Beschäftigten immer im Vergleich zum Vorjahr in Prozent, wie folgt: 1905 6, 1906 7, 1907 9, 1908 6, 1909 9, 1910 6. Im Jahr 1910 ist die Zunahme deswegen geringer, weil erst die ersten neun Monate vorliegen und die letzten drei Monate gerade für Weibliche noch eine erhebliche Vermehrung zu bringen pflegen. Von Anfang 1906 bis September des laufenden Jahres ist die Zahl der weiblichen Beschäftigten um 26,4 Prozent in die Höhe gegangen; die Zunahme der weiblichen Bevölkerung aber betrug von 1891 bis 1896 nur 6,5 Prozent. Bei der männlichen Bevölkerung hat die Vermehrung der gewerblichen Arbeitskräfte nicht entfernt solche Fortschritte gemacht wie bei der weiblichen. Während die männliche Bevölkerung von 1891 bis 1896 um rund 7 Prozent zunahm, ist die Zahl der männlichen Beschäftigten von 1906 auf 1910 um 13,9 Prozent gestiegen.

Wegen nicht standesgemäßer Beschäftigung ist ein Gerichtsvollzieher in Schwere vom zuständigen Oberlandesgerichtspräsidenten versetzt worden. Das Vergehen des Gerichtsvollziehers bestand, wie geschrieben wird, darin, daß er auf seinem Garten zum Dingen von der davor liegenden Straße Pferdeablänger gebracht habe. Er wurde darauf von einem anderen Beamten angezeigt. Dieser Fall zeigt wieder einmal, wie gering die Rechte der mittleren Beamten und wie willkürlich die Klassenanschauungen des höheren Beamtentums sind. Es ist durchaus keine Ausnahmerscheinung, daß Beamte ihren Garten selbst bearbeiten und dabei Verrichtungen üben, die man sehr leicht als nicht standesgemäß bezeichnen kann. Manche machen sogar aus Gesundheitsrücksichten Holzlein — auch eine standesunwürdige Beschäftigung. Auffällig ist es, daß wegen solcher Beschäftigung dem Beamten nicht zunächst ein Ruffel erteilt wurde, sondern gleich zur zweifelschärfsten Maßregelung der Veretzung gegriffen worden ist.

Ein Bund deutscher Ortskrankenkassenbeamten ist jetzt in Leipzig endgültig gegründet worden. Der Versammlungsort, Meher-Dresden, Vorsitzender des Landesvereins für das Königreich Sachsen, führte aus: Es gelte das Werk zu vollenden, das durch Gründung der Bezirksverbände von Sachsen, Rheinland-Westfalen, Schleswig-Holstein, Thüringen, Schlesien, Posen, Ost- und Westpreußen und Baden begonnen worden sei, der Bund solle die vaterlandstreue Kollegenschaft umfassen zur materiellen und geistigen Hebung der Ortskrankenkassenbeamten. Es gebe noch eine Anzahl gleichgesinnter Kollegen, die es aus Furcht vor dem sozialdemokratischen Terrorismus nicht wagen dürften, sich dem Bunde anzuschließen. Als neuesten Fall des Terrorismus wolle er nur auf die Verewaltung des Kollegen Böhm in Breslau hinweisen, dem die Pistole auf die Brust gesetzt worden sei, weil er den Vorsitz des Ostdeutschen Landesvereins der Ortskrankenkassenbeamten angenommen habe. Das sei eine Veräußerung des Koalitionsrechtes, wie man

sie sich krasser nicht denken könne. Man wolle gegen den sozialdemokratischen Verband der Bureauangestellten vorgehen, der eine Gefahr bedeute. Die Gegner des Bundes sähen ganz besonders in den Vorständen der Ortskrankenkassen. Der Vorstand wurde beauftragt, bei dem Reichstag dahin zu wirken, daß der § 1334 der Reichsversicherungsordnung auch auf die Beamten der Krankenkassen Anwendung finde.

Chreigen im Reichstuhle. Wie der „Bayerischen Landesztg.“ geschrieben wird, hat in der katholischen Filialkirche in Bramberg in Unterfranken der zum Reichthören gefommene Pfarrer einem seine Sünden bekennenden, aber einmal nicht regulär antwortenden Erstkommunikanten aus dem Reichstuhle heraus eine derbe Chreige heruntergehauen. Man kann sich denken, was für einen Einfluß diese Rohheit auf die in der Kirche anwesenden, am Reichstuhle wartenden minderjährigen und erwachsenen Andächtigen gemacht hat.

**Rechtspredung und Verwaltung.**

Die Zahl der Richter erster Instanz, Assessoren und Referendare in Preußen im Jahre 1910. Der „Preussische Zentralanwalter“ für das Jahr 1911 zum Gebrauch für Justizbeamte ist soeben im Verlag von R. v. Deder im 59. Jahrgang erschienen. Wir entnehmen ihm folgende Zahlen:

	Richter	Assessoren	Referendare
1879	3381	299	3226
1884	3383	994	3919
1890	3460	1803	2975
1895	3635	1720	3355
1900	3937	1756	4602
1901	3997	1820	4954
1902	4056	1979	5319
1903	4137	2065	5718
1904	4245	2209	6160
1905	4399	2198	6524
1906	4547	2272	7003
1907	4647	2479	7182
1908	4730	2613	7528
1909	4817	2806	7694
1910	4922	3163	7701

Die Zahl der Richter hat sich hiernach seit dem vorigen Jahre um 105 und seit 1900 um 585 oder um etwas über 25 v. H. vermehrt. Bemerkenswert ist hierbei, daß die Stellenvermehrung sich ein Ergebnis der Prozeßnovelle vom 1. Juni 1909 und der dadurch herbeigeführten Erweiterung der Amtsgerichtsbarkeit, auf Amtsrichterstellen beschränkt, während die Zahl der Landrichterstellen die gleiche geblieben ist wie im Vorjahr. Ungemein stark hat wieder die Zahl der Assessoren zugenommen, und zwar so erheblich wie noch niemals bisher. Sie ist im letzten Jahr um 357 gestiegen und steht jetzt im 1407 oder über 80 v. H. über der Zahl von 1900. Nur ganz unwesentlich hat sich allerdings die Anzahl der Referendare vermehrt. Sie ist im letzten Jahr nur um 7 gestiegen, während im Vorjahr noch eine Zunahme von 166 zu verzeichnen war. Der Einfluß der neuen Prüfungsordnung ist hier unmerkbar. Immerhin ist ihre Zahl noch ganz unverhältnismäßig hoch; sie beträgt weit mehr als das Doppelte als vor 15 Jahren und liegt um 3099 über der Zahl für 1900.

**Herr und Flotte.**

Personal-Veränderungen. Krupp v. Bohlen u. Halbach (II Essen), Oberleut. der Ref. des Reichs-Garde-Pulver-Regts., zum Rittmeister befördert. \* Heil (Cottbus), Leut. der Ref. des Inf.-Regts. v. Gersdorff (Kurdess) Nr. 50, \* Zeue (II Berlin), Leut. der Ref. des Inf.-Regts. Großherzogin (3. Großherzog. Hess.) Nr. 117, zum Oberleut. befördert. \* Anz (Mannheim), Stabsarztmeister des I. Regts. Inf.-Regts. Nr. 57, zum Leut. der Ref. befördert. \* Kramer (Sigmaringen), Oberleut. der Landw.-Feld-Art. 1. Aufgebots, zu Hauptleut. befördert. \* Jansen (Wiesbaden), Oberleut. der Landw.-Feld-Art. 2. Aufgebots, zum Rittmeister befördert. \* Kette (Wehlar), Leut. der Ref. des Inf.-Regts. Hermann v. Bittenfeld (I. Wehlar) Nr. 18, \* Böllner (Wehlar),

Leut. der Ref. des Inf.-Regts. v. Horn (8. Rhein) Nr. 29, \* Schneider (Wehlar), Leut. der Ref. des Inf.-Regts. Kaiser Wilhelm (2. Großherzog. Hess.) Nr. 116, \* Seinen (Wiesbaden), Leut. der Ref. des Inf.-Regts. Graf Schuler (Rhein) Nr. 8, \* Wüme, \* v. Döggewitz (Wiesbaden), Leut. der Landw.-Feld-Art. 1. Aufgebots, \* Ybt (Wiesbaden), Leut. der Landw.-Feld-Art. 2. Aufgebots, zu Oberleut. befördert. \* Follen (Oberlahnstein), Viszefeldwebel des Inf.-Regts. Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeburg) Nr. 27, \* Maul (Wehlar), Viszefeldwebel des 5. Bad. Inf.-Regts. Nr. 113, \* Dressel (Oberlahnstein), Viszefeldwebel des Inf.-Regts. Großherzogin (3. Großherzog. Hess.) Nr. 117, \* Steumer (Wehlar), Viszefeldwebel des Deutsch. Ordens-Inf.-Regts. Nr. 152, zu Leut. der Ref. befördert. \* Wehge (Wehlar), Leut. der Ref. der Maschinengewehr-Abteil. Nr. 2, zum Oberleut. befördert. \* Herlner (Frankfurt a. M.), Viszefeldwebel des 1. Nass. Pion.-Bats. Nr. 21, zum Leut. der Ref. befördert. \* Schilling (Sigmaringen) Nr. 114, mit der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform, \* Döckerhoff (Wiesbaden), Oberleut. der Ref. des Großherzog. Art.-Korps, 1. Großherzog. Hess. Feld-Art.-Regts. Nr. 25, mit der Erlaubnis zum Tragen der Landw.-Armeekorps-Uniform, \* Döckerhoff (Wiesbaden), Oberleut. der Ref. des Großherzog. Art.-Korps, 1. Großherzog. Hess. Feld-Art.-Regts. Nr. 25, mit der Erlaubnis zum Tragen der Landw.-Armeekorps-Uniform, \* Dr. Müller (Julkus), Wiesbaden, Oberarzt der Ref., zum Stabsarzt befördert. \* Dr. Rauer (Wiesbaden), Unterarzt der Ref., zum Assit.-Arzt befördert.

**Aus Stadt und Land.**

**Wiesbadener Nachrichten.**

Wiesbaden, 23. November.

**Direkte und indirekte Heizung.**

Es wird uns noch geschrieben: Herr Regierungsbaumeister Aniese hat in Nr. 533 des „Wiesbadener Tagblatts“ in dankenswerter und klarer Weise die Ausführungen des Herrn Fleischer richtiggestellt. Möge die aus den Darlegungen des Herrn Aniese zu ziehende Nutzenwendung von recht vielen in der begonnenen Heizperiode beachtet werden: Daß bei jeder Art Heizung ausgiebige Lüfterenergie nötig ist, damit weder die bösen Bazillen noch die schädlichen Gase die Gesundheit beeinträchtigen.

Aber einen Punkt ist Herr Regierungsbaumeister Aniese etwas kurz hinweggegangen, da er mit Recht die Befechtung der erwärmten Zimmerluft (hierum handelt es sich) auf einen etwa der Sommerluft entsprechenden Wasserdampfgehalt für selbstverständlich hält. Selber ist dies aber für sehr viele, wenn auch selbstverständlich, so doch nicht wichtig genug, und sehr wenige nur sind sich darüber klar, welches Wasserquantum der Luft zuzuführen ist. Nehmen wir eine nicht einmal kalte Außentemperatur von + 1 bis 2 Grad Reaumur an, mit einer höchsten relativen Feuchtigkeit von rund 6 Gramm Wasser pro Kubikmeter. Diese Luft wäre dann so feucht, daß sie keinen Wasserdampf mehr aufnehmen vermag, daß also nichts in ihr trocken. Würde diese Luft nun auf 20 Grad Reaumur erwärmt, so würde sie, um relativ ebenso feucht zu sein, rund 23 Gramm Wasser auf 1 Kubikmeter enthalten müssen. Enthält die Luft von dieser Temperatur im Sommer statt dessen z. B. nur 13 Gramm Wasser pro Kubikmeter, so wird sie bereits als sehr trocken empfunden, weil sich ihr Bestreben, weitere Feuchtigkeit aufzunehmen, durch die Haut fühlbar macht, besonders aber — nach Dr. Fleischer — durch die Lunge. Ein Wassergehalt von nur 6 Gramm bei 20 Grad — rund 25 Prozent kommt aber in der Natur kaum vor. Eine solche Luft saugt alles Wasser, dessen sie habhaft werden kann, begierig auf, wirkt also austrocknend auf alle die so unendlich feinen Schleimhäute der Atmungswege, der Ohren und Augen, von deren richtigem Funktionieren unsere Gesundheit in höchstem Maße abhängig ist. Das Wasser gehört ebenso notwendig zur Zusammenfassung der Luft wie der Sauerstoff, und nicht ungestraft ändert man die Beschaffenheit unseres Lebenselements. Daß es sich hier nicht etwa um Einbildung handelt, beweisen die unglücklichen Katarakte, die meist „angeschloffen“ kommen, — man weiß nicht, woher. Das können auch die meisten Astmatiker be-

nicht frei von Schauspielerei gewesen sei, und daß er sich, ein Aristokrat vom reinsten Wasser, in der Pose des bedürftigen Weisen gefallen habe. (D. R.)

**Theater und Literatur.**

Maxim Gorki hat ein neues Drama vollendet, das als Titel den Namen Helbin „Sava Schelknowa“ trägt. Szenen und Gestalten der jüngsten russischen Vorgänge sollen hier auf die Bühne gebracht werden; die aktuellen Probleme werden verhandelt, die gegenwärtig die Gemüter der russischen Intelligenz bewegen.

**Wissenschaft und Technik.**

Außerordentlich interessante Ergebnisse haben, nach der „Frankf. Ztg.“, Untersuchungen gehabt, die der Bakteriologie Professor Hugo Wiehe in Leipzig über die Selbst-erhigung von Heu, die bei größeren, Feuchtigkeit emhaltenden Stapeln öfter vorkommt, angestellt hat. Es ergab sich, daß die den Heuhaufen heizende Wärmequelle lebendig ist. Nicht chemische, sondern physiologische Vorgänge sind die Ursache der Selbst-erhigung. Wiehe wies experimentell nach, daß die Lebensfähigkeit zweier Mikroben die Hitze hervorruft. Die eine ist eine Bakterie, die in die Gruppe des bacillus coli gehört, doch stirbt sie selbst schon bei 40 Grad Celsius ab. Dagegen fängt die andere, die er bacillus calefactor, Heizungsbazillus, nennt, gerade bei dieser Temperatur erst an, zu wachsen, fühlt sich in einer Flüssigkeit von 60 bis 70 Grad Celsius sehr wohl und stirbt erst bei 75 Grad Celsius. Die Bazillen atmen kräftig, produzieren Wärme, wachsen in der höheren Temperatur besser, und so geht der Erhigungsprozess immer weiter.

In Straßburg ist nach kurzer Krankheit am Sonntag der bekannte Chemiker Professor Fittich gestorben. Er war 1835 in Hamburg geboren und wirkte seit 1875 in Straßburg.

Professor Ernst Haedel hat seinen Austritt aus der evangelischen Kirche erklärt.

Baron Edmond Rothchild in Paris ist im Begriffe nach Palästina abzureisen, um mit Erlaubnis der ottomanischen Regierung Ausgrabungen an der vermeintlichen Stätte der jüdischen Königsgräber zu veranlassen. Sein Vertreter, ein berühmter französischer Archäologe, ist bereits in Jerusalem angekommen.

Gesteinshaut völlig umberkehrt und fehlerfrei ersahen, trotzdem innen vollständig zerstört waren. Durch diesen inneren morschen Zustand zerbröckelten sie schon dann, wenn man sie nur leise berührte. Der äußere gut erhaltene Zustand war also sehr trügerisch. Auch gegen derartige Verwitterungserscheinungen werden notwendige Maßnahmen getroffen. Jedenfalls ist bei dem ganzen Zustand des Baus in Anbetracht der umfangreichen Maßnahmen irgend eine Gefährdung der Sicherheit oder der Schönheit des Domes ausgeschlossen. Die Erneuerungsarbeiten werden zwar lange Zeit in Anspruch nehmen und großen Kostenaufwand verursachen, aber das Gebäude von so kulturhistorischem Wert verlangt auch ungewöhnliche Maßnahmen.

inf. Die Familie Tolstois gegen Paul Heyse. Paul Heyse soll nach Zeitungsmeldungen einem Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ gegenüber geäußert haben, daß die Weltfucht Tolstois nicht ernst genommen werden dürfe und nur als großartige Schauspielerei anzusehen sei. Wie der „Inf.“ aus Petersburg geschrieben wird, herrscht über diese Äußerung Paul Heyses unter den Freunden Tolstois ungeheure Entrüstung, zumal dieses Urteil ohne jede Kenntnis der Persönlichkeit des Dichters gefällt worden ist. Man nimmt in der Umgebung Tolstois an, daß Paul Heyse, der eben erst mit dem Nobelpreis gekrönt wurde, diese Worte gar nicht gesprochen habe, sondern, daß sie eine Erfindung der betreffenden Zeitung darstellen. Wer Tolstois auch nur nach seinen Schriften gekannt hat, muß zugeben, daß es keinen ehrlicheren Mann gab, der so, wie er, aller Schauspielerei und allen falschen Posen abgeneigt war. Er hat ganz sein Leben nach seinem Sinn gelebt, ohne nach links oder rechts, nach vorwärts oder rückwärts, nach oben oder unten zu blicken. Er hat sich allen Anfeindungen der Nachhaber ausgesetzt, die sehr gern mit ihm Frieden geschlossen hätten, wenn Tolstois sich hätte überreden lassen können, auch nur einen Schritt von seinem Wege abzuweichen. Er hat gerade in der letzten Zeit mit seinen von den üblichen Meinungen abweichenden Urteilen sich viel Anfeindungen zugezogen, die er mit ein bisschen Schauspielerei leicht hätte vermeiden können. Die machtvolle Stellung, die er in der Welt auch in den letzten Jahren einnahm, ging hauptsächlich auf seine Persönlichkeit zurück, die von der ganzen Welt ganz richtig erkannt wurde. Schauspielernaturen vermögen

zwar einigen Menschen für Minuten oder Stunden Achtung abzurufen, sehen aber die Welt nicht zu ihren Füßen. Noch in den letzten Stunden hat Tolstois stois davon gesprochen, daß er sich auf seine letzten Tage freue, die er ohne jede Verbindung mit der Welt verlassen zu können hoffe. Tolstois Fucht war schon aus dem Grunde keine Schauspielerei, weil ihm wirklich aber auch gar nichts an dem Urteil der Menschen lag, auch an der Meinung Paul Heyses nicht, die sich in ihrer Beschränktheit und Kleinlichkeit durchaus nicht von der Anschauung russischer Popen entfernte. Es ist sicher, daß Tolstois, wenn er noch das Urteil des letzten Nobelpreisträgers gehört hätte, kein Wort darüber verloren hätte. Vielleicht hätte er nur mit einem Nicken seines machtvollen Kopfes diese Worte von sich abgeschüttelt, wie er es allen derartigen Anwürfen gegenüber zu tun pflegte. Es ist vielleicht auch nicht in Tolstois Sinne, wenn dagegen Einspruch erhoben wird. Nur ein Wort des Dichters sei noch hier angeführt, aus dem hervorgeht, wie sehr Tolstois in den letzten Monaten mit dem Gedanken seiner Fucht beschäftigt war. An den Schriftsteller Woloschnikow in Nishninoigorod, der für die Herausgabe einiger Werke von Tolstois mit drei Monaten Gefängnis bestraft worden war, schrieb Tolstois folgende Worte: „Ich bin nicht im Gefängnis wie Sie und bobauere es sehr. Doch mein Gefängnis ohne Eisengitter erscheint mir in schwachen Stunden schlimmer als das Ihrige. In wenigen Monaten werden Sie das staatliche Gefängnis verlassen können, während ich ewig eingekerkert bin. Ich weiß nicht, ob es für mich eine Befreiung daraus geben wird, wenn ich auch versuchen werde, die Fesseln, in denen ich hier lebe, zu zerbrechen... Sie schreiben von dem Schmerz und dem Ärger Ihrer Frau. Frauen (nicht Mütter) sind nunmal so und können nicht anders. Für sie sind die Außerlichkeiten des Lebens sehr wichtig. Daran muß man sich gewöhnen...“ Diesen Brief, der übrigens auch mancherlei Auskunft über die Gründe der Fucht Tolstois gibt, schrieb der Dichter am 23. August d. J. Zwei Monate später vollzog er die Befreiung aus seinem Gefängnis ohne Eisengitter. Uns selbst ist von einem bekannten Schriftsteller, der die Schriften Tolstois ungemein verehrt und der den Dichter persönlich kennt, unter Mitteilung mancher Einzelheiten das Urteil Heyses bekräftigt worden, nämlich, daß der große Mann

fütigen, die es fühlen, ob die Luft zu trocken oder richtig befeuchtet ist; das beweisen ferner die Erfahrungen zahlloser Ärzte, darunter auch eines berühmten Othorinatzen, der seinen Patienten vor allem genügend feuchte Luft verschreibt. Sollten sich nicht auch Augenkrankheiten auf den dauernden Aufenthalt in zu trockener Luft zurückführen lassen? Ist es nicht auffallend, daß südlichere, nicht heizende Völker Erkrankungen mit ihren oft so schweren Folgen auch bei Kälte und Kälte fast gar nicht ausgelegt sind? — Es ließe sich noch manches hierüber sagen, doch darf heute die Notwendigkeit der Luftbefeuchtung in geheizten Räumen als ziemlich allgemein anerkannt gelten. Überdies sei auf die Broschüre von Dr. Fleischer: „Reuchte Luft als Faktor unseres Wohlbefindens“ (sein Kochbuchverlag) hingewiesen, die zu dem Resultat kommt, daß die Feuchtigkeit keinesfalls unter 40 Prozent und nicht über 80 Prozent liegen soll, am besten bei rund 60 Prozent. Was also ist dazu nötig? — Nehmen wir an, daß die erwähnte — allerdings etwas hohe — Temperatur von 20 Grad Reaumur in einem Zimmer von 100 Kubikmeter (also 5 x 5 Meter groß, 4 Meter hoch) herrscht. Um die Feuchtigkeit zu erhalten, die einer trockenen Sommerluft entspricht (13 Gramm), sind pro Kubikmeter weitere 7 Gramm Wasser erforderlich, also im ganzen 700 Gramm = 0,7 Liter. Diese Wassermenge muß der Luft also von vornherein zugeführt werden. Galt es sich in dem Raum dauernd z. B. durchschnittlich drei Menschen auf, so braucht jeder noch den Zahlen des Herrn Riese stündlich 30 Kubikmeter Frischluft. Es wären also stündlich 90 Kubikmeter Luft zu beschaffen, was stündlich 0,63 Liter Wasser erfordert. Da der Mensch stündlich nur etwa 1/2 Kubikmeter wirklich ein- und ausatmet, so ist die Zahl von 30 Kubikmeter Frischluft pro Person hoch gegriffen. Jedenfalls werden — aus ökonomischen und Bequemlichkeitsgründen — nur sehr wenige so ausgiebig ventilieren. Da auch die Temperatur etwas hoch angenommen war, so sei das unbedingt nötige Mindestquantum Wasser, das stündlich verdampfen muß, mit nur 0,35 Liter angenommen. Das ergibt in 24 Stunden über 8 Liter, womit also nur eine noch sehr trockene Sommerluft erzielt wird. Man vergleiche damit, was man mit den üblichen Lötlöchern usw., die vielleicht 1 Liter pro Tag verdunsten, erzielt. Sie sind völlig wertlos. Auch die von den Bewohnern ausgeatmete Feuchtigkeit fällt nicht ins Gewicht. Große Unternehmen, die in geheizten Räumen zahlreiche Beamte beschäftigen, haben die Wichtigkeit dieser Frage in den letzten Jahren mehr und mehr erkannt, und betrachten eine genügende Luftbefeuchtung bereits als einen wesentlichen Bestandteil der Beamtenfürsorge. Aber auch hier findet man meist zwar gut gemeinte, aber ganz unvernünftige Maßnahmen, meist eigenen Fabriks, die oft groß genug sind, dabei aber eine ganz minimale Verbundstoffe haben. Man wähle also Apparate, die durch ihre Konstruktion oder Größe eine ausreichende, aber auch dauernde Verbundstoffe gewähren. (Vertrieb durch Herrn J. R.)

Ein Apparat, der allen Anforderungen nach dem uns vorliegenden Material zu entsprechen scheint, dürfte in dem von einem Wiesbadener, Herrn Bildbauer Erlmann, erfundenen „Meißacum“ gefunden sein. Der Apparat, eine Kunststoffscheibe, ist dekorativ, von größter Leistungsfähigkeit (8 bis 10 Liter pro Tag), seiner Abnutzung unterworfen und — billig. (Vertrieb durch Herrn J. Rath, Gneisenstraße 1.)

Zur Museumsfrage. Ein Leser, seit ca. 45 Jahren Abonnent des „Wiesbadener Tagblatt“, schreibt uns: Bezugnehmend auf die Zuschrift eines hiesigen Kaufmanns M. W. in der Abend-Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 21. November d. J., den Verkauf des Museumsgebäude betreffend, stimme ich mit dem ersten Teil seiner Zuschrift, aber besonders über das Rechenexempel, vollständig überein. Als alter Wiesbadener muß ich auch behaupten, daß das Museumsgebäude nur unter der Bedingung verkauft wird, daß die Übernahme nicht erst in fünf Jahren, sondern längstens am 1. April oder 1. Juli des nächsten Jahres stattzufinden hat. Die Unterbringung der Sammlungen macht mir gar keine Kopfschmerzen. Am 1. April 1911 geht das Infanteriekasernen-Gelände in städtischen Besitz über. Das Mannschafthaus der Kaserne befindet sich in gutem Zustande. Vor noch nicht langer Zeit wurde der oberste Stock erst neu aufgeführt. Die Kaserne hat große und helle Zimmer und Säle. Wenn die schadhaften Stellen repariert, die Kaserne gründlich gereinigt und mit einem neuen freundlichen Anstrich von innen und außen versehen wird, kann ich mir keinen besseren verfügbaren Platz in der ganzen Stadt denken, wo die Sammlungen des Museums ohne Kosten untergebracht werden können. Sollte noch der Vorhof der Kaserne, gelegen an der Schwalbader Straße, gärtnerisch angelegt werden; dieses würde als große Verschönerung des Hauses und der Straße dienen. Wenn diese Kaserne als Wohnung und Aufenthalt unserer Söhne in ihrem besten Lebensalter gut genug war, so ist sie doch sicher auch gut genug zur Unterbringung der Sammlungen des alten Museums. Allerdings werden die Bewohner des Kurviertels Einwand dagegen erheben und behaupten, daß ein Museumsmontimentalbau ins Kurviertel gehöre, die Befindlichkeit wären schon hinreichend bevorzugt. Sie hätten den Stroß-, Gen- und Fruchtmarkt, den Paulbrunnen, das neu angelegte Straßenbahndepot, den Sedanplatz mit seiner monumentalen Bedürfnisanstalt mit Garizenanlagen und endlich den weitläufigen Andreasmarkt mit allen denkbaren und undenklichen Sehenswürdigkeiten. Hauptsächlich aber wird dieser Einwand der Bewohner des Kurviertels seine Gegenliebe finden.

Eine weitere Einwendung von einem „Westendler“ in derselben Angelegenheit lautet in ähnlichem Sinne. Derselbe führt aus:

Mit großem Interesse hat wohl mancher Wiesbadener Bürger die Artikel über den projektierten Museumsbau in der Zeitung im Abendblatt vom 21. d. M. gelesen. Dem Vorbehalt im zweiten Artikel über die Unterbringung der Sammlungen während 5 Jahren kann man bezüglich des Kaufmenschen für einen Teil des sehr reichen Inventars zustimmen. Das weitere Gelingen ist wohl als Sache aufzufassen. (Damit wird der Verfasser, der es sehr ernst meint, durchaus nicht einverstanden sein. Die Red.) Aber könnte nicht die wohl bald frei werdende Infanteriekaserne zur Aufnahme der Sammlungen etwas hergerichtet werden? Die Kasernen-Neubauten an der

Westendstraße dürften doch bis Frühjahr 1911 ihrer Vollendung entgegengehen. Viel Geld dürfte allerdings die Stadt zu diesem Zweck nicht aufzubringen, aber es wäre doch in diesem Falle keine Mühe zu geben, überhaupt würde sich der Platz der Infanteriekaserne auch sehr zu einem Museumsbau eignen. Die Stadt würde dadurch auch einmal den weltlichen Stadteil etwas berücksichtigen und die Friedrichstraße würde durch ein Monumental-Museum einen prächtvollen Abschluß bekommen, ähnlich dem der Rheinstraße durch die Ringkirche.

Ausstellung Wiesbaden 1909. Dem zweiten, zuletzt ersten Vorsitzenden des Ausstellungsvorstandes, Hofschornsteinfegermeister Karl Meier, wurde in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Ausstellung eine goldene Uhr von bedeutendem Wert vom Vorstand der Handwerkskammer namens derselben überreicht.

Kaffeeausschlag. Die Preise für die billigeren Brennloffeelforten sind in stetigem Steigen begriffen, was hauptsächlich auf ungünstige Ausichten der Ernte bei ungenügender Verpflegung des Handels beruht. Seit etwa einem Jahr sind die Preise der Braß- und Santos-Kaffees von ungefähr 40 Pf. pro Pfund unverzollt ab Seeplatz auf jetzt 60 Pf. nach und nach heraufgegangen, hierzu kommt ein Zoll von 30 Pf. pro Pfund, sowie sonstige Spesen, so daß der Handel kaum imstande ist, einen guten gebrannten Kaffee zu 1 M. 20 Pf. das Pfund zu liefern. Trotzdem ist der gegenwärtige Verkaufspreis noch weit darunter, aber die Vorräte an alter Ware sind nahezu aufgebraucht, und wenn die gegenwärtigen Preise standhalten, woran wohl nicht zu zweifeln ist, so wird man bald unter 1 M. 25 Pf. bis 1 M. 30 Pf. keinen annehmbaren gebrannten Kaffee mehr kaufen können, bei den teureren Zeiten eine schlimme Aussicht.

Der Diebstahl im Badhaus. Es ist nunmehr auch der zweite bei dem Diebstahl der 1200 M. in einem Badhaus beteiligten Vurschen, in der Person des Kupferputzers Franz M. aus Wien festgenommen worden. Der Mann hat früher ebenfalls in dem in Rede stehenden Badhaus Stellung gehabt und war erst im Oktober dort entlassen worden. Die Verhaftung seines Komplizen scheint ihm unbekannt gewesen zu sein, als er sich gestern als obdachlos bei der hiesigen Polizei meldete und gleich festgehalten wurde. Die beiden Deutschen hatten sich das erbeutete Silbergeld mit 16 M. geteilt, während der ganze Rest dem zunächst verhafteten Vurschen verblieb, um, wenn Gras über den Diebstahl gewachsen sei, ebenfalls geteilt zu werden. Zu ihrem großen Bedauern hat unsere Kriminalpolizei sie nun dieser letzten Arbeit überhoben.

Immobilienversteigerung. Gelegentlich einer gestern vormittag vor dem hiesigen Amtsgericht stattgehabten Versteigerung der Hofstelle sowie einiger Grundstücke der Witwe des Maurers Johann Friedrich Höhn und Kinder zu Dogheim, belegen an der Wiesbadener Straße, gab die Höchstgebote ab mit 1000 M. für Haus und Garten, 40 M. für den Acker im Distrikt Krummewam, 10 M. für den Acker im Distrikt Aulenkant und dem gleichen Preise für einen zweiten Acker in letzterem Distrikte, die Begelei G e h b a u m, G. m. b. H., in Dogheim. Der Zuschlag wurde noch nicht erteilt.

Raminbrand. Gestern nachmittag wurde die Feuerwehr durch den Feuermelder in der Göttenstraße alarmiert, woselbst im Hause Nr. 10, ein Ramin brannte. Nach einer halben Stunde konnte die Feuerwehr wieder zurückkehren.

Von einem interessanten postalischen Notbehelf gibt das Kuratorium des Berliner Postmuseums Kenntnis. Vor Monate auf den Karolinen war im Juli d. J. unerhofft Flottenbesuch eingetroffen, der vom 2. bis zum 7. des genannten Monats währte. Der Rauschhaften bemächtigte sich eine solche Schreckstubeigkeit, daß die vorhandenen Bestände an Brief- und Fern-Postmarken nicht mehr ausreichten. Die Postagenzien sah sich genötigt, Pfanzig-Pfennigmarken zu halbieren und etwa 500 Postkarten mit 3 Pf. zu belassen, die den Überdruck 5 Pf. erhielten. Die Agentur hat damit entgegen den bestehenden Vorschriften gehandelt, denn es ist den Postanstalten ausdrücklich verboten, Ausschiffswerte dadurch zu schaffen, daß eine andere Sorte von Wertzeichen mit dem Ausdruck des Wertes der fehlenden Sorte versehen oder halbiert wird. Die philatelistischen Feinschmecker aber finden ihre Tafel jedenfalls mit einem neuen Gericht besetzt.

Ein Vereinsabend des Deutschen Flottenvereins (Ausschuß für Rassen) findet in dem Saalbau der Turngesellschaft, Schwalbader Straße 8, am Samstag, den 26. November 1910, abends 8 1/2 Uhr statt. Das Programm ist reichhaltig und abwechslungsreich und enthält u. a. eine Ansprache des Vereinsvorsitzenden und einen Vortrag des Geheimrats Bremer: „Der Nordsee-Land und die deutsche Flotte“. Auch turnerische Vorführungen der Turngesellschaft und ein Vortrag des Königl. Oberleutnants Paul Rehfuss sind vorgesehen. Der Eintritt zum Saal und zur Mittelgalerie ist frei, ein reservierter Platz (Walton) kostet 2 M. — Kleine Notizen. Wie jedes Jahr, so hat auch in diesem das Sporthaus Heinrich Schaefer, Webergasse 11, die Schneesport in seinem Erker ausgehängt. — Dem Andreasmarkttrummel sind im Saalbau, Schwalbader Straße 8, in diesem Jahre durch den rührigen Herr A. Günther sämtliche Lokalitäten nebst dem großen Festsaal der Turngesellschaft zur Verfügung gestellt. Im großen Festsaal wird ein feiner Andreasmarktball arrangiert, zu dem die Kapelle der „Nachtigall“ aufspielt.

**Theater, Kunst, Vorträge.**

Orgelkonzert in der Marktkirche. Am Mittwoch, den 8. November, wirkten im Orgelkonzert in der Marktkirche Herr Hof. Kammermusiker Berner und dessen Frau, die sich wieder als eine vorzügliche Sopransängerin von feinem musikalischen Empfinden bewährte. Auch die vollenenden Vorträge des Herrn Kammermusiklers Berner auf dem Cornet-a-Piston wurden allseitig dankbar aufgenommen. — Das Programm des heutigen Konzerts nimmt inhaltlich auf den verflochtenen „Totenstraßen“ Bezug. Hr. Lina Schlichter, die in weiten Kreisen beliebte Altistin, wird „O Tod, wie bitter bist du“ aus den ersten Gesängen von Orlandino singen, außerdem den selten gehörten Psalm von D. Reimann „Wenn der Herr die Gefangenen Zion erlöset“ und das geistliche Lied „Sei still“ von Raff. Herr Edwards aus London wird Violinsoli von Vandel („Säbe aus der A-Dur-Sonate“) und das herrliche Adagio von Kreis spielen. Herr Friedrich Reiterer wird wie immer die Orgel- und Begleitungen ausführen. Das Konzert findet wie stets um 8 Uhr bei freiem Eintritt in der Marktkirche statt. Programme mit Zeit sind für 10 Pf. am Eingang erhältlich.

Frauenvortrag. Montagnachmittag sprach in der Jugendgruppe des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium Frau Dr. phil. Sophie Schardt aus Heidelberg über: „Was fordert das Leben unserer Zeit von der Frau?“. Die Rednerin, deren scharfer Verstand ihrem warmen, weiblichen Gefühl keinen Abbruch tat, verstand es, bei ihren Zuhörern lebhaftes Interesse zu wecken und zu erhalten. Sie sprach von der Tätigkeit der Frau in früheren Jahrhunderten, die sich ganz auf das Haus beschränkte. Damals bot auch der Haushalt der Frau noch einen völlig befriedigenden Wirkungskreis, weil er nicht nur

hohe Anforderungen an die körperlichen, sondern auch an die geistigen und seelischen Kräfte der Frau stellte. Heute aber wird durch die fortgeschrittene Technik und das Bringen der Arbeitstellung, die Arbeit des einzelnen mehr und mehr mechanische Tätigkeit, und viel Frauenkraft findet im kleiner gewordenen Rahmen des Haushalts keine Verwendung mehr. Dafür sind aber die Aufgaben gewachsen, die der Frau im großen Haushalt: Staat, baren. Und für diese Arbeit brauchen wir ein Frauengeschlecht mit offenen Augen für Not und Elend und einen harten Arbeitswillen. Ein Frauen Geschlecht, das bereit ist, seine mütterliche Liebe und Sorge auf alle die zu erstrecken, die ihrer bedürfen. Es gilt für die Frau da auszuhalten, wo der Mann ausgeht hat. Die Rednerin schloß mit dem Märchen von der Goldmarie und der Besenmarie. Hier: offene Augen, Wirklichkeitsinn, Fleiß und Hilfsbereitschaft, da: Trägheit, egoistisches Sittensleben und unütziges Dahin-dämmern. „Wollen nicht alle lieber Goldmarie sein?“ Nach dem Vortrag gab Frau Schardt noch bereitwillig Auskunft über die Möglichkeit der praktischen sozialen Betätigung. Sie wies auf die zahlreichen Krankenhäuser, Kliniken, Sorte, Kindergärten und Vereine hin, die dringend der beruflichen und ehrenamtlichen Tätigkeit der Frau bedürfen. — Es wäre den Lehrreichen Veranstaltungen der Jugendgruppe wohl noch eine größere Betätigung zu wünschen. Der geringe Mittelbeitrag (1 M.) steht in keinem Verhältnis zum Schönen. Weitere Vorträge sind in Aussicht genommen.

Königliche Schauspieler. Morgen geht im Abonnement O. Mozarts Oper „Figaros Hochzeit“ nach mehrjähriger Pause neu einstudiert in Szene; an Stelle der erkrankten Frau Kammer-sängerin J. Burdard wird die Kammer-sängerin Frau Senf-Schweiger vom Opernhaus in Frankfurt a. M. die „Gräfin“ spielen. Die musikalische Leitung des Wertes ist Professor Rannschacht übertragen, während die Regie Oberregisseur Rebus führt. Für Freitag, den 25. d. M., ist eine Wiederholung der Gounodischen Oper „Margarete“ festgesetzt worden, in welcher Herr Karl Genner vom Opernhaus in Frankfurt a. M. als „Paul“ gastieren wird; die „Margarete“ singt Frau Müller-Weiß. Am Sonntag, den 27. d. M., gelangt, wie bereits mitgeteilt wurde, Weberdeers große Oper „Der Prophet“ (bei erhöhten Preisen im Abonnement D) zur Aufführung, und zwar beginnt die Vorstellung um 8 1/2 Uhr.

Vortrag. Sanftmüt und Verein Frauenbildung — Frauenstudium. Auf den heute abend 8 Uhr in der „Loge Ulato“ bei freiem Eintritt stattfindenden Vortrag des Landtags-abgeordneten M. Ufer aus Offenburg über die Stellung der Frau zur Politik und in der Politik“ sei nochmals hingewiesen.

Vortrag über die Privatbeamten-Versicherung. Der Deutsche Privatbeamten-Verein zu Magdeburg, welcher im Hauptauschuß vertreten ist, veranstaltet am Samstag, den 26. November, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des „Hotel Union“, Neugasse 9, einen Vortrag, an dem ein Vertreter des Direktors über das aktuelle Thema: „Die Privatbeamten-Versicherung eine wirtschaftliche Notwendigkeit“ sprechen wird. Die Ausführungen haben für alle Privatbeamten, besonders aber die im mittleren Alter stehenden erhöhtes Interesse.

Öffentlicher Vortrag der Wiesbadener Gesellschaft der Friedensfreunde. Professor Rigniez, Maire von Bourg-St.-Amiens, der den deutsch-französischen Krieg als Offizier auf französischer Seite mitgemacht hat, wird auf Veranlassung der genannten Gesellschaft eine Schilderung seiner Kriegserlebnisse und Beobachtungen geben. Es dürfte einen eigenen Reiz haben, aus dem Munde eines berufenen Franzosen zu hören, welchen Eindruck jener gewaltige Krieg hinterlassen hat. Der Vortrag findet am Dienstag, den 29. November, abends 8 1/2 Uhr, in der Aula der höheren Mädchenschule am Schloßplatz statt. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Erwünscht sei noch, daß der Redner, der in Gießen studiert hat, die deutsche Sprache vollkommen beherrscht.

Frankfurter Stadttheater. (Spielplan.) Opernhaus. Mittwoch, den 23. November: 2. Abonnements-Konzert. Donnerstag, den 24.: „Joseph und seine Brüder“. Freitag, den 25.: „Die lustigen Weiber von Windsor“. Samstag, den 26.: „Lambert“. Sonntag, den 27., nachmittags 4 Uhr: „Die Fledermaus“. Abends 7 1/2 Uhr: „Der Graf von Luxemburg“. Montag, den 28.: „Der Freischütz“. Dienstag, den 29.: „Cavalleria rusticana“. Hierauf: „Der Bajazzo“. Mittwoch, den 30.: „Ramsell Angot“ (2. Akt). Hierauf: „Somme und Erde“. — Schauspielhaus. Mittwoch, den 23. November: „D. diese Leutnants“. Donnerstag, den 24.: „Der Richter von Balme“. Freitag, den 25.: „Einer von unsre Deut“. Samstag, den 26.: zum erstenmal: „Cesar Borgia“. Sonntag, den 27., nachmittags 4 Uhr: „Wenn der junge Wein blüht“. Abends 7 1/2 Uhr: „Cesar Borgia“. Montag, den 28.: „Elektra“. Vorher: „Die stille Forderung“. Dienstag, den 29.: „Cesar Borgia“. Mittwoch, den 30.: „Einer von unsre Deut“.

**Vereins-Nachrichten.**

Heute Mittwoch, den 23. d. M., abends 8 Uhr, findet im „Hotel Frankfurter Hof“, Berggasse 37, die diesjährige Generalversammlung der Vereinigung Wiesbadener Pensionsinhaberinnen, E. V., statt.

**Aus dem Landkreis Wiesbaden.**

Diebisch, 20. November. Unser sehr rühriger Volksbildungsverein hat für die kommenden Wintermonate ein sehr schönes Programm aufgestellt. Zu den noch in Aussicht genommenen Volksunterhaltungsabenden, die auf ein 15-jähriges Bestehen zurückblicken können und immer größeres Interesse begegnen, sind neben einigen hiesigen Gesangsvereinen und den beiden Turnvereinen die Musikkapellen der königlichen Unteroffizierschule und des 2er Pionier-Bataillons zur Wirkung gewonnen worden. Sichtlich werden sich Fräulein Hehrlein E. Schäfer von hier und Musikunteroffizier Worn in Wiesbaden betätigen. Den obligaten Vortrag für die Unterhaltungsabende im Dezember, Februar und März haben die Herren Rudolf Dieß und Dr. Gerlach aus Wiesbaden und Marineoberingenieur a. D. Hermann von hier zugesagt. Im Januar 1911 wird an Stelle des üblichen Volksunterhaltungsabends eine Vorstellung seitens des Wiesbadener Volkstheaters stattfinden, und zwar ist das bekannte Theaterstück „Annaliese“ dafür vorgesehen. Außerdem ist für den Dezember ein Bildbühnenbericht über Luftschiffahrt vorgesehen, wobei 6 Meter große Luftschiffmodelle zur Vorführung gelangen. Redner ist der bekannte Chefredakteur H. Spandan. Die Veranstaltung soll für Schüler und Schülerinnen der hiesigen Schulen und abends für Erwachsene stattfinden. Es fehlt es also im Laufe des Winters nicht an Bildungsveranstaltungen.

a. Diebisch, 21. November. Der hiesige Konsumverein erreichte in seinem 12. Geschäftsjahre einen Umsatz von 316 180 Mark, das ist eine Zunahme von 22 558 M. gegen das Vorjahr. Der Protokollsatz allein betrug 63 442 M. Am Jahresabschluss zählte der Verein 974 Mitglieder.

Jahrsfest, 20. November. Der Bürgerverein zu Hiesfeld hatte im Vorjahre sich wegen der auf hiesiger Bahnstation herrschenden Mängel beschwerdeführend an die Direktion gewendet. Ein Teil dieser Mängel ist denn auch abgestellt worden, u. a. ist ein neuer Rampen errichtet worden, zu welchem eine gepflasterte Bahn führt, so daß die Zugtiere es jetzt bequemer haben. Weniger Rücksicht scheint man auf die Beamten zu nehmen, welche insbesondere in den strengen Wintermonaten in dem hallenartigen, zugleich Stationsgebäude sich aufhalten müssen. Ebenem kann dieses Gebäude schon viele Jahre an einer eisenbeschichten Station und dient nun schon 81 Jahre als provisorisches Bahnhofsgelände für unseren Ort. Man kann ruhig behaupten, daß wohl innerhalb des ganzen Regierungsbezirks kein schlechteres Stationsgebäude zu finden ist. Die hiesige Station weist von Jahr zu Jahr eine Steigerung ihrer Einnahmen nach; notwendige Veränderungen sollten doch nicht auf die lange Bank geschoben werden.

we. Diebischen, 22. November. In der Hofstraße des Heinrich Jakob Koch brennt gestern morgen gegen 4 Uhr ein Schadenfeuer aus, welches sämtliche Wirtschaftsgebäude vernichtete. Im übrigen blieb der Brand auf seinen Oerd beschränkt. Über die Entstehungsursache ist nichts bekannt.

Massanische Nachrichten.

Ein Presber-Gedenkstein.

1. Dillenburg, 21. November. Gestern wurde auf dem hiesigen Friedhof der dem früheren Bergschullehrer und Zeichenlehrer am hiesigen Gymnasium, Presber, von Schülern und Freunden gestiftete Gedenkstein eingeweiht.

h. Dies, 21. November. Ein bedauerlicher Unfall ist dem Sohn des Regimentsmajors B. Frink geschehen. Bei der Ausübung seines Berufes ist ihm ein Messer entglitten, wobei er an der rechten Hand ganz bedeutende Verletzungen davontrug.

w. Montabaur, 21. November. Heute morgen starb unerwartet Herr Apothekenbesitzer Dr. Georg Spies hier, ein um das Wohl der Stadt hochverdienter Mann.

w. Grenzhausen, 21. November. Dieser Tage ist hier der neue Bahnhof eröffnet worden. Die Nebenbahn Grenzhausen-Gilsfeld wird jedoch erst am 2. Januar 1911 dem Betrieb übergeben.

Aus der Umgebung.

Eine rheinische Millionenerbschaft.

m. Bingen, 21. November. Vor etwa hundert Jahren sind zwei Angehörige der Familie von in Gaubidellheim und Spremlingen nach Amerika ausgewandert.

rs. Coblenz, 21. November. Ein Kolporter von hier hat zunächst seine Geliebte und dann sich selbst mit dem Taschenmesser zu Tode gebracht.

\* Mainz, 22. November. Rheinpegel: 1 m 89 cm gegen 1 m 98 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtsfällen.

wa. Das Mitglied des Hauzenervereins, Der Tagelöhner Joseph St. von Königstein hat früher bessere Tage gesehen. Ein Vermögen von 12000 M. hat er veräußert, und mit dem Gelde ist zugleich die Arbeitslust bei ihm geschwunden.

wa. Zuhälterei. Der Kellner Karl B. aus München wurde von der Strafkammer wegen Zuhälterei zu einem Jahre Gefängnis, dreijährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

ag. Ein robuster Gast. Am 2. November d. J. kam der Tagelöhner Karl R. von Wiesbaden auf einer Bierreise auch in eine Wirtschaft in der Schwalbacher Straße.

ag. Unangenehme Kundschaft. Infolge Erwerbsunfähigkeit ist der 61 Jahre alte Invalide Wendlin M. darauf angewiesen, sich für seine letzten Tage auf irgend welche Weise seinen Unterhalt zu verdienen.

in seinem möblierten Zimmer den schönsten „Vudenzauber“ entwickelt, indem er, was nicht niert und nagelst war, demolierte. Beide Geldtaten brachten ihn vor das Schöffengericht, das ihn zu vier Wochen Gefängnis verurteilte.

Sport.

Verordnung über Jagdbarkeit wilder Truthühner. Wie uns mitgeteilt wird, ist eine Allerhöchste Verordnung über die Jagdbarkeit der Bronzeputer oder wilden Truthühner (Truthühner) erlassen, in der bestimmt wird, daß das Truthühner zu jagdbaren Tieren erklärt wird.

\* Der Berliner Totalfaktor-Umsatz. Während im Vorjahr 22 172 000 M. auf den sechs Berliner Kennbahnen an der Wettnachlese umgesetzt wurden, hat der Totalfaktor im Laufe der soeben beendeten Saison eine Steigerung auf 28 405 000 M. erfahren.

Vermischtes.

\* Ein „vaterlandsloser“ Säugling. Ein äußerst schwieriger Fall hat jetzt zu Verhandlungen zwischen den österreichischen und bayerischen Behörden geführt, die ein salomonisches Urteil zu fällen berufen sind.

\* Die Ankunft der Möven. Eine der schönsten und interessantesten Erscheinungen des winterlichen Hamburg sind die Möven, die sich alljährlich beim Herannahen der kalten Jahreszeit, vom Meere kommend, auf den großen Wasserflächen der Hamburger Außen- und Innen-Alster einfänden und dort von der Bevölkerung gefüttert werden.

\* Das größte Schiff der Welt. Erst kürzlich ist der neue Riesendampfer der White Star-Linie, die „Olympic“, von Stapel gelaufen, aber der Ehrgeiz der modernen Schiffsbauer gönnt ihr nicht lange den Ruhm, das größte Fahrzeug der Welt zu sein.

Vertreibung eines Priesters aus der Kirche. In Mosorosa bei Reggio di Calabria säumten Bauern die Kirche, rissen den Pfarrer, den sie wegen seines Selzes und standhaften Lebenswandels haßten, die priesterlichen Kleider ab und trugen ihn dann in großem Zuge bis Reggio di Calabria, wo sie ihn dem Erzbischof überlieferten mit der energischen Weisung, ihn abzuführen.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“. # Berlin, 22. November.

Am Bundesratsitz Staatssekretäre Dr. Delbrück, Kraetke und Pisco.

Das Haus ist gut besetzt. Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 23 Min. mit folgenden Worten: „Meine Herren! Nach einer mehr als sechsmonatigen Unterbrechung unserer Tagung gefalte ich mir, zunächst Sie alle herzlich wieder hier zu begrüßen.“

Das Andenken der inzwischen verstorbenen Abgeordneten wird in der üblichen Weise durch Erheben von den Sitzen geehrt.

Der Präsident macht sodann Mitteilung von der inzwischen erfolgten Amtsniederlegung des zweiten Vizepräsidenten, Erbprinzen von Hohenlohe-Langenburg. In ihrem 80. Geburtstag sind den Abgg. Dr. Träger, Dr. v. Strombeck und Dr. Bender die Glückwünsche des Hauses übermittelt worden.

Eingegangen sind Interpellationen der Konserverfabriken und Sozialdemokraten über die Fleischsteuerung und eine Interpellation der Sozialdemokraten über die Kaiserrede.

Erster Gegenstand der heutigen Beratung ist der Entwurf, betreffend Änderung des Gerichtslosgesetzes. Derselbe wird nach kurzer Erörterung an die Justizkommission überwiesen.

Es folgt die erste Beratung des Entwurfs, betreffend den Schutz des zur Anfertigung von Reichsbanknoten verwandten Papiers, gegen unbefugte Nachahmung.

Abg. Dr. Arendt (Reichsp.): Wenn wir darangehen, besondere gesetzliche Bestimmungen über die Herstellung von Papiergeld zu erlassen, so ist der Wunsch zu äußern, daß wir auch in Deutschland endlich ein den praktischen Bedürfnissen genügendes Papiergeld bekommen.

Abg. Dr. Deriel (nat.-Ab.): Wir stimmen der Vorlage gleichfalls zu und schließen uns den Wünschen des Vorredners an.

Kommissionsberatung wird nicht beantragt, die Vorlage ist somit in erster Lesung erledigt.

Es folgt die erste Lesung des Gesetzes, betreffend die Beseitigung von Tierkadavern.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Eine einheitliche Regelung der Materie aus gesundheitlichen und administrativen Rücksichten erscheint erwünscht. Ein allgemeines Interesse liegt zweifellos vor.

Abg. Siebenbürgen (kons.): Es bestehen tatsächlich gewisse Abstände im Abdeckereiwesen. Wir werden uns in der Kommission verständigen können. (Beifall rechts.)

Abg. Fischbeck (Fortschr. Volksp.): Wir begrüßen die Vorlage im Interesse der Volksgesundheit mit Freuden. Die hygienischen Gesichtspunkte müssen ausschlaggebend sein, und deshalb muß durch scharfe Kontrolle verhindert werden, daß die Verwertung von Tierkadavern zu Mißbräuchen nicht übermäßig ausgenutzt wird.

Nach kurzer Debatte wird die Vorlage an eine Kommission von 15 Mitgliedern verwiesen.

Eingegangen ist eine Interpellation Abg. (Fortschr. Volksp.), welche anfragt, ob der Entwurf, betreffend die Pensionsversicherung der Privatangestellten, in den nächsten zwei Monaten vorgelegt werden wird.

Nächste Sitzung: Mittwoch, 1 Uhr: Interpellationen über die Fleischsteuerung, Kaiserrede und Pensionsversicherung der Privatangestellten. Außerdem Anträge. — Schluß nach 1/4 Uhr.

\*\* Berlin, 22. November. (Eigener Drahtbericht.) Die erste Lesung des Schiffahrtsabgabengesetzes wird voraussichtlich am 28. November stattfinden. Der Reichskanzler wird selbst in dieser Beratung das Wort ergreifen.

\*\* Berlin, 22. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Etat wird dem Reichstag am 30. November oder 1. Dezember zugehen. Die erste Lesung wird nicht vor dem 6. Dezember beginnen.

Letzte Nachrichten.

Zur Fleischnot.

hd. Köln, 22. November. Ein Telegramm der „Allg. Zeitung“ bestätigt, daß auch bei der Einfuhr dänischen Viehes erhebliche Erleichterungen eintreten sollen. Für die Erwägung der Reichsregierung sei dabei maßgebend gewesen, daß man den Schutz des eigenen Viehbestandes auch ferner wahren wolle.

Fischer mandatsmüde.

hd. München, 22. November. Der dem Reichstag seit dem Jahre 1893 als Vertreter für den niederbayerischen Wahlkreis Passau angehörnde, kürzlich zum Dompropst ernannte Landtagsabgeordnete Fischer hat seine Wiederwahl zum Reichstag abgelehnt.

Zu Häckels Austritt aus der Landeskirche.

hd. Jena, 22. November. Über die Beweggründe seines Austritts aus der Kirche erklärt Prof. Dr. Häckel folgendes: Die Aberzengung, daß die Trennung von Kirche und Staat, ebenso wie die Trennung von

Kirche und Schule zu einem dringender werdenden Kul- turgebot wird, ferner die zunehmende politische Reaktion durch den überwiegenden Einfluß des schwarzblassen Blokes, die zwangsweise Erziehung zur religiösen Heuchelei, endlich die persönliche Empörung über die fortgesetzten jesuitischen Anklagen in der liberalen und konservativen Presse gegen die angebliche Fälschung von Emblemenbildern.

Von der Ruperto Carolina.

Heidelberg, 22. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Festrede des Prorektors, Geheimen Kirchenrats Professor v. Schubert, behandelte die Zustände Deutschlands im Zeitalter der Reformation. Von den Arbeiten der Preis- aufgaben wurden prämiert: von der juristischen Fakultät cand. jur. Alfred Schueli-Karlstrübe, ferner die romanische Aufgabe des stud. phil. Fritz Meisenstein aus Weinheim und die astronomische Aufgabe des stud. math. Wilhelm Lorenz-Heidelberg.

Das Ende der Ausgleichsverhandlungen.

Prag, 22. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Landtag wurde vertagt, nachdem der Oberstaatsanwaltschaft und die meisten maßgebenden Persönlichkeiten der Landtagsparteien sich gegen die Fortsetzung der Verhandlungen ausgesprochen hatten.

Die Unruhen in Mexiko.

wb. Mexiko, 22. November. Gomez-Palacio, Durango, Barral und Torreón waren am Montag der Schaulplatz heftiger Kämpfe. Die Aufständischen eroberten Gomez-Palacio. Da die Telegraphendrähte nordwärts von Monterey von den Aufständischen durchschnitten worden sind, so sind Einzelheiten über die Kämpfe nicht zu erhalten.

wb. Washington, 22. November. Chiffrierte Depeschen aus privater revolutionärer Quelle behaupten, die mexikanischen Rebellen seien im Besitz von Gomez-Palacio und Torreón. 200 Mann Regierungstruppen hätten sich mit den Aufständischen vereinigt und die Regierungstruppen Truppen in Torreón angegriffen. In Jaatecas, wo es 25 Tote gegeben haben soll, sei die Regierung Herr der Lage geblieben. Die mexikanische Regierung habe sich, um die Weitergabe von Nachrichten zu verhindern, aller Telegraphendrähte, auch der in Privatbesitz befindlichen fernmächtig. Aus San Antonio (Texas) sind zwei Abteilungen Kavallerie an die Grenze abgegangen, um die Interessen der amerikanischen Bürger zu schützen.

El Paso, 22. November. (Eigener Drahtbericht.) In El Paso und in Acamapro kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Truppen und Revolutionären, die das dortige Rathaus zu plündern versuchten. Die Revolutionäre, von denen 20 getötet und 80 verwundet wurden, wurden zurückgetrieben.

Tolstois letzte Reise.

Sahjefa, 22. November. (Eigener Drahtbericht.) am 8 Uhr traf der Trauerzug, von einer großen Volksmenge erwartet, hier ein. Die Kinder Tolstois und Bauern trugen den Sarg drei Werst bis Jasnjaja-Poljana. Voran schritten Bauern, die weiße Leinwandstreifen mit der Aufschrift trugen: „Lew Nikolajew, das Andenken an deine Güte wird unter uns verwaisten Bauern nicht erlöschen.“ Es folgten Studenten, abwechselnd einen Choral und das Lied „Ewiges Gedenken“ singend. Dann kamen vier Wagen mit Kränzen. In Jasnjaja-Poljana wurde der Sarg in ein Gemach aufgebahrt, woraus außer einem Bücher- schrank und der Büste Buddhas, sowie einem Portrait des Bruders Tolstois alle Möbel entfernt waren. Lange Reihen von Menschen, die von Tolstois Abschied nehmen wollten, stießen zur Bahre hin. Zuerst traten die Bauern von Senaja-Poljana hin und öffneten den Sarg.

wb. Moskau, 22. November. Das Sterbehaus Tolstois soll nach Anordnung der Direktion der Moskauer-Uraabahn geräumt werden, um zu einem Tolstois-Museum eingerichtet zu werden.

Verhängnisvolle Vergeßlichkeit.

\*\* Wien, 22. November. (Eigener Drahtbericht.) In der Bürgerschule in Althofing wurde heute früh der 12 Jahre alte Sohn eines Milchfahrers im Lichtofen schwer verbrannt aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß der Knabe gestern nachmittags wegen eines kleinen Vergehens eingesperrt und vergessen worden war, ihn bei Schluß wieder freizulassen. Als er bei später einbrechender Dunkelheit sich zu entfernen versucht hatte, ist er dann in den Lichtofen gestürzt.

1000 Menschen als Opfer einer Überschwemmung.

wb. Saigon, 22. November. Festige Regengüsse gingen in der Provinz Quangnai nieder und richteten große Verheerungen an, mehr als tausend Menschen sind unangekommen. Vierhundert Barken gingen verloren.

wb. Brüssel, 22. November. Ein Bulletin besagt: Die Königin hatte eine unruhige Nacht und befindet sich in einem Zustande großer Erschöpfung. Eine Verschlimmerung der Symptome sei nicht eingetreten.

Neapel, 22. November. (Eigener Drahtbericht.) In Gegenwart des Königs und der Königin, des Ministerpräsidenten, des Kriegs- und Marineministers, der Spitzen der Militär- und Zivilbehörden, sowie zahlreicher Abordnungen von Vereinen und einer großen Menschenmenge wurde heute das Denkmal für König Humbert mit einer Ansprache des Bürgermeisters feierlichst enthüllt.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 22. November. (Eigener Drahtbericht.) Auch heute beharrte die Börse in ihrer Zurückhaltung, doch war die Grundstimmung trotz des schwachen Verlaufes der gestrigen New Yorker Börse ziemlich gut behauptet. Etwas

lebhaftere Umsätze vollzogen sich in Böhmi, während sonstige Notanwerte nur belanglose Umsätze zu verzeichnen hatten. Auch Banken, Transport- und Elektrizitätswerte wiesen bei mäßigen Schwankungen nur geringes Geschäft auf. Reger Verkehr entwickelte sich auch heute wieder in Hansaaktien, die ihren gestrigen Gewinn bei einem Verlust von 1% Pros. jedoch wieder einbüßten. Die getrennt umlaufenden Dividendenberichte für diese Gesellschaft wurden als stark übertrieben bezeichnet. Es soll auf eine Dividende von 10 Pros. zu rechnen sein. Österreichische Werte waren etwas mehr angeboten. Auch russische Renten erlitten Kurseinbußen. Die Börse ist schon stark mit dem Prolongationsgeschäft beschäftigt, das sich zu starkem Reportgeschäft vollzieht. Da das Publikum andauernd sich von Reueingagements fernhält, läßt die Geschäftstätigkeit jede Regsamkeit vermissen. Während tägliches Geld billiger zu haben war und mit 3 Pros. notierte, blieb der Satz für Illinois- geld 5% Pros. Privatdiskont 4% Pros.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10. F 328

Die Hamburg - Amerika - Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Atlantia“, 9. November 6 Uhr 15 Min. morgens von New Orleans nach Hamburg. „Catalina“ nach New York, 10. November nachm. St. Catharines Point passiert. „Christina“, von Mobile kommend, 10. November 5 Uhr nachm. in Hamburg. „Eger“, 9. November nachm. von Galveston nach Hamburg. „Patricia“ nach Baltimore, 10. November 5 Uhr 30 Min. nachm. in Boston. — Westindien, Mexiko, Südamerika: Dampfer „Bolivia“ nach Westindien, 10. November 11 Uhr morgens in Malaga. „Fürst Bismarck“, heimkehrend, 10. Nov. von Tampico, „Hispania“ nach Mexiko, 10. November 6 Uhr abends in Hamburg. „La Plata“ nach Westindien, 10. Nov. 7 Uhr morgens von Antwerpen. „Macedonia“, von Mittelbrasilien kommend, 10. November 9 Uhr 50 Min. morgens auf der Elbe. „Salamanca“ nach dem La Plata, 10. November 10 Uhr abends von Boulogne. „Troja“, 10. November 5 Uhr nachm. von Rosario nach St. Vincent. — Ostasien: Dampfer „Armenia“, 10. November morgens von Port Said nach Suez. „Uferia“ nach Antwerpen, 11. November 1 Uhr 45 Min. morgens in Hamburg passiert. — Verschiedene Fahrten: Dampfer „Sitra“ nach Berlin, 10. November Sagres passiert. „Ostia“ nach Westafrika, 10. November 12 Uhr 30 Min. morgens in Blijssingen.

Österreichischer Lloyd, Vert.: Intern. Verl.-Büro. G. Born, Kaiser-Friedrichpl. 3 u. Weltreifebüro. 2. Kettenmaier, Langg. 48. F 316

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach Dalmatien: 23. 11. Dalmatinisch-albanesische Linie: Dampfer „Sarajevo“. Nach Ostindien, China, Japan: 27. 11. Linie Triest-Nobis, Dampfer „Kippon“. 3. 12. Linie Triest-Bombay, Dampfer „Korber“. 12. 12. Linie Triest-Kalkutta, Dampfer „Maria Galeric“.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Mit Rücksicht auf die Unmöglichkeit der und für viele Wochentage, nicht wöchentlichen Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

\* Die Erschließung des Nordens. Die im Wiesbadener Tagblatt in den letzten Tagen erschienenen Besprechungen dieser zeitgemäßen Frage sind so zutreffend, daß Einwendungen gegen dieselben nicht gebracht werden können. Was läßt es aber, diese längst bekannten Tatsachen immer wieder zu erwähnen, wenn alle sachgemäßen Erörterungen und die berechtigten Wünsche der Anwohner unseres Nordbezirks bei Stadtverwaltung und Stadtvätern taube Ohren finden? Was hat die Gemeinde seit 25 Jahren für die Erschließung des Nordens getan? Absolut gar nichts! Zwar wurde in den Sitzungen der Stadtväter schon vor Jahren beschlossen, daß der Plan für die Straßenanlage von der Sonnenberger Straße durch das Gelände des Paulinenschloßes nach der Schönen Aussicht nach dem feststehenden Ausschlußplan ausgeführt werden solle; es sollten sogar die Erdarbeiten nach dem Ausschlußplan für den Winter 1907/08 in Aussicht genommen werden. Auch der Bezirksverein Nord und Ost hat in mehreren Eingaben an den Stadtmagistrat um endliche Durchführung der so nötigen Zufahrtsstraße nach der Schönen Aussicht gebeten, damit der Norden als Villenbauort erschlossen werden könne. Zugleich ist in den Tagesblättern oft und klar dargelegt worden, daß die Anlage genügender zeitgemäßer Zufahrtsstraßen nach dem schönen nördlichen Stadtbezirk nicht so sehr im Interesse der dortigen Villen- und Grundbesitzer geschehe, als im eigenen Interesse der Stadt selbst, weil sie damit die Möglichkeit schaffe, daß sich in diesem, kaum 200 Meter von dem Kurbaue entfernten, herrlich gelegenen Villenbezirk — samt in Dierich und den Vororten — Fremde anbauen und damit der Stadtkasse, wie den hiesigen Geschäftsleuten die so notwendigen Einnahmen zuführen. Aber alles bleibt beim alten. — Man hat die bereits über die Hälfte ausgebaute Straße durch das Gelände des Paulinenschloßes nicht weiter geführt, man hat sogar den bestehenden nördlichen Ausgang verpflastert, damit kein passierbarer Weg als der steile Gankensberg und die Kurgärten benutzt werden kann. Es muß dies geradezu als Zurücksetzung der nach der Schönen Aussicht wohnenden Steuerzahler angesehen werden. Angehends dieser Tatsache ist nicht zu bestreiten, daß, da die nördliche Gemeinschaft für den nördlichen Bezirk seit über 25 Jahren keine Aufwendungen gemacht hat, auch kein Wertzuwachs entstanden ist, auf welchen die Gemeinde mit Recht Anspruch erheben kann. Es kann die Tatsache nicht wegdiskutiert werden, daß die Gemeinde für den nördlichen Bezirk bisher keinen Wertzuwachs geschaffen hat! Ein Wertzuwachs ist einzig und allein geschaffen worden durch die dortigen Grundbesitzer, welche Straßen angelegt und mit großen Gehöften, Röhre und Arbeit dabeifertigtes Bauland erschaffen haben. Die Stadtgemeinde verliert jedes Jahr seit Eröffnung des neuen Kurbaues 80 bis 70 000 M. an Zinsen für das im Dornröschenschlaf liegende Paulinenschloß, und trotz der schweren Zeiten kann sie sich immer noch nicht aufrufen, durch Ausbau der bereits zur Hälfte fertigen Straße das Gelände aufzuschließen, in Baulage einzuteilen und zu Geld zu machen und damit zugleich endlich auch durch eine geeignete Straße das so sehr vernachlässigte nördliche Villenquartier zugänglich und nutzbringend zu machen.

\* Dem Eingeklandet in Nr. 529, Morgenblatt, des Wiesbadener Tagblatts, welches das fortwährende nutzlose Geplänke der Hunde in der hinteren Langstraße betrifft, die dort in einigen Häusern gehalten werden und jeden Passanten ohne Unterschied anläffen, schließt sich Schreiber dieser Zeilen mit vielen anderen, die schon oft darüber Klage führten, voll und ganz an. Jeder vernünftige Hundebesitzer hält seine Hunde entweder zum Schutze oder zu seinem Vergnügen, ohne dabei seine Mitmenschen zu belästigen. Nebenbei sei bemerkt, daß der Tierhalter für jeden Schaden, den seine Tiere verursachen, haftbar gemacht werden kann. Im vorliegenden Falle ist es, wenn die Hunde ohne Wissen der Besitzer die Freiheit ohne Maulkorb erlangen, sehr leicht möglich, daß dieselben Menschen und Tiere verletzen.

Briefkasten.

Die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts übernimmt schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Bezugsumlage beifügt. Nichtüberblichene Gesänge werden nicht ausgedrückt.

F. S. 5. 1. Das Gesuch ist an den Magistrat zu richten. Erfolg hat es nur dann, wenn der Betreffende der einzige Ernährer seiner Mutter ist und diese sich in dürftigen Verhältnissen befindet. 2. Zurückstellungen von Schauspielern ihres Berufes wegen erfolgen nicht. Stammtisch „Drei Könige“. 1. Die Aufnahme in die Admettenanstalt erfolgt, da sie nach dem Entschluß der höheren Schulen eingerichtet sind, mit dem 9. oder 10. Jahre. 2. Die

Stadetten sind uniformiert wie die Soldaten, doch tragen nur die Unteroffiziere (der älteste Jahrgang) Seitengewehr. D. F. Wenden Sie sich an den Vorstand der Landesbibliothek im Museum, Wilhelmstraße. Nach dem Urteil eines Sachmannes ist die Anfrage unklar, um darauf einen Bescheid geben zu können.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden. Mathias, Zimmer Nr. 29; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1 1/2 Uhr; für die Schließungen nur Donnerstags, Donnerstags und Samstag. Sterbefälle. 19. Nov. Wwe. Lisette Ketter, geb. Herrmann, 54 J. 20. „ Christiane, geb. Schloffer, Ehefrau des Volkshofners a. D. Johann Dieffenbach, 61 J. 21. „ Stuhlmacher Friedrich Kappes, 32 J. 22. „ Rentner Hugo Hienberg, 63 J. 23. „ Schneider Friedrich Klefowetter, 77 J.

Standesamt Sonnenberg-Kambach. Geburten. 5. Nov. dem Maurer Wilhelm Jemel in Sonnenberg e. S., Karl Adolf Jemel. 9. „ dem Taal. Emil Eh in Sonnenberg e. L., Elfriede. 12. „ dem Zimmermann Hilarius Dreißiger in Sonnenberg e. L., Elisabeth. 18. „ dem Ländler Adolf Wilhelm Karl Juber in Sonnenberg e. L.,

Aufgebote: Bankbeamter Heinrich Otto Mores in Bilmersdorf bei Berlin mit Eleonore Kathilde Feel in Sonnenberg. Sterbefälle: 6. Nov. Ludwig Erich, S. d. Länders Ludwig Becht in Kambach, 4 J. 13. „ Großherzoglich Luxemburgischer Hofrat Heinrich Otto Niehaus in Sonnenberg, 82 J. 19. „ Witwe Privatiers Juliane Sophie Therese Helene Charlotte Brins, geb. Kessel in Sonnenberg, 77 J. 18. „ Tochter des Länders Adolf Wilhelm Karl Juber in Sonnenberg.

Standesamt Dohheim. Geburten: 12. Nov. dem Tagl. Karl Eichmann e. L., Karoline Johanna. 18. „ dem Bahnarbeiter Karl Gudelberger e. L., Katharine Elisabeth Rina Elfriede. Aufgebote: Fuhrmann August Wilhelm in Dohheim mit Auguste Birt das. Ländler A. Hammer in Dohheim mit Ottilie Marie Müller das.

Eheschließungen: Schloffer Friedrich Wilhelm Adolf Wagner mit Ottilie Heilig. Bern. Kaufmann Karl Wilhelm Ludwig Dörn mit Anna Angelika Gogel. Sterbefälle: 15. Nov. Johanna Philippine, L. d. Reuters Christian Weidner, 4 J.

Geschäftliches.

Die große Unruhe der Kinder mit Rheuma wird nicht nur durch die Schmerzen in den rheumatischen Entzündungen verursacht, sondern zum großen Teil auch durch die häufig auftretende Vergärung, die man am leichtesten durch die Ernährung mit „Aureke“, welches auch die Milch leichter verdaulich macht, verhindert.

Vorbegängendes Mittel gegen Gicht und Rheumatismus.

Auf ärztliche Anordnung gebrauche ich seit dem Jahre 1906 das Wasser der St. Georgsquelle zu Bielefeld a. d. Bahn, als vorbeugendes Mittel gegen Gicht und Rheumatismus. Ich benötige gerne, daß ich seit dem Gebrauche des Wassers erheblich weniger an den vorbezeichneten Krankheiten leide; und diesen Erfolg auf den Gebrauch des Wassers mit zurechnen. Auftrag J., D. Preis für 25 Flaschen M. 9.—, für 50 Flaschen M. 17.— inkl. Verpackung ab Station Stockhausen a. d. Bahn. F 93

Kasseler Hafer-Kakao wird bei Magen- und Darmleiden als Kräftigungsmittel tausendfach ärztlich empfohlen. Nur echt in blauen Kartons für 1 Mk., niemals lose. F 88

Darmstädter Möbel. Unsere neuen Möbel übertreffen alles bisher dagewesene an Qualität, Formensönheit und erschaulich billigem Preis. August Schwab jr. Darmstadt, Adelnstr. 30, nächst d. Bahnhöfen. Tel. 397. Spezialität: Komplettte Wohnungs-einrichtungen von 1000 bis 10,000 Mk. Freie Lieferung, banernde Garantie. Alles offen ausgeschrieben. F 144 Man verlange Preisliste und Abbildungen.

Munyadi János (Saxlehner's Bitterquelle.) F 86 Lassen Sie sich nichts MINDERWERTIGES aufhängen, und verlangen Sie das ECHTE.

Gegen das Altern F 550 Dr. Hommel's Haematogen WARNUNG! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Setzung: W. Schulte vom Brühl. Druck: W. Schulte vom Brühl. Druck: W. Schulte vom Brühl. Druck: W. Schulte vom Brühl.

Kursbericht vom 22. Nov. 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. - Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for various currencies including Gold-Rubel, Silber-Rubel, Dollar, and others.

Table with exchange rates for Sterling, Franc, and other international currencies.

Staats-Papiere.

Table listing German government securities (Staats-Papiere) with columns for title, value, and percentage.

Ausländische.

Table listing foreign government securities (Ausländische) with columns for title, value, and percentage.

Ausereuropäische.

Table listing securities from outside Europe (Ausereuropäische) with columns for title, value, and percentage.

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Table listing provincial and communal obligations (Provincial- u. Communal-Obligationen) with columns for title, value, and percentage.

Nicht vollbezahlte Vorl. Bank-Aktien.

Table listing non-paid bank shares (Nicht vollbezahlte Vorl. Bank-Aktien).

Aktien v. Oblig. Deutscher Kolonial-Ges.

Table listing shares of German colonial obligation companies (Aktien v. Oblig. Deutscher Kolonial-Ges.).

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing shares of industrial enterprises (Aktien industrieller Unternehmungen) with columns for title, value, and percentage.

Vollbez. Bank-Aktien.

Table listing fully paid bank shares (Vollbez. Bank-Aktien) with columns for title, value, and percentage.

Kuxe.

Table listing bonds (Kuxe).

Aktien v. Transport-Anstalt.

Table listing shares of transport companies (Aktien v. Transport-Anstalt).

Ausländische.

Table listing foreign shares (Ausländische) with columns for title, value, and percentage.

Pr.-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing preferred bonds of transport companies (Pr.-Obligat. v. Transp-Anst.).

Ausländische.

Table listing foreign preferred bonds (Ausländische) with columns for title, value, and percentage.

Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken.

Table listing mortgage bonds and securities (Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken).

Staatlich od. provincial-garant.

Table listing state or provincial guaranteed securities (Staatlich od. provincial-garant).

Amerik. Eisen-Bonds.

Table listing American iron bonds (Amerik. Eisen-Bonds).

Diverse Obligationen.

Table listing various obligations (Diverse Obligationen) with columns for title, value, and percentage.

Verzinsl. Lose.

Table listing interest-bearing securities (Verzinsl. Lose) with columns for title, value, and percentage.

Unverzinsl. Lose.

Table listing non-interest-bearing securities (Unverzinsl. Lose) with columns for title, value, and percentage.

Geldsorten.

Table listing types of money (Geldsorten) with columns for title, value, and percentage.

Reichsbank-Diskont 5%.

Table listing Reichsbank discount (Reichsbank-Diskont 5%).

Wechsel.

Table listing exchange rates (Wechsel) with columns for title, value, and percentage.

Während der beiden Andreasmarkttage

# Grosser Verkauf

im Preise zurückgesetzter fertiger

## Herren- u. Knaben-Kleider.

Herren-Paletots, Lodenjoppen, Gummi-Mäntel,  
Herren-Anzüge, Hausjoppen, Beinkleider,  
Herren-Pelerinen, Schlafröcke, Herren-Westen.

### Jünglings-Paletots

in solider Stoffwahl, mit Serge- oder Wollfutter,  
zu 12.—, 15.—, 18.—, 20.—, 23.— bis 35.— Mark

### Jünglings-Ulsters

moderne weite Formen, in den neuesten Farben,  
zu 15.—, 18.—, 21.—, 25.—, 28.— bis 45.— Mark

### Jünglings-Anzüge

ein- und zweireihig, in moderner lebhafter Ausmusterung,  
zu 15.—, 18.—, 21.—, 24.—, 28.— bis 48.— Mark

### Schul-Anzüge

in kleidsamen Falten- und Sport-Fassons  
zu 5.—, 6.—, 8.—, 10.—, 11.— bis 30.— Mark

### Knaben-Anzüge

in Kittel-, Blusen- und Jacken-Fasson, blau und farbig,  
zu 4.—, 6.—, 8.—, 10.—, 12.— bis 25.— Mark

### Knaben-Paletots u. Pijaks

in blau und farbig, reizende Neuheiten,  
zu 3.75, 5.—, 6.50, 8.—, 10.— bis 30.— Mark

Knaben-Pelerinen — Wetter-Mäntel — Gummi-Mäntel.  
Knaben-Lodenjoppen — Wollblusen — Kurze und lange Hosen.

Für junge Herren:  
**Tanzstunden- und Gesellschafts-Kleidung**  
in tadelloser Ausführung zu den billigsten Preisen.

# Gebrüder Dörner,

Mauritiusstr. 4 — gegenüber der Walhalla.

K 46



hervorragende Auswahl

## Stoff- und Strickhandschuhe,

weiss und bunt, neueste Farben, billigste Preise.

**L. Schwenck,** Mühlgasse 11-13.

K 77

Unser Stammhaus in Eisenach gelangte durch einen günstigen Einkauf in den Besitz grosser Mengen

## sehr billigen Rohmaterials.

Solange der Vorrat reicht offerieren wir:

<b>Kissen,</b>	40/40, grau, vorgezeichnet	per Stück	<b>50 Pf.</b>
<b>Kissen,</b>	40/55, grau vorgezeichnet,	per Stück	<b>80 Pf.</b>
<b>Miliens,</b>	60/60, grau u. weiss, vorgezeichnet,	per Stück	<b>95 Pf.</b>
<b>Tischdecken,</b>	130/130, grau u. weiss, vorgezeichnet	per Stück	<b>5<sup>00</sup> Mk.</b>
<b>Tischdecken,</b>	130/160, grau u. weiss, vorgezeichnet	per Stück	<b>6<sup>50</sup> Mk.</b>

Sämtlich in unseren Originaldessins, sowie Erika, Milieus und sonstigen modernen Zeichnungen.

# C. Neuhaus Söhne,

Hofflieferanten, 1609

Tannusstrasse 6. Tannusstrasse 6.

## Als Frühstück,

das nahrhaft und leicht verdaulich sein soll,  
wird mit Vorliebe

## Dr. Axelrods Joghurt

gegessen.

25 Pf. pro Glas frei ins Haus

nur durch:

## D. Krafts Milchkuranstalt,

Dotzheimer Straße 107. Tel. 659.

1892

## ✂ Anthraciten. ✂

Schiffsbezug, stückreiche Ware per Str. in der Fabre (nicht unter 20 Str.), 1,20 Mk., in Säcken per Str. 1,25 Mk., franco Haus Wiesbaden, hier abgeholt per Str. 1,10 Mk., sowie Jochen- und Gasanstrich, Anthraciten II grösstein, Anthraciten Beche Maria (nicht ruhend), Anthraciten III, Anthraciten Kohlscheid, Anthraciten Braunschweig, Anthraciten von Holscheid, Unionbr. Anthraciten, Anthraciten und Buchholz in Scheiter, geschnitten und feingehalten, gegen Vergeltung empfiehlt billigt

A. Eschbacher, Holz- u. Kohlenhandlung, Wiesbad. a. Rh., Adolfsstr. 10. Tel. 159

Die einzige hygien. vollkomm. in Anlage u. Betrieb billigste  
**Heizung f. d. Einfamilienhaus**  
ist d. verbess. Zentral-Luftheizg. — In jeder, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch  
Schwarzhaupl Spielcker & Co. Kachl., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

(Fr. 1976) P 15

Schwalbacher Strasse 8. **Saalbau-Restaurant** Schwalbacher Strasse 8.

Donnerstag, den 24., und Freitag, den 25. November:

**Grosser Andreasmarkt-Rummel.**

Im neuen Festsaal feine Tanzmusik.

Anfang 6 Uhr. — Ende ! ! ! !

In den unteren Räumen: **Fahrende Musikanten.**

Kein Bieraufschlag. Eintritt frei.

**Prima Küche. — Vorzügliche Biere. — Weine erster Firmen.**

**Saison-Reduktions-Verkauf**  
**Eickmeyer Nachfolger**

52 Wilhelmstrasse, Ecke Gr. Burgstrasse.

Wir unterstellen für kurze Zeit (bis zum 10. Dezember) unser zu gross gewordenes Lager einem Reduktions-Verkauf, der ausserordentliche Vorteile zu sehr preiswürdigem Einkauf bietet.

**Vorjährige**

Seiden- und Leder-Taschen,  
Zigarren-Etuis u. Portemonnaies,  
Gürtel, Fächer,  
Bijouterie- und Luxus-Waren

sind mit einer Ermässigung bis zu **50%** zum Verkauf gestellt.

Auf diesjährige Neuheiten in allen Abteilungen

**10—25 %.**

**Wir bitten um Besichtigung unserer Auslagen.**

Ein Posten Gürtel,  
reg. Verkaufspreis M. 5,  
jetzt  
M. 1 50

Ein Posten Theatertaschen,  
reg. Verkaufspreis bis M. 10,  
jetzt M. 4 50

Ein Posten Fächer,  
reg. Verkaufspreis bis M. 6,  
jetzt  
M. 2 50

**Gasmotoren-Fabrik A.-G., Köln-Ehrenfeld**

(vormals C. Schmitz).

Weltausstellung Brüssel 1910:

F 145

**Grand Prix u. Diplome d'honneur.**

**LIEBIG'S Fleisch-Extract**

leistet jeder Hausfrau und Köchin

täglich wertvolle Dienste.

**Jede Dame muß es wissen,**

daß sie ihren Bedarf in

Spigen u. Spachtel-Stoffen, Besätzen, Motiven, Gold-, Silber-, Zeit- und Perl-Borden u.,

nur die allerneuesten Sachen, in größter Auswahl in

**Goldberg's Gelegenheitskäufen** für staunend wenig Geld haben kann.

Durch steten Einkauf von Parfite-Posten u. keine Speisen bin ich in der Lage, zu wirklich staunend billigen Preisen zu verkaufen.

Schneiderinnen erhalten Prozente.

Bitte um Ueberzeugung ohne Kaufzwang.

Nur Hengasse 21.

Nur Hengasse 21.

**Braut-Ausstattungen.**

Möbel und Betten

solider Ausführung zu billigen Preisen.

Wiesbaden,  
Kirchgasse 27.

Anton Frensch,  
Möbel u. Dekoration.  
Telephon 3034.

1459

Nur noch kurze Zeit!

Grosser

**Inventur-Räumungsverkauf**

in

Juwelen, Taschenuhren u. Goldwaren.

**E. Bücking, Langgasse 5.**

Günstige Gelegenheit z. Einkauf v. Weihnachtsgeschenken.

Bedeutend ermässigte Preise! 1630

**Echte Platin-**



mit Kaupfahplatte einberechnet und unter Garantie für guten Sitz und Brauchbarkeit. Es werden nur Zähne mit echten Platinstäben, sowie Diatorik verarbeitet, wofür man die andere M. 5.— und noch mehr verlangen. Damit nun jeder Pati nt die absolute Garantie hat, daß ihm keine höheren Preise berechnet werden, habe ich mich entschlossen, demjenigen zu zahlen, der mir nachweist, daß ich höhere Preise berechne! Ganzes Gebiß, 28 Zähne, M. 50.—

Zahnziehen, fast schmerzlos M. 1.—, speziell für nervöse und ängstliche Personen.

Umarbeitung nicht schmerzlicher Gebisse.

Spezialität: Plombierungen. Zähne ohne Gaumenplatte.

Auswärtige Patienten werden mögl. in einem Tag abgefertigt.

Wenden Sie sich vertrauensvoll nach meinem Atelier.

Die kleine Reise lohnt sich.

F 52

**Reform-Zahn-Praxis** Mainz, Markt 21 II. Inh. W. CAROW, Dentist.

**Möbel-Halle**

Friedrichstraße 17.  
Diese Woche Fortsetzung des billigen Verkaufs von Schlüsseln, Büfetten, Schränken, Vertikals, Büdler- und Spiegelstühle, Tischen, Ausziehtischen, Sofas, Ottomane von 15 M. an, Spiegel, Stühle, Sessel, Nähtische, Klavierstühle usw. sowie alle Lagerbestände zu den denkbar billigsten Preisen.

Nur Friedrichstr. 17

**Billige Lektüre:**

D. Neue Welt, Dabem, Gartenlaube, Romanbibliothek, Welt u. Haus u. f. w. vollständige Jahrgänge aus dem Zeitschriften-Zirkel schon von 90 Pf. an.

Moritz und Münzel, Wilhelmstr. 58. — Fernspr. 2925.

**Echtes Kommißbrot**

zu verkaufen.

F. Heysiegel, Schwalbacher Str. 29.

**4711.**  
**Eau de Cologne**  
**Für Spaniens Töchter**  
mit ihrem prächtigen, dunklen Teint ist „4711“ Eau de Cologne für die tägliche Haut- und Körperpflege geradezu unentbehrlich. — Wunderbar belebende Wirkung; gibt dem Körper besondere Elastizität und Geschmeidigkeit. — Lieblich-diskretes Aroma, absolute Reinheit garantiert!  
Haus gegründet 1792.

**Brennholz, Kohlen und Briketts, sowie Zedehokks**  
für Zentralheizungen, Antheizkesseln, Eiform-Briketts, Union-Briketts,  
Buchen- u. Kiefern-Säbtholz, auch geschnitten und gespalten.  
Liefertes Anzündholz per Zentr. Mf. 2.20,  
grobgespaltenes Abfallholz per Zentr. Mf. 1.20  
Liefert prompt frei Haus 1512

**W. Gail Ww.**  
Diedrich a. Rh. u. Wiesbaden,  
Fernspr. 13. Bahnhofstr. 4. Fernspr. 84.

Zur Beseitigung von Gesicht- u. Körperhaaren

**Damenbart**

ist tatsächlich das beste Mittel der Welt „Subito“ weil es die Haare so fort schmerzlos entfernt radikal mit Wurzel so dass ein Wiederwachsen dieser Haare ausgeschlossen ist. Keine Hautreizung und besser als Elektrolyse. \*101.35  
Garantie absol. unschädlich. sicherer Erfolg. Preis 3.50 A. Preisgeld. Metalle. Nichtschmerz. Versand diskret geg. Nachn. od. Vereinstud. (auch Briefm.)

**Parfümerie M. Jung,**  
Wilhelmstr. 10. Telefon 2815.  
**Bei Haarsorgen**

verwenden Sie

**Sebalds Haartinktur**  
allbekanntes Haarpflegemittel gegen Haarausfall, Schuppen u. kahle Stellen. Geistes Weiruf infolge ihrer Wirkung. 1/2 Fl. Mf. 2.50, 1/4 Mf. 1.25 zu haben in allen einschlägigen Geschäften, direkt durch Joh. André Sebald, Hildesheim, 92

**Festonieren**  
wird angenommen  
per Meter 25—35 Pf.  
Engros entsprechend billiger.  
Schweizer Stickerei-Manufaktur  
**W. Kussmaul,**  
Rheinstrasse 29.  
1454

**Gelegenheitskauf.**  
Ein Haken Toppen, Balclots, Anzüge, Gosen für Herren u. Knaben zu sehr bill. Preisen **Rennasse 22.** 7333  
**Kartoffeln Rumpf 27 Pfg.**  
Schwalbacher Straße 91.

**Wie diese Palme**  
Das auf der Erde wandelnde Tierreich überträgt, so überragen die Pflanzenfette **PALMIN** und **PALMONA** (Pflanzen-Butter-Margarine) die tierischen Fette durch ihre Reinheit und Güte. Das beweist am besten der Umstand, daß Palmin und Palmona tierische Fette in der feinen und bürgerlichen Küche immer mehr verdrängen. Palmin zum Kochen, Braten und Backen. Palmona als Brotaufstrich.

**Den Haupterfolg**

seiner enormen von Jahr zu Jahr gewachsenen Verbreitung verdankt Kathreiners Malzkaffee nicht den Anpreisungen, Zeitungsannoncen etc., sondern der Weiterempfehlung durch zufriedene und dankbare Anhänger. Das ist wohl der zuverlässigste Beweis für die Güte von Kathreiners Malzkaffee.

**Der Gehalt macht's!**

**Lager in amerik. Schuhen.**  
Aufträge nach Mass. 1560  
**Herrn. Stieckorn, Gr. Burgstr. 2.**

**Stilge Frauen**  
verlangen rechtzeitig. Auskunft v. C. Blocher, hügeln. Versandhaus, Leipzig 29.

**Zur Konfektbäckerei**  
empfehle ich  
**sämtliche Butaten**  
in feischen, hervorragend feinen Qualitäten.  
Durch direkte Einkäufe bei bedeutenden Mühlen u. Importhäusern kann ich äußerst preiswert liefern. — Bei größerem Bedarf bitte Vorzugsangebote einholen.  
**W. Stein, Herderstraße 17.** B23544

**Eutol-Bonbon**  
DAS BESTE GEGEN HUSTEN  
für 30 Pfg. überall zu haben.

**Wellrigstr. 6, Möbelgeschäft Anton Maurer.**  
Großes Lager in Wohnungs-Einrichtungen jeder Art.  
Geben Bieder-Betttücher, weiß und farbig, Woll- u. Baumwoll-Kollern, Stepp- u. Chaiselongues-Decken, Bettfedern, Matratzen, Sofas u. Sessel. Eigene Anfertigung. — Fachmännische Bedienung. B23419

## Zur Kranken- und Kinderpflege:

<p><b>Hervorragende Nähr- u. Kräftigungsmittel</b></p> <p>Puro Fleischsaft. Liebig's Fleisch-Extrakt. Beuschw. Schiffs-Mumie. Maggis Bouillonkapeln. Malzsuppen-Extrakt. Dr. Michaelis-Eichelkakaos. Casseler Haferkakaos. Kakao Honten. Lahmann * lute ausgewaschen von 1.20 bis 2.60.</p> <p><b>Hafer-Nähr-Kakao,</b> vorzügliches Nahrungs- und Genussmittel bei Verdauungsschwäche, chronischem Magen- und Darmkatarrh, 1/4 Kilo Mf. 1.20.</p>	<p><b>Somatose.</b> Haematogen. Tropon. Malztropon. Rohorat. Plasmon. Sanatozen. Bioson. Bioferrin. Lactagol. Tutulin. Pepainwein. Hartensteinische Leguminosen. Malzextrakt. Dr. Theinhardt's Hygiene. Sämtl. Mineralwässer.</p>	<p><b>Kinder-Nährmittel.</b></p> <p>Nestles Kindermehl. Kufekes do. <b>Muffers Kindernahrung</b> Mellins do. Theinhardt's do. Liebig's Kindernahrung Knorr's Hafermehl. Reismehl. Hämskolado. <b>Opels Nährzwieback.</b> Quaker oats. Arrow root.</p>	<p><b>Kondensierte Milch.</b> Vegetabilische Hygiene. Ramogen. Soxhlet Milchzucker. <b>Soxhlet Nährzucker.</b> Roth's Phosphatin. Malzextrakt. Medizinal Tokayer. Medizinal Lebertran. Biomais.</p>	<p><b>Kinderpflege-Artikel.</b></p> <p><b>Soxhlet-Apparate</b> u. sämtl. Zubehörscheile. Milchflaschen. Milchflaschen-Garnituren. Gummisauger. Spielschnuller. Zahnringe. Beißzungen. Veilchenwurzeln. Badeschwämme. Kinderzahnbürsten. Ohrenschwämmchen. hyg. Mundservietten.</p> <p><b>Wasserdichte Bettelagen.</b> Gummi-Windelbüschchen. hygien. Windeltücher. <b>Fruchtbänder</b> <b>Milchspritzen</b> Nabelpflaster. Hoffpflaster. Sämtliche Badesalze. Badethermometer. Kinderpuder. Lanoformstreupulver. Kindercreme. Byrolin Wundwatte.</p> <p><b>Kinderseife,</b> garantiert frei von allen scharfen u. ätzenden Bestandteilen, hervorragend durch absolute Milde und Reizlosigkeit, deshalb unschätzbare für die empfindliche Haut der Kinder. Stück 25 Pf., Karton 3 St. 70 Pf.</p>
--	---	---	---	---

**Chem. reiner Milchzucker**  
p. 1/2 Kilo Mf. 1.—

Sämtliche Nährmittel gelangen nur in ganz tadelloser frischer Ware zur Abgabe, da dieses in der Kranken- und Kinderpflege von weitgehendster Wichtigkeit ist.

**Nassovia-Drogerie Chr. Tauber, Kirchgasse 20. Telefon 717.**

**Bonissin**  
hat sich bei Heiserkeit, Husten, Rachenentzündungen schnell die Gunst von Ärzten und Publikum erworben. Best. Extr. thym. c. Month. à 9 Pf. 1.75 Adler- und Faunus-Apothek. 7352

**DRUCKSACHEN**  
jeder Art, für Handel, Industrie und Gewerbe, sowie für den häuslichen und gesellschaftlichen Verkehr  
Liefert in geschmackvoller Ausführung  
**L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei**  
Kontore: Langgasse 21  
Fernruf 6650-53.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Soziale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in denen abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Brandgebundene Verkäuferin per sofort bis Weihnachten...

Stellen-Angebote. Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Guten Verdienst find. Mitarbeiter, die sich für famül. Zweige des Ver...

Stellen-Angebote. Weibliche Personen. Gewerbliches Personal. Schneiderin, pers. l. Beruf. Ausb. u. Anf. einf. Gard. b. n. Tage frei...

Stellen-Angebote. Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Junger Mann, Kaufmann, gebilt. bis Februar ins Ausland engagiert...

Stellen-Angebote. Weibliche Personen. Gewerbliches Personal. Junger Bautechniker, 21 J. Köpfbreit einer Königl. Landwehr...

Stellen-Angebote. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Jünger Kontoristin zum sof. Eintritt gesucht. Off. mit Bild...

Stellen-Angebote. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Eine tüchtige Brandgehind. Verkäuferin per sofort oder per 1. Januar...

Stellen-Angebote. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tüchtige Verkäuferin, nicht zu jung, per 1. Jan. 1911 für Spezialgehid t hier am Plage...

Stellen-Angebote. Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Jüngere Pensionsköchin, w. gut empf., w. sofort gesucht. Sonn ud rger Str. 30.

Stellen-Angebote. Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Kontorist, perfekt in Stenogr. und Korresp., mit la Jeugn., für baldigen Eintritt...

Stellen-Angebote. Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tüchtiger Herr für den Verkauf eines la Bier-Erfah...

Stellen-Angebote. Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Lehrling oder Jr. Verkäufer in ein hiesiges a rates Zigarrengehid...

Stellen-Angebote. Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Lehrling oder Lehrmädchen für kaufm. Fabrikbureau gesucht. Gute...

Stellen-Angebote. Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Neelles Angebot! Guten Verdienst kann sich anstrib.

Berufswechsel! Herren, welche ihre Tätilkeit dem Versicherungswesen widmen...

Agent ges. a. Birte z. Bergr. eb. M. 50.- monatl. F 10 S. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Stellen-Angebote. Weibliche Personen. Gewerbliches Personal. Tüchtiger Herr für den Verkauf eines la Bier-Erfah...

Stellen-Angebote. Weibliche Personen. Gewerbliches Personal. Lehrling oder Jr. Verkäufer in ein hiesiges a rates Zigarrengehid...

Stellen-Angebote. Weibliche Personen. Gewerbliches Personal. Lehrling oder Lehrmädchen für kaufm. Fabrikbureau gesucht. Gute...

Stellen-Angebote. Weibliche Personen. Gewerbliches Personal. Neelles Angebot! Guten Verdienst kann sich anstrib.

Glasler, Tischler. Für Geschäftsbeschichtungsbüchrl in Geln wird in d. Stell. ein tüchtiger...

Stellen-Angebote. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. erste Arbeiterin sucht Stellung, ent. auch nach Auswärts...

Stellen-Angebote. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Pnb. B 23550 Tücht. erste Arbeiterin sucht Stellung...

Stellen-Angebote. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Die frang. pers. toute confiance ch. öde. place...

Stellen-Angebote. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Schwester, firm in allen Nähern, sucht Stellung in Klein oder Privat...

Stellen-Angebote. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Mietgesuch In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift...

Stellen-Angebote. Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Junges gebild. Fräulein aus guter Familie, sucht Stellung bei...

Stellen-Angebote. Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Geheilte junge Dame mit Musik- u. Sprachkenntnissen...

Stellen-Angebote. Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Junger Kaufmann mit la Jeugnissen sucht per 15. Dez. od...

Stellen-Angebote. Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Aduna! Stadtkamdiel! Inköllig. freibiam. junger Mann...

Stellen-Angebote. Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Wohnung von 2 Zimmern u. Küche von kleiner Familie...

Plakate: Möblierte Zimmer zu vermieten. auf Papier und aufgezogen auf Pappdeckel zu haben in der...

Vermietungen

8 Zimmer und mehr.

Herrschaftl. Wohnung,

10 Zimmer, Balkons, Garten, Billardzimmer, sofort zu vermieten. Off. u. A. 770 an den Tagbl.-Verlag.

Läden und Geschäftsräume.

Einladen

mit Nebenzimmern u. Keller billig zu verm. Sackstr. 16 bei Niggel. 5762

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Geisbergstr. 20, 1, schön möbl. sonnige Zimmer zu vermieten. Karstr. 37, 1, b. eleg. Wohn- u. Schlafz. (sep.) Schreibz., Bücherchr., a. einz. Zwei gut möbl. Zim., 1 od. 2 Betten, 1 St., Eing. a. sep., sof. od. sp. v. v. Drusenstr. 4, 1. Schreibr., ev. Klavier.

Großes, gutmöbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten Geisbergstr. 30, 1.

Wohn- u. Schlafzimmer bei einz. Dame zu verm. Off. unter A. 962 an den Tagbl.-Verl.

Eleg. ger. m. Zimmer inkl. Kaffee 20 M. Zimmermannstraße 4, 1.

aus vermietet. Wein möbl. Zim. billig zu verm. obere Niehlstr. 27, 1 l.

Fremden-Pensionen

Fremden-Pension Villa Ena, Gainerweg 12, Telefon 990, eleg. Zim. mit u. ohne Pension, Zentralh., elektr. Licht, Bäder. Vorzügliche Küche. Winterarrang. — Nähere Preise.

Pension Villa Edelweiß, Kapellenstraße 31, nahe dem Kochb., eleg. möbl. Zimmer und Wohnung.

Einküchenhaus,

Haus Dambachtal, Dambachtal 23 u. Neuberg 4, 5 Min. v. Kochbrunnen. Möbl. u. unmöbl. Zimmer mit eigenem Bad. Wohnungen im Abschluss. Vornehmste u. zugleich preisw. Pension am Platze. Preisw. Winterarrang. Telefon 341.

Fremdenheim, Luisenstr. 3, 1 an der Wilhelmstr., beheizt, Südzimmer zu billigen Preisen, sauber und gut heizbar, eventl. vorz. Beköstigung.

In der Familie e. Privatlehrers (Haus mit großem Garten) 1. Knaben herzl. Aufnahme u. gewissenh. Pflege. Z. D. A. Postlagernd Kreuznach.

Dauermieter.

In ruh. barmehm. Fremdenpension, Kurloge, sind unmöbl. Südzimmer mit voller Pension abgegeben. Näh. im Tagbl.-Verlag. Xv

Junge Engländerin offeriert 40 M. mon. u. engl. Unterricht für Heim in guter Familie oder Pension. Off. nach Kapellenstraße 41, Portiere.

Mietgenüge

Zwei Damen suchen Wohn- u. Schlafzimmer. Off. u. V. 88 an die Tagbl.-Verl.-Agent., Wilhelmstr. 8. 7867

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken-Kapital an ruher Stelle zu vergeben durch E. Kleemann, Adolfsstraße 5.

Geldgeber

erhält kostenfreien Nachweis unter Hypotheken. Sensal Meyer Sulzberger, Adelsheidstr. 10. — Telefon 524.

40-60,000 Mark, auch geteilt, auf 1. Hypothek auszuliehen. Elise Genninger, Adelsheidstraße 37. Telefon 1953.

50-70,000 M. auf 2. Hypothek, auch geteilt, sofort auszuliehen. Agenten zwecklos. Off. unter V. 160 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. B23179

Kapitalien-Gesuche.

Höherer Staatsbeamter sucht 2500 M. gegen gute Sicherheit und Zinsen. Verm. verb. Offert. u. 2. 965 an den Tagbl.-Verlag.

8-10,000 Mark sucht kreolischer Geschäftsmann für einige Jahre gegen Sicherheit. Angebote u. S. 965 an den Tagbl.-Verl.

40,000 Mark an 2. Stelle v. Januar 1911 sucht Jul. Allstadt, Schierkeier Str. 13.

Eine 1. Hypothek für neue hochherrschaftliche Villa (75,000 M.) gesucht. Off. nur von Selbstg. u. S. 967 an den Tagbl.-Verl.

36,000 Mark auf 1. u. 2. Hypoth. sof. zu leihen gesucht. Agenten zwecklos. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie., Tel. 703. Friedrichstr. 15. Stets größte Auswahl verkäuflicher Villen, Etagenhäuser und Grundstücke. Hypotheken-Gelder zu 1. und 2. Stelle.

Villen zu verkaufen.

Mehrere hübsche Villen, kleine u. große, sind sehr preiswürdig zu verkaufen. Bitte direkt anzufragen unter A. 959 an den Wiesbad. Tagbl.-Verlag.

Schöne Villa mit Garten, in der feinsten Lage, direkt vom Erbauer selbst sehr preiswert zu verkaufen. Julius Allstadt, Schierkeier Str. 13.

3-10-Z. Villa Ende Kurpark zu 51,000 M. zu verl. od. für 2600 M. zu verm. Off. u. V. 818 Tagbl.-Verl.

Neuerst solid gebautes Rentenhause mit 5-Zimmer-Wohnungen, an der Radesheimer Straße, zu sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter A. 968 an den Tagbl.-Verlag.

Bauplätze in der besten inneren Stadtlage, sowie auch Höhenlage zu verkauf. Jul. Allstadt, Schierkeier Straße 13

Wegzugshalber Bauplatz im Besten billig zu verk. Offert. nur von Selbstverkauften unter A. V. 28 hauptpostlagernd. 7838

Immobilien-Kaufgesuche. Ein hübsches Haus (unter 100,000), in ruhiger, gesunder Lage (nicht Höhenlage), mit kleiner Anzahlung zu kaufen gesucht. Offert. mit Angabe der Lage, der Anzahl u. Größe der Wohnungen, des Preises und der erforderl. Anzahlung unter A. 965 an den Tagbl.-Verlag.

Grundstücke zu kaufen gesucht. Julius Allstadt, Schierkeier Straße 13.

Geschw. Meyer,

5 Langgasse 5.

Reelle Grundsätze. :: ——— Anerkannt solide Waren.

Unser

Weihnachts-Verkauf

mit ganz bedeutender Preisermässigung

erstreckt sich auf sämtliche Artikel und bietet grosse Vorteile.

Konturs-Versteigerung von Flaschen-Weinen

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Kontursverwalters über das Vermögen der Firma Chr. Limborth, Weinhandlung, Joh. Mas. 2111 in Wiesbaden, versteigere ich heute Mittwoch, den 23. November er., vormittags 10 Uhr beginnend, im Gartenlokal des Hotel-Restaurant Friedrichshof,

43 Friedrichstraße 43

a) Rhein- u. Rheingauer Weine.

- 250 fl. Rheinwein, 167 „ Gestrücker, 409 „ Gattenheimer, 40 „ Erbacher, 85 „ 1903er Hiesheimer, 66 „ 1903er Erbacher Schloss Reinhartshausener von Prinz Adolph v. Preußen, 114 „ 1904er Griesheimer, 911 „ Radesheimer, 2132 „ Marcobrunner, 800 „ 1884er Giesheimer, 70 „ 1884er Marcobrunner von Prinz Albrecht von Preußen, 497 „ Winkler Giesheimer, 410 „ 1886er Marcobrunner Hof-Auslese von Frh. v. Spon, 50 „ 1895er Rautaler Auslese, 129 „ 1886er Marcobrunner Auslese, meistbietend gegen Anzahlung. Proben während der Versteigerung.

- 60 fl. 1900er Rautaler Seeren-Auslese von Jais-Erben, 12 „ 1895er Steinbacher, aus dgl. Preuss. Domäne m. amtl. Siegel.

b) Neroberger Weine.

- 5018 fl. 1903er Neroberger, aus dem Wein- und der Stadt Wiesbaden, 1078 „ 1905er Neroberger Prestige der Stadt Wiesbaden, 2173 „ 1900er Neroberger Prestige der dgl. Domäne.

c) Rotweine.

- 600 fl. Rotwein, 75 „ Asentaler, 444/1 u. 10/2 fl. Ingelheimer

d) 117/1 und 70/2 fl. deutsche und französische Schaumweine.

Wilhelm Hellrich, Auktionator u. Taxator,

Telephon 2041.

Schwalbacher Straße 23.

7825



Onduliere Dich selbst

in 5 Minuten mit der gesellschaftlich geschätzten Haar-Wolke-Presso-Kapelle. Kein Haarsatz, kein Toupier, kein künstliches Haar, sondern voll und völlig natürliches Schöne der Haare und vorzüglicher Erfolg. Preis 3 M., Preis 20 M., Nachb. 20 M. Geld zurück, wenn ergebnislos. Frau Dr. Edgar Reimann, G. u. H. Berlin W., 246 Potsdamer Str. 115. F 88

Rechtsbureau

P. Sühr, Wiesbaden, Moritzstr. 26. Telephon 4041.

Wollfriese

für Fenstermäntel :: liefert :: in allen Farben billigt

Ein- u. Verkaufsgenossenschaft m. b. H.

verein. Tapezierer, F 577 Ecke Schwalbacher- und Mauritiusstrasse.

Große Versteigerung

Antiquitäten, Kunstgegenständen, Delgemälden etc.

Heute Mittwoch, den 23. Nov., vormittags 10 Uhr, und nachmittags 3 Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags, aus einer Sammlung herrührend, in meinem Versteigerungssaale

43 Schwalbacher Straße 43

nachverzeichnete Antiquitäten u. Kunstgegenstände, darunter:

alte Porzellane, wie Höchst, Frankenthal, Ludwigsburg, Alt-Wien, Alt-Nymphenburg, Alt-Ruffisch, Delgemälde, alte Stiche, Kristallsachen, Silbersachen, Brunnengeden von Herzog Adolf, Girchfänger aus dem 16. Jahrhundert (Kunstwerk in Silber) und vieles andere mehr 7855

freiwillig meistbietend gegen Anzahlung.

Besichtigung vor Beginn der Auktion.

Georg Jäger, Auktionator und Tagator, Schwalbacher Straße 43. — Telephon 2448.

1a Schweine-Kleinfleisch,

garantiert inländ., tierärztl. unterl. laub. Ware, in Säbeln von 30 Pfd. an per Pfd. 30 Pf. Postfrei, enth. 9 Pfd. Wt. 3.20.

In gef. Stücken (Schinken ohne Speck) per Pfd. 52 Pf., 1a gef. Röhre mit voller Wade, per Pfd. 42 Pf. Knochenreiches Schweinefleisch p. Dole (enth. 9 Pfd.) 3.50 Pf. Alles ab hier per Nachn. Nicht gefallend, retour. Albert Carstens, Eltona a. Elb., Adlerstraße 71. F 93

# Blumenthal

## Extra billige Verkaufstage in Handschuhen und Strümpfen.

Damen-Handschuhe, Schlupfer, farbig und weiss oder farbig gestreift . . . . . Paar 48 Pf.	<b>35 Pf.</b>	Damen-Trikot-Handschuhe, 2 Druckknöpfe, schwarz und farbig, prima Qualität . . . . . Paar	<b>95 Pf.</b>	Damen-Handschuhe, reine Wolle, gestrickt, in versch. Mustern . . . . .	<b>95 Pf.</b>
Damen-Trikot-Handschuhe, 2 Druckknöpfe, schwarz, weiss und farbig. Paar	<b>55 Pf.</b>	Damen-Trikot-Handschuhe, 2 Druckknöpfe, reine Wolle, farbig . . . . . Paar	<b>1.25</b>	Damen-Handschuhe, reine Wolle, gestrickt, weiss. Paar 1.10, 85.	<b>55 Pf.</b>
Damen-Trikot-Handschuhe, 2 Druckknöpfe, Leder imitiert, gefüttert. Paar	<b>70 Pf.</b>	Damen-Handschuhe, reine Wolle, gestrickt, weiss mit farb. Stulpe, und farbig mit weisser Stulpe . . . . . Paar	<b>60 Pf.</b>	Lange Damen-Handschuhe, gestrickt, weiss . . . . . Paar	<b>45 Pf.</b>
Lange Damen-Handschuhe, reine Wolle, gestrickt, weiss . . . . . Paar	<b>55 Pf.</b>	Herren-Handschuhe, gestrickt, reine Wolle, weiss . . . . . Paar	<b>95 Pf.</b>		

Paar <b>55 Pf.</b> Damen-Strümpfe, deutschlang, schwarz, Wolle plattiert.	Paar <b>1<sup>10</sup> Mk.</b> Damen-Strümpfe, deutschlang, reine Wolle, schwarz.	Paar <b>1<sup>25</sup> Mk.</b> Damen-Strümpfe, reine Wolle, englisch lang, 1<1 gestrickt.	Paar <b>1<sup>10</sup> Mk.</b> 1.85 und 2.75 grosser Restposten <b>schöne gemust. und gestickt Strümpfe</b> i. Wolle u. B'wolle	Paar <b>90 Pf.</b> Damen-Strümpfe, 1/2 und 1/3 durchbrochen, schwarz, braun und alle mod. Farben.	Paar <b>42 Pf.</b> Damen-Strümpfe, schwarz u. braun, englisch lang, ohne Naht.
--	--	--	---	--	---

<b>Kinder-Strümpfe,</b> reine Wolle, schwarz, Doppelknie, Ferse und Spitze . . . . .	Grösse 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
	Paar 60	70	80	90	1.00	1.10	1.20	1.30	1.45	1.60	1.75	2.10

K 31

### Hotel-Restaurant Prinz Nikolas,

Donnerstag, den 24., Freitag, den 25. November:



### Grosser Andreasmarkt-Rummel

in sämtlichen festlich dekorierten Sälen,

Verstärkte Musikkapelle des Kapellmeisters Hrn. Paul Freudenberg.

Fest-Soupers. — Reichhaltige Abendplatten.

Eintritt 50 Pf.

7875

Arthur Berthold.

### Englisches Buffet

Taanussstr. 27, am Kochbrunnen  
Gustav Wolf.

An beiden Andreasmarkttagen

### Ball paré.

Logenbestellungen rechtzeitig erbefen.

Warme Küche bis morgens.

7868

Hummer. Fustern. Kaviar.

Gasthaus z. Anker,  
Selenstr. 7.  
Heute Mittwoch  
Wesselsuppe, wozu freundlichst einladet,  
Otto Kampsperger.

Hotel-Restaurant zum Römer,  
Südengasse 8.  
Heute Mittwoch:  
Großes Schlagschiffel  
wozu freundl. einladet  
Jakob Scheuerling.

Spezialität Rindswürstchen.  
P. Goldschmidt, Faulbrunnenstr. 5.  
Echtes Krummbrot  
Str. 50 Pf.  
Schierkeiner Straße 2, vis-à-vis der neuen Kaserne.

Odeurspritzen  
zu 1 Pf. Dtd. 10 Pf.  
Drogerie Backe, Kochbrunnen.

### „Andreasmarkt — Ratskeller“

Donnerstag, den 24., und Freitag, den 25.,

im Saale rechts: **BALL,** im übrigen Raum

### Grosser Trubel

in gewohnter Weise.

Carl Herborn.

Eintritt 50 Pf. — Passe-partouts, gültig für beide Tage, im Vorverkauf an den Büfettis 50 Pf.

### Weinstube Louis Göbel,

Adelheidstrasse 65. Eingang Karlstrasse.

An den beiden Markttagen:

### Reichhaltige Speisenkarte.

1a Ausschank- und Flaschenweine.

### Restauration Kulmbacher Zessenteller,

Taanussstrasse 22. Telefon 6551.

An beiden Andreasmarkttagen:

### Große Andreas-Feier.

Ausschank von Kulmbacher Pilsbier,  
hell und dunkel,

sowie Spezial naturreiner Forchhäuser, Gauder  
Niedling, Moselwein und Rotwein.

Gute bürgerl. Küche in reichhaltiger Auswahl.

Es ladet ergebenst ein Hermann Hausen.



Petzbräu

Hotel-Restaurant und Café

### Friedrichshof.

An beiden Andreasmarkttagen:

Erstklassiges Original-Ensemble

### D'Obersteierer aus'm Mürzthal.

Erwüchsiger humoristischer Gesang. — Tanz-Gelegenheit.

Vorzüglich gepflegte Biere der Mainzer Aktienbrauerei, Münchner Löwenbräu.

Reichhaltige Speisenkarte. Diners von 12—2 1/2 Uhr zu M. 1.25, im Abonnement M. 1.10.

Ab 1. November unter neuer Leitung: Diktion Adolf Schneider, seither Hotel Wiesb. Hof.

7876

# Blumenthal

Kirchgasse 39-41.

## Ein aussergewöhnlich billiger Sonder-Verkauf

in unserer Spezial-Abteilung

# Damen-Konfektion.

Grosse Posten Jackenkostüme stellen wir ab heute, solange der Vorrat reicht, in 4 Serien eingeteilt zu nachstehenden selten wiederkehrenden äusserst billigen Preisen zum Verkauf. Wir bemerken hierbei ausdrücklich, dass sämtliche Jackenkostüme gut verarbeitet, gut im Schnitt u. Sitz und von nur guter Stoffqualität sind, bei eleganten und modernen Fassons.

Serie I **16.50**  
**Jacken - Kostüme**  
 aus einfarbigem Kammgarn, oder in  
 englischem Geschmack,  
 früherer regulärer Verkaufs-  
 preis bis zu Mk. **45.—**

Serie II **29.50**  
**Jacken - Kostüme**  
 aus englischen u. einfarbigen Stoffen,  
 sämtlich auf Seide, nur mod. Fassons,  
 früherer regulärer Verkaufs-  
 preis bis zu Mk. **70.—**

Serie III **48.50**  
**Jacken - Kostüme**  
 aus englischen und einfarbigen Stoffen,  
 oder auch aus Samt,  
 früherer regulärer Verkaufs-  
 preis bis zu Mk. **95.—**

Serie IV **68.50**  
**Jacken - Kostüme**  
 aus elegantesten, englischen oder ein-  
 farbigen Stoffen, in den ersten  
 Schneider-Ateliers vorfertigt,  
 früherer regulärer Verkaufs-  
 preis bis zu Mk. **145.—**

## Walhalla—Andreasmarkt Vorfeier

Mittwoch, den 23. November 1910:

**Großer Andreasmarkt-Rummel**  
mit verstärktem Orchester bei freiem Entree, verbunden mit  
**Bockbier- und Kostümfest.**

Donnerstag und Freitag:

**Großer Andreasmarkt-Rummel**  
in sämtlichen Räumen der Walhalla.

Im Theateraal:

**Großer Fiestball.**

Keller u. Weinkasino:

**Große Konzerte.**

Spezialitäten des Tages:

Gans mit Kastanien,  
Has im Topf mit Kartoffelkloßen,  
Nehragout mit Wiesbadener Spätzle,  
Saisentraten,  
Nehbraten  
nebst großer Auswahl in Tagesplatten.

Direktion: Weidmann.

## Andreasmarkt-Fest

des

## Damenklub (E. V.)

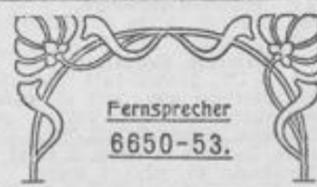
heute Mittwoch, abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, im Theaterfest-  
saal des Saalbaues, Schwalbacher Strasse 9.

Billetts auf vielfachen Wunsch  
noch abends an der Kasse à 3 Mk.  
ohne Abendessen.

F445

Das Komitee.

**Stroßenbahn.** 7558  
An den Andreasmarkttagen am 24.  
und 25. Nov. verkehren besondere  
direkte Wagen von 10 Uhr vorm. bis  
10 Uhr abends von Stochbrunnen durch  
die Wilhelmstraße, Rheinstraße, Bis-  
marckring bis Sedanplatz und um-  
gekehrt. Die Betriebsverwaltung.



Fernsprecher  
6650-53.

### Wünschen Sie

eine  
Vornehme, geschmack-  
volle und schnelle, also  
Erfolg versprechende  
Ausführung Ihrer Druck-  
sachen, dann wenden  
Sie sich an die

L. Schellenberg'sche  
Hofbuchdruckerei

Wiesbaden

Langgasse No. 21

gegründet 1809

welche Ihnen gern mit  
Druckproben und Preis-  
berechnungen zu  
Dienstun steht.



**Wegen Umzugs**  
verlaufe sämtliche Güte bis zur Hälfte  
des Preises.  
Goldbergstraße 10, 1. Stb.

## Hotel Erbprinz.

An beiden Andreasmarkttagen:

**Großer musikalischer Frühstücken.**

Fahrende Sänger und Musiker und Konzert der Hauskapelle.

## Europäischer Hof,

Langgasse 32/34.

Während der Andreasmarkttag:

Reichhaltige Speisenkarte.

Sämtliche Delikatessen der Saison.

Lichtenhainer Bier.

NB. Hausieren, Musizieren, sowie das Werfen mit Konfetti  
und Schlangen ist strengstens untersagt.

## „Restauration zur Stadt Wiesbaden“

Schwalbacher Straße 23.  
Heute Mittwoch:

## Mehlsuppe,

wozu freundlichst einladet

Heinrich Zahn.

An beiden Andreasmarkt-Tagen reichhaltige  
Speisenkarte:

Gans, Saisn., Nehbraten.

Abreise von Basel: Am 29. Nov. u. 4., 11. u. 27. Dez.

## Ski-Tour in die Schweiz, Eine Woche,

nach dem **Andermatt**, 1444 Meter über dem Meer, Gotthard-  
Winterkurort gebiete, grossartige Skifelder, Rodel-  
und Schlittschuhbahnen, einzige t. Exkursionen, Ski-Kurse, Sportliche  
Feste u. s. w. Reiseroute: Ab Basel, über Luzern, Göschenen (von hier  
mit Schlitten) durch Schöllenen, Teufelsbrücke, Urnedloch, Andermatt. —  
Aufenthalt eine Woche.

Preis: Ab Basel bis zurück Basel, inkl. Eisenbahn, Mk. 85.—  
vorr. Verpfleg. u. Unterkunft in l. Hotel, Zentralheiz., Trinkgeld  
Sofortige Anmeldung, da jeder eigenes Zimmer und kleine Teil-  
nehmerzahl. — Prospekte durch:

**Internationales Reisebureau Strassburg i. Els.**

Lamoystrasse 6. — Telephon 805. F174

Für eine moderne, gel. geis. Bekleidung werden redegewandte Herren mit  
Is Referenzen gesucht, welche sich auf sehr leichte Weise ein

## bedeutendes Eintommen

ohne Geldmittel und ohne Risiko verschaffen wollen. Offerten unter A. 268 an  
den Tagbl.-Verlag.



### L. Grosshut,

Wiesgergasse 27, Teleph. 2178, faust zu hohen Preisen von Herrschaften guter Herren-, Damen- u. Kinderkleid., Pelze, Teppiche, Möbel, Pfandbes., altes Gold, Silber, a. Nachlässe u. sonst. gen.

### Frau Stammer,

El. Weberstrasse 9, 1. Etage, Ladent., führt die allerhöchsten Preise f. guter Herr-, Damen- u. Kinderkleid., Schür., Möbel, Gold, Silber, Nachl., sonst. gen.

### Wer

für alle Herren- u. Damenkleider, Mädchen- u. Knaben-Anzüge, Militär-Uniformen, Wäsche, Stiefel, Betten, Möbel den höchsten Preis erzielen will, der bestelle M. Jagelski, Viehbr., Mathiasstr. 70. Auf Bestellung komme zu jed. gew. Zeit. Schriftl. Händl. 7-10. geir. Kleider, Schuhe, Weiszeug u. Frau K. Werner, Mainz, Fildorferstr. 5.

### Piano,

gebraucht, zu kaufen gef. Off. m. Ang. v. Fabr. u. Preis u. G. H. 77 Hauptbahnhof, erb.

### National-Registrierkasse,

die noch nicht lange gebraucht, zu kaufen gesucht. Offerten unter F. 966 an den Tagbl.-Verlag.

### Reh- und Hasenfelle,

Lumpen, Papier, Flaschen, Gläser, etc., u. halt ab S. Sipper, Oranienstr. 54, Mitb.

### Unterricht

Lehrerin unter. in Deutsch, Franz., Englisch, Klavier. Stunde 75 Pf. Rheinstraße 68, Stb. 1.

### Berlitz School

Moderne Sprachen durch nationale, diplomierte Lehrer u. Lehrerinnen Luisenstr. 7.

### Unterricht,

franz., engl., deutsch., Kurse u. Einzelst. billig. Gründl. beste Meth. Sam. u. Fr. gar. National- und geogr. Lehrkräfte Binder, Karlstr. 37, 1. L.

### Malunterricht,

Siehe meine Postkarten wieder aufgenommen. Lina Kunkel, Weihenburgerstraße 4, 2. Stiegen.

### Rheinisch-Westfäl.

Handels- u. Schreiblehreanstalt Inhaber: Emil Strauß nur Rheinstraße 46.

### Schreib-Unterricht

Buchführung, Rechnen, Stenographie, Maschinenschreiben für Kaufleute, Beamte, Damen, Schüler. Vieljährige Erfolge! Prospekt freil.

### Zeichnen und Malen!

Alt, Kopf, Stillleben. Frau Alice Lenhard-Falkenstein, Neubauerstraße 3, 2. Sprechst. 10-11. Anmeld. nimmt Salon Danzer entgegen.

### Von der Studienreise zurück,

beginnen sofort meine Zeichen-, Mal- und Kunstgeschlechts-Kurse.

### M. Schmitz-Hübseh,

Atelier: Michelsberg 6, Sprechst. 12-1.

### Klavier- u. Gesangsunterricht

ert. geogr. Lehrerin Hgl. Hochsch. Berlin. A. Bremer, Bielandstraße 18, Part.

### Two step und Boston-Walzer

lehren jederzeit einzelnen Damen u. Herren, sowie Gesellschaften

### Fritz Sauer und Frau,

Inh. der Wiesbadener Tanzschule, Adelheidstrasse 33, Part. Unterrichtsstelle im eigenen Hause.

### Verloren Gefunden

Gelbe Fedelhiändlin verlaufen. Abzugeben Westphal. Wulferstr. 5.

### Geschäftliche Empfehlungen

Massage. Frieda Michel, Lannusstraße 19, 3.

### Lehmann's Schreibstube

Marktstr. 12, 1. Telephon 2577. Adressen u. Vervielfältigungen in Maschinenschrift schnell, fehlerfrei, billig.

### Negativ-Retouche

wird schnell und sauber ausgeführt Off. u. N. 965 an den Tagbl.-Vorl.

### Gummischuh-Reparaturen

u. unt. Garantie der Haltbarkeit billig ausgeführt v. S. Rutzbach, Schuhmachermeister, Walramstraße 11, Part.

### Unterfütterung

eleg. Herzensgarderobe nach Maß, auch bei Selbstfütterung des Stoffes, besgl. Weihnachtsgewandern billigst. A. Rittelmann, Philippbergstraße 9, 1.

### Damenfriseur

früher, empf. sich der vorn. Damenwelt. Frisieren i. Abon. wöchentl. 3 M., monatl. 10 M. Bestell. bitte im Damenfriseurial. Bärenstr. 4 h. Sulzbach.

### Gesichtshaare

werden entfernt unter Garantie

### Kirchgasse 17, 1. St.

### Wochen- u. Krankenpflegerin

empfiehlt sich sofort. Auch in Nachtwachen angen. Herderstraße 3, 1. St.

### Massage, Maniküre.

Lannusgasse 64, 2. Ottilie Kassberger

### Massagen

von 1/10 bis 3 Uhr. Emma Proc, Sedanstr. 7, P., sep.

### Maniküre.

Charlotte Fiene, Schwalb. Str. 33, 2 St.

### Maniküre-Maniküre

Salon v. Fräulein Wilhelmine Fiene, Wiesgergasse 28, 1. sep. (Wäder i. Hause.)

### Maniküre!

Fräulein Minna Fiene umgezogen nach Wiesgergasse 28, 1.

### Maniküre-Maniküre

Delenerstraße 2, 2. Mary Wagner. Erstklassige Phrenologin. Fr. Susanna Grünwald, Herosstr. 12, 2.

### Frau Berger Wm., Phrenologin

Friedrichstraße 8, Mitb. 1. Neu! Chiromantie! Ganzlindeutung streng wissenschaftlich. Nur kurze Zeit. Ida Glauche, Michelsberg 21, 2.

### Verchiedenes

### Verreist bis Mitte Januar.

Meine Kuranstalt bleibt während dieser Zeit geschlossen. Dr. Schloss.

### Erfinder! 1000 Mk.

u. 20% vom Reinerwerb für eine gewinnbringende Erfindung oder Ver. Patentzentrale Song, Cassel W. 84.

### Gelder

an Offiziere, Beamte u. sonst. solvente Leute zu fulantem Bedingung n durch Würtz. Brill. Ingenieur, Mainz, Wallaustraße 48, 1. St., Gef. 3 Uhr.

### Bar Geld

4-5% Zinsen, diskret, ev. ohne Bürg., bequeme Rückzahl. gibt Selbstgeb. Kersten, Berlin 38, Steinmetzstraße 47.

### Gold-Darlehen

ohne Bürg. Rotenrüd. Diskret, reell u. schnell von Selbigeber Schlegel, Berlin, Bräderstr. 41, Südporto. F 165

### Bar (Geschäftsgelder)

4-6% Diskret, ohne Bürgen, a. Schuldsch. Wechsel, bequeme Rückzahl. Selbstg. Axt & Co., Berlin 178, Potsdamer Str. 20. F 174

### Darlehen

so wenden Sie sich an Mayer, Mainz, Erthalstraße 8, Südporto 20 Pf.

### Brauchen Sie Geld,

so wenden Sie sich an Wer beleicht gegen gute Bürgen. Möbel, Waren, Hypoth., Pfandbriefen u. Off. i. u. Z. 171 an den Tagbl.-Verl.

### Regeln.

Abends 8 Uhr, sucht noch einige Herren. Anfragen unter Gut Holz 9 an Haasenstein & Vogler hier.

### Herrn- und Damen-Wäsche,

sowie ganze Ausstattungen liefert erstkl. Wäschefabrik auf Ziel. Fabrikpreise. Offerten unter F. 84 an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 8. 7366

### Rundschriftschreiber

für Schaufensterpreise erhält Nebenberd. Schokoladenhaus Carl F. Müller.

### Kind besseren Standes

findet sehr gute Aufnahme, evtl. als Eigen angenehmen. Off. u. B. 100 bestlagernd Blankenburg am Harz.

### Dampfbäder, alle Frauenleiden

beh. Frau Clara Willeke, geogr. Krankenpflegerin, Herstr. 18, B. 23548

### Bei Frauenleiden jeder Art

wende man sich vertrauensvoll an Franziska Wagner, Kirchstraße 18, 1.

### Wenden Sie sich

um Rat an Frau Anna Girres, Herosstraße 42, Part. links.

### Damen

erhalten Rat in jeder Angelegenheit. Frau Elisabeth Linke, Michelsberg 52, 1.

### Entbind. jeders. b. Fr. Frau,

geb. Mainz, Janga. 24. Tel. 2539.

### Junger Mann,

32 J., mit 2 Kind., 9/4 u. 3/8 J. alt, kath., Handw. u. Bild., mit gew. Vermögen, u. Mädchen, nicht u. 25 J., od. kinderl. Witwe kennen zu lernen, amts bald. Heirat, od. Dienstverh., in Haush. u. Wirtschaft verkeh. kann. Off. u. H. 767 an den Tagbl.-Verlag.

### Durch den plötzlichen Tod meiner

Eltern alleinlebend, 29 J., kath. (freib.), ein ach und gebirgen, aus gut. Familie, etwa 80,000 sofort in bar, wünlche baldige Heirat,

### nur mit milit. Beamten in Staatsdienst,

Bahn oder Post bevorzugt, auch Lehrer. Anfragen richte man diskret an Fr. M. S. postlagernd Gau-Algedheim. F 63

### Zwei Freundinnen,

24 Joh. e. kathol. bürgerl. u. nicht ungebildet, ca. 10,000 und 15,000 Mk. bar sofort, später Vermögen, suchen sich mit kleinem Beamten zu verheiraten. Off. unter Erna Maria postl. Gau-Algedheim, Rheinheffen. F 63

**biehen wir grosse Vorteile!**

Zur Zeit:  
**Sonder-Verkauf von Damen-Konfektion**

Jackenkleider, Paletots, Prinzesskleider.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**S. Mathias & Co.**  
Inhaber: Eugen Moritz  
Ecke Weber- und Spiegelgasse.

Während des  
Wochenachts-  
Verkaufs

# persil

lässt Spitzen, Gardinen, Batist, Wäsche, etc., überhaupt alle zarten Stoffe beim Waschen wieder wie neu werden! Denkbar gründlichste Reinigung bei grösster Schonung und Erhaltung des Gewebes. Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf,  
auch der seit 34 Jahren weltbekanntesten

## Henkel's Bleich-Soda.

## Oeffentlicher Vortrag

am Samstag, den 26. Nov., abends 8 1/2 Uhr,  
im Saale Hotel Union, 1 Treppe hoch, Neugasse 9.

**Herr Ernst Reinemund-Magdeburg**  
spricht über das Thema:  
**„Die Privatbeamtenversicherung eine wirtschaftliche Notwendigkeit“.**

Unsere Mitglieder, Privatbeamte und Angehörige (einer Berufe sind hierzu eingeladen. Um rege Beteiligung bitte!

**Deutscher Privat-Beamten-Verein, Magdeburg.**  
Zweigverein Wiesbaden.

### Schreib-Büro

für maschinenschriftl. Arbeiten jeder Art. Ad. H. Lannus, nur 210 W. Straße 23, 2. Preisrecher 3061. Garantie für die beste und schnellste Ausführung bei billiger Ver. anung. Gründl. Einzel-Unterricht im Maschinenschreiben auf div. Systemen, Stenographie gratis. B 22459

### Theodor Friz,

Stäckerstraße 30, empfiehlt sich zum Anlegen von elektrisch. Scheinleitungen, San. Telefon-Anlagen, sowie Reparaturen. B 22654

### Berühmte

Chiromantin — Phrenologin. Langjährig sehr erfahren. Täglich 9-9 Uhr. Frau Elise Fickensack, Am Römerort 31, vis-a-vis Tagbl.-Haus.

### Dankagung.

Für die uns bei dem Heilgange unserer Lieben unversehrt Mutter und Tante,  
**Frau Luise Gahn, Wwe., geb. Knack,**  
bewiesene Teilnahme sagen wir Allen nur auf diesem Wege herzlichen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Lina Gahn.**  
Wiesbaden, den 22. November 1910.

# Gelegenheitskauf! ABEND-MÄNTEL. Gelegenheitskauf!

Einen kleinen Posten Abend-Mäntel bringe ich in 5 Serien zum Verkauf.

<b>Serie I:</b> jeder Abendmantel <b>17<sup>50</sup></b> Mk.	<b>Serie II:</b> jeder Abendmantel <b>23<sup>00</sup></b> Mk.	<b>Serie III:</b> jeder Abendmantel <b>27<sup>00</sup></b> Mk.	<b>Serie IV:</b> jeder Abendmantel <b>36<sup>00</sup></b> Mk.	<b>Serie V:</b> jeder Abendmantel <b>45<sup>00</sup></b> Mk.
---	--	---	--	---

Da es sich nur um ein kleines Quantum handelt, ist es für Interessenten ratsam, hiervon schnellstens Gebrauch zu machen.

## Telephon 6665. S. GUTTMANN Langgasse 1-3.

Auswahlsendungen werden hiervon nicht gemacht.

K 52

### Tages-Veranstaltungen. \* Vergnügungen.

**Kurhaus.** 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Trinkhalle. 4 Uhr: Abonnements-Konzert. 8 Uhr: Abonnements-Konzert.

**Abnigal-Schauspiele.** Abends 7 Uhr: Die Welt, in der man sich langweilt. Refikens-Theater. Abends 7 Uhr: Liebestalzer.

**Volks-Theater.** Abends 8.15 Uhr: Der Trompeter von Säckingen.

**Diaphan-Theater.** Wilhelmstraße 8 (Hotel Monopol). Nachm. 4.30-10.

**Ampion-Theater.** Taunusstraße 1. Nachmittags 4-11 Uhr.

**Walhalla-Theater.** Abends 8.15 Uhr: Varietés-Vorstellung.

**Skala-Theater.** Abends 8.15 Uhr: Vorstellung.

**Walhalla (Restaurant).** Abds. 8 Uhr: Konzert.

**Deutscher Hof, Goldgasse.** Täglich abends 8 Uhr: Konzert.

**Gebrüder-Restaurant.** Täglich abends 7.30 Uhr: Konzert.

**Waldschuh-Walsh, Ausstellungs-Gelände.** Täglich geöffnet 11-1 Uhr vorm., 3-6 nachm., 8-11 abends.

**Fremdsprachlicher Vortrag** in der Aula der städt. Oberrealschule am Freitag, abends 6 Uhr.

**Zwanglose Vereinigung für Musik, Gesang, Literatur usw.** 8.30 Uhr: Unterhaltungsabend.

**Mandolinen- und Gitarren-Vereinigung „Con amore“.** Abends 9 Uhr: Probe.

**Blau-Kreuz-Verein.** E. B. Abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung.

**Kaufmännischer Verein.** 9 Uhr: Versammlung.

**Männergesang-Verein Friede.** Abds. 9 Uhr: Probe.

**Quartett-Verein Wiesbaden.** Abends 9 Uhr: Probe.

**Gesellschaft Sangesfreunde.** 9 Uhr: Probe.

**Sängerkorps Wiesbaden.** Abds. 9 Uhr: Probe.

**Wiesbadener Sitzerkrans.** Abends 9 Uhr: Probe.

**Christl. Verein ig. Männer.** E. B. 8.30 Uhr: Versammlung ehemal. Schüler höherer Lehr-Anstalten. 9 Uhr: Rosenchor.

**Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.** (Ortsgruppe Wiesbad.) 9 Uhr: Vereinsabend.

**Francois . . . . .** Herr Spieh.  
**Kammerfrau . . . . .** Frau Weisert.  
**Ein Diener . . . . .** Herr Preuß.  
 Ort: Im Schlosse zu Saint Germain bei der Gräfin von Ceran. — Zeit: Gegenwart.  
**Spielleit.** Herr Reg. Dr. Oberländer  
**Dekor. Einricht.:** Herr Maschinenr.-Oberinspektor Schlem.  
**Kostümliche Einrichtung:** Herr Garderobe-Oberinsp. Geher.  
 Nach dem 2. Akt findet eine längere Pause statt.  
**Gewöhnliche Preise.**  
 Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

**Donnerstag, den 24. November,**  
 Abdm. 7: Giganos Hochzeit.  
**Freitag, den 25. November, Ab. 8:**  
 Margarete.  
**Samstag, den 26. Nov., Ab. 8:** Die Geschwister. **Sonntag:** Süssmanns Geheimnis. **3. Schlag:** Cavalleria rusticana.  
**Sonntag, den 27. November, Ab. 8:**  
 Der Prophet.

**Volks-Theater.**  
 (Bürgerliches Schauspielhaus.)  
 Lohheimer Straße 19.  
**Direktion: Hans Wilhelm.**  
 Mittwoch, den 23. November.  
 Abends 8.15 Uhr.

**Der Trompeter von Säckingen.**  
 Romantisches Schauspiel mit Gesang in 7 Bildern nebst einem Vorspiel: „Wie Rung Werner Trompeter ward“ von Emil Hildebrand u. Jul. Keller.  
**Spielleiter:** Direktor Wilhelm.  
**Musikal. Leit.:** Kapellmstr. Hoffmann  
 Personen des Vorspiels:  
 Der Rektor der Heidelberger Universität. Paul Hoffmann.  
 Klimperich, Hausbesitzer. Arthur Rhode.  
 Werner Kirchschofer. Dir. Wilhelm.  
 Hector. Billy Wagner.  
 Bergfried. C. Bergschwenger.  
 Kronwetter. Erwin Marion.  
 Studenten.

**Personen des Stückes:**  
 Freiherr von Schönau. Max Ludwig.  
 Margarethe, i. Tochter. Ella Wilhelm.  
 Gräfin Leonore von Raudenstein. Ottilie Brunert.  
 Werner Kirchschofer. Dir. Wilhelm.  
 Hector. Billy Wagner.  
 Raudoß, Bürger von Säckingen. Erwin Marion.  
 Lene, i. Bürgermädch. von Säckingen. Jifa Martini.  
 2. Bürgermädchen von Säckingen. Fina Walter.  
 3. Bürgermädchen von Säckingen. Trude Burghardt.  
 4. Bürgermädchen von Säckingen. Marg. Weissch.  
 5. Bürgermädchen von Säckingen. Eug. Jakob.  
 Grawwolt, Wauerer v. Hans Johann.  
 Bärrmann, Jauernstein Paul Hoffmann.  
 Anton, in des Krieger Rhode.  
 Bärchen, Freiherin Marg. Stamm.  
 Cornelia, Dienstin Lina Löbde.  
 Bürger und Bürgerinnen.  
 Nach dem Vorspiel, dem 2. und 5. Bilde größere Pausen.

3. Rose-Mousse, Valse Lento von A. Rose.  
 4. Potpourri aus der Op. „Der arme Jonathan“ von C. Milbcker.  
 5. Intermezzo aus dem Ballett „Nalla“ von L. Delibes.  
 6. Frühlingsregen, Gavotte von M. Mätzold.  
 Eintritt gegen Brunnen-Abonnementskarten für Fremde und Kochbrunnen-Konzertkarten.

**Nachmittags 4 Uhr:**  
**Abonnements-Konzert des städtischen Kurorchesters.**  
 Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister.  
 1. Beethoven-Ouvertüre von E. Lassen.  
 2. Malaguena aus der Op. „Bohämle“ von M. Moszkowski.  
 3. Ave Maria von Franz Schubert.  
 4. Rhapsodie Nr. 2 von Franz Liszt.  
 5. Entr'acte aus der Oper „Mignon“ von A. Thomas.  
 6. Einleitung zum 3. Akt, Tanz der Lehrbuben und Aufzug der Meistersinger aus der Oper „Die Meistersinger v. Nürnberg“ von R. Wagner.  
 7. La Sirene, Valse caprice von U. Afferni.  
 8. Ouvertüre zur Oper „Raymond“ von A. Thomas.

**Abends 8 Uhr:**  
**Abonnements-Konzert des städtischen Kurorchesters.**  
 Leitung Herr Kapellmeister Hermann Jmer.  
 1. Ouvertüre zur Op. „Die Zigeunerin“ von W. Balfe.  
 2. Von Gluck bis Wagner, chronolog. Potpourri von A. Schreiner.  
 3. Serenade von A. Grünfeld.  
 4. Nixentänze, Walzer von Jos. Lanner.  
 5. Ouvertüre zur Oper „Die Zauberflöte“ von W. A. Mozart.  
 6. Potpourri aus dem Ballett „Die Puppenfee“ von Jos. Bayer.  
 7. Serenade von Ch. Gounod.  
 8. Die Glocken von Chicago, Marsch von P. Sousa.

#### Versteigerungen

Versteigerung von Antiquitäten usw. im Hause Edelbacher Str. 43, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 545, S. 11.)

Versteigerung von Möbeln aller Art im Hause Helenestraße 24, vorm. 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 544, S. 7.)

Versteigerung von 2 Bücheln usw. im Hause Helenestraße 24, nachm. 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 544, S. 7.)

Versteigerung von 2 Pianinos usw. im Hause Helenestraße 7, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 544, S. 7.)

#### Kendern-Theater.

Eigentümer u. Leiter:  
 Dr. phil. Herman Nauß.  
 Mittwoch, den 23. November.  
 Dubendfarren gültig.  
 Fünfzigerkarten gültig.

#### Liebeswalzer.

(La Marche Nuptiale.)  
 Schauspiel in 4 Aufzügen von Dentz Pataille.  
 Deutsch bearbeitet v. Jos. Eitlinger.  
 Spielleitung: Ernst Vertram.  
 Personen:  
 Roger Lechatelier, Großindustrieller. Kurt Keller-Medri.  
 Suzanne Lechatelier, keine Frau. Agnes Hammer.  
 Nellu, ihr Töchterchen. Amalie Junst.  
 Orace de Messans. Nella Wagner.  
 Paul Morillot. Rud. Wiltner-Schönau.  
 Clozbroed. Friedr. Degerer.  
 Madame Clozbroed. Ellen Grilla von Grewal.  
 Comte de Cauchy. Carl Winter.  
 General Duplessis.  
 Latour. Reinhold Payer.  
 D'Anbel. Theo Wänd.  
 Florence D'Anbel, keine Schwester. Gerty v. Arloff.  
 Madame de Verneuil. Sofie Schenk.  
 Juliette, ihre Tochter. Marianne Wallot.  
 Madamé Grilat, Hotelwirtin. Elisabeth Möllinger.  
 Rinne. Rinna Agte.  
 Anne. Theodora West.  
 Ein Musikdirigent. Carl Gray.  
 Ein Kollaudier. Hans Bern.  
 Greter Diener. Frank Schönmann.  
 Zweiter Diener. Kris Herborn.  
 Zimmerkellner. Alphonse Rüd.  
 Der 1. Akt spielt im Hause Lechateliers zu Paris, der 2. und 4. in einem kleinen Hotel, der 3. auf Lechateliers Landgut bei Compiègne.  
 Zwischen den Akten drei Akten Regens je einige Monate.  
 Nach dem 2. Akte findet die größere Pause statt.  
 Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.

#### Theater-Concerte

**Königliche Schauspiels.**  
 Mittwoch, den 23. November, 29. Vorstellung.  
 12. Vorstellung im Abonnement 29.  
 Neu einstudiert.

#### Die Welt, in der man sich langweilt.

Lustspiel in 3 Akten von E. Pailleron, deutsch von Emma Dufobies.  
 Personen:  
 Herzogin von Reville. Frau Weibren.  
 Gräfin von Ceran. Fr. Schwarz.  
 Suzanne v. Willers Jr. Braun-Großer.  
 Roger, Graf v. Ceran. Herr Walberg.  
 Bellac. Herr Schwab.  
 Paul Raimond. Herr Herrmann.  
 Jeanne Raimond. Frau Doppelbauer.  
 Hrot. Herr Döring.  
 General v. Brails. Herr Lindor aus.  
 Toulonnier. Herr Striebed.  
 de Saint Amand. Herr Jollin.  
 Frau v. Saint Amand. Fr. Weiskr.  
 Frau von Louban. Fr. Eichelsheim.  
 Miss Lucy Battison. Fr. Gausp.  
 Frau von Arriego. Frau Wittwer.  
 Frau von Boines. Fr. Keller.  
 Melchior von Boines. Herr Witschel.  
 Orlac. Herr Heyraud.  
 Desmillets. Herr Kober.

**Aktuaryst' Kunstsalon, Taunusstr. 6.**  
 Sanger's Kunstsalon, Lisenstraße 4 und 9.

**Kunstsalon Viktor, Wilhelmstr. 54.**

**Demmin's keramische Sammlung** (Goldgasse, im Leibhaus, Eingang Schulgasse). Geöffnet Mittwochs u. Samstags nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Eintritt frei.

**Gemäldesammlung Heintzmann** im Paulinenschloßchen. Geöff. Sonntags von 10-1 Uhr. Mittwochs von 10-1 u. 3-5 Uhr. Eintritt frei.

**Volkslesehalle, Sellmundstraße 45, 1.**  
 Geöffnet: Werktags von 12-9 1/2 Uhr; an den Sonn- u. Feiertagen von 10-12 und 2 1/2-8 Uhr.

#### Bereins-Nachrichten

**Turnverein.** Nachmittags 2 1/2 bis 4: Turnen der Schülerinnen. 4 bis 6 Uhr: Turnen der Schüler. Abends 8-10 Uhr: Riegenturnen.  
**Turngesellschaft.** 2.30 bis 3.30 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung; 3.30 bis 4.30 Uhr: Turnen der Anabenabteilung; 8.30 Uhr abends: Rürturnen der Aktiven u. Jünglinge.  
**Männer-Turnverein.** Von 3-4 Uhr: Mädchen-Turnen. 4 bis 5 1/2 Uhr: Knaben-Turnen. Abends 8 Uhr: Riegenturnen. 9 1/2 Uhr: Gesangs-Probe.  
**Damen-Klub.** Abends 7.30 Uhr: Andeasmarkt.  
**Lehrerinnen-Verein für Nassau.** E. B. Abends 8 Uhr: Vortrag.  
**Vereinigung Wiesbadener Pensionär-Inhaber.** E. B. Abends 8 Uhr: Wen: rüberjammung.  
**Serein Frauenbildung-Frauenstudium u. Hausabund.** Zweigverein Wiesbaden. Abends 8 Uhr: Offenti: licher Vortrag.  
**Sport-Verein.** 6 Uhr: Hebungspiel.  
**Stolze'scher Stenographen-Verein.** E. B. Stolze Schren. 8.30 Uhr: Hebungabend.  
**Stenographen-Verein Gabelsberger.** Fortbildungskursus 7/9-10 Uhr.

#### SKALA-THEATER

Stiftstraße 18. \* Fernruf 3318  
**Gastspiel-Theater Schmidt.**  
 Neu! Tägl. 8.15 Uhr! Neu!

#### Der geschiedene Mann.

Ermäßigter Vorverkauf in d. Zigarrongeschäft Cassel, Kämmerl (Wellritzstraße), Ellstr. (Nerostrasse).

#### Stadttheater Mainz.

(Vollständig umgebaut.)  
 Freitag, den 25. Novbr., abends 7 Uhr:  
**Erster großer Gesellschafts-Abend** zur Feier des Geburtstags Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Hessen, bei festlicher Beleuchtung. — Prolog.  
**Carmen.**  
 Große Oper von Bizet.  
 Preise der Plätze von 55 Pf. bis 3 Mk. 4.10 aufwärts. (Nr. 7770) P 63

#### Kurhaus zu Wiesbaden

Mittwoch, den 23. November.  
 Vormittags 11 Uhr:  
 Konzert der Kapelle Theod. Eichhorn in der Kochbrunnen-Trinkhalle.  
 1. Unter der Friedenssonne, Marsch von Fr. v. Bion.  
 2. Ouvertüre zur Oper „Rosamunde“ von Fr. Schubert.

#### Theater-Eintrittspreise.

**Volks-Theater Wiesbaden.**  
 Sperrsitze (Reihen) . . . . . 2.— Mk.  
 Dubendbilletts . . . . . 20.—  
 Sperrsitze (Tische) . . . . . 1.50  
 Dubendbilletts . . . . . 15.—  
 Soalplatz . . . . . 1.—  
 Dubendbilletts . . . . . 10.—  
 Gallerie . . . . . 5.—  
 Dubendbilletts . . . . . 5.—

#### Donnerstag, den 24. November:

Der Helderrückzug.  
 Freitag, den 25. November: Der heilige Aloisius.  
 Samstag, den 26. November: Radmeiße's Himmelfahrt.

11. Ziehung der 5. Klasse 223. Kgl. Preuss. Lottery.

11. Ziehung der 5. Klasse 223. Kgl. Preuss. Lottery. (Am 8. Dezember 1910.) ... 11. November 1910, nachmittags. Nachdruck verboten.

150028 565 611 938 95 ... 151004 103 [3000] 48 559 745 818 ... 152072 375 410 [5000] 599 829 153007 24 [5000] 140 581 739 [1000] 841 004 [1000] 6 26 154074

11. Ziehung der 5. Klasse 223. Kgl. Preuss. Lottery.

11. Ziehung der 5. Klasse 223. Kgl. Preuss. Lottery. (Am 8. Dezember 1910.) ... 11. November 1910, nachmittags. Nachdruck verboten.

150044 45 302 405 825 [1000] 727 151105 85 [3000] 250 302 450 897 ... 152424 350 [500] 92 274 [1000] 485 224 153000 101 [1000] 54 96 77 428

Advertisement for L. Rettenmayer, Wiesbaden, featuring a horse-drawn carriage and text: 'Die Abholung von Gepäck, FRACHT- und EILGÜTERN zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmäßig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden RETTENMAYERS ABHOLE-WAGEN zu jeder Tagessunde.' Includes a logo with 'L. R. - Wiesbaden -' and 'EXTRA-WAGEN auf die MINUTE!!'.

Advertisement for 'Blinden-Asyl und Männerheim, Blinden-Mädchen-Heim' and 'Straussfedern, Boas, Paradies-Reiter etc. etc.' and 'Stannend billig' and 'Leder-Sessel'. Includes text: 'Blinden-Asyl und Männerheim, Bachmayerstraße 11, Blinden-Mädchen-Heim, Balkmühlstraße 13, Telefon 2606.' and 'Straussfedern, Boas, Paradies-Reiter etc. etc. Größtes Lager. Billigste Preise. Friedrichstraße 37, 2. gegenüber dem Hl. Geistspital.' and 'Stannend billig kaufen Sie in dem Möbelhaus ... Bleichstraße 34, komplette Ausstattungen zu den erdenklich billigen Preisen. Großes Lager passender Weihnachts-Geschenke. In Kleinmengen Ausverkauf.' and 'Leder-Sessel, beste Form, in edlem Leder gearbeitet, von 100 Mark an. Wirthin Baer, Friedrichstr. 48.'



**Aparte Neuheiten**  
 in  
 passenden Weihnachts-  
 und  
**Braut-Geschenken**  
 empfiehlt

**CARL ERNST**  
 Juwelen, Gold- und Silberwaren  
 Langgasse 26. Wiesbaden. Langgasse 26.  
 Telephon 2077. :: Gegründet 1852.



Soeben erschien  
 in unserem Verlag der

# Alt-nassauische Kalender 1911

ein vornehmes, künstlerisch ausgestattetes  
**Heimatbuch**

mit Beiträgen von Heinrich Diefenbach, Rudolf Dietz,  
 Fritz Philippi und Theodor Schüler in Wiesbaden,  
 H. Grumm, Griesheim a. M., Oskar Fuchs, Schadeck,  
 H. Ludw. Linkenbach, Ems, Leo Sternberg, Wallmerod,  
 Otto Stückrath, Gießrich, G. Fitzer, Niederreisshausen  
 und anderen.

**Als Bildschmuck**

bringt der Alt-nassauische Kalender 1911 die Bildnisse der  
 drei Herzöge Nassaus und ein Porträt des Herzogs  
 Adolph und der Herzogin Adelheid von Nassau,  
 sowie Bilder aus Weilburg und Herborn und eine  
 Original-Gleisfritzzeichnung von Wilhelm Thielmann.

Der Alt-nassauische Kalender 1911 ist durch den  
 Verlag und jede Buchhandlung zum Preise von  
 75 Pfg. zu beziehen.

**E. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei**  
 Wiesbaden  
 Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

**Ein unbarmherziger Feind**

des Schmutzes in Wäsche und Haus ist das seit  
 Jahrzehnten von den Hausfrauen aller Stände vor-  
 wandte, nicht schädigende

**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
 Schutzmarke Schwan.

**Überall zu haben.**



## Wiesbadener Fremden-Liste.

- |   |  |  |   |   |
|---|--|--|---|---|
| <p><b>A</b></p> <p>Adler, Kfm., m. Fr., Hamburg<br/>Schwarzer Bock</p> <p>The Earl Amesley, London — Rose</p> <p><b>B</b></p> <p>Baechtold, Kfm., Herborn<br/>Hansa-Hotel</p> <p>Bär, Kfm., Frankfurt a. M.<br/>Schwarzer Bock</p> <p>Bas-Baeker, Fr., Apeldoorn<br/>Rosenstrasse 4</p> <p>Bassermann, Mannheim — Rose</p> <p>Bassermann, Fr., Mannheim — Rose</p> <p>Becker, Dresden — Englischer Hof</p> <p>van Biere, Fr., Uerdlingen<br/>Hotel Nassau u. Cecilie</p> <p>Berg, Neuwied — Hotel Fuhr</p> <p>Berger, Kfm., Köln — Terminus</p> <p>Bigger, Kfm., m. Fr., Berlin<br/>Hotel Krug</p> <p>Böhler, Fr., Frankfurt a. M.<br/>Hotel Quisiana</p> <p>Bönninger, Fr., Duisburg — Rose</p> <p>Böttcher, Fr. Major, Düsseldorf<br/>Westfälischer Hof</p> <p>Bowny, Kfm., m. Fr., Lounep<br/>Hotel Hohenzollern</p> <p>Brenhold, Kfm., Frankfurt<br/>Hotel Nonnenhof</p> <p>Breyl, Dr. med., prakt. Arzt, Ewen<br/>Tausnashotel</p> <p>Brückner, Kfm., Nürnberg — Union</p> <p><b>C</b></p> <p>Carl, Postsekretär, m. Fr., Wester-<br/>land (Sylt) — Leidsberg</p> <p>Carstens, Pferdehändler, Tönitz<br/>Central-Hotel</p> <p>Cassel, m. Fr., Frankfurt a. M.<br/>Hotel Quisiana</p> <p>von Christen, Leutnant, Dr., m. Fr.,<br/>Heiligenstadt — Hotel Quisiana</p> <p>Cschini, Fr. Baronin, Prag<br/>Hotel Hohenzollern</p> <p>Clemens, Kfm., Barmen — Einhorn</p> <p><b>D</b></p> <p>Daber, Berlin — Englischer Hof</p> <p>Damme, Kfm., Frankfurt a. M.<br/>Hotel Reichshof</p> <p>Diederichs, Fr. Rentn., Danzig<br/>Hotel Astoria</p> <p>Dieterich, Kfm., Düren, Schützenhof</p> <p>Dittus, Kfm., Stuttgart — N. Adler</p> <p>Dolk, Fr., Haag, Kurort, Dr. Abend</p> | <p>Dorandt, Leutnant, Krefeld<br/>Hotel Quisiana</p> <p>Dornbluth, Kfm., Nantes<br/>Grüner Wald</p> <p>Doussin, Oberleutnant, Mecklenburg<br/>Hotel Quisiana</p> <p>van Dyk-Mertens, Fr. Dr., Haag<br/>Hotel Reichspost</p> <p><b>E</b></p> <p>Eickmann, Uhrmacher, Hamburg<br/>Friedrichstrasse 31</p> <p>Eiseck, Kfm., Düsseldorf<br/>Europäischer Hof</p> <p>van Endert, Hofrat, m. Fr., Düssel-<br/>dorf — Hotel Nassau u. Cecilie</p> <p>Kerison, Oberleutn., m. Fr., Fahm<br/>Hotel Nassau u. Cecilie</p> <p>Ernst, Fr., Brüssel — Römerbad</p> <p><b>F</b></p> <p>Loengner, Rittergutsbes., Dobieszewko<br/>Kurort Dr. Dornbluth</p> <p>Lahr, Geschw., Oberstein — Einhorn</p> <p>Laimann, Kfm., Berlin, Grün. Wald</p> <p>Lauer, Kfm., Leipzig, — Hot. Hapfel</p> <p>Leighton, m. Familie, Chicago<br/>Vier Jahreszeiten</p> <p>Leuschner, Fr., Friedrichshagen<br/>Viktoria-Hotel</p> <p>Lieven, Frau San.-Rat. Aachen<br/>Privathotel Intra</p> <p>Linneviel, Kfm., Berlin, Grün. Wald</p> <p>Lubennu, Lehrer, Bochum<br/>Hotel Christmann</p> <p>Lugt, Kfm., Hamburg — Reichshof</p> <p>Lukowska, Polen — Prinz Nikolaus</p> <p><b>M</b></p> <p>Maitzen, Dr. med., m. Fr., Baden-<br/>weiler — Tausnashotel</p> <p>Mann, Kfm., Stuttgart — Neckerhof</p> <p>Mayer, Kfm., m. Frau, Berlin<br/>Hofel Hapfel</p> <p>Mayer, Speyer — Hotel Berg</p> <p>Merke, Kfm., Köln, Wiesbad. Hof</p> <p>Mermann, m. Fr., Freckenhorst<br/>Wiesbadener Hof</p> <p>Mott, Heidelberg — Europ. Hof</p> <p>Mourer, Grötvadt — Zur Sonne</p> <p>Meyer, Fabrikant, m. Fr., Heidelberg<br/>Wiesbadener Hof</p> <p>Meyer, Kfm., Berlin — Union</p> <p>Mich, Fabrikbes., Dorsten, Burghof</p> <p>Mirmay, m. Fam., Essen<br/>Wiesbadener Hof</p> | <p>Moescher, Kfm., Marne, Nonnenhof</p> <p>Mohrny, Kfm., Lugano, Reichshof</p> <p>Müller, Kfm., Gelsenkirchen<br/>Grüner Wald</p> <p>Müller, Ing., Koblenz — Erbprinz</p> <p>Müller, Dr. phil., Neukirch<br/>Friedrichstrasse 24</p> <p>Müller, Kfm., Trier — Hotel Berg</p> <p><b>N</b></p> <p>Neidhardt, Kfm., Treuen, Gr. Wald</p> <p>Noedt, Kfm., Hamburg, Grün. Wald</p> <p><b>O</b></p> <p>Ott, Kfm., m. Frau, Offenbach<br/>Prinz Nikolaus</p> <p>Ottenschein, m. Frau, Salzschlief<br/>Central-Hotel</p> <p><b>P</b></p> <p>Pamler, Dozent, Kostenitz<br/>Wiesbadener Hof</p> <p>Palm, Apotheker, Schoendorf<br/>Hans Oranienburg</p> <p>Panse, Ing., Wetzlar<br/>Goldener Brunnen</p> <p>Pastor, Kfm., Krefeld, Tausnashotel</p> <p>Peyer, Kfm., Greven, Grüner Wald</p> <p>Pöetner, Limburg — Zur Sonne</p> <p>Potthast, Kfm., Herford<br/>Europäischer Hof</p> <p>Preuner, Stuttgart — Reichspost</p> <p>Putsch, Dr. jur., Schloss Stiefenfels b.<br/>Heilbronn — Metropole u. Monopol</p> <p><b>R</b></p> <p>Raab, Dr. med., Obermoschel<br/>Hotel Bismar</p> <p>Rasche, Kfm., Stuttgart — Union</p> <p>Rathdonnell, Lady, m. Bubl., London<br/>Prof. Paganstechers Kneck</p> <p>Reuter, Kfm., Hanau, Grüner Wald</p> <p>Reuter, Fr. Sanitätsrat Dr., m. 2 T.,<br/>Ems — Privathaus Oetting</p> <p>Reutisch, Frau, Hove — Hot. Bismar</p> <p>Rieken, Kfm., Köln — Reichspost</p> <p>Ried, m. Frau, Rhöndorf<br/>Wiesbadener Hof</p> <p>Ritterskamp, Kfm., Koblenz<br/>Reichshof</p> <p>Rohm, Kfm., Krefeld — Grün. Wald</p> <p>Rosenberg, Kfm., Witten<br/>Wiesbadener Hof</p> <p>Roth, Kommerzienrat, München<br/>Langgasse 1. 2</p> <p>Rürkes, Hohn — Friedrichstrasse 21</p> <p>de Rzewuski, Paris, Vier Jahreszeiten</p> | <p><b>S</b></p> <p>Salomon, Rittergutsbes., Berlin-Fried-<br/>richsdorf — Bellevue</p> <p>Samson, Kfm., Brüssel — Nonnenhof</p> <p>Sander, Fr., Dezhelm<br/>Oranienstrasse 53</p> <p>Sauer, Andamad — Wiesbadener Hof</p> <p>Saunmühl, Kfm., Kempen<br/>Grüner Wald</p> <p>Schaum, Kfm., Kirchen<br/>Ewer Strasse 5</p> <p>Scherz, Oberleut., Rheinbrohl<br/>Grüner Wald</p> <p>Scheurig, Architekt, Pforzheim<br/>Zum Römer</p> <p>Schippau, Freiberg i. S., Hansahotel</p> <p>Schippau, Stollberg — Hansahotel</p> <p>Schlageter, Offenburg — Reichshof</p> <p>Schlesinger, Kfm., Mannheim<br/>Grüner Wald</p> <p>Schmidt, Kfm., m. Fr., Mainz<br/>Zur Sonne</p> <p>Schmitz, Kfm., Boppard — Union</p> <p>Schneider, Fr., Kreuznach, Römer</p> <p>Schneider, Kfm., Mannheim<br/>Reichshof</p> <p>Schöner, Kfm., m. Fr., Pforzheim<br/>Union</p> <p>Schönfeld, Direktor, Weilburg<br/>Prinz Nikolaus</p> <p>Schütt, Kfm., Köln — Reichspost</p> <p>Schulze-Monting, Kfm., m. Fr., Köln<br/>Metropole u. Monopol</p> <p>Schulz, Kfm., Stettin, Europ. Hof</p> <p>Schulz, Kfm., Berlin, Grüner Wald</p> <p>Schulze, Dr. jur., m. Frau, Biele<br/>Vier Jahreszeiten</p> <p>Schwerin, Kfm., Berlin, Europ. Hof</p> <p>Schelmayer, Fr., Paris — Kaiserhof</p> <p>Schert, Wallau — Zur Stadt Biebrich</p> <p>Sell, Kfm., Berlin — Grüner Wald</p> <p>Sengen, Kfm., Bachen, Wiesbad. Hof</p> <p>Seyfert, Kfm., Chemnitz, Grün. Wald</p> <p>Siebert, Kfm., Hannover, Nonnenhof</p> <p>Simon, Kfm., Bad Dürkheim<br/>Grüner Wald</p> <p>Sondheimer, Kfm., Giessen, Hot. Berg</p> <p>Staab, m. Fr., Frankfurt, Zur Sonne</p> <p>Sterzyzn, m. Fr., Woronesk<br/>Hotel Dalkheim</p> <p>Stern, Stabsarzt a. D., Dr. m. Frau,<br/>Lungenschwälbchen — Kaiser Str. 5</p> <p>Stolle, Ing. — Nonnenhof</p> <p>Strauss, Kfm., Bamberg, Tausnashotel</p> <p>Strengert, Kfm., Stuttgart, Hot. Epjite</p> | <p><b>T</b></p> <p>Tartter, Fr., Neustadt a. d. H.<br/>Kurort Dr. Dornbluth</p> <p>Tennhoff, Kfm., m. Frau, Köln<br/>Tausnashotel</p> <p>Theissen, Notar, Tholey, Hansahotel</p> <p>Theyler, Fabrikdirektor, London<br/>Tausnashotel</p> <p>Thinia, Fr., Zabern — Rheinstr. 123</p> <p>Traupel, Kfm., Bensheim<br/>Zur Stadt Biebrich</p> <p>Fhr. Treusch von Buttler-Branden-<br/>fels, Offizier, Charlottenburg<br/>Vier Jahreszeiten</p> <p><b>V</b></p> <p>Vašadin, Dr., Halle — Metropole</p> <p>Virnich, Kfm., Köln — Grün. Wald</p> <p>Vogt, Gutsbes., Gudensberg<br/>Hotel Krug</p> <p>Vollmering, Fr., Iseeburg<br/>Friedrichstrasse 24</p> <p>Vollmering, Iseeburg<br/>Friedrichstrasse 24</p> <p><b>W</b></p> <p>Wack, Siegen — Nonnenhof</p> <p>Wagner, Kreuznach — Reichspost</p> <p>Wilbert, Kfm., Köln — Reichshof</p> <p>Wasserschleben, Giessen — Kaiserhof</p> <p>Weiss, Kfm., Kassel, Gold. Brunnen</p> <p>Weiss, Fr., m. T., Kassel<br/>Goldener Brunnen</p> <p>Weiss, Kfm., Worms — Union</p> <p>Weissenberg, Frau, Hamburg<br/>Delaspstrasse 2</p> <p>Werscher, Direktor, Berlin<br/>Wiesbadener Hof</p> <p>Weydelamp, Fr. Kommerzienrat,<br/>Iserlohn — Metropole u. Monopol</p> <p>Wieland, Kfm., Stuttgart — Union</p> <p>Winer, Kfm., Brüssel — Nonnenhof</p> <p>Worms, Kfm., Hamburg, Grün. Wald</p> <p>Worner, Kfm., Mannheim — Falstaff</p> <p>v. Wrangell, Baron, Hattlingen<br/>Tausnashotel</p> <p>Wunderly, Fr. Rent., Frankfurt<br/>Astoriahotel</p> <p><b>Z</b></p> <p>Zimmermann, Fr., Frankenthal in der<br/>Pfalz — Wilhelmstrasse 38</p> <p>Zirvas, Fr., Hamburg<br/>Friedrichstrasse 24</p> |
|---|--|--|---|---|





# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.  
„Tagblatt-Haus“.  
Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Spezial-Preis:  
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobahn. 2. — vierteljährlich durch alle denselben Bestellungen, ausschließlich Reichspost. Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Postamtung 20, sowie für 112 Ausgabestellen in allen Teilen des Reichs; die Postämter in den benachbarten Randorten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Träger.



Einzelnen-Preis für die Beile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitermarkt“ und „Meiner Kamerad“ in einwöchiger Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Werbeflächen; 2 Mt. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, dreiviertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Nachnahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorerwähnten Tagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 546.

Wiesbaden, Mittwoch, 23. November 1910.

58. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat Dezember

auf das

## „Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 21,  
in der Zweigstelle Stomardring 20,  
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,  
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

## Veröhnungsphantasien.

Die in der Dienstag-Morgenausgabe erwähnte Rede des nationalliberalen Abgeordneten Dr. Friedberg in Mülheim an der Ruhr ist begreiflicherweise vielfach kommentiert worden; wir möchten aber meinen, daß die Auslegung nicht immer das Richtige trifft. Wenn Herr Friedberg in dieser Rede Töne der Veröhnlichkeit gegenüber den Konservativen anschlug, wenn er auf die Erklärung des Herrn v. Seydebrand in Stuttgart, wonach die Konservativen den Miß im bürgerlichen Lager nicht vergrößern wollen, erwiderte, dazu seien auch die Nationalliberalen bereit, so klingt das scheinbar ja so, als werde die Hand zu einem neuen konservativ-nationalliberalen Block weit entgegengetreckt. Aber wir meinen, daß man sich zunächst die Bedingungen näher anzusehen hat, unter denen die Nationalliberalen, nach Friedbergs Darstellung, zu einer „Sammlung“ mit den Konservativen bereit wären. Auf diese Bedingungen nämlich kommt alles an. Der Abgeordnete Friedberg sagt: „Wir sind nicht unveröhnlich, aber wir verlangen, daß bei einer solchen Sammlung volle Gleichberechtigung herrscht, daß auch uns in Preußen volle Gleichberechtigung mit den Konservativen zugesprochen wird, auch in unserer Reception in die Verwaltung.“ Es dünkt uns geboten, daß man bei der Würdigung der Friedberg'schen Rede nicht bloß die Geneigtheit zum Entgegenkommen nach rechts hin ins Auge faßt, sondern, daß man die Umstände würdigt, unter denen allein ein Entgegenkommen würde gewährt werden. Wir nehmen keinen Anstand, zu sagen, daß, wenn die gestellten Bedingungen erfüllt würden, vieles bei uns anders ausfallen würde, als es eben aussieht. Aber diese Bedingungen werden nicht erfüllt werden, und darum ist alles Gerede von konservativ-liberaler Sammlung nichts als graue Theorie. Wir sprechen

absichtlich von konservativ-liberaler und nicht bloß von konservativ-nationalliberaler Sammlung. Auch wenn die Konservativen bei ihren Verbungen um den gemäßigten Liberalismus den Gedanken an eine Gewinnung der Freisinnigen ausschließen, so liegt es praktisch und tatsächlich so, daß Erfolge, die von den Nationalliberalen auf dem Gebiete der Gesetzgebung und der Verwaltung errungen werden würden, naturgemäß dem Liberalismus als Gesamtheit zugutekommen müßten. Wir sind hiernach der Ansicht, daß der Abgeordnete Friedberg nicht ohne weiteres zu tadeln oder zu beargwöhnen ist, wenn er den Gedanken an ein Zusammengehen mit den genannten beiden anderen Faktoren nicht von vornherein verwirft, sondern ihn ohne Vereingenommenheit erwägt, dabei aber, wie gesagt, gewichtige Bedingungen stellt. Noch einmal, diese Bedingungen sind das Entscheidende. Wir haben ja nicht die Sicherheit, daß sie auch für die Nationalliberalen das Entscheidende sind, wir müssen sogar den Verdacht hegen, daß die rechtsstehende Gruppe abermals geneigt wäre, sich von den Konservativen in Mißtrauen zu lassen. Indessen die Mehrheit der Nationalliberalen unter Bassermanns Führung verdient zunächst das Vertrauen, daß sie aus den Ereignissen vom vorigen Sommer gelernt hat und keine Lust verspürt, wiederum der Lüge der Rechten zu werden, auch sich von einer, nur den Konservativen willfährigen Regierung an den Wagen einseitiger ostentativer Interessen spannen zu lassen. Hiernach brauchten die Regierung und die Konservativen nur die Forderung der völligen Gleichberechtigung des Liberalismus zu erfüllen, und der Weg für eine positive Wirkung der Sammlungsparole wäre geebnet. Was heißt das nun aber anderes als Rückkehr zum Willoblock? Es heißt wirklich nichts anderes, weil, um es zu wiederholen, ein ehrlicher Nationalliberalismus, der berechtigten Anliegen des Liberalismus Anerkennung und Geltung verschafft, auf diese Weise auch für uns und schließlich mit uns arbeiten würde. Man braucht aber nur von der Möglichkeit einer Erneuerung des früheren Blocks zu sprechen, um im selben Augenblick ihre Unmöglichkeit zu erkennen. Begreiflich genug, daß Herr v. Seydebrand die Nationalliberalen einfangen möchte, geben und gewähren will er aber nichts. Sollte er es und sollten es mit ihm seine Parteifreunde doch tun, nun gut, dann wäre eine Situation da, über die sich reden ließe. Etwas anderes hat wohl auch Herr Friedberg nicht sagen wollen. Aber diese Situation ist nicht da und sie wird auch nicht eintreten. Das ganze Sammlungsgerede ist nur eine Phantasie, ein Spiel mit Möglichkeiten, wenn es nicht, von den Konservativen aus, etwas Schlimmeres ist, ein tückisches Manöver mit der Absicht, nach erwarteter Verjagen

einer Taktik der Biedermännischen Ehrlichkeitsheuchelei den Bund mit dem Zentrum nur noch fester zu machen.

## Politische Übersicht.

Die erste Sitzung.

Ä Berlin, 23. November.

Ein erster Arbeitstag nach längerer Ferienzeit — da hat man's nicht so eilig, sich bis über den Kopf ins Schaffen zu stürzen! Unsere Volksvertreter, die sich gestern noch fast einem halben Jahre wieder haben, jagten tief durchdrungen zu sein von solchen und ähnlichen Empfindungen — über dem ganzen Hause lag etwas wie ein Jögern, „mit dem elenden Geschäfte“ zu beginnen. Viel wichtiger als „kleine Vorlagen“ und „Interpellationen“ war es, sich über alle die Dinge zu unterhalten, die sich in so reicher Fülle in der Zwischenzeit ereignet, oder gar Ereignisse zum besten zu geben, die sich auf der Sommerreise ereignet. Das Haus ist relativ gut besetzt. Anwesend ist sogar — pikant genug — Herr Wilhelm Bruhn, der verurteilte Freigesprochene. Er tut ganz so, als habe nicht er besonders in den sechs Monaten Ferien sehr viel des Bedeutsamen erlebt, und unterhält sich lebhaft. Der Verein Berliner Presse wird übrigens demnach gegen Herrn Bruhn Stellung nehmen. Graf Schwerin-Löwitz hält zunächst eine kurze Begrüßungsansprache, deren Ton freundlich gestimmt ist. Das Haus ist andauernd sehr unruhig und unaufmerksam, während das Näherwerk der Geschäftsführung sich langsam in Bewegung setzt und Graf Schwerin sich seiner herkömmlichen Aufgaben bei einer ersten Sitzung entledigt: die Mitteilung und Ehrung der inzwischen verstorbenen Mitglieder usw. Als er von der Amtsniederlegung des Prinzen Sogenlohe spricht, ertönt auf der Linken in das Stimmengewirr hinein Demonstrationen beifall, bei Verlesung der Interpellationen hört man bei der Gegeninterpellation der Konservativen über die Fleischnot lachen. Aber damit war den großen schwebenden Fragen genug getan. Man hatte bemerkt, daß man ihrer eingedenk war und widmete sich der Tagesordnung, die einem ersten Arbeitstag vollkommen entsprach, mit Zurückhaltung. Von den drei kleinen Punkten, die auf ihr verzeichnet standen, vermochte keiner das Interesse des Hauses sonders zu fesseln, sie gingen mit Ausnahme des Gesetzentwurfs über Beseitigung von Tierkadavern, zu dessen Befürwortung der Staatssekretär in Person einige Worte fand, sang- und klanglos in die Kommission. Schon nach zweifündiger Sitzung war des Guten dann genug getan und man ging nach Hause.

## Fenilleton.

(Kochbuch verboten.)

## Wenn die Großen sterben.

Von Hanns Raffner.

Wir sind in diesen grauen Novembertagen zweimal Zeugen vom Heimgang großer Menschen geworden — in Braunschweig verlosch Wilhelm Raabes Leben wie ein Licht, dahinten irgendwo in Rußland starb nach langem Ringen mit dem Tode, den er so oft bezwungen hat, Leo Tolstoi, der Dichter, der Prophet.

Es ist um das Sterben der Großen eine seltsame Sache. Eigentlich will die Seele ganz still sein, wenn einer stirbt, der ihr nahe war — am Totenbett wird jede Rede zum Flüstern. Wer stellt sich, wenn ihm ein lieber Mensch gestorben ist, auf die Gasse und klagt und weint und schreit: „Was ist der Tote mir gewesen! Wie habe ich ihn verstanden! Wie habe ich ihn lieb gehabt!“

Wenn Tode der Großen muß es wohl so sein, daß wir das Flüstern vergessen und laut von dem Verschiedenen reden, denn die Menschen können nicht oft genug an ihre Führer erinnern werden. Aber —: muß nun gleich ein jeder über Raabe schreiben, der ihm einmal gegenüber saß? Auch von Tolstoi alles erzählt und berichtet werden, was der wunderliche Mann je gesagt hat? Müssen wir, um bei ihm zu bleiben, alles erfahren, was in seiner Familie geschah?

Ein böses Wort aus den Renten will mir in diesen Tagen nicht aus dem Sinn: „Wie doch ein einziger König so viele Völker in Achtung setzt! — Wenn die Könige bauen, haben die Rärner zu tun.“ Wie viele Rärner folgen dem Reichenzuge der beiden großen Toten! Und mit welcher seltsamen Geberden folgen sie! Wenn sie von Raabe erzählen — oder eigentlich von ihren Beziehungen zu ihm —, so bemühen sie sich, Raabes Schnörkelstil nachzuahmen. Das sieht wie eine Huldigung aus. Aber was bei Raabe Natur war, ist peinliches Maskentanz bei seinen Selbstmordern.

Der Dichter Hoffmannsthal hat jetzt ein tiefes, schönes Wort über Tolstoi geschrieben —: es sei etwas Homerisches in ihm. Und Wilhelm Bode, der uns Goethe und seinen Kreis so greifbar nahe rückt, hat geschrieben, Tolstois Person sei mit der großen, geheimnisvoll daherslutenden Meeresschwinge verwandt.

Diese beiden klugen und bedeutenden Menschen sind aber nicht in den Fehler verfallen, den so viele andere machen, wenn sie über Tolstoi schreiben: sie haben sich in ihren schönen Aufsätzen nicht bemüht, den Stil des großen Russen nachzuahmen.

Wie viele Rärner hängen sich aber jetzt das Mäntelchen der Trauer und der Ergriffenheit um und sagen in einer schlechten Nachahmung von Tolstois Stil eigentlich nur dieses, wenn sie ihren Meister feiern: „Seht her, wie bedeutend ich bin, daß ich diesen Großen so verstand!“

Ich denke, Tolstoi würde diese Jünger nicht gelten lassen. Denn, wenn ich auch glaube, daß er nicht immer frei von Pose war, so denke ich doch, daß er in seinen besten Stunden auch über die Stilleit und Selbstbespiegelung ebenso gering dachte, wie über so viele andere Erscheinungen von Welt und Leben.

Ganz unbegreiflich aber ist mir dieses, daß Menschen, die Tolstoi im Leben und Handeln als Propheten verehren, die banalsten Kleinigkeiten seines Lebens vor die Menschen bringen, als handle es sich um kostbare Güter und Vermächtnisse. Ihr Meister hat oft genug gesagt, wie niedrig er das Leben, ja das Weltgeschähen einschätze. Warum haben seine Jünger in dieser Sache nicht einen Hauch seines Geistes sich zu eigen gemacht?

Ein Beispiel. Ist es notwendig, daß eine Poliz, wie die folgende, durch alle Blätter geht, die der Musikdirektor Redbal, der einmal bei Tolstoi gespielt hat, in der Wiener „Zeit“ erzählt: „Tolstoi sprach den Wunsch aus, slawische Musik zu hören, da er Mozart über alles liebe. „Mozart ist der Chimborasso der Musik und alle modernen Komponisten kommen mir neben ihm wie kleine Berge vor.“ Bei Tisch sagte Redbal zu dem Dichter: „Mir ist beim Lesen Ihrer Kreuzersonate aufgefallen, daß gerade Beethoven'sche Musik so wirken kann, wie Sie es geschrieben haben. Ich würde es begreifen, daß zwei Menschen, die

sich begehren, etwa bei der Musik von „Tristan und Isolde“ sinnlich erregt werden und sich im Rausch hinreißend lassen. Aber es ist mir geradezu unfassbar, daß die feinsche, klassische Musik Beethovens sozusagen das Motiv eines Ehebruchs wird.“ Darauf erwiderte Tolstoi: „Sie haben vielleicht recht, ich hätte die Kreuzersonate niemals geschrieben, wenn ich sie von edlen Künstlern vorgetragen gehört hätte. Aber ich hörte sie, bevor ich die Novelle schrieb, von zwei Schülern, die offenbar schlecht aufnahmen, so daß sie mir einen erotischen Eindruck machte.“

Interessant ist es gewiß zu hören, daß Tolstoi annimmt, sein großer Roman sei auf eine schlechte Biedergabe eines Werkes von Beethoven zurückzuführen. Aber daß Tolstoi und Herr Redbal Mozart für einen Slawen halten, ist doch sonderbar, denn es ehrt keinen von beiden. Oder —: müssen wir uns immer wieder geheimnisvoll davon erzählen lassen, daß in der Familie Streit war? Wen gehen diese Dinge etwas an?

Ich habe noch nicht gelesen, daß einer gesagt hätte, die Gräfin Tolstoi hatte bei aller Liebe zu ihrem Gatten recht gehabt, wenn sie an ihrer vielen Kinder Zukunft dachte.

Dafür wird diese klare und gerade Frau in Szenen geschildert, wie sie nur eine tolle Komödiantin aufführen könnte. Die Reporter lassen sie hungern, starr bilden, ohnmächtig werden, den Toten immer wieder streicheln und küssen — genug. Ich glaube nicht, daß es so ist —: aber wäre es so, so müßte man die zermürbten Nerven und die erschütterte Seele der armen Frau mehr ehren und ihr halb unbewußtes Tun nicht unbarmherzig durch alle Blätter hegen.

Ich muß es immer wiederholen: war Tolstoi der Prophet, der Heilige, für den seine Jünger ihn ausgeben, so ist all dieses Lamentieren, dieses Jagen von Sensationsnachrichten ganz sicher nicht in seinem Sinn.

Heute abend lese ich als letzte Neuigkeit, daß im Zimmer seines Herrenhauses, wo man den Sarg aufgestellt hat, fast nichts geblieben ist als eine Statue Buddhas. Diese Nachricht wird dem Heiligen Synod gewiß eine Freude machen.

Auf mich hat sie beinahe ein wenig lächerlich gewirkt. Es ist gar zu absichtsvoll frisiert, als sollte sie sagen —:

### Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kronprinz und die Kronprinzessin verließen Colombo Dienstagmorgen 10 Uhr 45 Min. und trafen um 1 Uhr 45 Min. in Kandy ein, wo sie von dem Vertreter der englischen Regierung begrüßt wurden.

Der Großherzog von Baden hat dem Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. v. Koseritz den Orden des Großkreuzes des Ordens des Fähringer Löwen verliehen.

\* Der Dank des Ehrendoktors v. Bethmann-Hollweg. Der Reichskanzler hat aus Anlaß seiner Ernennung zum Ehrendoktor der philosophischen Fakultät der Berliner Universität das nachstehende Dankschreiben an den Dekan der philosophischen Fakultät, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Gustav Rothe, gerichtet: „Euer Hochwohlgeboren bitte ich, der philosophischen Fakultät der Universität Berlin für die hohe Ehre, die Sie mir durch die Ernennung zum Ehrendoktor der Universität hat angedeihen lassen, meinen herzlichsten und aufrichtigsten Dank zu übermitteln. Sie hat dadurch die Bande verstärkt, die mich durch die Erinnerung an die Tätigkeit meines Großvaters und an meine Studienzeit mit der Universität verknüpfen. Die Begründung, die die Fakultät ihrem Schritte gegeben hat, vertieft die große Freude, die ich über die Ehre empfinde. Unserer materialistischen Wertungen allzu geringen Zeit liegt der platonische Platonismus fern, der die Grenzen zwischen Erkenntnis und Tat verwischt und die Philosophie zur Leistung des Staates berufen will, fern. Hier verfallen wir in den entgegengesetzten Fehler: Theorie und Praxis, die, so verschiedene sie im Auge haben, doch aufeinander angewiesen sind, als getrennte Reiche zu betrachten und Macht und Wert der geistigen Arbeit im politischen Leben der Nation zu unterschätzen. Der erhebende Verlauf der Jubelfeier der Berliner Universität hat durch eindringliche Reminiscenzen und die Erinnerung an die mit der Größe Preußens so eng verflochtene Geschichte der Universität kundgetan, daß eine starke, stolze und freie Kultur des Geistes das Fundament auch der politischen und wirtschaftlichen Leistungen des deutschen Volkes ist und bleiben wird.“

\* General Keim, der Anwalt der extremsten Militär- und Marineforderungen, läßt und läßt nicht locker. Die neue Militärvorlage, die nach seinem Urteil „überraschend unbedeutend“ ausgefallen ist, veranlaßt ihn, in einem neuen, vom „Tag“ veröffentlichten Artikel mit dem „neuen militärpolitischen Kurs“ ins Gericht zu gehen. Das Charakteristische an diesem neuen Kurs ist ihm, daß in den militärischen Dingen dem Reichsjustizamt der Vorrang eingeräumt werde, daß Sparmaßregeln die Rücksichten auf militärische und politische Notwendigkeiten vorangestellt würden. Er aber verlangt, daß Bedenken finanzieller Natur da gar nicht mitsprechen dürfen. Zur Unterstützung seiner Auffassung beruft er sich auf das „geschichtliche Gesetz, nach welchem die Staaten nur durch diejenigen Mittel sich auf der Höhe erhalten können, mit denen sie geschaffen worden sind“; und das Deutsche Reich sei doch durch die Schärfe des Schwertes geschaffen worden. Wenn Herr Keim derartige allgemeine Ausprüche zur Hilfe herbeizieht, so möchten wir ihn auf ein anderes altes Wort aufmerksam machen, das sicherlich auf nicht geringere Geltung Anspruch erheben darf als das von ihm zitierte: daß nämlich zum Kriegsführen dreierlei nötig sei — erstens Geld, und zum zweiten Geld, und zum dritten Geld. Selbiges Geld aber muß von den deutschen Steuerzahlern herbeigeschafft werden. Damit sie nun in der Lage dazu bleiben, damit dem Reich im Notfall der finanzielle Atem nicht ausgeht, ist es schon richtig, wenn die Sparmaßregeln nicht außer acht gelassen werden; auch in der Schöpfung der finanziellen Kräfte des Volkes liegt eine gute militärische Vorbereitung für den Ernstfall.

\* Die Betriebseinnahmen der preussisch-hessischen Staatsbahnen betrugen, so schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, im Monat Oktober gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres im Personenverkehr 3,2 Millionen Mark, gleich 6,61 Prozent, im Güterverkehr 10,7

Millionen Mark, gleich 8,89 Prozent mehr, insgesamt nach Abzug einer geringen Mindererhebung aus sonstigen Quellen 13,8 Millionen Mark, gleich 7,62 Prozent mehr. Die Zahl der Sonn- und Feiertage war in den beiden Jahren gleich. Bei dem Vergleich mit dem Vorjahr darf nicht außer Betracht bleiben, daß die Verkehrsförderung in den einzelnen Monaten des Vorjahres eine in sich wenig gleichmäßige war. Während der ersten sieben Monate des Vorjahres war eine Mehrerhebung von 47,3 Millionen Mark, also von 6,8 Millionen Mark monatlich, oder durchschnittlich 14,4 Millionen Mark zu verzeichnen. Selbst bei gleich günstiger Fortentwicklung des Erwerbslebens werden daher die letzten fünf Monate des laufenden Etatsjahres schwerlich ähnliche Mehrerhebungen bringen können wie der Oktober dieses Jahres.

\* Neue Eisenbahndirektionen. Zur Entlastung der mit Arbeit überbürdeten Eisenbahndirektionen Königsberg und Danzig einerseits und Halle und Posen andererseits wird, wie die „Voss. Zig.“ erklärt, beachtlich, neue Direktionen in Allenstein zur Entlastung von Königsberg und Danzig, und in Magdeburg zur Entlastung von Halle und Posen einzurichten. Dagegen wird eine Weidung desselben Blattes, nach der zuerst zwischen Preußen und Sachsen Verhandlungen schweben sollen wegen des Anschlusses Sachsens an den preussisch-hessischen Eisenbahnerbund, von der Leitung des sächsischen Finanzministeriums, dem die sächsischen Staatsbahnen unterstehen, entschieden bestritten.

\* Zur Rußlandreise deutscher Journalisten. In auf-fälliger Weise begrüßt die „Kowojew-Bremja“ die Idee einer Rußlandreise deutscher Journalisten. Das Blatt weist darauf hin, daß bei den deutschen Journalisten die Kenntnis der komplizierten russischen Verhältnisse sehr gering sei und daß noch wenige von ihnen Rußland vom Augenschein kennen. Jeder russische Journalist von Bedeutung sei mehrmals in Deutschland gewesen und kenne die dortigen Verhältnisse; daher verhielten sich auch diejenigen zu Deutschland voll Achtung, die seine aggressive Politik mißbilligen. Die Idee einer Rußlandreise sei allgemein glücklich. Die Journalisten dürften herzlichsten Empfang und jegliche Förderung in dieser guten Sache erwarten.

\* Die preussische Polizei im Dienste Rußlands. Die Polizei verbietet das Auftreten der russischen Opernsänger, die in Berlin sibirische Lieder zum Vortrag bringen wollten. In der Verfügung heißt es: „Wie die bereits in Wort und Bild durch die Presse verbreiteten Abbildungen erkennen lassen, tragen die Mitglieder dieser Truppen Masken und Kostüme sibirischer Gefangener. Eine solche öffentliche Nachahmung eines in Rußland zur Anwendung kommenden staatlichen Strafzuges im Rahmen einer derartigen Gesangs- und Schauspielvorführung von Personen ist geeignet, die öffentliche Ordnung zu stören.“

\* Das beschädigte deutsche Denkmal in Dijon. Zu dieser von uns erwähnten Angelegenheit bringt nun endlich auch das „Wolffsche Bureau“ eine Meldung aus Dijon. Sie besagt aber in den ersten drei Werten nichts Neues, nur die beiden letzten Sätze seien noch wiedergegeben: Das Monument liegt mitten im Felde, fern von jeder Behausung. Die Gemeindeverwaltung wird für die Wiederherstellung des Denkmals Sorge tragen.

### Parlamentarisches.

Die Interpellationen im Reichstag. Im Reichstag sind schon am ersten Tage, wie wir in heutigen Morgenblatt schon mitteilten, verschiedene Interpellationen eingebracht worden, die heute, Mittwoch, zur Verhandlung stehen.

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages hat folgende Interpellation eingebracht: „Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun in Ausführung der im November 1908 vom Fürsten Bülow als verantwortlichen Reichskanzler und zugleich im Namen des Kaisers dem Reichstag abgegebenen Erklärungen, die durchbrochen worden sind durch die in diesem Jahre in Königsberg in Preußen und in anderen Orten vom Kaiser über

seine staatsrechtliche Stellung abgegebenen Erklärungen?“

Von dem Abg. Ullrich und Gen. (Fortschrittliche Volkspartei) ist folgende Interpellation im Reichstag eingebracht: Ist der Reichskanzler in der Lage, zu erklären, daß dem Reichstag in den nächsten zwei Monaten der Entwurf eines Gesetzes über die Pensionsversicherung der Privatangehörigen vorgelegt werden wird?

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages hat folgende Interpellation eingebracht: Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, um der die Volksgesundheit gefährdenden Lebensmittelerhöhung zu begegnen?

Die konservative Fraktion des Reichstages hat folgende Interpellation eingebracht: Es ist in den letzten Monaten eine bemerkenswerte bemerkliche Verteuerung des Fleisches in vielen Städten eingetreten. Ist der Herr Reichskanzler bereit: 1. Gegenüber dem im Zusammenhange damit in letzter Zeit vielfach hervorgetretenen Verlangen nach Öffnung unserer Grenzen für eine vermehrte Viehein-fuhr die schweren Gefahren darzulegen, welche die Erfüllung dieses Verlangens a) für die deutsche Viehzucht im allgemeinen, b) für Aufrechterhaltung des Viehermärsches, c) für eine nachhaltige ausreichende Fleischversorgung des deutschen Volkes mit sich bringen müßte. 2. Welche Maßnahmen hält der Herr Reichskanzler für möglich, um der bedauerlichen Verteuerung der Kleinhandelspreise für Fleisch in den Städten zu begegnen? 3. Ist der Herr Reichskanzler in der Lage, eine vergleichbare Übersicht über die Kleinhandelspreise von Fleisch in den wichtigsten Ländern Europas vorzulegen?

### Wahlbewegung.

— Zur Reichstagswahl in Wiesbaden wird uns von konservativer Seite geschrieben: „Gegenüber einer Notiz der Frankfurter „Kleinen Presse“, wonach der Herr Regierungspräsident Dr. v. Meister „sich als Reichstagskandidat nicht gern auch vom Zentrum mitaufstellen lassen wolle“, erfahren wir aus zuverlässiger Quelle, daß es richtig ist, daß man bei Herrn v. Meister angefragt hat, ob er evtl. kandidieren wolle. Herr v. Meister hat demgegenüber erklärt, daß er bereit sei, im äußersten Notfall als Sammlungskandidat unter der Voraussetzung zu kandidieren, daß seine Wahl von konservativen, Bund der Landwirte, Zentrum und National-Liberalen unterstützt und ihm freigestellt werde, im Falle einer Wahl sich der Reichspartei anzuschließen.“

Exempla doceant! Die beiden liberalen Parteien Bayerns, die Nationalliberalen und die Fortschrittliche Volkspartei, haben sich über ein Wahlbündnis für die Reichstagswahlen in ganz Bayern einschließlich der Rheinpfalz geeinigt. Auch die nationalliberale Partei und die Fortschrittliche Volkspartei von Elberfeld-Barmen beschließen in vertraulichen Sitzungen ein Bündnis für die nächste Reichstagswahl, das für die ganze Legislaturperiode dauern soll. Danach stellen beide Parteien gemeinsam einen Kandidaten auf. Es soll nicht die Zugehörigkeit zur einen oder anderen Partei oder die soziale oder berufliche Stellung, sondern die Erwägung maßgebend sein, wer die meiste Aussicht auf Erfolg haben dürfte. Auch auf die Landtagswahlen solle das Bündnis übertragen werden. Die Ernennung des Kandidaten für die Reichstagswahl soll von den Abgeordneten beider Parteien vorgenommen werden.

Dr. Dahlem wieder aufgestellt. In der stark besuchten Vertrauensmänner-Versammlung der Zentrumspartei des Nassauischen Reichstagswahlkreises in Montabaur wurde für die kommende Reichstagswahl Herr Abg. Dr. Dahlem unter großer Begeisterung von neuem als Kandidat aufgestellt.

### Deutsche Kolonien.

Die deutsch-französische Kommission, welche mit der Abgrenzung der Gebiete von Togo und Kamerun beauftragt war, hat ihre Arbeiten abgeschlossen.

mit dem Durchgang durch das Kloster hat der Pilger Kirche und Christentum endgültig überwunden. Nun ist er dem großen Entfamer des Ostens gleich geworden. . .

Vor ein paar Jahren war es in Deutschland sehr gebräuchlich, Buddha zu sein. Vielleicht bilden sich in Tokio's Namen neue Sekten. Warum nicht? Es steigen alljährlich wunderliche Blasen auf — aber sie halten nicht lange.

Und ich glaube, dem großen Dichter und Künstler Tolstoi würde sogar das nicht einmal schaden, wenn irgend eine Kirche oder Sekte ihn heilig spräche: seine Kunstwerke werden noch leben und wirken, wenn aller Spul, den er und die anderen mit seinem Leben und Erleben gemacht haben, längst zerflattert und verfliegen ist.

### Das große X.

„Wer darf ihn nennen? Und ihn bekennen: Ich glaub' ihn? Wer empfinden und sich unterwinden, zu sagen: ich glaub' ihn nicht?“ fragt Goethe. Herr Dr. Georg Kramer, Magdeburg, der gestern abend im „Freidenkerverein“ eine Antwort auf die Frage: „Kann Gott Geist sein?“ gab, ist anderer Meinung. Er führt den negativen Beweis: Weil ich Gott nicht fassen, nicht empfinden kann, deshalb sage ich: er ist nicht. Nun, die Art und Weise, wie er zu dieser seiner Entscheidung kam, war nicht uninteressant, seine Folgerungen waren logisch, wissenschaftlich, aber — er befriedigte doch nicht, weil es bei der Beantwortung der gestellten Frage doch in erster Linie auf den Standpunkt des Antwortgebenden ankommt.

Wenn ich die Frage beantworten will, ob Gott Geist sein kann, muß ich mir zunächst darüber klar sein, was eigentlich Geist ist. Ist der Geist Leben? Ist Geist Kraft? Ja! Aber ist umgekehrt auch Leben und Kraft Geist? Nein! Geist ist nur da, wo Bewußtsein und Empfindung ist. Deshalb ist der Pantheismus mit seiner Ansicht, daß das Weltall Gott selbst sei, auf dem Holzweg; er macht sich einer Begriffsvertauschung schuldig, indem er den engeren Begriff von Geist an die Stelle des weiteren setzt.

Also Bewußtsein und Empfindung sind die hervor-ragendsten Merkmale des Geistes. Kommt etwas Unpersön-

liches, also ein reiner Geist, wie es Gott sein soll, Bewußtsein, Absichten, Willen, Wissen haben? Nein! Aber die Existenz eines rein geistigen Wesens kann auch nicht nachgewiesen werden, sie ist sogar unbefragbar, weil ein Wesen, das nur Geist ist, keinen Raum einnimmt und infolgedessen nirgends sein kann. Was aber irgendwo sich aufhält, Raum einnimmt, muß körperlich sein, muß stofflich sein. Gott ist das große X, das dahingehet wird, wo eine Erklärung für das Rätsel der Welt und das Rätsel des Lebens fehlt. Die höchste Intelligenz muß vor dem Anfang gewesen sein, denn wie kann das Größere aus dem Kleinen entstehen? So sagt man. Aber entwickelt sich nicht immer das Größere aus dem Kleinen, der erwachsene Mensch aus dem Kind, das Unorganische aus dem Organischen? Das Klügere muß immer vor dem Höheren dazugehört sein, weil die Entwicklung aufwärts und nicht abwärts geht. Durch die Verbindung der Atome entstehen die Dinge, und die Verschiedenartigkeit der Dinge und ihrer Eigenschaften und Wirkungen beruht auf der verschiedenen Zusammensetzung der Atome. Es ist eine unerhörte Tatsache in der Entwicklungsgeschichte, an den Anfang das vollkommenste Wesen zu stellen. Die Zweckmäßigkeit wird als Beweis für das Dasein eines Gottes ins Feld geführt. Ist denn alles so sehr zweckmäßig? Spricht z. B. das für die Zweckmäßigkeit, daß es wilde Tiere gibt, daß ein Tier das andere auf-fressen? Wäre es nicht zweckmäßiger gewesen, das Leben der Welt nur vegetarisch zu gestalten? Gott soll nicht nur die höchste Intelligenz, sondern auch die höchste Liebe sein. Aber befähigen denn die Tatsachen, daß Gott barmherzig ist? Man denke an die vergebliche Rettung des Untersee-boots, von dem kürzlich berichtet worden ist, — hätte ein barmherziger Gott nicht tun müssen, was die wenigen barmherzigen Menschen mit aller Macht ihrer Seelen zu tun be-gährten?

Gleich aber die Liebe Gottes der unserigen nicht, dann ist es keine Liebe mehr; mit einer reinen, kalten, höchsten Intelligenz aber wäre keinem Menschen geoffen.

„Das große X müssen wir als Gott fassen lassen; die neue Weltanschauung muß an die Stelle des alten Glaubens treten, die Weltanschauung, die nichts Wirkliches leugnet, sondern nur die Phantastiegebilde. Was die Götter gewesen sind vom ersten bis zum letzten, das ist auch der christliche Gott,

dieser „letzte seines Standes“: ein Phantom. Wir leugnen Gott, lassen aber alles andere bestehen: die ganze Welt, die ganze Menschenliebe, vor allem alles Hohe und Schöne, was der Menschengeist hervorgebracht hat.“

Es ist schwer, über einen Vortrag wie diesen mit abso-luter Sachlichkeit zu berichten. Denn er behandelt einen Gegenstand, der uns näher geht als tausend andere, der unser allerpersönlichstes Innenleben berührt. Es ist viel-leicht auch durchaus nicht so einseitig, ob man den Glauben an ein höchstes Wesen, eine höchste Intelligenz — „Ich habe keinen Namen dafür! Gefühl ist alles!“ — aus der Welt hinauszubisputieren versucht, um an seine Stelle doch zu-letzt wieder einen Glauben auf mindestens ebenso unsicherer Grundlage zu errichten. Und läuft nicht alles darauf hin-aus, daß wir am Ende unserer Weisheit stehen müssen: über die Grenzen der handgreiflichen, sinnfälligen Tatsache hinaus ist alles Spekulation? Doch abgesehen davon, daß es überaus schwer hält, sich angesichts eines solchen Vor-trags jeder persönlichen Stellungnahme aus Ja und Nein zu enthalten, — der Vortrag bot auch der Angriffsfläche über-gemessen. Vor allem ließ der Redner, der im übrigen in anerkannter Weise sachlich und ruhig urteilte und überlegte Folgerungen zog, eine ganz und gar außer Be-tracht, das ist das, daß unser Geist gegenüber der höch-sten Intelligenz, der einer der Diskussionsredner das Weltall als Denkorgan gab, nur seine eigene Unzulänglich-keit beweisen mag, wenn er den Wahrheitsbeweis auf die Frage: Gibt es einen Gott?, die schließlich doch nur eine andere Fassung der Frage: „Kann Gott Geist sein?“ ist, schuldig bleiben muß.

### Aus Kunst und Leben.

II. Frankfurter freie literarische Gesellschaft. Man schreibt uns: Der unter diesem Namen gegründete Verein entwickelt sich von Jahr zu Jahr besser. Seine Veranstaltungen bieten dem Publikum stets Anregung und werden allgemein mit Freude besucht. Die letzte Vermittlung die Bekanntheit mit Frank W e b e r s in nebst Gattin Lily, und mit dem witzigen R o b e r t o b a. Bedenklich ist leider ein schlechter Interpret seiner Werke, Er „berhabbert“

Ausland.

England.

Der Verfassungsausschuss. Der Minister des Innern, Winston Churchill, erklärte in einer Rede in Highbury, er protestiere gegen die Beschimpfungen, die seitens der Unionisten auf die irische Partei gehäuft würden. Die Stunde für die Aussöhnung mit dem irischen Volk sei jetzt gekommen. Irland werde in kurzer Zeit seinen Platz in wahrer unerschütterlicher Vereinigung mit dem britischen Reich einnehmen, wie es die tapferen Iren getan hätten, unter dem Befehl der Kolonien und der großen englisch sprechenden Republik und zum Verdruß jedes europäischen Nebenbuhlers von Englands Größe. Die Konventionen benötigten das Oberhaus als ein Parteiwerkzeug in gewalttätiger, rücksichtsloser, ungemessener Weise. Ihre Reformresolutionen seien sämtlich auf die Herbeiführung einer dauernden Überlegenheit der Tories gerichtet. Auf alle Fälle kämen sie aber zu spät. Für das Oberhaus sei die letzte Stunde gekommen.

Neue Forderungen englischer Stimmrechts-„Damen“. Als Premierminister Asquith gestern das Parlament verließ, drängten sich die Anhängerinnen des Frauenstimmrechts an den Wagen und geräumten mit einem Stock eine Fensterreihe des Gefährts. Es wurden etwa hundert Verhaftungen vorgenommen. Darauf zogen die Frauen vor die Wohnung des Premierministers in die Downing Street, wo nur wenige Schutzleute postiert waren. In wenigen Minuten erschien jedoch eine Verstärkung auf dem Platze und es gelang, die Frauen, von denen wieder mehrere verhaftet wurden, zurückzudrängen. Des Näheren wird dazu gemeldet, daß Premierminister Asquith arg bedrängt wurde, aber völlig ruhig blieb. Schließlich gelang es ihm, in ein Privatautomobil zu springen, mit dem er nach dem Athenäum fuhr. Auch Minister Birrell hatte einen Zusammenstoß mit den Frauen. Sie trieben ihm die Kopfbedeckung über die Ohren, stießen ihn hin und her und gaben ihm Fußtritte gegen das Schienbein, bis die Polizei einschritt. Der Minister schrie es ab, ein Automobil zu benutzen und begab sich hinkend in den Athenäumklub. — Nachdem die Anhängerinnen des Frauenstimmrechts aus der Downing Street zurückgedrängt worden waren, zogen sie nach der Whitehall, wobei es zu wiederholten Zusammenstößen mit der Polizei kam.

Nach dem Muster von Moskau. Die Aufhebung in Südwaales gestern abend führte zu einem regelrechten Gefecht. Die Polizeibeamten sagen aus, man habe aus den Fenstern alle möglichen Gegenstände geschleudert und heißes Wasser auf ihre Köpfe hinabgeschossen. Die Störungen seien schlimmer gewesen, als alle vorhergehenden.

Italien.

Die Antwort auf die Merikalen Proteste. „Im Namen der ganzen Nation“ antwortete Bürgermeister Nathan auf die Merikalen Proteste gegen seine Rede vom 20. September. Er sagte u. a.: Es handle sich um einen Krieg gegen die Würde und das Ansehen Roms und Italiens, der den verabschiedeten Zweck habe, den Fortschritt zu bekämpfen, dessen höchsten Ausdruck die Verbindung Roms mit dem Vaterlande darstelle. Wenn die Versammlung im Protest gegen die Merikalen Angriffe einmütig bleibe, sei das die beste Abwehr. (Großer Beifall.) Darauf erhob sich der Führer der Merikal-Konferativen Rinderheit und sagte: Eine Kritik der Rede vom 20. September sei heute unangebracht. Heute müsse er vergessen, daß er Nathans Gegner sei, denn gegenüber der unbedingten Einmütigkeit des Auslands fühle er sich nur als Italiener und als Vertreter Roms. (Stürmischer Beifall.) Die „Vita“ bemerkt zu ihrem Bericht über die Sitzung: Das Ausland möge bedauern, daß, wie die Manifestation zeige, ganz Rom hinter seinen Bürgermeister Nathan stehe.

Moskau.

Eine deutsch-nationale Stiftung in Japan. Die uns mitgeteilt wird, ist kürzlich in Japan, und zwar in Tokio,

hama, von deutscher Seite eine Stiftung ins Leben gerufen worden, die sich in außerordentlich dankenswerter Weise die Förderung deutsch-nationaler Interessen in Japan angelegen sein läßt. Die Zinsen des Kapitals, das sich zunächst auf 75 000 M. beläuft, sollen sowohl deutschen Schülern in Japan zugute kommen und ferner zur Unterstützung von Bestrebungen Verwendung finden, die sich die Förderung der Beschäftigung deutscher Arbeit angelegen sein lassen. Das Kapital soll nur im äußersten Notfall angegriffen werden, so daß die dauernde Ausnutzung der Zinsen in Aussicht steht. Die Stifter sind die Herren Karl Rudolf und Otto Jüles, Angehörige der bekannten Firma C. Jüles u. Co., die nicht nur in Japan, sondern auch in Ostasien und in Deutschland sich eines besonders geachteten Rufes erfreut. Die Stiftung erhält den Namen „Karl-Jüles-Stiftung“ und soll das Andenken des Vaters der genannten drei Söhne, des Kaufmanns Karl Jüles, ehren, der im Februar dieses Jahres in Hamburg starb.

Handelskammer Wiesbaden.

Unter dem Vorsitz des Kommerzienrats Fehr-Hlach fand heute vormittag 10 1/2 Uhr die 52. Plenarsitzung der Handelskammer Wiesbaden statt. Anwesend waren die Herren: Geh. Kommerzienrat Dr. E. Kasse-Viebrich, L. D. Jung-Wiesbaden, Albert Altenkirch-Lorch, Friedr. Bettelhäuser-Viebrich, Fritz Born-Uffingen, Heinrich Haessner-Wiesbaden, Hotelbesitzer Gustav Herbst-Langenschwambach, Phil. Kramer-Höchst, Karl Mery-Wiesbaden, Fabrikant Phil. Offenheimer-Ostfild, Kaufmann W. Schürmann-Viebrich, C. F. Schulz-Niedesheim, Jol. Stamm-Wiesbaden, Albert Sturm-Wiesbaden, Kommerzienrat Herrn. Wachenborff-Ostfild, Hugo Wagemann-Wiesbaden, Friedrich Ziegenmeyer-Idstein, der Syndikus Dr. phil. Merbot und der wissenschaftliche Hilfsarbeiter Dr. Busse.

Der Handelsminister hat das neue Statut der Handelskammer genehmigt. Damit ist die Zahl der Mitglieder von 21 auf 25 erhöht worden. 4 Mitglieder sind infolgebeisessen neu zu wählen, und zwar je ein Mitglied für die Wahlkreise Wiesbaden-Stadt, Wiesbaden-Land, Rheingau und Höchst a. M. Das Mitglied für Wiesbaden-Land und das für Wiesbaden-Stadt wird auf 1 Jahr, das für den Kreis Höchst auf 5 Jahre, das für den Rheingau auf 5 Jahre gewählt. Außerdem muß eins der im Jahre 1911 aus dem Wahlkreis Höchst a. M. ausscheidenden Mitglieder stat auf 6 Jahre nur auf 2 Jahre gewählt werden. Die Wahlen sollen stattfinden in Wiesbaden, Viebrich, Niedesheim, Höchst a. M. Als Wahlkommissare werden gewählt die Herren L. D. Jung, Schürmann-Viebrich, Altenkirch-Lorch, Kramer-Höchst. Die Wahllisten werden demnächst aufgelegt werden.

Die Jahresrechnung 1909/10 ist von den Herren Heinrich Haessner und Karl Mery geprüft und als richtig befunden worden. Dem Kassenvorwalter Herrn Hugo Wagemann wird Entlassung erteilt.

Die richtige Ausföhrung des neuen Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb mit seinen Bestimmungen über Ausverkäufe und Herkunftsangaben ist von großer Wichtigkeit für den Kleinhandel. Deshalb erstrebt man in gewissen Kreisen die Errichtung sogenannter Einigungsämter oder Wettbewerbskommissionen oder Konventionen, Ausschüsse, deren Aufgabe es sein soll, die vielen Streitigkeiten auf Grund des genannten Gesetzes möglichst ohne Kurführung der Gerichte zu schlichten. Die Errichtung dieser Einigungsämter fordern die einen von der Handelskammer, die anderen von den kaufmännischen Vereinen. Die Handelskammer selbst verhalten sich in überwiegender Anzahl abwartend oder kritisch. Angesichts der allgemeinen Bedenken erscheint eine Errichtung des Einigungsamts durch die Handelskammer nicht empfehlenswert. Angesichts des Bedürfnisses nach einer Stelle zur Überwachung des unlauteren Wettbewerbs, erachtet die Kammer aber die Errichtung einer solchen Stelle durch die kaufmännischen Vereine für wünschenswert. Verhandlungen dieser Vereine über gemeinsames Vorgehen

sind von der Handelskammer angeregt worden. Diefelben dürften zu einem befriedigenden Abschluß führen.

Mehrere Zwischenfälle der neuesten Zeit haben die Aufmerksamkeit auf die Gefährlichkeit einer neueren Form des Kredits, der Diskontierung von Buchforderungen, gelenkt und angeregt, auf Schutzmittel gegen diese Gefahrenseiten des jungen Kreditmittels zu tun. Bei einzelnen Konturten hat sich ergeben, daß Lieferanten nicht zu ihrem Geld kommen konnten, obwohl zahlreiche Buchforderungen der Gemeingläubiger an Schuldner vorhanden waren, weil diese Buchforderungen im Falle an Banken abgestoßen waren. Die neue Kreditform ist in Österreich aus dem Bedürfnis entsprungen, Kaufleuten, die durch langfristiges Vorgehen an Landwirte und Private ihre Kapitalien festgelegt, Geldmittel für Betriebszwecke zu verschaffen, welche sich dieselben infolge der mangelnden Gewohnheit an den Wechselverkehr anderweit nicht beschaffen konnten oder wollten. In Deutschland hat ein solches allgemeines Kreditbedürfnis zur Pflege dieser Kreditform nicht geführt, weil die Landwirtschaft nicht eine solche Bedeutung wie Österreich hat und weil die meisten Verursacher an den Wechsel und an Verzählungen immer mehr gewöhnt sind. In den letzten Jahren ist wohl der Zwang zu Verzählungen durch die Syndikate sehr verstärkt worden. Aber man kann auch darin, und die dadurch hervorgerufene Geldknappheit in gewissen Handelskreisen nicht einen Grund zur Pflege der Diskontierung von Buchforderungen sehen. Für den Personalkredit ist noch immer in Deutschland durch die Genossenschaften und Banken genügend gesorgt. Die Handelskammer verkennt nicht, daß in einzelnen Fällen die Diskontierung von Buchforderungen Vorteile für den Einzelnen haben kann, sie fürchtet aber, daß bei allgemeiner Verbreitung derselben große Gefahren, namentlich für die Lieferanten, entstehen werden.

Eine andere neue Kreditform, die sich in den letzten Jahren ausgebreitet und bereits öfter zu Schädigungen von Gewerbetreibenden als Gläubiger und Lieferanten geführt hat, ist die Sicherungsübertragung, durch welche ein Gewerbetreibender einem Gläubiger, zuweilen auch einem angehörigen Gläubiger (Ehefrau, Verwandten, Freund) zur Sicherung der diesem Gläubiger zugehenden Forderung seine Warenvorräte oder seine Geschäftseinrichtung oder auch seine Haus- und Wirtschaftseinrichtung zu eigen überträgt, aber auf Grund eines Miets- oder Leihvertrags in seinem Besitz behält, nicht aber, wie es bei einer Verpfändung geschieht, als Kaufpfand übergibt. Dadurch, daß der Vertrag der Sicherungsübertragung verschwiegen wird, erscheint der Schuldner nach außen hin als Eigentümer der Warenvorräte oder Einrichtungen. Auf Grund dieses Eigentums gilt er für Lieferanten und Banken als kreditfähig. Abhilfe gegen die Schädigungen durch Überanpannung des Kredits infolge Verschleierung der Eigentumsverhältnisse an Warenvorräten usw. ist dringend notwendig. Es gilt, den Abschluß solcher Verträge zu erschweren. Als einzig mögliche Abhilfe wird die Einführung öffentlicher Bücher angesehen, wie sie in England, Frankreich bestehen, in die solche Sicherungsübertragungen zwangsweise einzutragen sind. Der Ausschuss empfiehlt, daß die Eintragungen für alle Sicherungsübertragungen eingeführt werden sollen, daß die Eintragung innerhalb einer kurzen Frist nach Vertragsabschluss zu bewirken ist, daß das Recht zur Einsichtnahme der Register jedermann zuziehen soll. Endlich erachtet er es für notwendig, daß die Konturordnung von 1877, bezw. 1898 und das Gesetz vom 21. Juli 1879/1898, betreffend die Aufsehung von Rechts-handlungen eines Schuldners außerhalb des Konkursverfahrens, dahin abzuändern ist, daß die innerhalb einer bestimmten Frist vor Zahlungseinstellung oder der Aufsehung vorgenommenen Sicherungsübertragungen anfechtbar sind und dem begünstigten Gläubiger der Beweis auferlegt wird, daß ihm zur Zeit des Vertragsabschlusses eine Absicht des Schuldners, die übrigen Gläubiger zu benachteiligen, nicht bekannt war.

Die Handelskammer Wiesbaden erachtet zur Beseitigung der seit 1900 ständig zunehmenden Fleischknappheit, namentlich nach den in 1902, 1905 und 1910 aufgetretenen Krisen, im Handel mit Fleisch und der damit verbundenen sprunghaften Erhöhungen der Fleischpreise folgende Maßnahmen für notwendig: 1. Sofortige Erleichterung der Einfuhr von ausländischem Schlachtvieh nach Schlachthöfen an der Grenze oder binnenländischen Schlachthöfen unter Wahrung notwendiger, aber nicht übertriebener Schutzmaßnahmen gegen Einschleppung von Viehseuchen. 2. Sofortige Erleichterung der Einfuhr von ausgeschlachtetem Fleisch unter Beseitigung der übertriebenen Vorschriften für Einfuhr von Fleisch. 3. Sofortige Aufhebung des Einfuhrverbots für frisches Fleisch, Wackfleisch oder sonstige Fleischwaren, insbesondere die Zulassung von gestorenen Fleisch aus überseeischen Ländern (Argentinien und Australien). 4. Weitere Maßnahmen zur Hebung der inländischen Viehzucht, insbesondere: a) erleichterte Einfuhr von ausländischem Jung- und Magervieh zur Zucht, b) Frachtermäßigungen für Vieh, c) Frachtermäßigungen für Futtermittel, d) Zollermäßigungen für Futtermittel in Restlandsjahren, e) alle die Maßnahmen, welche notwendig sind, um die Landwirte, namentlich die Großgrundbesitzer, zum größeren Ausbau von Futtermitteln anstatt von Getreide, sowie zur vermehrten Aufzucht von Schlachtvieh neben Getreidebau und Milchviehzucht anzuhalten. 5. Prüfung der Frage, ob eine Einschränkung des Fleischverbrauchs allgemein oder nur in den zu viel Fleisch verbrauchenden wohlhabenden Klassen der Bevölkerung hygienisch möglich und durchführbar ist. Angesichts mangelhafter Statistik über Viehaufzucht, Fleischverbrauch, Viehpreise, Fleischpreise, die notwendige Größe des Fleischbedarfs, und die dadurch erschwerte Erkenntnis der verschiedenen Ursachen der Preissteigerungen und die Mittel zur Abhilfe erscheint eine systematische Erforschung aller die Fleischversorgung betreffenden Fragen entweder durch den Staat, noch besser durch einen von wirtschaftspolitischen, insbesondere agrarischen Parteien unabhängigen Verein einbringendes Bedürfnis.

Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Ausbau der deutschen Wasserstraßen und die Erhebung von Schiffsabgaben, ist nach einem langjährigen Kampf zwischen den beteiligten Wirtschaftsgruppen, Interessentenverbänden und Bundesstaaten vom

und „Don Juan“ von N. Strauß einen großen Erfolg. Der temperamentvolle Dirigent wußte insbesondere die dynamischen Steigerungen ungemein wirkungsvoll herausarbeiten: bei einem akustisch günstigeren Saal als unserer Münchener Union-Halle wäre das sogar noch weit eindringlicher in Erscheinung getreten. Das Orchester spielte unter Herrn Affernis Leitung mit sehr warmer Hingabe und der Dirigent wurde durch stürmischen Jura und immer wiederholte Hervorrufe gerührt. Als eine vortreffliche Selgenvirtuosin erwies sich am gleichen Abend Frau Max Afferni-Grammer, welche das G. Wolf-Konzert von Bruch spielte: sie erntete ebenfalls reichen Beifall.

Wissenschaft und Technik.

Die große, von Professor Johannes Götz (Berlin) geschaffene Statue des Achilleus ist nunmehr endgültig auf der Terrasse des Achilleion auf Korfu aufgestellt worden.

Der Hamburger Kapellmeister Julius Laube, der seit 30 Jahren im dortigen musikalischen Leben eine Rolle spielte, ist gestern an Herzschlag gestorben.

Griegfried Wagner trifft nach dem „A. Z.“ in den nächsten Tagen in Paris ein, um eines der Lamourouz-Konzerte zu dirigieren. Wahrscheinlich wird er auch eines der Musikdramen seines Vaters in der Großen Oper als Kapellmeister leiten.

Der eben verstorbenen Tolstoi hat sich seit jeher als begeistertes Anhänger der Malerei gezeigt. Sein Kabinett in Jasnaja-Poljana hielten vor allem zahlreiche Bilder des russischen Volksgemälers N. W. Orlov. Von jenen Bildern des Malers, die Tolstoi nicht im Original erhalten konnte, ließ er sich photographische Aufnahmen anfertigen, so daß seine Sammlung alle Arbeiten des russischen Volksgemälers teils im Original, teils als Photographie aufweist.

Der König von Italien hat der Galerie der Brera in Mailand eine Freskenfolge Bernardo Luinis und seiner Schüler aus der Villa Bellucca überwiesen.

In der Pariser Kunstakademie haben drei junge Damen, zwei Russinnen und eine Französin, das Architektendiplom erlangt.

Theater und Literatur.

Direktor Reinhardt in Berlin plant eine Aufseführung des „Julius Cäsar“ im Zirkus; namentlich von der Inszenierung der Forumsgene verspricht er eine bedeutende Wirkung.

Im Budapestener Lustspieltheater wurde Franz Molnars neuestes Stück „Der Gardist“ am 19. Nov. bei seiner Uraufführung mit außerordentlichem Erfolg gespielt.

In New York wird im Februar 1911 bei der Anderson-Aktion Company die größte Privatbibliothek Amerikas versteigert. Es ist die kostbare Sammlung des Dr. Robert Hoe, des verstorbenen Chefs der New Yorker Druckereimaschinenfabrik dieses Namens. Der Katalog seiner Bibliothek umfaßt nicht weniger als 14 Bände.

Bildende Kunst und Musik.

Aus München wird uns geschrieben: Kapellmeister Hugo Afferni aus Wiesbaden stellte sich in einem am 21. November vom „Münchener-Tonkünstler-Orchester“ veranstalteten Sinfonie-Konzert als Gastdirigent vor und erzielte mit der „Sinfonie Pathétique“ von Tschalkowsky

Bundesrat angenommen worden, der hartnäckig geführte wirtschaftliche Kampf hat mit dem Sieg der preussischen Regierung geendet. Der Gesetzentwurf in seiner angenommenen Fassung wird aber selbst bei den Freunden nur teilweise Befriedigung finden. Der Gesetzentwurf vermag die grundsätzliche Stellungnahme der ablehnenden Wirtschaftskreise gegen die Einführung von Schiffsabgaben nicht zu ändern. Als besonderer Mangel des Entwurfs muß empfunden werden, daß keine ordnende Bestimmung über das ungeklärte Verhältnis zu den beteiligten Nachbarstaaten Österreich und den Niederlanden gegeben wird. Es wird vielmehr (in Art. 6) betont, daß den für Österreich und die Niederlande geltenden Rechten auf Abgabefreiheit durch das Gesetz nicht vorgegriffen werden soll, so daß der Gesetzentwurf in dieser Fassung ohne wirklichen praktischen Wert in bezug auf die Durchführung ist. Bedenkliche Gefahren liegen auch in der Tatsache, daß hinsichtlich der Höhe der Mittel, die zur Erfüllung aller anerkannten Wünsche, betreffend Ausbau der Wasserstraßen, besonders im Rheingebiet, nötig sind, sichere Unterlagen fehlen, und daß die Hochsumme der Wegabenerträge, die zur Erfüllung der berechtigten Wünsche nötig wäre, unbestimmt ist. Schließlich stehen der Erhebung der Schiffsabgaben hinderlich entgegen die wirtschaftliche Not der Rheinschiffahrt und die allgemeinen Gefahren und Schädigungen, die Schiffahrt, Handel, Gewerbe und Industrie durch die Einführung der Schiffsabgaben notwendig erleiden würden. Die Kammer beschloß daher folgende Stellungnahme: „Der vom Bundesrat angenommene Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Ausbau der deutschen Wasserstraßen und die Erhebung von Schiffsabgaben, kam in der angenommenen Fassung nicht in Zustimmung der Kammer finden. Die Kammer erhält vielmehr ihre grundsätzliche Stellungnahme gegen die Einführung von Schiffsabgaben aufrecht und betrachtet den Gesetzentwurf als eine schwere wirtschaftliche Schädigung der Schiffahrt — insbesondere der darniederliegenden Rheinschiffahrt —, der Handels- und Gütertransportgewerbe, der am Rhein und Main angelegten Industrie, der industriellen Wettbewerbsfähigkeit im Ausland und der wirtschaftlichen Entwicklung überhaupt, und schließt sich im übrigen der von dem Arbeitsausschuß der wirtschaftlichen Körperschaften angenommenen Erklärung, betreffend Schiffsabgabengesetz, an.“

### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 23. November.

##### Rinderhorte.

Es wird uns geschrieben:

Die segensreiche Tätigkeit des „Wiesbadener Vereins für Rinderhorte, e. V.“, hat sich in den 12 Jahren seines Bestehens so außerordentlich bewährt, daß es wohl unnütz ist, auch nur noch ein empfehlendes Wort darüber zu sagen. Wer sich aber eingehender mit dem Wert und der Bedeutung der Rinderhortarbeit beschäftigt, dem ist unabweisbar die Tatsache klar geworden, daß, so dankenswert die herzenswarme Vereinigung opferwilliger Männer und Frauen für den Zweck wirkt, es doch eine große, große Zahl unbeaufsichtigter Kinder in unserer Stadt gibt, die dadurch, daß beide Eltern dem außerhäuslichen Erwerb nachgehen, in großer Armut und Not der Verwahrlosung preisgegeben sind. Nach pflichtgetreuer Prüfung der an Hunderte zählenden ergreifenden Antragsgesuche war die Vereinsleitung dem Gedanken nahegetreten, zur Milderung des ihr bekannten Rinderelends, noch ehe die bittere Winternot einsetzt, einen dritten Anabenhort zu eröffnen, wozu die städtischen Körperschaften schon 800 M. jährlichen Zuschuß bewilligt hatten. Da aber der am 7. November d. J. unter Beobachtung der allergrößten Sparsamkeit zusammengestellte Etat für 1911 für die Unterhaltung der bestehenden fünf Horte mit 450 Kindern ein Defizit von 6300 M. aufweist, so mußte von einer Erweiterung des Arbeitsgebietes abgesehen werden. Diese einem mitleidenden Herzen für die Not, unter der noch so viele Kinder seufzen, entströmte Mitteilung, wird in allen Kreisen guter, hilfsbereiter Menschen, insbesondere der Freunde der Hortsache, eine große Enttäuschung hervorrufen. Die Vereinsleitung steht keine Lösung vor sich; es sei denn, daß sie durch Stiftungen, Legate oder größere Zwendungen edler Menschen in die Lage versetzt werde, den an sie herantretenden, sich jährlich mehrenden Anforderungen nach einer Neugründung gerecht zu werden. Wir bitten endlich alle diejenigen, die unseren armen, oft recht flecken 450 Schutzbedürftigen Sympathie und uns Vertrauen schenken, unserem Rinderhortverein auch recht viele kleine Spenden der Milde zukommen lassen zu wollen, mit deren Hilfe es uns möglich wird, wenigstens bei den derzeitigen Hortskindern ein Wachsen und Gedeihen menschlicher Kräfte zu fördern, und daß feins von ihnen — aus Mangel an Mitteln — in geistiges und körperliches Rinderelend zurückgestoßen werden muß.

— **Handwerkskammer.** Die Handwerkskammer sendet uns eine Zuschrift, in der sie erklärt, daß sie gegenüber den Ausführungen des Herrn Schneider in der Morgen-Ausgabe vom 22. d. M. den Inhalt ihrer Erklärung Wort für Wort aufrecht erhält und Herrn Schneider überlasse, sich eventuell bei der Aufsichtsbehörde zu beschweren. Auf öffentliche Auseinandersetzungen mit Herrn Schneider lasse sie sich nicht mehr ein. — Wir möchten auch empfehlen, das Kriegsbeil endlich zu begraben.

— **Von der „Elektrische“.** Man schreibt uns: Wir möchten hiermit nochmals auf die „Elektrische“ zu sprechen kommen, und zwar auf den Fahrplan der Dohheimer Linien. Darnach war von Wiesbaden nach Dohheim 7 1/2 Minutenverkehr bis abends 9 Uhr 53 Min., dann Viertelstundenverkehr bis 10 Uhr 53 Min. Der letzte Wagen fährt 11 Uhr 23 Min. von Wiesbaden (Wilhelmstraße) ab. Seit 1. Oktober ist jedoch der vorletzte Zug 10 Uhr 53 Min. weggefallen, so daß im Zeitraum von fast 1 Stunde überhaupt kein Wagen mehr fährt. Sicher, wir stehen im Zeichen des Verkehrs. 10 Uhr 38 Min. der vorletzte, 11 Uhr 23 Min. der letzte Wagen, wobei zu beachten ist, daß der letztere den Theaterschluß abwarten muß. Das schönste aber ist, daß

diese Änderung nicht genügend bekanntgemacht wurde, wenigstens haben alle, mit denen ich darüber gesprochen, nichts davon gewußt. So kommt es denn, daß Leute bei dem schrecklichsten Wetter über 1/2 Stunde warten mußten (selbst Straßenbahnschaffnern, die nichts von der Änderung wußten, ist dieses passiert). Hoffentlich wird der Zug 10 Uhr 53 Min. bald wieder eingelegt. — Bei dieser Gelegenheit möchten wir einmal darauf hinweisen, ob es nicht praktisch wäre, Fahrpläne in den Wagen anzubringen, irgend ein Plätschen wird sich wohl finden. Fragt man die Schaffner, so macht man die Erfahrung, daß sie den Fahrplan der anderen Strecken, und namentlich auch der Anschlußstrecken nicht wissen, oft auch nicht wissen können, weil diese abwechselnd auf allen Strecken fahren müssen und naturgemäß in der ersten Zeit auf einer neuen Strecke noch nicht so heimisch sein können, daß sie über alles Bescheid wissen. Bis sie aber die Fahrgäste bedient und dann in ihrem Fahrplan nachgesehen haben, ist die Zeit meistens längst verstrichen.

— **Die Traubenerkur der Kurverwaltung im Mittelrevillon der alten Kolonade geht heute Mittwoch zu Ende.** Ein beachtenswerter Bestandteil der Wiesbadener Herbstsaison, hat sie auch diesmal wieder eine bedeutende Steigerung aufzuweisen, ein Zeichen, daß das Unternehmen von dem Fremden- und Einheimischen-Publikum sehr geschätzt wird, wozu nicht zu wenigsten die vorzügliche Qualität der Trauben beitrug.

— **Von der Eiserne Hand.** Gestern abend lag oben halbfußhoher Schnee. Während es in Wiesbaden regnete, hatten wir hier oben anhaltenden starken Schneefall. Trotz des nassen Wetters werden an unserem Empfangsgebäude die Arbeiten mit großem Eifer fortgesetzt. Das neue Gebäude wird zwei Bartesäle erhalten, vorn denjenigen für die 2., hinten den größeren für die 3. und 4. Klasse. Hinter dem Gebäude, in den Wald hinein, werden die gärtnerischen Anlagen ihre Stelle finden.

— **Das Recht zur Einrichtung eines Telefons.** In Augsburg wurde ein Hausbesitzer, der einem Mieter die Einrichtung eines Telefons nicht gestatten wollte, zur Genehmigung verurteilt mit der Erklärung, daß der Hausbesitzer verpflichtet sei, die Einrichtung eines Telephonanschlusses zu erlauben.

— **Vor Taschendieben wird gewarnt!** Zu den bevorstehenden Andreasmarkttagen kommt mit dem fahrenden Volk und den Handelsleuten gewöhnlich auch eine größere Anzahl recht zweifelhafter Individuen, die sich ihnen reichlich bietende Gelegenheit auf dem Marktplatz, sowie in den Restaurants und in den unbeaufsichtigten Wohnungen zur Ausführung von Taschendiebstählen und Einbrüchen benutzen. Eine Warnung vor diesen Menschen erscheint deshalb angebracht. Insbesondere lasse man die Wohnungen nicht unbeaufsichtigt oder verahre sie wenigstens beim Fortgang gut. Auch in den Lokalen sei Aufmerksamkeit den Paletot- und Hutmardern gegenüber empfohlen.

— **Wühlischer Tod.** In einem Ladengeschäft in der Faulbrunnenstraße erlitt die 74 Jahre alte Frau Katharine Faust während des Einkaufens einen Schlaganfall. Kurz nach ihrer Entlieferung in das städtische Krankenhaus ist sie dort verstorben.

— **Schneebericht.** Auf dem Feldberg i. L. sind die Schneeverhältnisse weiter günstig geblieben. Die Schneehöhe beträgt dort bei leichtem Frostwetter 40 bis 50 Zentimeter. Die Beschaffenheit der Schneedecke ist gleichmäßig. Die Bahn nach dem Fuchstanz ist gut, die Schneeschuhbahn wird als sehr gut bezeichnet. In Oberreifenberg beträgt die Schneehöhe 20 Zentimeter. Die Rodelbahn (Nordbahn) ist sehr gut, die Schwarzer Wegbahn und die Kellergrundbahn werden jedoch noch als gut bezeichnet. In Homburg v. d. H. liegen 5 bis 10 Zentimeter Schnee. Die Rodelbahn Soalfurg ist außer Betrieb. Im Westerwald ist, wie uns aus Marienberg gemeldet wird, Tauwetter eingetreten. Die Schneehöhe beträgt 25 Zentimeter. Rodelbahn und Schneeschuhbahn sind nur in den oberen Lagen gut. Aus dem Schwarzwald wird bei Frostwetter weiterer Schneefall gemeldet. Die Schneehöhe beträgt auf dem Feldberg 60 Zentimeter und bei Trüberg 20 bis 40 Zentimeter. Die Schneeschuhbahnen sind gut, auf dem Feldberg sogar vorzüglich.

— **Beförderung von Briefen durch bezahlte Boten.** Nach § 2 des Gesetzes über das Postwesen soll die Beförderung von Briefen durch bezahlte Boten nur gestattet sein, wenn ein solcher Expressbote von einem Absender abgeschickt wird. § 2a gestattet jedoch die Beförderung von verschlossenen Briefen am Ursprungsort gegen Bezahlung durch Boten ohne diese Einschränkung, wenn die Boten weder die Einsammlung von Briefen, Karten, Drucksachen, Zeitungen, Warenproben gewerblich betreiben noch im Dienst einer Privatbeförderungsanstalt stehen. Auf Grund dieser Bestimmungen hat das Reichsgericht entschieden, daß Eilbotenanstalten als Beförderungsanstalten im Sinne des § 2a anzusehen sind, weil sie gewerbsmäßig Beförderungsverträge abschließen und nicht ihre Boten als Arbeiter für gewisse Zeit zur Verfügung stellen. Demnach ist diesen Eilbotenanstalten die Auberbringung einzelner Briefe verboten. Die Handelskammer Leipzig sieht diese Eilbotenanstalten als ein Verkehrsbedürfnis an, weil sie Aufgaben erfüllen, zu deren Erfüllung die Post nicht imstande ist, z. B. Bestellung eiliger verschlossener Paketsendungen der Apotheken zur Nachtzeit usw. Sie ersparen aber auch Geschäften, die keinen eigenen Ausläufer halten können, größere Unkosten für Besorgung von Lieferungen usw. Sie strebt daher eine Änderung des Postgesetzes an, wodurch den Eilbotenanstalten die Bestellung nicht eingesamelter, sondern übergebener einzelner Briefe eines Auftraggebers (nicht aber Verteilung von Massenaussendungen) gestattet wird. Die Handelskammer zu Wiesbaden unterstützte mit Recht den Antrag beim Deutschen Handelskongress.

— **Ausfälle.** Es ist hier eingetroffen: Generalkonful Reibel aus Berlin im „Hotel Rose“.

— **„Tagblatt“-Sammlungen.** Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die Lutherische: von Geschwister Schmidt 5 M., für Wittgenstein für bedürftige Kinder: von Frau Ida Gregurke 5 M., von Herrn Dr. Hennmann 10 M., für die Schripvenstraße: von Frau Ida Gregurke 5 M.

— **Keine Rotigen.** Am 23. d. M. feiern die Celeute Karl Catta, Bureaudrator, Seelenstraße 30, das Fest der silbernen Hochzeit. — In der Schierkeiner Straße ist man soeben dabei, auf beiden Seiten Bäume anzupflanzen.

— **Wir machen nochmals auf das heute abend 7 1/2 Uhr im Saalbau der Turngesellschaft, Eschbacher Straße 8, stattfindende Andreasfest des Damenklubs aufmerksam.**

##### Theater, Kunst, Vorträge.

\* **Schumann-Abend im Beethoven-Konservatorium.** Das Programm dieser Veranstaltung am Dienstag im Saale des Konservatoriums hat ebenso wie seine prächtige Ausführung der zahlreichen erschienenen Hörerschaft einen ungetrübten Genuß. Herr Opernsänger José Gianda aus Wien, welcher Gesänge aus „Dichterliebe“, „Viederkeit“ und die „Widmung“ vortrug, verstand es, seinen ausgiebigen Heldenbariton mit Weisterhaft auf den intimen Ton des Schumannschen Liedes einzustimmen und tiefe Wirkungen zu erzielen durch seine von echter Innerlichkeit getragene Ausdruckskraft. Herr Gianda ist als Liebesliedersänger ein Weisterfänger und wir würden uns freuen, seiner Kunst einmal in einem größeren Rahmen hier zu begegnen. — Fräulein M. Schneider erweist sich mit dem glänzenden und temperamentvollen Vortrag des „Carnaval“ wieder als eine Pianistin von hervorragendem Können. Ihre Leistung war in Bezug auf Gedächtniskraft, Ausdauer und poetische Durcharbeitung von hoher Bedeutung. Das Publikum spendete den konzertierenden Künstlern begeistertsten Beifall.

\* **Kirchenmusik.** Im nächsten Jubiläumskonzert wird Fräulein Arnau das Klavierkonzert in A-Moll mit Orchesterbegleitung von Schumann, sowie Fuge von Bach und Vierte Ballade von Chopin zum Vortrag bringen. Kapellmeister Affert eröffnet das Konzert mit der Sinfonie Nr. 2 in D-Dur von Brahms, während die Freischütz-Ouverture von Weber den Schluß bildet.

\* **Vortrag Sir Ernest Shackleton.** Am Samstag dieser Woche, abends 8 Uhr, findet im großen Saale des Kurhauses der bereits angekündigte Vortrag des Südpolforschers Sir Ernest Shackleton statt. Der Forscher spricht über seine Reise nach dem Südpol und gibt eine anschauliche Schilderung seiner mühseligen und an Opfern reichen Expedition. Besonders lebhaft erheben diese interessanten Schilderungen aus seinem eigenen Munde, sowie durch ausgezeichnete, von Shackleton oft unter den schwierigsten Verhältnissen aufgenommene photographische und kinematographische Bilder (der Film ist 882 Meter lang), vor denen die Zuhörer nicht besonders die Art und Weise des Vortragskommens in den Schneefeldern, sowie die dortige Tierwelt trefflich illustrieren.

\* **Vollvorträge.** Wegen des Andreasmarktes findet nächsten Freitag kein Vortrag statt. In acht Tagen, am 2. Dezember, wird dann Herr Professor Dr. Herzheimer in der Aula des städtischen Reform-Realgymnasiums in der Oranienstraße eine Reihe von 3 Vorträgen eröffnen, die vom Bau des gesunden und kräftigen Menschen handeln.

\* **Beethoven-Konservatorium.** Donnerstag, 1/2 8 Uhr, werden in dem Vortragsabsluß des Herrn Direktor Gerbard behandelt die Vorspiele zu „Meisterfänger“, „Tristan“ und „Parsifal“ von Wagner.

\* **Kirchenkonzert zu Sonnenberg.** Nachdem die Sonnenberger Kirchengemeinde schon vor längerer Zeit den Bau einer neuen evangelischen Kirche (das alte Gotteshaus stammt aus dem Jahre 1683 und ist recht baufällig) beschlossen hat, regt sich jetzt auch der Eifer, an die Ausführung zu gehen. Da wird es Zeit, an die verschiedenen Bedürfnisse bei einer so bedeutenden Aufgabe zu denken. Es haben sich hilfsbereite Künstler und Dilettantenkräfte bereit erklärt, am nächsten, dem ersten Abendsonntag, 4 Uhr nachmittags, ihre musikalischen Gaben in einem Weihnachtskonzerte zur Gründung eines Orgel-fonds für die neue Kirche darzubieten. Willets zu 1 M. im Saal und 50 Pf. auf der Galerie werden außer bei einigen Verkaufsstellen in Sonnenberg auch beim Eintritt herausgab. Das Programm verspricht ein sehr ausgewähltes zu werden, möchte auch ein reicher Besuch dem fürsorglichen Zweck eine gute Einnahme bringen.

### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Sonnenberg, 23. November.** Das Fest der Silberhochzeit feiern morgen Donnerstag Zimmermeister J. Wagner und Frau hier selbst.

### Wassanische Nachrichten.

#### Das Drama bei Obertiefenbach.

i. **Obertiefenbach (Oberlahnkreis), 23. November.** (Eigener Drahtbericht.) Zu der Blutaßäre am Veslicher Kopf erfahren wir noch, daß sich der erschossene Wilderhändler Kersting gegenüber dem Vauführer Holting des Vergehens gegen den § 175 des Strafgesetzbuchs schuldig gemacht und der verhaftete Holting aus diesem Grund von dem Wilderhändler Kersting Geld erpreßt haben soll, und zwar soll Holting schon über 3000 M. auf die Wette von Kersting erhalten haben. Bei dem Erschossenen hat man einen Brief vorgefunden, nachdem er sich das Leben nehmen wollte. Nach der Lage der Leiche ist aber Selbstmord so gut wie ausgeschlossen, und der Staatsanwalt wird deshalb Anklage auf Mord erheben, und demgemäß ist die Voruntersuchung geführt worden. Ein Geständnis hat der Verhaftete, der demnach aus dem Amtsgerichtsgefängnis in Kassel in das Landgerichtsgefängnis nach Limburg überführt werden wird, noch nicht abgelegt. Die ganze Sache erinnert sehr an den eben zu Ende geführten Mordprozeß des Rennfahrers Breuer.

5. **Städt. a. M., 21. November.** Der Konsumverein für Söcht und Umgegend zählt jetzt 2500 Mitglieder. Der Umsatz erreichte im letzten Jahre bei den Kolonialwaren 907 000 M., bei der Bäckerei 263 000 M. Der Durchschnittsumsatz belief sich pro Mitglied auf 354 M., die Wittva und Waffina auf 456 111 M., der Ringelwein nach einer Abschreibung von 14 149 M. auf 821 M. In der Bäckerei wurden im Berichtsjahr, das zugleich das erste Betriebsjahr ist, 3537 Malter Weizenmehl, 2225 Malter Roggenmehl, 180 Sade Sals, 50 Zentner Befe, 40 000 Liter Milch bearbeitet. Die Zahl der Protte betrug rund 40 000, die der Brötchen 1 083 437.

8. **Rauenthal, 19. November.** Die 1910er Weinernte im Rheingau geht ihrem Ende entgegen. Nur noch einige Großausbecker haben zu lesen. Die größte Weinernte im Rheingau, die Könial. Domäne, hat vor einigen Tagen die Lesse beendet. Diese kann mit Rücksicht auf die allgemeine Mähernte mit ihrem diesjährigen Ertrag von zusammen 191 Hektoliter Weiskorn und Kollwein sehr zufrieden sein. Hiervon entfallen auf den Steinberg 98 und auf das Gut zu Rauenthal-Eitville 65 Hektoliter. Dieser Erfolg ist lediglich auf die energische Bekämpfung des Heu- und Sauertwurms zurückzuführen, während in den Gemarkungen Hadesheim und Hochheim auch die Hl. Domäne eine Weisernte zu verzeichnen hat. In diesen Gütern ist die Bekämpfung des Heu- und Sauertwurms nicht gut möglich, weil die zahlreichen Nebenläufer sich wegen der hohen Kosten nicht an den Bekämpfungskosten beteiligen wollen. — In Rauenthal haben die beiden größten Weiber, Herr Gsch. Kimmel und die Könial. Domäne, mit vereinten Kräften den Heu- und Sauerturm bekämpft. Die Weiberberge wurden in den Morgen- und Abendstunden täglich von Traven und Schulkindern begangen und die Motten des Anfalls mit Weiberfächer abgenommen. Der Erfolg in den so behandelten Weiberbergen war sichtbar und wäre sicherlich noch größer gewesen, wenn sich die Weidenwäcker auch an dieser Arbeit beteiligt hätten. Es wurden 10 000 Liter bis zu 100 Grad Celsius festgesetzt und scheint demnach der 1910er Bester zu werden wie sein Vorgänger von 1909. — In dem Trauben-Verkaufsgeschäfte herrscht in diesem

Sehr viele Leben. Viele kleinere Besitzer haben die Trauben nicht gekeltert, sondern zu hohen Preisen verkauft.

o. Gattersheim, 22. November. Der Kaufmann J. R. von hier, ein in den besten Vermögensverhältnissen lebender Mann, ist jetzt verhaftet worden.

L. Bad Ems, 19. November. Der „Archiv- und Altertums-Verein“ hat neuerdings an den im Wintersberger Gelände zutage tretenden Überresten der alten römischen Reichsgrenze Aufschlüsse mit genauen Beobachtungen und Bestimmungen anbringen lassen.

u. Limburg, 19. November. Heute fand hier auf Veranlassung des Herrn Landrat Büchling eine Zusammenkunft der drei Lehrervereinigungen des Kreises Limburg statt.

u. Aus dem Kreise Limburg, 21. November. Der Sängerbund des Kreises Limburg hält anfangs Dezember seine diesjährige Vertreterversammlung ab.

b. Weilsburg, 21. November. Auf der bei Eifershausen gelegenen Eisensteingrube „Rith“ ereignete sich gestern ein Unfall.

bs. Weilsburg, 21. November. Den ganzen heutigen Nachmittag und Abend herrschte hier und in der Umgegend anhaltendes heftiges Schneetreiben.

bs. Löhnberg, 21. November. Pfarrer Pehr von hier ist mit dem 1. Dezember d. J. als erster Pfarrer und Dekan nach Wabernbach im Kreise Wiedensohn berufen worden.

! Herborn, 21. November. Im benachbarten Offenbach ist eine neue Schule dem Gebrauch übergeben worden.

S. Dachsenburg, 21. November. Der hiesige Bildungsverein wird seine Winteraktivität am 6. Dezember mit der vom Rhein-Rainischen Verbandsleiter ausgeführten Auf- führung von „Lina von Barnhelm“ beginnen.

S. Marienberg, 21. November. Der Winter ist da, schon am Vortage fielen die Flocken und auch der Loten Sonntag brachte kalten Schneefall.

S. Aus dem Oberwesterwaldkreis, 21. November. Der königliche Landrat hat die Bäckereimeister des Kreises angewiesen, im

Einberufen mit den Lehrern dafür zu sorgen, daß den Kindern außerhalb der Ortschaf ten an günstigen Stellen die Möglichkeit zum Schlittensahren geboten werde

Aus der Umgebung.

Mainzer Stadtverordnetenwahlen

1. Mainz, 22. November. Bei den heutigen städtischen Wahlen, bei denen es sich um die Neubestellung von nicht weniger als 22 Räten von Stadtverordneten handelte, siegte der Bittel der vereinigten bürgerlichen Parteien mit rund 900 Stimmen über den Bittel der Sozialdemokraten.

f. Frankfurt a. M., 22. November. Auf eine Eingabe der Freien Turnerschaft beantragte der Schulausschuß bei der Stadtverordneten-Versammlung, der Magistrat möge auch den Arbeiterturnvereinen jüdische Turnhallen zur Benützung einräumen.

\* Mainz, 23. November. Rheinpegel: 1 m 82 cm gegen 1 m 89 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

— Todesurteil. Das Schwurgericht zu Chemnitz verurteilte den 37jährigen, in Freiburg gebürtigen Barbiergehilfen Karl Grönding, der am 13. September in Burkhardtsdorf bei Burgkädt die bejahrten Gastwirtseheleute Göller in ihrem Hause durch Weilsiebe ermordet hat, wegen Doppelmordes zweimal zu m Tode und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

— Salem Aleikum. Ein für weite Kreise des Zigarettenhandels und der Zigarettenindustrie sehr beachtenswertes Urteil fällt kürzlich die 12. Zivilkammer des königlichen Landgerichts Leipzig. Klägerin war die bekannte Zigarettenfabrik Penidze in Dresden, die geklagt hatte wegen Nachahmung ihrer im ganzen Deutschen Reich bekannten Spezialmarke Salem Aleikum.

Kleine Chronik.

Ausfahrungen französischer Soldaten. In Neuzulverfiden Luzanen der Garnison des Nachts harmlose Einwohnern, von denen sie einen Lebensgefährlich verletzten; ein Zweiter konnte nur mit Mühe vor schweren Verletzungen gerettet werden.

Überfall eines Arztes durch einen Irrenstüngen. Ein zur Kur in Ziegenhals weilender Bergbeamter aus Obersachsen wurde plötzlich irrsinnig. Er begab sich nachts zum Hause des Sanitätsrats Michalle. Als infolge des heftigen Klingens der Arzt öffnete, erhielt er von dem Irrenstüngen mit einem keulenartigen Stück Holz zwei Schläge auf den Kopf.

Mit Uhren und Schmuckstücken geprüft. Im Prenen sind zwei Personen verhaftet worden, die in Wirtschaften und auf der Straße goldene Uhren zum Verkauf anboten. Alle Rock- und Hosentaschen und selbst die Strümpfe der Verhafteten waren mit Uhren und anderen Wertgegenständen voll gestopft.

Kirchenschiebung. In Florenz wurde die Marmortreppe an der herrlichen Fassade des Doms mit grüner Antikfarbe bestrichen und auch Farbe in das Weiswasserbeden geschüttet. Mehrere Marmorsäulen wurden durch Hammerschläge schwer beschädigt.

Brandunfälle. Im Südosten Berlins brach ein gefährlicher Fabrikbrand aus, bei dem vier Arbeiter in größter Lebensgefahr sich befanden. Im letzten Augenblick konnten sich die vier, mit Brandwunden bedeckt, noch retten.

den Erstickenstob, das älteste ist an Rauchvergiftung lebensgefährlich erkrankt. — In Wiesfeld trugen infolge der Explosion einer Petroleumlampe der Arbeiter Gellert und sein Sohn, sowie eine Tochter schwere Brandwunden davon. Der Zustand des Mädchens ist hoffnungslos.

Ein schweres Bootsunglück. Aus Nantes wird gemeldet: Ein Boot, in welchem 17 Arbeiter und Arbeiterinnen die Loire überqueren wollten, prallte in der Mitte des Flusses an eine Leuchtboje an und zerfiel. Sieben Arbeiter ertranken. Die übrigen Bootsinsassen konnten sich retten, indem sie sich teils an die Boje anklammerten, teils schwimmend das Ufer erreichten.

Anweiter. In dem Eismeer längs der ganzen Murmanküste der Halbinsel Kola wütheten in den letzten Tagen fürchterliche Schneestürme. Ein großer Dampfer sowie acht kleinere Fahrzeuge sind gescheitert. Die Zahl der Toten beträgt ungefähr hundert. Viele Leichen wurden bereits an Land getrieben.

Ein Schiffsbrand. Auf dem in Marseille angekommenen Dampfer „Geritrad Boermann“ brach Feuer aus, dessen Löschung mehrere Stunden in Anspruch nahm. Personen wurden nicht verletzt.

Verhaftung eines Defraudanten. In Düsseldorf wurde der seit vier Wochen flüchtige Kassierer der Spar- und Kreditbank in Kupferdreh, Becker, der über 60 000 M. unterschlagen hatte, verhaftet.

Die Cholera. In Konstantinopel wurden 38 Erkrankungen an Cholera und 22 Todesfälle gemeldet, davon entfielen auf die Armee 16 Erkrankungen und 11 Todesfälle.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Auswärtiger Handel Deutschlands im Oktober 1910.

Nach dem Oktoberhefte der vom Kaiserlichen Statistischen Amte herausgegebenen Monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel Deutschlands betrug im Spezialhandel ohne Edelmetalle und Wertpapiere im Oktober d. J.:

- 1. Die Einfuhr 6 656 064 Tonnen und 10 813 Stück, worunter 10 723 Pferde, gegen 5 880 625 Tonnen und 176 442 Stück, worunter 9958 Pferde und 166 402 Uhren im Oktober v. J.
2. Die Ausfuhr 4 951 929 Tonnen und 662 Stück, worunter 612 Pferde, gegen 4 600 944 Tonnen und 31 595 Stück, worunter 669 Pferde und 30 879 Uhren, im Oktober v. J.
3. Die Gesamteinfuhr erreichte in den 10 Monaten Januar bis Oktober d. J. 53 001 257 Tonnen und 134 952 Stück, worunter 134 193 Pferde, gegen 51 563 832 Tonnen und 109 255 Stück, worunter 108 637 Pferde, im gleichen Vorjahrsabschnitt.
4. Die Gesamtausfuhr seit Januar 43 778 872 Tonnen und 6128 Stück, worunter 5458 Pferde, gegen 39 461 445 Tonnen und 5930 Stück, worunter 5444 Pferde, im Vorjahr.
Der Wert der Einfuhr belief sich im Oktober auf 754.5 Mill. Mark, in den zehn Monaten Januar bis Oktober d. J. auf 7046.0 Mill. M. gegen 6976.6 Mill. M. im Vorjahr, der Wert der Ausfuhr im Oktober auf 618.5, seit Januar auf 6094.7 gegen 5301.4 Mill. M. im Vorjahr. Gold und Silber stellten sich in der Einfuhr im Oktober auf 115.2, seit Januar d. J. auf 495.8 gegen 284.0 Mill. M. im Vorjahr, in der Ausfuhr auf 75.2, 225.0 und 247.5 Mill. M.
Der reine Warenverkehr hat in der Einfuhr der zehn Monate um 68.4, in der Ausfuhr um 793.3 Mill. M. zugenommen. In der Einfuhr entfallen von der Zunahme fast 46 Millionen auf unedle Metalle und Waren daraus. Erzeugnisse der Landwirtschaft usw. zeigen einen großen Ausfall gegen das Vorjahr. An der Belebung der Ausfuhr sind namentlich unedle Metalle und Waren daraus mit 162.6, Erzeugnisse der Landwirtschaft usw. mit 153.8, Maschinen, elektrotechnische Erzeugnisse, Fahrzeuge mit 116.3, chemische Erzeugnisse usw. mit 76.7, Spinnstoffe und Waren daraus mit 127.9 Mill. M. mehr beteiligt.

Banken und Börse.

\* Metallbank und Metallurgische Gesellschaft, A.-G., Frankfurt a. M. Unter diesem Namen wurde auf Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung die Metallurgische Gesellschaft und die Berg- und Metallbank, A.-G., fusioniert. In der Generalversammlung der ersten Gesellschaft, in der in Frankfurt a. M. 8 063 000 M. Aktien vertreten waren, wurde der Verwaltung die Entlastung erteilt und eine Schlussrechnung per 15. November genehmigt.

\* An Reichsstempelsteuer auf Effekten werden als Rohsollennahme in der detaillierten Aufstellung verzeichnet: für Oktober 4 643 802 M., (September 4 073 104 M., Oktober 1909 1 935 079 M.) und somit seit 1. April 1910 20 273 035 M. (in der gleichen Vorjahrszeit 22 760 189 M.). Davon entfielen im einzelnen für Oktober auf inländische Aktien 3 103 698 M., (September 2 454 968 M.), Kolonialanleihe 5120 M. (0), ausländische Aktien 473 758 M. (422 611 M.), inländische Industrieobligationen 273 016 M. (597 043 M.), inländische Kommunal- und Hypothekbankobligationen 413 582 M. (390 572 M.), ausländische Staats- und Eisenbahnanleihen 39 556 M. (71 694 M.), sonstige ausländische festverzinsliche Werte 16 748 M. (14 208 M.), Kuxe 153 125 M. (115 315 M.), Genußscheine 185 189 M. (6453 M.).

\* Krupps Konversationslexikon der Börse und des Handels (Praktischer Führer für Kapitalisten). Sechste, vollständig umgearbeitete und stark erweiterte Auflage. Mehr als 20 000 Originalartikel, Notizen und Verweisungen, sowie zahlreiche tabellarische Übersichten. 6 Bände, elegant gebunden. (Verlag Krupps Konversations-Lexikon, Berlin W. 16, Kurfürstendamm 48/49.) Das Erscheinen der neuen Auflage des einzigen lexikographischen Nachschlagewerkes auf dem Gebiete der Börsenliteratur, wie es Krupps Konversationslexikon ist, darf bei der darin liegenden großen Arbeitsleistung von vornherein des allgemeinen Interesses der weitesten Kreise sicher sein. Die vorliegende sechste Auflage ist durchweg neu bearbeitet und in jeder Hinsicht erweitert und vervollkommen. Das praktisch bewährte System, dem das Werk seine über Erwarten günstige Aufnahme beim Publikum verdankt, ist weiter ausgebaut. Krupps Konversationslexikon zeichnet sich durch Übersichtlichkeit, Vollständigkeit und Reichhaltigkeit aus. Mehr als 20 000 Originalartikel, Notizen und Verweisungen, sowie zahlreiche tabellarische Übersichten, die das Werk umfaßt, lassen die Bedeutung desselben erkennen. Das Werk ist den Interessenten ein zuverlässiger Führer durch das ganze von ihm behandelte Gebiet.

Industrie und Handel.

\* Vereinigung von Industrie-Diamanten-Großhändlern. In Köln wurde in den letzten Tagen von Diamantengroßhändlern

des In- und Auslandes ein Internationaler Schutzverband für Industrie-Diamanten-Handel (E. V.) gegründet.

Dividenden. Die Telefonfabrik, A.-G. vorm. J. Berliner in Hannover schlägt für 1909/10 eine Dividende von 12 Proz. (A. V. 11 Proz.) vor.

Verschiedenes.

Der Saatensand im Deutschen Reiche Mitte November war — wenn 2 gut, 3 Mittel (durchschnittlich) bedeutet — Winterweizen 2.6, Winterspelz 2.6, Winterroggen 2.7. In den Bemerkungen des Kaiserlichen Statistischen Amtes heißt es: Während der ersten Hälfte des letzten diesjährigen Berichtsmontats blieb die Witterung im allgemeinen mild und trocken. Anfang November erfolgte ein Wetterumschlag. Die Temperatur sank erheblich, so daß stellenweise leichtere Fröste eintraten, unter teils heftigen Stürmen fiel in den beiden letzten Wochen überall der für die Entwicklung der Wintersaaten notwendige Regen in meist reichlichen Mengen. In der letzten Berichtswche ging an vielen Orten Schnee nieder, ohne lange liegen zu bleiben. Fast sämtliche Berichte klagen über erhebliche, durch tierische Schädlinge verursachte Schäden. Besonders Mäuse sollen durch massenhaftes Auftreten vielfach zur Plage geworden sein. Die infolge der Trockenheit im Oktober, teils auch wegen der Mäuseplage verspätet vorgenommene Aussaat war bei Abgabe der Berichte verschiedentlich nicht beendet, wenn sie auch nach Eintritt der Niederschläge überall kräftig gefördert wurde. Namentlich die Weizensaaten waren vielfach weit rückständig, teils im Aufgehen begriffen, teils noch nicht sichtbar, teils noch nicht ausgesät. Die Roggenaussaat dürfte überall beschafft sein. Frühgesäter Roggen, soweit er nicht durch Schnecken- und Mäusefraß beschädigt ist, entwickelte und bestockte sich gut, wurde aber stellenweise gallspitzig.

Marktberichte.

Karzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 15. bis 21. November 1910. Die in der Vorwoche beobachtete festere Stimmung auf dem Weltmarkt hat in den letzten Tagen weitere Fortschritte gemacht. Die Veranlassung dazu war in weniger günstigen Nachrichten aus Argentinien zu erblicken. So wurde gemeldet, daß durch die im Süden dieses Landes eine Zeit lang herrschende Trockenheit eine ernste Wendung in den bis dahin als günstig geschilderten Ernteaussichten herbeigeführt worden sei, während der im Norden bereits in Angriff genommene Schnitt durch Regen verzögert wäre. Eine Bestätigung dafür glaubt man übrigens auch in der andauernden Zurückhaltung der südamerikanischen Exporteure zu erblicken. In Nordamerika wirkten neben den argentinischen Depeschen Klagen über den Saatensand im Südwesten, sowie besserer Exportabzug befestigend, und die kanadischen Offerten waren merklich höher gehalten. Dem überseeischen Beispiel folgte auch Rußland mit einer Erhöhung seiner Forderungen. Hand in Hand mit der Befestigung der Forderungen ging eine Belebung der Kauflust auf den westeuropäischen Märkten, von denen namentlich Frankreich wieder stärker zugriff und dabei auch deutschen Weizen berücksichtigte. Jedenfalls schienen größere Maikäufe im Berliner Lieferungsgeschäft mit derartigen Abschlüssen zusammen zu hängen. Der Preis für diese Sicht hat seit der Vorwoche um 4 M. angezogen, und eine ähnliche Besserung zeigt auch Dezember, da sich zu Andienungszwecken geeignetes Material bisher wenig zeigte und Auslandsweizen bei der bestehenden Disparität nicht in Betracht kommt. Vom Inlande zeigte sich zwar etwas mehr Angebot, doch handelt es sich dabei meist um geringere Qualitäten, während die spärlich herauskommende bessere Ware vom Export abgelehnt wird. Für Roggen, der im Lieferungsgeschäft um 1 1/2 bis 1 3/4 M. angezogen hat, bestand für das mäßige Inlandsangebot bei den Mühlen im allgemeinen bessere Kauflust. Von Exportgeschäften war indes nicht viel zu hören, trotzdem das konkurrierende Ausland höhere Forderungen stellte. Im Hafengeschäft blieb die Situation insofern unverändert, als feine Qualitäten spärlich angeboten und begehrt, geringe Qualitäten dagegen schwer verkäuflich waren. Die Forderungen für russischen Hafer lauteten fester. Auch Futtermittel wurde von Rußland höher gehalten; das Inland zeigt sich für diesen Artikel andauernd sehr aufnahmefähig. Für Mais machte sich bei anziehenden Preisen vermehrte Kauflust bemerkbar.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 23. November.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Table with columns: Div. %, Vorletzte Notierung, letzte Notierung. Lists various banks and companies like Berliner Handelsgesellschaft, Commerz- u. Discontobank, Darmstädter Bank, Deutsche Bank, etc.

Tendenz: befestigt.

Letzte Nachrichten.

Bingerinterpellationen im Reichstag.

Schw. Berlin, 23. November. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatt“.) Die National-liberalen und das Zentrum haben je eine neue Interpellation eingebracht über die allgemeine Not des Bingerstandes. In den Interpellationen wird die Regierung aufgefordert, bei einer Verständigung der betreffenden Staaten einen wirksamen Kampf gegen die Rebschädlinge durchzuführen.

Die Suche nach einem Vizepräsidenten.

Schw. Berlin, 23. November. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatt“.) Die Vizepräsidentenwahl im Reichstag, die zurzeit Gegenstand lebhafter Debatten in den Fraktions-Sitzungen ist, ist auf einen toten Punkt angelangt. Augenblicklich findet sich kein einziger, der für die Wahl in Betracht kommen könnte.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion.

hd. Berlin, 23. November. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hielt gestern vormittag ihre erste Sitzung in der wieder begonnenen Session ab. Der Fraktionsvorstand wird in seiner bisherigen Zusammenfassung belassen. Die Fraktion erhebt als drittstärkste Partei Anspruch auf die Stelle des zweiten Vizepräsidenten. Ferner wird die Fraktion darauf dringen, daß ihr eine stärkere Vertretung in den Kommissionen eingeräumt wird. Zur Interpellation über die letzte Kaiserrede werden Ledebour und David sprechen.

Irische Vorwürfe gegen die englischen Großagrarien.

wb. London, 23. November. Die vereinigte irische Liga veröffentlicht ein Manifest, in dem die Lords und der Großgrundbesitz, die beide gleichbedeutende Begriffe seien, heftig angegriffen werden. Ihnen wird die Verantwortung für die große Leuerung in Irland und für die große Auswanderung aus diesem Lande beigemessen. Eine Million von Volksgenossen, die gestorben und verdorben sind, und fünf Millionen von solchen, die ins Exil getrieben wurden, schreien, so heißt es in dem Manifest, nach der Entthronung der schändlichen Körperschaft, von der so grenzenloses Leid herrührt.

Eine Drohung an die Adresse Monacos.

wb. Paris, 23. November. Der „Petit Parisien“ veröffentlicht nachstehende, sichtlich offiziöse Note: Nach zuverlässigen Mitteilungen verfolgt die französische Regierung in aufmerksamer Weise die Ereignisse in Monaco, wo gewisse wirtschaftliche Interessen französischer Staatsangehöriger von einer Schädigung bedroht sind.

Die Revolution in Mexiko.

hd. New York, 23. November. Obgleich der Telegraph von Diaz kontrolliert wird, ist zweifellos, daß die Revolution in Mexiko allgemein ist. An vielen Orten finden Kämpfe statt. Es wird berichtet, daß manche siegreich für die Insurgenten ausgefallen sind. Die nördlichen Provinzen sind in den Händen der Auführer. Mehrere Regimenter sind angeblich zu ihnen übergegangen. Die Amerikaner flohen eiligst, weil sie als Freunde von Diaz gelten.

hd. New York, 23. November. In Washington vorliegende Privatmeldungen besagen, daß die Situation in Mexiko ernst sei. Die Regierung der Vereinigten Staaten steht durchaus auf der Seite des Präsidenten Diaz. Der Führer der Revolution, Madero, hat die Revolutionäre ermahnt, das Eigentum der Fremden in Mexiko zu schonen.

Crippons Hinrichtung.

London, 23. November. (Eigener Drahtbericht.) Crippon wurde heute früh hingerichtet. Vor seinem Tode hat er weder ein Geständnis abgelegt, noch eine Erklärung abgegeben.

Berlin, 23. November. (Eigener Drahtbericht.) Urbville Wright ist hier eingetroffen.

Wien, 23. November. (Eigener Drahtbericht.) Der rumänische Minister des Äußern Tjuvara ist hier eingetroffen.

Drüffel, 23. November. (Eigener Drahtbericht.) Nach einem heute vormittag ausgegebenen Krankheitsbericht verbrachte die Königin die Nacht gut. Der Krankheitsverlauf ist normal.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Lissabon, 23. November. Ein Eisenbahnzug der Strecke Lissabon-Sacabem überfuhr sieben Leute, die in einem Tunnel auf dem Rocobahnhof in Lissabon arbeiteten. Zwei Arbeiter wurden getötet und die fünf anderen in bedenklichem Zustande ins Hospital geschafft.

Paris, 23. November. Der von einem spanischen Torpedoboot beschlagnahmte und im Hafen von Ferrol festgehaltene französische Fischschoner „Cosmopolite“ wurde freigelassen, nachdem die Mannschaft eine beträchtliche Geldsumme bezahlt und ihre ganze Beute herausgegeben hatte. Minister Richon hat eine Untersuchung über den Vorfall angeordnet.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht. (Mitgeteilt vom Bankhaus P. Pfeiffer u. Co., Langgasse 18.) Frankfurter Börse, 23. November, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 208 1/2, Diskonto-Kommandit 190 1/2, Dresdener Bank 162 1/2, Deutsche Bank 166 1/2, Staatsbahn 160, Lombarden 217 1/2.

Baltimore und Ohio 100, Gelsenkirchen 211 1/2, Bochumer 223 1/2, Harpener 184 1/2, Nordb. Lloyd 107, Hamb.-Amer.-Reise 143 1/2, 4proz. Russen 89 1/2, Saisun 263 1/2, übersee 182 1/2, Soudert 156 1/2, Tendenz: ruhig.

Wiener Börse, 23. November. Österreichische Kredit-Aktien 665, Staatsbahn-Aktien 748.70, Lombarden 115.20, Barrennoten 117.65, Tendenz: träge.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10. F 825

Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Bethania“, von Boston und Baltimore kommend, 20. November 1 Uhr 30 Min. nachm. Vizard passiert. „Blücher“, 19. November 1 Uhr nachm. von New York direkt nach Hamburg. „Graf Waldersee“, von Philadelphia kommend, 19. Nov. 3 Uhr 30 Min. nachm. von New York direkt nach Hamburg. „Samburg“, von Genoa und Acapul kommend, 20. November 10 Uhr 30 Min. morgens in New York. „Kaiserin Auguste Viktoria“, nach New York, 20. November 8 Uhr abends von Cherbourg. „Vandalia“, nach New York, 20. November 10 Uhr 45 Min. morg. Gurbahen passiert. — Westindien, Mexiko, Südamerika: Dampfer „Arcadia“, von dem La Plata kommend, 19. November 1 Uhr nachm. Quezant passiert. „Cacabado“, nach Mexiko, 19. November in Savanna. „Etruria“, von Mittelbrasilien kommend, 21. November 1 Uhr nachts in Hamburg. „Frankenwald“, nach Savanna und Mexiko, 19. November 3 Uhr morgens in Antwerpen. „Fürst Bismarck“, von Mexiko kommend, 19. November von Savanna über Corona und Santander, Richmond und Sabre nach Hamburg. „Georgia“, 19. November in Savanna. „Georgia“, 19. November von St. Thomas über Sabre nach Hamburg. „Kronprinzessin Cecilie“, nach Savanna und Mexiko, 20. November 6 Uhr abends von Santander. „La Plata“, nach Westindien, 18. November 6 Uhr abends von Ponta Delgada. „Palansa“, nach Mittelbrasilien, 19. November 11 Uhr 25 Min. morgens Gurbahen passiert. „Sartilia“, ausgehend, 19. November morg. in Bahia. „Kbactia“, nach Nordbrasilien, 18. November 8 Uhr abends von Oporto. „Kugia“, von Nordbrasilien kommend, 19. November morg. in Oporto. „Sardinia“, nach Westindien, 19. November 4 Uhr nachm. Dover passiert.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausage

der Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorolog. Abteilung des Reichl. Wetterb.)

für den 24. November:

Nach Frost, später Trübung, Erwärmung und Niederschläge.

Genauer durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche am „Lohn- und Haus“, Langgasse 21, täglich angeschlagen werden.

Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 8, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29, täglich ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

Table with columns: 21. November, 7 Uhr morgens, 3 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Rows include Barometer auf 0 u. Normalhöhe, Barometer a. d. Meerespiegel, Thermometer (Celsius), Dunstpannung (Millimeter), Relative Feuchtigkeit (%), Windrichtung, Niederschlagshöhe (Millim.), Höchste Temperatur (Celsius), Niedrigste Temperatur (Celsius).

Table with columns: 22. November, 7 Uhr morgens, 3 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Rows include Barometer auf 0 u. Normalhöhe, Barometer a. d. Meerespiegel, Thermometer (Celsius), Dunstpannung (Millimeter), Relative Feuchtigkeit (%), Windrichtung, Niederschlagshöhe (Millim.), Höchste Temperatur (Celsius), Niedrigste Temperatur (Celsius).

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Table with columns: November, im Süden, Aufgang, Untergang, Aufgang, Untergang. Rows for 23. and 24. November with times in hours and minutes.

Ferner tritt ein für den Mond: Am 23. November, 7 Uhr 18 Min abends letztes Viertel.

Geschäftliches.

Advertisement for Hohenlohe Grünkernmehl, featuring a logo and text: Hohenlohe Grünkernmehl für leichtverdauliche aromatische Suppen. F 88

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Verlag: W. Schmitz vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt: H. Degerhorst, Ehrenheimers Hof; für Redaktion: W. Schmitz vom Brühl, Sonnenberg; für Wiesbadener Nachrichten: E. Wäberth, für Reichsweite Nachrichten, aus der Umgebung und Verschickung: D. Dieckmann; für Vermischtes, Sport und Briefkasten: E. Schädler; für die Anzeigen u. Inserate: D. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag des W. Schmitz vom Brühl, Sonnenberg in Wiesbaden.

Erscheinenszeit der Redaktion: 12 1/2 bis 1 Uhr.

# Essen wir zuviel?

„Alle Natur geht vom Nagen aus.“ Dieses bekannte Wort klingt bizarr und ist vielleicht etwas übertrieben, aber um Herrn Durand's wahr. Es kennzeichnet die Bedeutung einer zweckmäßigen Ernährung ebenso knapp als zureichend. Das zunehmende Interesse für diese wichtigen Fragen ist nicht zuletzt den großen Erfolgen der Ernährungsforschung, besonders während der letzten Jahrzehnte, zuzuschreiben. Dabei waren hauptsächlich deutsche Autoritäten — wie Engelmann von Reuden, der Altmeister der Diätetik, Mubner u. a. — Bahnbrecher und Führer. In letzter Zeit hat allerdings auch das Ausland — besonders Amerika — beachtenswerte Leistungen aufzuweisen, die sich gerade mit der eingangs gestellten Frage beschäftigen.

So wurde von Professor Chittenden in ganz sorgfältigen Untersuchungen nachgewiesen, dass eine Einzelmene von 80, ja sogar von 50 g pro Tag (neben entsprechender Zufuhr von Nährstoffen und Fett) selbst bei intensiver körperlicher und geistiger Arbeit vollkommen genügt. Also erheblich weniger als selbst die arme Bevölkerung genießt.

Nach Professor Russell betont, dass schon ein Drittel der jetzt durchschnittlich genossenen Speisen ausreichend sei, die Leistungsfähigkeit des Körpers auf der Höhe zu halten. Man muß sich eben überlegen, daß das Essen nur die verbrauchten Stoffe ersetzen und den Körper im Gleichgewicht halten soll. Ebenso, daß man nicht von dem lebt, was man isst, sondern von dem, was man verbaut.

Jede Nahrungsmenge, die über den normalen Bedarf hinausgeht, ist deshalb wertlos, ja oft schädlich, besonders wenn die Verdauungsorgane dauernd damit überlastet werden. An den immer häufigeren Gesundheitsstörungen durch übermäßiges und einseitiges Essen hat die moderne Natur einen erheblichen Anteil.

Früher, solange der Mensch noch im Urzustande lebte, war kein Gesandn einfach, und er folgte bei Auswahl der Nahrung mehr seinem Instinkt. Dieser ging aber im Laufe der Jahrtausende fast ganz verloren.

Der Kulturmensch fragt nicht mehr so sehr danach, was ihm nützt, sondern er genießt, was ihm schmeckt. Ebenso ist er felsen mehr, wenn er hungrig, — wie es natürlich wäre — sondern einfach wenn es „Essenszeit“ ist. Und deshalb oft ohne Appetit und viel zu viel.

Er gebraucht dann allerlei Reiz- und Anregungsmittel, um sich die für das Essen nötige „Stimmung“ zu erzeugen. Er liebt anregende geistige Getränke und stark gewürzte Speisen.

Dieses Überladen des Körpers mit ungesunder Kost geht jedoch nicht ungestraft vorüber. Es treten allmählich diverse Schädigungen der Verdauungsorgane auf. Mit Appetitlosigkeit und Magenverstimmung fängt es an, um bei Vernachlässigung oft zu schweren Magenleiden, Darmträgheit, chronischer Verstopfung usw. zu führen.

Sobald nun Magen und Darm, auf deren Funktion der Appetit von großem Einfluss ist, träger arbeiten, wird auch die Verdauung der Speisen und die Blutbildung mangelhaft. Ein sogenannter „circulus vitiosus“ macht sich bemerkbar, da ein Organ vom anderen abhängig ist. Die wichtigsten Organe, wie Gehirn, Rückenmark und Nerven, erhalten durch das Blut nicht mehr die nötigen Mengen Erhaltungstoffe zugeführt. Weist entsteht dann jenes Irtspanntheit, jene Erschlaffung der Nerven, jene allgemeine Erschöpfung an Körper und Geist, über die zuerst fast jeder zweite Mensch klagt.

Es ergibt sich die unglücklich klingende Tatsache, daß die übermäßige Speisefuhr eine direkte Ursache der Unterernährung verursacht, so wie es z. B. von dem vor einiger Zeit verstorbenen amerikanischen Eisenbahnkönig Harriman berichtet wurde.

Das sicherste Mittel zur Vermeidung derartig schwerer Gesundheitsstörungen ist natürlich eine vernünftige Ernährungsweise. Eine große Anzahl Personen kann jedoch infolge beruflicher oder gesellschaftlicher Verpflichtungen nicht immer so zweckmäßig leben wie sie möchten und wie es nötig wäre.

Bei ebenso vielen Leuten — besonders älteren — sind die Verdauungsorgane bereits durch jahrelange Überanstrengung geschwächt. Dann kann natürlich eine Abminderung der Ernährung allein entweder gar nicht oder doch nur sehr langsam helfen.

Sobald aber die Unterernährung und Neutrührung des Verdauungsapparates durch ein geeignetes Mittel. Ein solches ist die Somatose.

Beil sie bereits aufgeschlossen (vorverdaut) ist, nimmt sie die Tätigkeit des Magens nicht mehr in Anspruch, sondern wird direkt von den Magenwänden aufgenommen. Sie erspart Verdauungsarbeit.

Durch erhöhte Absonderung der wichtigen Verdauungssäfte, Steigerung des Appetits und allmähliche Wiederherstellung der Verdauungsorgane hilft sie die gleichmäßig genossenen Speisen leichter und gründlicher zu verdauen. Sie leistet Verdauungsarbeit.

Wer seinen Magen regelmäßig eine kleine Menge Somatose zuführt, erzielt unter reichlicher und gesunder Blutbildung eine bessere Ernährung und Kräftigung des gesamten Körpers, einschließlich der Nerven.

Die Somatose ist deshalb zu empfehlen: Allen, die sich körperlich und geistig überanstrengen haben, besonders aber Appetitlosen mit schlechter Verdauung, Verdauungsstörungen, ebenso schwachen, älteren Personen, die von Zeit zu Zeit einer Auffrischung ihres Allgemeinbefindens und Kräftigung bedürfen.

Man soll überhaupt bei Bedarf eines Kräftigungsmittels zuerst die Somatose versuchen, die die größte Wahrscheinlichkeit eines Erfolges bietet.

Sie ist das erste, reine Albumosenpräparat seit mehr als 15 Jahren bekannt und noch immer unübertroffen. Ihre Verwirklichung seitens der hochverwandigen Herstellerei zeigt sich in den über 200 wissenschaftlichen Arbeiten, die in der Fachpresse erschienen sind. Eine gleiche Beachtung, gerade seitens der maßgebendsten Beurteiler, ist von keinem ähnlichen Produkt nachweisbar.

Man verlange die Somatose in der nächsten Apotheke oder Drogerie, entweder flüssig in Originalflaschen zu M. 2.50; oder in geschmackvoller Pulverform. Von dieser sind Packungen zu M. 1.40 (25 g), M. 2.60 (50 g), M. 5.— (100 g), M. 12.50 (250 g) erhältlich. Für längeren Gebrauch sind die größeren Packungen als etwas vorteilhafter zu empfehlen. F 93



## Unser Sonder-Angebot in Stiefeln für Damen und Herren

in den Preislagen von 5.<sup>90</sup> bis 10.<sup>50</sup>

hat solch Interesse erweckt, daß wir auf unsere diesbezüglichen Fenster hiermit hinweisen.

Telephon 3010. 19 Kirchgasse 19, zwischen Luitpold- und Friedrichstraße, 19 Kirchgasse 19. Telephon 3010.



Einem verehrlichen Publikum erlaube ich mir die ergebene Mitteilung zu machen, dass ich mit dem heutigen Tage meine

### Zahntechnische Praxis

im alterlichen Hause  
Goldgasse 16, 2,  
eröffne. Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne. 1613

Sprechstunden: Hochachtend  
Wochentags 9—12 u. 2—6 Uhr.  
Sonntags 10—12 Uhr.

**Willi Heerlein,**  
früherer Praktikant des Zahntechnischen Lehrinstituts zu Berlin.

## Konkurs-Ausverkauf!

Das zur Konkursmasse des Kaufmanns E. Altker gehörige reichhaltige Warenlager, bestehend aus:

Herren-Anzüge	Herren-Sportanzüge	Jünglings-Saccoanzüge
„ Paletots	„ Hausjoppen	„ Sportanzüge
„ Ulster	„ Hosen	„ Paletots
„ Pelerinen	„ Westen	„ Ulster

wird im seitherigen Ladenlokale **Kirchgasse 23** zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Der Konkursverwalter: C. Brodt.

## Dienstboten-Abonnement

für die Verpflegung erkrankter Dienstboten im städtischen Krankenhaus.

- Das Abonnement hat zum Zweck, der Dienstherrschafft die Krankenpflege der Dienstboten in der Art zu erleichtern, daß dieselben in Krankheitsfällen in das hiesige städtische Krankenhaus aufgenommen werden, um daselbst die sonst der Dienstherrschafft auf Grund des § 617 B. G.-B. gesetzlich obliegende, sechswöchentliche, unentgeltliche vollständige Krankenpflege, einschließlich der ärztlichen und chirurgischen Behandlung und Verabreichung der erforderlichen Arzneimittel zu erhalten.
- Das Dienstboten-Abonnement des städtischen Krankenhauses besteht auch für das Jahr 1911 fort und wird mit dem Erheben der Abonnementbeiträge durch den Anstaltsboten bereits schon am 15. November 1910 begonnen. Die Herrschaffen, welche bis zu diesem Zeitpunkt ihren Austritt nicht erklärt haben, bleiben Mitglied des Dienstboten-Abonnements und erhalten ihre Karte in der Zeit vom 15. November 1910 bis Ende Januar 1911 gegen Zahlung von 10 Mark für jede zu versichernde Person zugestellt.
- Das Abonnement hat Gültigkeit, auch wenn die Abonnenten noch nicht im Besitze ihrer Karten sind.
- Eine Erinnerung durch Postkarten oder Briefe zur Abholung der Abonnementbeiträge, wie dies seit Jahren geschehen, ist nicht erforderlich. Der Bote kommt ohne Aufforderung bestimmt zu jedem unserer Abonnenten, um den Abonnementbeitrag einzuliefern. Wird das Abonnement bei dem Boten nicht eingelöst, so haben die Abonnenten die Verpflichtung, den Beitrag an der Krankenkasse zu leisten. Erfolgt bis zum 31. Januar 1911 keine Zahlung, so ist das Abonnement als gelöst zu betrachten und es erfolgt die Streichung des bisherigen Abonnenten. Diejenigen Herrschaffen, welche sich als Mitglied von jetzt ab neu anmelden, erhalten Mitteilung, daß sie in der Liste eingetragen worden sind und der entsprechende Beitrag hierfür erhoben wird.
- Es empfiehlt sich, die Anmeldung schon jetzt zu bewirken, da dann die betreffenden Abonnements vom 1. Januar 1911 Gültigkeit haben, während bei späterer Anmeldung die Rechtskraft erst am 15. Tage nach der Anmeldung eintritt.

Wir bemerken, daß die im Dienstboten-Abonnement versicherten Personen selbstverständlich auch im Falle der Erkrankung an ankommenden Krankheiten auf das Abonnement hin Aufnahme im städtischen Krankenhaus finden. Niemand sollte veräumen, von der reichen Einrichtung Gebrauch zu machen, da im Falle des Nichtabonnierens seitens der Dienstherrschafft bei nötig werdender Krankenpflege für den erkrankten Dienstboten für jeden Krankentag 2.50 Mark zu zahlen sind, während bei Lösung eines Abonnements für den geringen Jahrespreis von 10 Mark der betz. Dienstbote in allen Krankheitsfällen Aufnahme findet und 6 Wochen lang in unserer Anstalt frei verpflegt werden kann.

Wiesbaden, den 1. November 1910.

Städtisches Krankenhaus.

## Weihnachts-Vorverkauf.

Bis 30. November  
gewähren wir auf alle Einkäufe

### 10 Prozent Kassenskonto.

Wäschegegeschäfte **H. Stein Nachs.,**  
Inh. Geschw. Popp.  
Langgasse 54. Langgasse 54.

1583

Die Drogerie von

## H. Kneipp, Goldgasse 9,

bietet für die Abteilung

### mech., optisch., elektr. Spielwaren und Lehrmittel,

Gegenstände, welche der Reparatur bedürftig sind, möglichst sofort einliefern zu wollen, damit dieselben zeitig für die Weihnachten wieder zurückgegeben werden können. 1629

## Apostelbräu,

bekanntes und beliebtes Bier aus der Werger'schen Grossbrauerei A.-G., Worms a. Rh., ist in Flaschen in den hiesigen einschlägigen Geschäften zu haben. 7291

Grossvertrieb Adolfstr. 10. Tel. 1965.

## Lammfell-Morgenröcke u. Matinees

bis Größe 52, in allen Farben vorrätig.

Matinees . . . . . von Mk. 2.<sup>95</sup> bis 10.<sup>50</sup>  
Morgenröcke . . . . . von Mk. 8.<sup>50</sup> bis 21.<sup>50</sup>

## S. Guttmann,

Modewaren. K 52

## Weingesellschaft zu Wiesbaden

G. m. b. H.,  
Friedrichstrasse 35, Kellerei der Loge Plato,  
Telephon 465,

empfehl als Spezialität ihre bei günstiger Konjunktur eingekauften, ausserordentlich preiswerten, gut abgelagerten

## Rheingauer Flaschenweine.

Im Einzel-Verkauf zu Originalpreisen bei dem Restaurateur der Loge Plato.

F 575

12 Visites 1.90

12 Visites für Kinder 2.50 | 12 Postkarten von 1.90 an.

Vom 16. bis 30. Novbr.

Ausnahmetage.

Wir machen unsere verehrten Kunden auf unsere **Gratisstage** spez. für **Weihnachten** erg. aufmerksam und bitten höf. schon jetzt von dieser **aussergewöhnl. Offerte** Gebrauch zu machen, da wir **vor Weihnachten** keine **Gratisbilder** mehr verabfolgen. Wir geben

12 Kabinetts 4.90

12 Visites matt 4 Mk. | 12 Kabinetts matt 8 Mk.

Jedem, der sich in der Zeit vom 16. November bis inkl. 30. November ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen etc., auch bei Postkarten-Aufnahmen,

**Als Geschenk**

Abends und bei trübem Wetter Aufnahmen bei elektr. Licht, genau wie Tageslicht.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes, 30 x 36 cm mit Karton.

Abends und bei trübem Wetter Aufnahmen bei elektr. Licht, genau wie Tageslicht.

Dieses schöne Geschenk eignet sich vorzügl. als Weihnachtsgabe.

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Vergrößerungen selbst nach dem ältesten Bilde konkurrenzlos billig.

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

1000 Mark zahlen wir Demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.

**Samson & Cie.**

Wiesbaden, Gr. Burgstrasse 10.

Telephon 1996.

Ein Posten **Flanellblusen,**

im Werte bis zu Mk. 30.—,

per Stück **Mk. 10.**

Nur so lange Vorrat! 1635

**R. Perrot Nachf.,**

Ecke Grosse und Kleine Burgstrasse 1.

Verstellbare Kinderpulte

von Nr. 20 an, erstklassige Fabrikate.  
H. Schweitzer, Hoflieferant,  
Eisenbogensgasse 13. 1628

Wegen vorgerückter Saison

**Ausverkauf**

in

**Pleureusen,**

Hutfassons, Flügeln,  
Reihern, Blumen  
zu ermässigten Preisen.

Straussfedern-Manufaktur

**Blanck**

Export, Engros, Detail,  
Friedrichstrasse 37, 2,  
gegenüber dem Hl. Geisthosplz.

Kleiderbüsten i. a. Größ. u. Fass.,  
in schwarz u. hell-  
grau, a. u. Wagh. reell. Schnittmuster  
a. Art. Kleider w. zugeschnitten u. einge-  
richtet. Akademie Kirchgasse 17, 2, bei  
Frl. Stein. Tägl. Schülerinnen-Aufn.

Zurückgesetzte  
**Tischzeuge!**

Ich habe eine **grosse Partie Tischzeuge**, einzelne Tisch- und Tafeltücher, Servietten, sowie komplette Gedecke, **Restpartien** und **ausgerangierte Muster** in **hervorragenden Qualitäten**, auf Extra-Tischen ausgelegt und verkaufe dieselben zu

**aussergewöhnlich billigen Preisen.**

Zu Weihnachtsgeschenken und zur Ergänzung des Haushalts sehr geeignet!

**H. W. Erkel,**

Wilhelmstrasse 60. 1566

**Gebraunter Kaffee!**

Durch günstige Einläufe liefere ich meinen Abnehmern, trotz Aufschlags, noch einen

**guten Familien-Kaffee,**

per Pfd. 1.20, 1.30, 1.40 Mk.

Extra feine Röstungen per Pfd. 1.60, 1.80 u. 2 Mk. 1423

Telephon 2075. **Chr. Keiper,** Weberg. 34.

*Strümpfe*  
*u. Unterzeuge*  
kaufen sie  
zu vorteilhaftesten Preisen bei  
**Chr. Hemmer.**

**Berndorfer Alpacca-Silber.**

**Eßbestecke**

in  
**84 verschiedenen**  
**Mustern.**



Erzeugnisse d. Berndorfer  
Metallwarenfabrik  
**Arthur Krupp.**



**Tafelgeräte**

in  
**reichster Formen-**  
**Auswahl.**

Zu haben zu Originalpreisen bei:

**G. Eberhardt,**  
Langgasse 46,

**Erich Stephan,**  
Ecke Häfnergasse, Kl. Burgstr.

12. Ziehung der 5. Klasse 223. Kgl. Preuss. Lotterie.

Am 8. November 1910, den 23. November 1910. Zur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

23. November 1910, nachmittags. Nachdruck verboten.

Table of lottery results for the 5th class, 223rd Prussian Lottery. Columns include winning numbers and their corresponding prizes.

12. Ziehung der 5. Klasse 223. Kgl. Preuss. Lotterie.

Am 8. November 1910, den 23. November 1910. Zur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

23. November 1910, nachmittags. Nachdruck verboten.

Table of lottery results for the 5th class, 223rd Prussian Lottery. Columns include winning numbers and their corresponding prizes.

Table of lottery results for the 5th class, 223rd Prussian Lottery. Columns include winning numbers and their corresponding prizes.

Table of lottery results for the 5th class, 223rd Prussian Lottery. Columns include winning numbers and their corresponding prizes.

Königlicher Selters.

ist das einzige natürliche Selters von alten Brunnen mit Selters-Namen ledig-lich nur so, wie es der Quelle entspricht, gefüllt und versandt wird. Zur Vermeidung von Irrtümern achte man genau auf den Namen 'Königlicher Selters'. Haupt-Niederlage: F. Wirth, G. m. b. H., Tannusstrasse 9.

Advertisement for L. Rettenmayer, Wiesbaden, featuring a coat of arms and text about packaging and shipping services.

Advertisement for the Wiesbadener Frauen-Verein, offering sewing and embroidery classes.

Advertisement for Aparte Neuheiten, featuring Perlnetzen, Häubchen, Frisurenbändern, and Reifen.

Advertisement for Parfümerie Altstaetter, located at the corner of Lang- and Webergasse.

Advertisement for Albion, a hand cream that makes hands white and soft.

Advertisement for Leder-Gamaschen, leather gaiters for cyclists and chauffeurs.

Advertisement for Appetit, a medicine for loss of appetite and general weakness.

Bis Sonntag, den 27. November:

# Großer Weihnachts-Vorverkauf.

Ein grosser Teil unserer Lagerbestände wird zu **bedeutend ermäßigten Preisen**

abgegeben und dadurch eine besonders **günstige Kaufgelegenheit** geboten. — Auf alle übrigen Waren bei Einkäufen von 20 Mark an

**3 Prozent Kassenskonto.**

## Kunstgewerbehaus Gebrüder Wollweber,

Ecke Langgasse und Bärenstraße.

### Mein Mann freut sich königlich!

weil ich jetzt viel schöner und schneller frisiert bin, seit ich **Küchler's Spezialkämme** benutze!



Unübertroffen an Einfachheit und Bequemlichkeit ist: **Küchler's Knoten-Selbst-Frisier-Kamm** (Knaulform, per Stück Mk. 1.50), mit dem man mühelos, mit schwachem und hartem Haar, die beliebte Knotenfrisur herstellen kann. Tausende i. Gebrauch, da Kopfweh und Haarausfall aufhören.

**Küchler's Toupet-Kämme**, per Stück Mk. 1.20, 1.50 u. 2.—, sind anerkannt die besten u. fündesten Unterlagen für Hochfrisur; leicht, lustig und verstellbar. Geben beim Druck des Hutes nach, ohne die Frisur in Unordnung zu bringen. Angenehmes, unsichtbares Tragen. Für jedes Haar pa end. **Küchler's unverlierbare Haarspangen**, per Stück 0 Pf., sind weibelhaft! Auf verblüffend einfache Weise verbinden dieselben das unangenehme Herumlattern der kurzen Kopfschnecke. **Küchler's Frisier-Ringe**, mit Seitenband montiert, per Stück Mk. 1.20, eignen zum modernen Haarschmuck wegen ihrer vielseitigen, praktischen Verwendbarkeit. **Reine Haarweller**, 3 Stück 5 Pf., erzeugen in kurzer Zeit prachtvolle Wellen, ohne das Haar zu beschädigen. Keine Brennschere mehr nötig.



**Küchler's Frisier- u. Staubkämme** sind in Haltbarkeit konkurrenzlos!

**Prachtvolle Neuheiten in Wand-Haarschmuck!** Ganz neu! Aluminium-Haarnadeln. Kosten nicht und verursachen kein Kopfweh.

Reparaturen und Neuankertigung nach jedem Muster prompt und gewissenhaft.

Reichste Auswahl, billigste Preise, strenge reelle Bedienung, bereitwilliger Umtausch nicht passender Waren sind einige der vielen Vorteile, die Ihnen bietet das altrenommierte

**Kamm-Spezialgeschäft „Küchler“ aus Mannheim.**

Ecke Moon- und Bülowstraße.

Zum Andreasmarkt hier! Verkaufsbude an blauem Firmenschild kenntlich.

Die **Kohlen-Verkauf-Gesellschaft**

mit beschränkter Haftung

Hauptkontor Bahnhofstr. 2 empfiehlt Telephone 545 u. 775

**Kohlen** aller Sorten für Hausbrand und Industrie,  
**Ruhrbrechkohls**, bestes Heizmaterial für Zentralfeuerungen,  
**Anthracitkohlen** hervorragendster Marken deutscher, belgischer und englischer Herkunft.

**Steinkohlen-Eiform- und Braunkohlen-Brikets.**  
**Tadellose Aufbereitung und Absiebung**  
 durch zuverlässig arbeitende maschinelle Siebwerke. K 66

Keine teuren Streichhölzer nötig!  
 30 Tage zur Probe!

### Zenerzeug „Sirius“

zur jahrelangen Benutzung! Nur einen Druck und man hat sofort eine hellleuchtende Flamme zum Anzünden von Zigarren, Pfeifen etc. und dient auch gleichzeitig als Taschenlampe. „Sirius“ ist hochrein verfertigt und kostet Mk. 1.50 per Stück, Porto und Verpackung 30 Pf. extra. Versand gegen Nachnahme oder gegen Vorkassebereinsendung (auch Briefmarken).

**Kirberg & Co.**  
 in Höhe Nr. 18 bei Solingen.  
 Bestes Fabrikations- u. Versandhaus des Solinger Industriegebietes.  
**Bequem in der Westentasche zu tragen.** F 12

### Gasglühlicht „Olso“

spart ca. 1/3 Gas, Glühkörper u. Zylinder.

Nah. durch die Generalvertreter:  
**Gebrüder Haberstock, Tel. 759, Albrechtstr. 7.**  
**Georg Kühn, Tel. 346, Kirchgasse 9.**  
 Installationsgeschäfte für Gas und Wasser. 1554  
 Grosse Auswahl in Lampen, Lüstern etc.

### Beginn der Schnittblumen-Saison

beim billigen **Ebensen.**

Große Sendungen Schnittblumen treffen täglich ein: erstklassige Kelten Dkb. 80 Pf. und 1 Pf., Margeritten Dkb. 30 Pf., Narzissen Dkb. 30 Pf., größtes Originalbündel Nelken 35 Pf., Kranz von 8) Pf. an. Palmen und Edeltaunen. Große Auswahl. Durch großen Umsatz billigste Preise.  
**Ebensen billig, Herderstr. 5, Telephon 6354.**

### Heilmagnetische Behandlung.

Große Erfolge bei Nerven-, Magen-, Stoffweiden, Rheuma, Gicht, Zöliak, Neuralgie, Asthma, Lähmung, Krämpfen, Kreislaufstörungen u. a. Wochentags 10—1/2 u. 1/4—1/2, außer Dienstag u. Donnerstag nachmittag. Besuche auswärts, Zeugnisse, Dankschreiben, Abonnement, billiger.

**Johanna Becker, Magnetopathin,**  
 Witwe der Vereinig. Deutscher Magnetopathin.  
 Wiesbaden, Delespessstraße 6, 2 (an der Museum- und Wilhelmstraße)

### „Edelweiss“

**Rambach Fernspr. 2355**  
 Großwäscherei und Bügelanstalt.

Herrenstärkwäsche, Spezialität: Oberhemden.  
 Haus- und Leibwäsche (auch ungebügelt).  
 Hotel- und Restaurationswäsche.  
 Chlorfrei. Sauerstoffbleiche. Chlorfrei.

Während des Andreasmarktes vorgeführt. Stand Scharnhorststraße.  
 Endulze dein Haar selbst!

### Haarpfeil mit Haarweller-Vorrichtung.

Kein schädliches Brennen, kein Toupieren mehr nötig! Durch das Wellen mit dem Pfeil behält das Haar seine natürliche glänzende Fülle, gibt dem wenigsten Haar ungewöhnliche Frisur, erzeugt reizende Kinderlocken:  
 Preis à Stück 1 Mk.

**M. Koch, Halle a. S.,**  
 Wandfelderstraße 20.  
 Schriftliche Bestellungen werden gegen 1 Pf. 10 Pf. in Briefmarken sofort erledigt.

G. Schupp Nachf. (F. Mahr) Möbel und Dekoration Taunusstrasse 38.

Einladung

Sonder-Ausstellung Braut-Ausstattung

Ausstellungs-Lokal: Taunusstr. 38, II (1. Etg.)

L. D. Jung Spezialmagazin für gediegene Küchen-Einrichtungen Wiesbaden Kirchgasse 47

Komplette Braut-Wäsche-Ausstattung (Bett-, Tisch-, Leib-, Haus- und Gesinde-Wäsche) zum Gebrauch fertig gestickt und gewaschen im Gesamtpreis Mk. 850.—

Möbel und Dekorationen . . . Mk. 3183 Küche, Möbel und Einrichtung . . . 600

Besichtigung frei und ohne jede Verbindlichkeit.

Wäscheausstattung . . . . . Mk. 850 Glas und Porzellan . . . . . 292 Zusammen Mk. 4925

Die allerfeinste Pflanzen-Butter-Margarine, D. N. P. 100922, Marke „Sanella“ mit Mandelmilch verbutert, ist stets à Pfund 90 Pf. bei mir zu haben. H. Jantzen, Zietenring 6.

Bett-Sofa „Dorma“ ersetzt ein Zimmer. Bett-Ottomanen mit Bezug von Mark 27 an. Schüler-Pulte zum Grabhalten von Mk. 6 an. Klapp-Sessel von Mark 3 bis Mark 45. Gustav Mollath, Friedriehstr. 46. 1590

„Sanella“ Mandelmilch-Pflanzen-Butter-Margarine bietet allen Sparfüßen und klugen Hausfrauen ein vorzügliches Ersatzmittel für feinste Kokosbutter, à Pfd. 90 Pf. zu haben bei Carl Schwenk, Feldstraße 24.

Kurhaus Wiesbaden. Freitag, den 25. November 1910, abends 7 1/2 Uhr, im grossen Saale: IV. Cyklus-Konzert. Leitung: Herr Ugo Afferal. Solistin: Fräulein Germaine Arnaud (Klavier). Orchester: Städtisches Kurorchester. Vortragsfolge: Symphonie Nr. 2 in D-dur, Brahms. Klavier-Konzert in A-moll mit Orchesterbegleitung, Schumann. (Fräulein Arnaud.) Pause. Klavier-Vorträge: a) Fuge, Bach, b) Vierte Ballade, Chopin. (Fräulein Arnaud.) Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz“, v. Weber. — Ende etwa 9 1/2 Uhr. Logensitz 5 Mk., I. Parkett 1.—20. Reihe 4 Mk., I. Parkett 21.—26. Reihe 3 Mk., Mittelgalerie I. u. 2. Reihe 3 Mk., Mittelgalerie 3. bis letzte Reihe 2 Mk., Ranggalerie 2 Mk., II. Parkett 2 Mk., Ranggalerie Rückseite 1.50 Mk. — Abonnements-Preise für sämtliche 12 Konzerte: Logensitz 42 Mk., I. Parkett 1.—20. Reihe 30 Mk., I. Parkett 21.—26. Reihe 24 Mk., Mittelgalerie I. und 2. Reihe 24 Mk., Mittelgalerie 3. bis letzte Reihe 18 Mk., Ranggalerie 18 Mk. II. Parkett und Ranggalerie Rückseite werden nicht im Abonnement abgehoben. Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen. Städtische Kurverwaltung. P 244

Brennholz! Anzündeholz p. Btr. 2.20 gr. Abfallholz p. Btr. 1.30 gr. Buchenscheit p. Btr. 1.50 gr. J. & W. Rossel, Zimmermeister, Säge- und Hobelwerk. Telefon 8494.

Vereins-Abend des Deutschen Flotten-Vereins (Ausflug für Nassau) in dem Saalbau der Turngesellschaft, Schwalbacher Str. 8, am Samstag, den 26. November 1910, abends 8 1/2 Uhr. Programm: 1. „Bereite Fahnen“, Marsch . . . . . Gabriel. 2. Ouvertüre zur Operette „Leichte Kavallerie“ . . . . . Suppé. 3. Ansprache des Vereinsvorsitzenden. 4. Vortrag des Herrn Geheimrat Breuer: „Der Norddeutsche Kanal und die Deutsche Flotte“. 5. „Unsere Marine“ . . . . . Thiele. 6. Feuertänze der Turngesellschaft. 7. Vortrag des Königl. Op. rittmeisters Herrn Paul Rehkopf. 8. Am Booporus aus „Die große Kasse“ . . . . . Linke. 9. Turntische Vorführungen der Turngesellschaft. 10. „Unsere Jungen auf See“, Marsch . . . . . Böhmbier. Eintritt in den Saal und Mittelgalerie frei. Reservierter Platz (Balkon) 2 Mark. Vorverkauf bei Herrn Musikalienhändler G. Wolff, Bismarckstraße 16, und abends von 7 1/2 Uhr ab an der Kasse. P 577 Es wird gebeten, während der Vorträge nicht zu rauchen.

Kurhaus Wiesbaden. Samstag, den 26. November 1910, abends 8 Uhr, im grossen Saale: Einmaliger Vortrag in deutscher Sprache „Meine Südpolarreise“ gehalten von Sir Ernest Shackleton mit Licht-Bildern und kinematographischen Vorführungen nach Originalaufnahmen. Logensitz: 3 Mk., I. Parkett u. Mittelgalerie: 3 Mk., Ranggalerie und II. Parkett: 2 Mk., Ranggalerie Rückseite: 1.50 Mk. Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen. F 244 Städtische Kurverwaltung.

Dampf-Wasch-, Bleich- und Plättanstalt „SCHWAN“ Ernst Plümacher Dotzheim b. Wiesbaden Telefon 771. Gardinenspannerei. Erstklassige Arbeit bei billiger Berechnung.

Glycerin-Schwefelmilch-Seife aus der Kgl. Bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik C. D. Wunderlich, Nürnberg (präpariert), von Ärzten empfohlen, gegen Hautausschläge, Hautjucken, Schuppen, sowie gegen Haarabfall, Frostbeulen, Schweißfüße, à Stück 40 Hg. Teer-Schwefel-Seife à Stück 50 Hg. vereinigt die vorzüglichen Wirkungen des Schwefels und des Teers, bei Drogerie Otto Lillie, Apoth., Marktstraße 12. 1389

Treppenleitern in allen Größen, solid u. stark gearbeitet, von Mk. 4.50 an, empfiehlt Franz Flössner, Wehrstraße 6.

Phonola-Abend und Lieder-Vorträge des Herrn Konzertsängers Alb. Seyberth von hier Sonntag, den 27. November, abends 6 Uhr, im Phonolasaal des Musikhauses Franz Schellenberg, Kirchgasse 33. Eintrittskarten im Vorverkauf zu Mk. 2.— und Mk. 1.— daselbst. 1614

Konditorei und Café Alfr. Sigle, Wehrstrasse 37, nächster Nähe des Marktes. Empfehle während des Andreasmarktbesuches mit Schlagenhaas (per Tasse 15 Pf.), sowie versch. Kaffee-kuchen und Torten. ff. Berliner Pfannkuchen. Spezialität: Hansatörtchen. Neben die Andreasmarktstage empfehle meine vorzögl. Pfannkuchen mit iter. Füllung in bekannter Güte. W. Mayer, Delaspestr. 8, am Markt.

Telegramm! Bin eben hier zum ersten Male eingetroffen. Bringe einen großen Posten allerneueste Wollwaren zu haunend billigen Preisen. Damen-Goltschaden in allen Farben von 8 Mk. an. Herren-Beuten, woll. b. 3.— 20 Mk. an. Auto-Schals, woll. b. — 50 Mk. an. Kinder-Goltschaden b. 1.50 Mk. an. Rodel-Schals b. — 50 Mk. an. Seid. Auto-Schals b. 1.— 20 Mk. an. Rodel-Wäben b. — 50 Mk. an. Herren-Sweater, woll. b. 2.— 20 Mk. an. Strogschoner b. — 20 Mk. an. Knaben-Sweater b. 1.— 20 Mk. an. Kindermüs., waschbar b. — 10 Mk. an. Damen-Beuten, woll. b. 1.50 Mk. an. Hauben, waschbar b. — 10 Mk. an. Grüns das werthe Publikum um gütlichen Besuch und Besichtigung meiner Verkaufshube. Mein Verkaufstand befindet sich: B 23592 Seerobenstraße. Bitte zu beobachten Bude Nr. 100. Gichtiker, Steinleidende, Nieren- u. Blasen-Kranke erh. kostefrei Broschüre m. Heilberichten Brunnenverwaltung Gichtbad Assmannshausen am Rhein. Dr. med. M. in Sch. schreibt uns: Durch Ihr vorzüglich schmeckendes Lithion-wasser bin ich seit Monaten von meinen gichtischen Beschwerden völlig befreit. In allen bliesigen einschläg. Geschäften erhältlich.

Verlangen Sie nur „Sanella“ die vollkommenste Pflanzen-Butter-Margarine der Gegenwart; per Pfund nur 90 Pf. zu haben bei: Ferd. Budach Nachf., Waltraustraße 22.

„Sanella“ Mandelmilch-Pflanzen-Margarine, D. N. P. 100922, sollte in keinem Haushalte fehlen. — à Pfund 90 Pf. zu haben bei Köhler Konsum-Geschäft W. Brass, Friedrichstr. 4.

### Männer-Turnverein.

Freitag (2. Andreasstag) abends 8 Uhr:

**Jahrmärkts-Rummel mit Tanz**  
in unserer Turnhalle, Platter Str. 18.  
Eintritt 50 Pf. Mitglieder 25 Pf.  
Gut besetzte Kapelle. :: Kein Bierausschlag.  
Der Vorstand.

### Klub Edelweiss.

Donnerstag (1. Andreasmarkttag), abends 8 Uhr,  
in der „Männer-Turnhalle“, Platter Straße 18: B 23597

**Großer Jahrmärkts-Rummel.**  
Eintritt 40 Pf. Großes Orchester. Tanz frei.  
Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

### Tanzschüler des Herrn H. Grimm.

Morgen Donnerstag abend:

**Großer Jahrmärkts-Rummel** Saalbau Römersaal,  
Stiftstr. 1. — Anfang 8 Uhr.

## Andreasmarkt!!

### Restaurant Metropole.

Passepartouts à Mk. 1.—, gültig für Donnerstag oder  
Freitag; dieselben werden ab 28. November cr. bis  
20. Dezember incl. bei Bestellung von Wein oder Bier zu  
Mk. 1.— in Zahlung genommen.

**Ed. & Chr. Seckel,**

Besitzer. 7370

## Nonnenhof.

Soupers am Andreasmarkt à Mk. 2.50.

Donnerstag, den 24. Nov.:

- Klare Schildkrötensuppe.
- Ost-Steinbutt, Sa. Mousseline.
- Mastochsenleber, garniert.
- Gansbraten, gefüllt.
- Salat und Kompott.
- Plum-Pudding.

Freitag, den 25. Nov.:

- Königin-Suppe.
- Rheinlander, Sa. Butter.
- Hamburger Kalbsrücken mit Spargeln  
und Erbsen.
- Rehkeule mit Rahmsauce,  
Salat und Kompott.
- Fruchttafel.

Vorbestellungen höflichst erbeten.

### Wein-Restaurant „Roland“, Spiegelgasse 5 (früher Lills Weinstube).

Andreasmarkt:

## Grosser Rummel.

Erstklassige fahrende Künstler-Vorführungen  
Tag und Nacht geöffnet.

Festlich geschmückte Räume und Lauben.  
Prima Weine in Glas 35 und 50 Pf., fl. Flaschen-Weine.  
Fest-Souper à Mk. 2. Spezialgerichte.

### Weinrestaurant Jacobi,

19 Neugasse 19.

## Großer Andreasmarkt-Rummel.

Fahrende Musikanten!

Eintritt frei!

Ausgewählte Speisen. — Keine Weine.

## Holländisches Café,

Webergasse.

## Andreasmarkt-Rummel.

### „Reichs-Hof“, Ecke Bahnhof- u. Luisenstr.

An beiden Andreasmarkttagen:

## Großer Rummel.

Fahrende Künstler!

Eintritt frei!

Extra ausgewählte Speisekarte.

Naturelle Weine! Outgepöste Biere! 7380

### Hotel-Restaurant

## „Salstaff“,

Inh. Christian Mohr,  
Moritzstraße 16.

Großer

**Andreasmarkt-Rummel**  
Vorzgl. Auswahl der Abendkarte.  
Spezialität: Berl. Weiße 20 Pf.

An beiden Markttagen,  
24. und 25. November,

findet im

„Wellendhof“, Schwalbacher Str.  
32:

**Großer Jahrmärkts-Rummel  
mit Tanz**

statt, veranstaltet von den Tanzschülern  
des Herrn Wilhelm Klapper.  
Anfang 8 Uhr, Ende gegen Morgen.

### Heidelberger Tab.

Während der Andreasmarkttag:

**Has im Topf,  
Gans mit Kastanien,  
Nippchen mit Kraut.**

Restaurant

### Weissenburger Hof,

Sedanplatz, Sedanplatz-  
vis a vis vom Auto-Startell.

Während der Andreasmarkttag  
empfehle: B 23593

**Gans und Reh,  
sowie reichhaltige Speisekarte.  
Guter Kaffee und Kuchen.**

Andreasmarkt.

### Großes Schlachtfest,

von heute Mittwoch  
ab: Schweine-  
pfeffer, Weisfleisch,  
Bratwurst, sowie  
sonstige reiche Auswahl  
zu billigen Preisen.  
Einfaches Bürgerliches Restaurant.

### „Bayerischer Hof“, Delaspießstraße 4. Michael Henz.

### Feinsten Lebkuchen empfiehlt P. Sauerwein, Karlstraße 21

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

### Hotel Epple, Körnerstraße 7.

Empfehle während der beiden Andreasmarkttag eine  
besonders reichhaltige Speisekarte.

A. Epple.

### Hotel Erbprinz.

An beiden Andreasmarkttagen:

**Großer musikalischer Frühstücken.**

Fahrende Sänger und Musiker und Konzert der Hauskapelle.

## Zum Andreasmarkt!!

An beiden Markttagen empfehle die vorzüglichsten

**franz. Nahn-Waffeln,**

**Berliner Pfannkuchen und Kreppeln.**

**Fritz Bossong, Kirchgasse, Ecke Mauritiusstraße.**

## Auf dem Andreasmarkt!

## Die 12 kleinsten Pferdchen der Welt

aus dem Tierpark von Hagenbeck, Hamburg.

In Wirklichkeit die kleinsten Pferdchen, welche  
lebend existieren. So zart von Gliedmassen, wie die Rehe,  
nicht grösser als die Hunde. So zierlich klein, dass man  
dieselben bequem auf den Arm nehmen kann. Die Huf-  
eisen sind so gross wie ein 3-Mark-tück. Ausserdem  
**Daisy und Tago**, genannt das lebende Kinderspielzeug.  
— Alles, was bisher an Zwergpferdchen gezeigt wurde,  
ist nichts gegen diese kleinen Miniaturpferdchen.

Diese kleinen Zwergpferdchen wurden von vielen  
Fürsten und Monarchen des Auslandes besucht.

**Sammelpunkt aller Sport- u. Tierfreunde,  
sowie des gesamten Familien-Publikums.**

Daher versäume niemand, diese hochinteressante  
Ausstellung in Augenschein zu nehmen. B 23594

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

**Der Unternehmer.**

Während des Andreasmarktes auf dem Blücherplatz!

## Theater der gelehrtesten Hunde der Welt,

die sich zuletzt vor Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin, Prinzen und Prinzessin  
zu wiederholten Malen und im Jahre 1897 vor weiland Seiner Majestät dem  
König Albert von Sachsen nebst hohem Gefolge produzierten.

In jeder Vorstellung:

## Vorführung des über 20-jährigen Wunderhundes Professor Weiß.

Es ist dies der einzige Hund der Welt, der mit dem  
Publikum eine Partie Domino und Sechsendsechzig spielt.

Die kleinen Hündchen können lesen, rechnen und schreiben, kennen die Uhr, die Photo-  
graphien aller Monarchen, Landesfahnen, tanzen Vokal und spielen Klavier.

Da ich die Ehre hatte, vor den höchsten Herrschaften Vorstellung zu geben, worüber Atteste und Ehren-  
diplome ausliegen, und überall den höchsten Beifall erntete, hoffe ich einen solchen auch von einem hohen  
Adel und gesch. Bürgerschaft.

**Vorstellungen ununterbrochen von vormittags 10 Uhr bis abends 10 Uhr.**

Um zahlreichen Besuch bittet

Die Lehrmeisterin.

### „Wartburg“, Schwalbacher Str. 51.

Donnerstag, den 24., und Freitag, den 25. Nov.:

## Grosse Andreasmarkt-Feier

in sämtlichen Räumen der „Wartburg“.

Eintritt frei für Jedermann.

**Reichhaltige Speisekarte.**

Besonders empfehlenswert: Gänsebraten, Hasenbraten, Hasenpfeffer.

In den unteren Räumlichkeiten:

**Auftreten sämtlicher Andreasmarkt-Künstler.**

Im kleinen Saal:  
**Schrammel-Musik.**

**Im Festsaal: Tanz**

Anfang 8 Uhr.

bei o-Tönen und Flaschenweinen.

Anfang 8 Uhr. F 341

# Schrippenkirche!

Am 1. Advent (27. Novbr.) beginnt wieder unsere Schrippenkirche (Freiwilligkeit für Arbeitslose). — Es ist zu erwarten, daß in diesem Winter der Andrang zu derselben ein noch größerer sein wird, als im letzten Jahr, sodaß auch die Ausgaben höhere sind. Wir wenden uns daher an die Gönner und Freunde dieser Arbeit und bitten dringend um Beiträge zu den Kosten. — Gaben nehmen entgegen der Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“, sowie der Vorstand und der Sekretär unseres Vereins, Stadtmisionar Schmidt, Seidenstraße 27, und Herr D. Seumer, Göttenstraße 11. P 577

Der Vorstand des Christlichen Vereins junger Männer.

### Bekanntmachung.

Donnerstag, den 24. November 1910, nachmittags 2 Uhr, werden in dem Versteigerungsorte  
**Selenenstraße 24**

das hier:  
1 Maschine zur Anfertigung von Tabletten  
gegen Vorkaufszahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 23. November 1910.  
Weig, Gerichtsvollzieher,  
Fahrradstraße 34.

### Christbaum-Versteigerung.

Montag, den 5. Dezember 1910, vorm. 11 Uhr, kommen im  
unser Gemeindevahls

ca. 1000 St. Christbäume  
zur Versteigerung. Zusammenkunft  
im Dorf. P 295

Hansen v. d. Höhe,  
den 21. November 1910.

Der Bürgermeister:  
Besier.

### Freibank.

Donnerstag, den 24. Novbr. 1910,  
morgens 8 Uhr, mindestens Fleisch von  
(zwei) 1 Rind zu 50 Pf., 1 Kuh  
zu 30 Pf., Fleisch, Weib., Bucher,  
ist d. Erw. v. Freibankl. verb. Gattin  
u. Köchlin. n. m. Gen. d. Polizeibeh.  
gest. Städt. Schlachthof-Verwaltung.

### Restaurant

**Zum leckere Müffeltche,**  
Wettlingstraße 29.

An beiden Andreasmartagen empfehle  
das im Topf, Gans, Galle, Pfeffer,  
Nierengut, Kebab, etc. u. s. w.  
Frau Wilhelm Röhrig, 29we.

### Billig Andreasmarktessen.

Rährb. Dösemantelkaffee 10 u. 1/2 Pf.,  
350 ML. und 1/2 Pf., 20 u. 1/2 Pf.,  
Thür. Leber- und Blutwurst 1 Pf.,  
30 Pf. Thür. Kleinfleisch 1 Pf., 45 Pf.  
Altstadt-Konsum, Meyerstraße 81.

### Odeurspritzen

Stück 10 Pf., Dtd. 0.80.  
Ring-Druckerei, Widmarckring 31,  
Gde. Frankentstraße. B 2360

### Odeurspritzen

zu 1 Pfg., Dtd. 40 Pf.  
Rogerie Hacke, Kochbrunnen.

### Andreasmarkt.

Originelle und ed. Ges. und  
Original-Zusätze u. 2 Pf. an  
Karl Weber,

Kell. Friedr. Hg. 53, Gde. Niederwaldstr.

### 100 Schlafröde

(Belagungs-  
h. 10 Pf.)  
früherer Preis 1.20, 2.20, 3.20, 4.30,  
jetzt 10, 11, 14, 16, 20,  
so lange Vorrat reicht. Aufsehen  
gestattet. 1. Stock.  
Schwalbacher Str. 41, III. Etage.

### Carl J. Lang, Buchdr. 35,

Gde. Wal amstr.  
Papier, Schreib- u. Zeichenma-  
t. u. s. w. in großer Auswahl. Spez.  
Gedruckte Karten, Karten, etc.  
Walden, Wais, etc. u. s. w.  
Zählmaschinen, Modellierbogen u.  
Mappen u. in enormer Auswahl.  
Neuerst billige Preise.

### Hosen,

zirka 500 Stück.  
für jeden Bedarf.  
Gesundheitskauf.  
früherer Preis  
Mk. 8.50 bis 18 Mk.,  
jetzt 4.50, 5.00, 6.50,  
7.00, 9.50, 12 Mk.  
Schwalbacher Str. 44, I. St. (Alloos.)

### Bruchleidende!

Sach. em. Anfertigung aller  
Bandagen, etc. für schwierigste  
Fälle.  
Fritz Asmann.  
Spezialgeschäft, Saalgasse 30.

### Lebendig begraben

ist jeder, der dahinsieht ohne einen  
Sarg oder ein Ziel zu verfolgen.  
Meine Schrift „Die Erhaltung“, zeigt  
Söhnen den einzigen wahren Weg  
zum Glück, zum besten Erfolg und  
höchsten Genuß des Lebens. Preis  
2 Mk. Erwas. berättigtes wurde  
noch nie enthüllt. Keine Aner-  
kennungen liegen zur Einsicht offen.  
Gans, Weidstr.,  
Hildesheimer Straße 34.

# Schloss-Restaurant

== Hotel Grüner Wald ==

Donnerstag und Freitag:

# Grosser Andreasmarkt-Rummel

Fahrende Musikanten. — Für Unterhaltung ist gesorgt.

Eintritt frei!

1587

Die **Andreasmarkt!** **Haupt-Niederlage** **Andreasmarkt!**

von nur echten Haberleins Nürnberger Lebkuchen,  
Königl. Bayerischer Hoflieferant,

befindet sich in diesem Jahre auf der rechten Seite in der Mitte bei dem  
Aufgang der Poststraße. Erkennlich an den bekannten Plakaten.

Halte mich, wie alljährlich, meiner hochgeschätzten Kundschaft von  
Wiesbaden und Umgegend bestens empfohlen. B 23691

Achtungsvoll

A. Mecking aus Barmen.

## Seltene Gelegenheit!

bietet sich für alle Kunstfreunde von Wiesbaden.

Sin zum erstenmal mit einer großen Auswahl seiner Kunst-  
gegenstände (p. v. Handmalerei), Porträts, Luxus- und Ge-  
brauchsgegenstände am Neuenplatz (gegenüber Gymnasium)  
hier anwesend.

Vollstedter Kunstmalerie,  
M. Richter.

### Auf dem Andreasmarkt zu Wiesbaden! Nur Poststraße, vor der Wirtschaft z. d. „Dier Türmen“.

bin ich wieder mit einer **Plach- und Emaillewaren.**

g. ohne Ladung  
Verkauf zu hundert billigen Preisen, darunter ein großer Behälter Emaille,  
Dreht- und Lackwaren, 1 St. 35 Pf., 3 St. 1 Mk., B 2 590  
S. n. erkennlich an meinem hellblauen Preischild, 1 St. 35 Pf., 3 St. 1 Mk.  
Peter Glöber II. Wtw. aus Dieburg

# Knorr

- Hafer-Flocken
- Grünkern-Mehl
- Hafermehl
- Reismehl
- Hahn-Maccaroni
- Kätschen-Nudeln

### Hammelfleisch-Abschlag.

Brust, Hals . . . . . 53 Pf.  
Sch., Rücken . . . . . 66 Pf.  
Reute . . . . . 76 Pf.

Mehlgerei Bill,  
Sch. in der Str. 7. B 2366

### Mainzer Sauerkraut Pfund

Delikatess-Sauerkraut  
Pfund 10 Pf.

Curt Losskarn, Delikatessen-  
Gandlung,  
Gde. Morigstr. 16 und Abelstr. 19.

### Rheingauer Obst,

zu 8 Br. Kochäpfel à 3 r. 8 Mk.,  
6 Reintzen „ 15  
zu verkaufen. Abh. Dogheimer Str. 107.

### Billige Kochäpfel!

10 Pf. 70, 80 Pf. und 1 Mk.,  
Zapfäpfel von 10 Pf. an.  
Hofkeller Seidenstr. 3, Strichg. 8, 7

### Prima Kochäpfel

10 Pfund 80 Pf.  
Franz Bender Jr., Helmenstr. 8,  
Frische Schellfische u. Kabeljau  
Blücher-Konsum, Poststraße 9.

### Daberkartoffeln.

Aus loeben eingetroffenem Waggon  
1 Str. 3.70 sowie in Koch- u. Zapf-  
äpfel 10 Pf. 70, 80 und 90 Pf. bei  
100 Pf. billiger. B 23461

### Obst u. Kartoffeln Chr. Knapp.

Großhandlung  
Wettlingstr. 18, Fahrstr. 42. — Tel. 3129.  
Kornkühnl. 55 Pf.  
Reines Roggenbrot . 45 Pf.  
Delig. Seife 10 Pf. 2.50  
so lange Vorrat

Franz Schmidt, Schwalb. Str. 17.

### Frauenverwerb.

Gutgehendes Aufschnittgeschäft  
Veränderungshalber für 1000 Mark zu  
verlaufen. Off. u. V. 969 Tagbl.-Berl.

### Kontor-Abchluß,

bestehend aus Theke mit Kasten,  
Schränken u. Durchgangstür, sehr  
geeignet für Kaufm. Empfangsraum  
jeder Art, billig zu verkaufen. Abh.  
im Tagbl.-Kontor (Tagbl.-Haud.).

### Junger Dachshund (Rüde),

braun, ruffrein, nicht unter 8 Wochen  
alt, zu kaufen gesucht. Off. mit Preis-  
angabe u. T. 966 an den Tagbl.-Berl.

### Schrankkasten

selbst auf kurze Zeit für seine  
Gegenstände gesucht. Off.  
u. P. 966 a. b. Tagbl.-Berl.

### Fräulein gesucht

zur Besorgung des Telefon-Betriebes  
und zum Teil neben von Büchern von  
dem Büro einer hiesigen Fabrik. Er-  
forderlich deutliche Handschrift, Maschinen-  
schreiben und unbedingte Zuverlässigkeit.  
Kenntnisse von Französisch und Englisch  
erwünscht. Eintritt möglichst am 1. Dez.  
Off. u. P. 122 an den Tagbl.-Berl.  
Entbindung u. Pension Fr.  
Jungmann, Geh. Pfalzschloßstr. 6. M.  
Rudolf verl. Samstagabend.  
Abg. a. Del. Blücherstraße 23, 11. P. r.

### Kunstgegenstände.

Figuren, Rippen, Vasen u. c., aus  
Bronze, Nickel, Messing, Kupfer  
usw. werden gründlich repariert und  
aufgearbeitet.

Werkstätte für kunstgewerbliche Metallarbeiten  
Wichels-Phil. Häuser, Telefon  
28. Berggölsen, verfilb., vernickeln, verchromen.

### Einen tüchtigen Strebsamen

Dirigenten

sucht sofort das „Männer-Quartett  
Sängerklub“. Offerten erbet. an Herrn  
Jean Mahr, Römerberg 28.

### Verloren

ein kleiner Ring mit einem Brillant  
u. einem Smaragd. Gegen gute Be-  
lohnung abzugeben bei G. Denold,  
Berggasse 11.

### Verloren

in der Nacht von Samstag, 10. d. M.,  
zu Sonntag, auf dem Wege vom  
Cafe Hohenzollern bis Hotel Wil-  
helms ein Dremelin-Kragen. Gegen  
Belohnung abzugeben in Villa Frank,  
Seberberg 8.

### Verloren ein Tafel,

enth. 1 B. Handschube, Bürste, zwei  
Duttkoffer. Bitte geg. Belohn. abzug.  
Dobheimer Straße 19, 3 r.

### Gelbe Fledermaus

verlaufen. Abzugeben Westphal,  
Rheinstraße 5.

### Heirat.

Qualifizierter Herr, Ende 20er,  
Kadett, weidlich, sucht, da hier  
freundl. die Bekanntschaft einer jung-  
hübschen Dame zu machen, zwecks  
späterer Heirat. Beste Offerten,  
entl. in Bild, unter N. 89 an die  
Tagbl.-Haupt-Agent, Wilhelmstr. 8.  
Discretion gegenseitig 7379

### Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem  
Hinscheiden unserer nun in Gott ruhenden herzenguten  
Mutter, sowie für die schönen Blumenspenden und Allen,  
welche der lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen, sagen  
wir unsern herzlichsten, innigsten Dank.  
Auch besonderen Dank Herrn Pfarrer Hofmann für die  
tröstlichen Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Karl Schild,  
Adolf Schild,  
Friedrich und Emma Jousseanne.

### Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller  
Anteilnahme an unserem schweren Verluste  
sagen wir Allen, ganz besonders den  
Gesang- und Musikvereinen, hierdurch herz-  
lichsten Dank. 1688

Familie Wilhelmj.  
Wiesbaden, November 1910.

# Nietschmanns großer Geschirr-Markt

## zu außergewöhnlich billigen Preisen.

### Porzellan!

Rindertassen . . . . .	5 Pf.
Kaffeetassen, groß . . . . .	3 Stück 25 Pf.
Kaffeervice, 5-teilig, bemalt . . . . .	95 Pf.
6 Tassen mit Untertassen, bemalt . . . . .	85 Pf.
6 Tassen mit Untertassen, Goldrand . . . . .	85 Pf.
Suchenteller, bemalt . . . . .	22 Pf.

### Steingut!

Zalatschüssel, groß, bunt . . . . .	25 Pf.
Salz Schüsseln . . . . .	6 Stück 85 Pf.
Salz Schüsseln . . . . .	3 Stück 15 Pf.
6 große Haushalt-Tonnen mit Delft-Malerei . . . . .	95 Pf.
6 Gewürz-Tonnen . . . . .	25 Pf.

### Glaswaren!

6 Teller . . . . .	25 Pf.
1 Salz Schüsseln, groß . . . . .	6 Stück 95 Pf.
1 Butterdose . . . . .	20 Pf.
10 Becher mit Bordüre . . . . .	95 Pf.
Ein Posten Vasen, echtes Kristall von 35 Pf. an.	
6 Römer, echtes Kristall . . . . .	95 Pf.

Bündel Töpfe . . . . . 6 Stück 45 Pf.

# Total-Ausverkauf

## sämtlicher Spielwaren wegen Aufgabe des Artikels

# mit 25% Rabatt auf meine bekannt billigen Preise.

Ede Kirchgasse  
u. Friedrichstr.

# Otto Nietschmann N.

Ede Kirchgasse  
u. Friedrichstr.

## Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.

Ihre Durchlaucht Frau Erbprinzessin Reuss j. L., Ihre Durchlaucht Prinzessin Victoria Feodora Reuss j. L. nebst Gefolge und Dienerschaften — Gera-Reuss.

- |  |   |  |   |   |
|--|---|--|---|---|
| <p><b>F</b><br/>Falkenstein, Prokurist, m. Fam., Heidelberg — Esser Strasse 5<br/>Fesse, Rechtsanwalt, m. Fr., Nürnberg — Hotel Adler<br/>Fossmann, Fr., Augsburg<br/>Finkelstein, Fr., Libau<br/>Fischer, Kfm., Oberdorf<br/>Flösslinger, Kfm., Pirmasens<br/>Folinsch, Stuttgart — Hot. Imperial<br/>Frank, Fr., Amerika<br/>Friedemann, Kommerzienrat, Dresden<br/>Fritz, Kfm., Chemnitz — Reichspost<br/>Fuchs, Kfm., Danzig — Palast-Hotel</p> <p><b>G</b><br/>Gashauer, New-York — Rosenstr. 4<br/>v. Geldern, m. Fr., Amsterdam<br/>van Genderer, Stabsarzt, Bona, Fr.<br/>Gentsch, Kfm., Frankfurt<br/>George, Dr. med., pr. Arzt, Stuttgart — Taunus-Hotel<br/>Gerlach, Assessor, m. Fr., Köln<br/>Gerisch, Fr., Limburg a. L.<br/>Geunicke, Fr., Sekretärin, Campehl<br/>Getz, Frankfurt a. M. — Viktoria-Hotel<br/>Gordon, m. Fr., New-York<br/>Grasen, Kfm., Karlsruhe<br/>Grieshaber, Mannheim — Zur Sonne<br/>Grünbaum, Dr., Nürnberg<br/>Grundstein, Fr., Ettlingen<br/>Guchmann, Direktor, m. Fr., Baku<br/>v. Gustedt, Fr. Baronin, m. Tochter, Bad Kissingen — Pens. Margaretha</p> <p><b>H</b><br/>Haacke, Rechnungsrat, Zoppot<br/>Hahn, Baron, Kurland — Hotel Rose<br/>Hammer, Kfm., Bergen — Gr. Wald<br/>Harbeck, Kfm., Dridorf — Gr. Wald</p> | <p>v. Hardeck, Baron, Lugano<br/>Hartmann, Oberinspektor, Frankfurt<br/>v. Hanstein, Reg.-Assessor, Lüneburg<br/>Heinemann, Kfm., m. Fr., Elberfeld<br/>Heinrich, Schwarzenbusch — Reichshof<br/>Hellerich, Gen.-Konsul, Hamburg<br/>Hensler, Kfm., Leipzig — Einhorn<br/>Hessenbrück, Fr., Rentn.<br/>Hetzlen, Kfm., Mühlhausen<br/>Heye, m. Fr., Darmstadt<br/>Hockmeyer, Hamburg — Quisisana<br/>Höblich, Fr., Johannistad, Hot. Krug<br/>Hövel, Direktor, Mannheim<br/>Hoffmann, Kfm., Berlin — Gr. Wald<br/>v. Hohenagtenberg-Wizandt, Baron<br/>Hollerder, Fr., Rentn., Ruhrort<br/>Horion, Landesrat, Düsseldorf<br/>Humges, Kfm., London<br/>Hummel, Kfm., Berlin — Gr. Wald<br/>Hupe, Kfm., Elberfeld — Wiese Hof<br/>Husserl, Omdütz<br/>Imhoff, Kfm., Köln — Hot. Vogel<br/>Israel, Kfm., Berlin — Reichshof<br/>Jacobsen, m. Fr., Stollingen<br/>Jaeger, Kfm., Mannheim<br/>Jakobsohn, Fr., Eugen's, Amsterdam<br/>Janner, Kfm., München<br/>Jauch, Kfm., Osny — Centr.-Hotel<br/>John, Journal., Berlin — Sonne<br/>Kähler, Rentn., Heidelberg</p> | <p>Kaplan, Fr., Wilna — Taunustr. 41<br/>Kaskel, Fr., Soden — Gold. Kreuz<br/>Katz, Rentn., m. Fr., Berlin<br/>Kehl, Leutnant, Colmar<br/>Kellner-Ostermann, Fr. Dr., Rentn., Honnef — Taunustrasse 62<br/>Kessler, Fr., Hohenstein<br/>Kiesbye, Fr., Flensburg<br/>Kirsner, Karlsruhe — Schw. Bock<br/>Kleber, Hochheim — Zur Sonne<br/>Klein, Dr., Kais. Notar, m. Fam., Nürnberg — Wiesbadener Hof<br/>Klönner, Rechnungsrat, m. Fr., Bonn<br/>Kluge, Agent, Mannheim<br/>Knoop, Rittergutsbes., Hirschfeld<br/>Knyphausen, Baron, Rittermeister a. D., Bodelschwingh, Hohenzollern<br/>Kockerbeck, Architekt, Giessen<br/>Köhler, Kfm., Neu-Isenburg<br/>Kolek, Steinbach — Goldener Stern<br/>Kraczkiewicz, Kiew — Eng. Hof<br/>Kreß, Frau Rittergutsbes., Campehl<br/>v. Krogh, Fr., Norwegen, Langz. 19<br/>Kühn, Fr., Nassau — Reichspost<br/>Kunze, Kfm., Bielefeld<br/>Kussen, Fr., Heidelberg, Taunushotel<br/>Kuthe, Schauspieler, Mannheim</p> <p><b>L</b><br/>Lambert, Kfm., Cöln — Reichshof<br/>Landau, Kfm., Berlin, Wehad. Hof<br/>Lang, Fabrikbes., Esslingen<br/>Langenberg, Recklingshausen<br/>Lantsch, Kfm., Düsseldorf, Reichspost<br/>Lenzen, Kfm., Cöln — Nonnenhof<br/>Levi, Kfm., Frankfurt a. M.<br/>Levi, Kfm., m. Frau, Hamburg<br/>Levin, Kfm., Luckenwalde<br/>Loeb, Kfm., Neuwid — Reichspost<br/>Lohs, Perers — Sonne<br/>Lorenz, Kfm., Dresden, Weisses Ross</p> | <p>Lucius, Rittmeister, Crefeld<br/>Lugenbühl, Fr., Bensheim<br/>Lundberg, Zivil-Ing., Stuttgart<br/>Madsack, Verleger, Hannover<br/>Magielski, Rittergutsbes., Gouverneur.<br/>Malsch — Goldenes Kreuz<br/>Masmann, Frau Pensionsvorsteherin, Nassau — Reichspost<br/>Medner, Dr. med., m. Frau, Badmewer — Pension Rupp<br/>Mendelsohn, Cöln — Savoyhotel<br/>Meyer, Fr., Bückeburg, Zum Kreuz<br/>Minkhoff, Kfm., Loda<br/>Möcher, Kfm., Lembruch — Einhorn<br/>Müller, Kfm., Grefrath, Hanshotel<br/>Müller, Hauptmann, m. Fr., München<br/>Müller, Fr., Hohenstein<br/>Muttes, Wernigerode — Hanshotel<br/>Naruhn, Fr., m. Begleit., Berlin<br/>Net, Urnesch — Sonne<br/>Neulander, Kfm., Berlin<br/>Neumark, Kfm., Hannover<br/>Neuroth, Frankfurt — Nonnenhof<br/>Niescher, Bäckereibes., Dresden<br/>Otterbein, m. Frau, Bad Salzschlief<br/>Pagonstecher, m. Frau, Osnabrück<br/>Pauly, Kfm., Berlin, Grüner Wald<br/>Potersen, Fr., Genf — Imperial<br/>Pross, Kfm., Bielefeld — Hotel Vogel<br/>Priest, Leutn. a. D. — Prinz Nicolaus<br/>vom Rath, Fr., Mohlen am Rh.<br/>The Lord Rathdonnell, London, Rose<br/>v. Rath-Magnitz, Rittergutsbes., m. Frau, Koberwitz — Rose</p> | <p>Richard, Kom.-Rat, m. Fam., Mainz<br/>Richartz, Rent., Hannover<br/>Riehl, Kfm., Schotten — Erbprinz<br/>Riepenhausen, Kfm., Hamburg<br/>Robbs, Kfm., Gounchen, Centralhotel<br/>Rose, Ing., St. Ludwig<br/>Rosenberg, Kfm., Berlin, Grün, Wald<br/>Rühl, Kfm., Herbstein, Hotel Epple<br/>Ruppel, Prof., Frankfurt a. M.<br/>Ruspe, Fr., Gotha — Hotel Nizza<br/>Ryke, Kfm., Batavia — Centralhotel<br/>Salinger, Kfm., Berlin<br/>Salmony, Fr., London, Taunustr. 14<br/>Sandberg, Fabrikbes., Berlin<br/>von Sarin, Fr., Staatsrat, m. Bedien., St. Petersburg — Reichspost<br/>Sathmann, Kfm., Düsseldorf<br/>Scheffler, Leutnant, Rastenburg<br/>Schäfer, Kfm., Frankfurt a. M.<br/>v. Scheffer, Fr., Charlottenburg<br/>Schellenberg, Leutnant, Rastenburg<br/>Schierhof, Köln — Sonne<br/>Schloss, Fr., Düsseldorf, Hot. Nassau<br/>Schmidt, Hamburg — Hotel Rose<br/>Schmidt, Fr., Rent., Bremen<br/>Schmitz, Düsseldorf — Savoyhotel<br/>Schmolling, Wunstorf — Savoyhotel<br/>Schönleib, Kfm., Neustadt<br/>Schnitzler-Erkens, Fr., Düsseldorf<br/>Scholz, Fr., Triburg — Rheinhotel<br/>Schramme, Major, Neumünster<br/>Schütz, Kfm., Dresden, Hotel Hüppel<br/>Schulz, Hersfeld — Pariser Hof<br/>Schnitzler, Rent., New York<br/>von Schuylenar, m. Frau, Arnheim<br/>Schwarz, Kfm., München<br/>Schwengers, Rent., m. Fr., Uerdingen<br/>Siegel, m. Fr., New-York — Rose</p> |
|--|---|--|---|---|

Nr. 32.

# Verlosungsliste.

1910.

(Nachdruck verboten.)

## Inhalt.

- 1) Böhmisches Nordbahn, 4% steuerfreie Eisenbahn-Staats-Schuldverschreibungen von 1909.
- 2) Bulgarische 5% Staats-Gold-Anl. von 1904.
- 3) Emser Stadt - Schuldversch. von 1903.
- 4) Finnländische 10 Taler-L. v. 1868.
- 5) Italienische Gesellschaft vom Roten Kreuze, 25 Lire-L. v. 1885.
- 6) Oldenburgische 3% Prämien-Anleihe (40 Taler-Lose) von 1871.
- 7) Oesterreichische 5% 600 Fl.-Lose von 1860.
- 8) Pester erster Vaterl. Sparcassa-Verein, Prämien-Obl. von 1906.
- 9) Preussische Pfandbrief-Bank, Hypotheken-Anteilzertifikate.
- 10) Ungarische Hypothekbank, 3% Prämien-Obligationen bezw. Conversions-Prämien-Obl.
- 11) Ungarische Hypothekbank, unverzinsliche Prämien-Obl.
- 12) Wiener Kommunal-100 Fl.-Lose von 1874.

**1) Böhmisches Nordbahn, 4% steuerfreie Eisenbahn-Staats-Schuldversch. v. 1909.**  
2. Verlosung am 16. Oktober 1910.  
Zahlbar am 2. Januar 1911.  
Serie 2 814 846 403 473, enthaltend je 2 Schuldversch. à 10,000 Kr.  
Serie 1299 742 762 920 2027, enthaltend je 10 Schuldversch. à 2000 Kr.  
Serie 2262, enthaltend 50 Schuldverschreibungen à 400 Kr.

**2) Bulgarische 5% Staats-Gold-Anleihe von 1904.**  
11. Verlosung am 14. Oktober 1910.  
Zahlbar am 14. November 1910.  
2116-120 3751-755 5691-695 10291-265 12621-525 12509-600 14616-429 15391-895 16776-780 17061-665 19916-920 21066-090 451-455 22021-025 25116-429 29066-090 31316-320 34696-705 35341-845 40621-625 41361-305 886-890 42701-705 43146-150 44106-110 45336-340 47316-320 51641-645 53191-195 59876-880 60941-045 64056-060 63066-070 65846-850 66611-615 67926-030 68356-890 901-905 69131-135 73021-025 76016-920 77391-395 78251-255 371-375 79486-490 591-595 80351-355 84361-365 85496-490 87761-765 88571-575 91451-455 92056-060 97346-350 631-635 98226-230 626-630 102741-745 105306-310 108841-545 881-885 109031-035 113011-015 216-220 926 816-820 114541-545 119031-035 120796-800 122486-490 531-535 856-860 123061-085 124641-645 125896-900 126851-855 128396-400 746-750 131011-015 106-110 606-610 126056-060 166-160 138691-095 139181-185 141606-960 142356-200 145856-860 146316-320 147041-045 736-740 148591-695 811-815 149466-470 151301-305 851-855 157306-400 159216-220 163051-655 011-015 164811-615 165816-820 831-835 169346-350 171406-410 172981-965 175581-585 177076-080 178256-300 991-995 181006-100 190101-105 496-500 192041-045 193221-225 194001-005 746-750 196901-995.

**3) Emser Stadt-Schuldverschreibungen von 1903.**  
Die dreijährige Tilgung ist durch Ankauf erfolgt.

**4) Finnländische 10 Taler-Lose von 1868.**  
84. Prämienziehung am 1. Novbr. 1910.  
Zahlbar am 1. Februar 1911.  
Am 1. August 1910 gezogene Serien:  
70 71 203 374 415 488 543 776 803 976 1028 1173 1199 1329 1502 1577 1600 1722 2025 2125 2128 2324 2509 2785 2918 3243 3274 3388 3412 3600 4001 4163 4207 4303 4313 4343 4360 4410 4445 4693 4718 5108 5250 5317 5380 5417 5508 5588 5655 5667 5768 5807 5832 5844 5899 5906 5907 5920 5973 6158 6360 6433 6515 6630 6665 6922 7149 7289 7405 7477 7620 7644 7750 7804 7841 7931 8045 8086 8175 8194 8223 8228 8331 8340 8349 8419 8431 8047 8095 9020 9048 9145 9179 9287 9529 9662 9911 9913 10295 10348 10425 10593 10600 10639 11056 11119 11599 11647 11559 11680 11683 11736 11918 11976.

Prämien:  
Serie 71 Nr. 16, 416 14, 776 4 (80), 1199 9 (80), 1320 2 11, 1592 14, 1577 2, 1600 6 (2000), 12, 2055 2 (80), 3, 2125 11 (200), 2785 12 (80), 2918 18, 3243 10 15, 3345 3, 3384 8 9 (80), 19, 3412 6 19, 4163 6 (80), 4207 17 (80), 4313 16 (80) 17 (80), 4343 12 15 (80) 16 (80), 4445 2 (15,000), 4718 17, 5108 18, 5250 12 (200), 5317 12 19 (200), 5417 16 (80), 5508 15 (80), 5588 4, 5655 2 7, 5667 12 (80), 5768 17, 5807 19, 5906 13 (80), 5973 19, 6158 14, 6193 7, 6315 12 15, 6630 8 (80), 7149 8, 7477 17, 7620 7 (80) 12 (80) 16 (80), 7644 7 (80), 7756 4, 7804 20, 7841 12 (80), 7881 15 (80), 8045 15, 8194

15 (80) 16, 8228 12 16 (200), 8381 7 (80) 11 (80), 8340 4 18, 8349 8 (80), 8947 9, 8996 10 (80) 18 (80), 9030 19 (80), 9048 6 19 (200), 9148 7, 9287 9 (80), 9529 16 (200), 9563 16 (200), 9913 7 9 (80) 18 (200), 10295 10, 10348 19 (80), 10425 8 (80), 10593 1 (80), 10600 6 17 (80), 11039 10, 11056 16 (80), 11119 11, 11309 10 (80), 11738 4 (80), 11916 1 (80) 6 17 (80), 11976 9 (80) 11.  
Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 50 Taler, alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 16 Taler gezogen.

**5) Italienische Ges. vom Roten Kreuze, 25 Lire-Lose v. 1885.**  
29. Verlosung am 2. November 1910.  
Zahlbar am 10. November 1910.  
(Treffer mit 20% Abzug.)  
Amortisationsziehung:  
Serie 42 603 776 859 1289 1503 1987 2327 3114 3150 3485 3746 4362 5085 5391 5528 6273 6306 8042 8718 9213 9257 9270 10481 11173 11730 Nr. 1-50 à 35 Lire.  
Prämienziehung:  
Serie 232 Nr. 22 (60), 376 7 (60), 485 49 (60), 2300 10 (1000), 2511 18 (50), 3863 16 (50), 4511 46 (1000), 7339 82 (30,000), 9312 6 (500 Lire).

**6) Oldenburgische 3% Präm.-Anleihe (40 Taler-Lose) v. 1871.**  
54. Verlosung am 1. November 1910.  
Zahlbar am 1. Februar 1911.  
Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 120 K. gezogen.  
92 110 144 165 321 340 391 412 529 559 568 639 655 778 780 790 935 1024 129 142 161 195 198 202 237 274 284 294 320 500 534 743 763 766 802 880 893 2013 017 118 120 263 332 403 484 495 540 563 628 645 647 674 792 822 938 3010 067 243 383 523 573 615 644 763 834 899 928 953 4016 051 079 102 121 235 244 454 753 756 762 804 996 5002 015 044 045 097 153 180 181 211 253 369 384 456 485 496 509 586 592 593 615 656 669 686 698 712 762 794 798 883 926 937 990 6065 993 997 100 110 133 188 214 244 277 306 313 331 351 403 459 537 560 569 626 709 808 837 880 959 971 979 994 7014 058 142 338 376 460 520 523 560 568 594 624 626 698 726 739 753 756 884 8013 043 058 067 215 273 276 352 365 386 467 507 517 558 562 591 676 685 695 703 (300) 767 808 809 881 883 932 9002 958 168 178 211 277 332 380 444 461 548 613 646 680 692 601 781 886 947 965 969 10006 026 161 189 205 219 242 270 331 398 422 459 507 616 773 863 879 948 966 11027 236 268 274 410 428 480 487 581 584 613 738 850 860 889 909 926 930 12013 036 161 184 240 312 368 445 468 471 548 664 731 826 855 857 910 921 926 969 974 985 987 997 13066 081 164 187 244 261 349 361 364 366 388 414 457 462 468 489 506 537 552 557 561 584 584 744 773 937 999 14067 120 181 233 288 377 429 484 564 573 586 644 655 764 824 842 882 802 942 15066 144 192 232 236 246 331 360 377 419 439 446 467 482 490 493 512 548 583 598 598 627 647 649 785 871 880 884 903 912 952 955 970 16016 045 131 226 253 255 292 408 416 445 540 605 607 678 704 741 865 870 921 996 17048 262 404 409 414 454 503 573 636 673 725 757 782 797 874 18011 057 106 192 205 234 237 330 436 450 461 595 718 723 808 815 820 890 912 964 990 19125 162 187 218 236 331 354 392 399 611 645 695 737 780 813 826 854 930 947 952 20070 074 110 117 213 (15000) 234 283 285 519 543 627 680 812 829 890 993 997 21162 201 339 480 492 522 557 584 598 672 618 827 841 853 858 924 932 935 940 22004 061 057 124 177 184 186 264 275 279 618 668 660 685 824 867 929 944 987 23034 131 186 233 256 262 295 337 446 457 507 584 612 654 673 790 834 859 930 979 997 24036 046 110 181 203 233 (6000) 273 276 286 312 325 350 377 430 840 633 097 704 716 756 803 807 850 863 25079 100 202 336 368 393 429 587 611 762 776 796 839 849 850 889 915 993 26003 042 057 113 129 136 157 160 197 253 269 296 302 312 (180) 365 428 431 970 632 662 691 701 (30,000) 916 995 986 27072 090 093 146 235 245 272 303 321 405 436 443 483 536 (180) 542 654 689 713 833 902 29136 147 229 231 281 285 286 313 393 519 607 613 685 687 909 966 29015 027 076 085 129 257 277 283 294 417 665 388 614 667 697 702 733 742 780 849 890 900 30052 114 265 284 293 308 338 359 391 408 456 496 601 672 778 803 889 894 935 948 3106 027 095 097 115 119 138 170 183 319 425 481 486 495 533 688 701 800 807 843 954 986 991 32019 067 100 117 122 130 177 214 244 262 266 290 295 308 465 480 597 557 559 620 654 766 773 806 832 879 900 943 969 33002 145 155 176 192 244 307 316 353 427 (180) 456 495 510 603 631 643 684 701 803 813 845 875 34051 067 167 178 182 205 235 261 267 361 386 470 529 556 571 575 754 826 927 948 955 985 993 35016 101 175 249 329 394 412 473 537 (180) 538 973 737 729 794 841 862 870 883 886 904 934 982 36203 241 (800) 244 310 386 451 630 558 674 663 689 709 712 815 857 920 37177 213 220 237 266 366 416 442 461 477 484 539 560 568 576 586 606 614 684 740 750 767 820 840 864 950 38040 063 088 214 308 420 424 446 526 537 538 620 654 670 673 728 773 782 802 823 838 881 896 959 39045 066 119 135 137 147 334 406

426 458 473 494 543 572 587 588 651 669 673 704 793 801 863 40129 130 132 159 198 256 271 330 334 428 434 471 472 495 538 594 648 698 761 778 784 806 845 862 930 942 41066 131 218 220 254 256 331 384 428 456 615 622 641 702 758 790 839 986 42028 046 132 162 210 261 266 314 349 400 406 438 476 491 506 518 608 671 764 827 876 877 916 969 43015 061 063 064 068 074 220 300 313 382 412 433 553 618 723 881 888 897 909 917 960 44022 027 249 (180) 303 318 345 359 471 524 529 544 651 733 802 843 917 923 45003 029 100 105 181 230 328 370 399 (180) 508 538 553 642 711 771 823 876 884 933 945 46015 086 119 138 150 256 360 371 486 586 603 660 739 753 794 804 807 840 852 47008 154 203 215 237 245 269 425 467 489 561 (600) 604 707 710 749 751 811 818 836 904 907 954 969 48029 048 085 088 209 218 265 272 333 355 467 490 575 590 684 728 729 756 789 826 849 874 952 960 988 993 49016 046 085 094 097 183 220 254 299 335 411 441 490 508 526 533 618 646 697 708 711 757 766 791 803 912 30158 247 272 297 378 597 600 653 666 684 764 790 806 810 840 884 943 970 994 51011 021 118 420 502 611 613 648 671 715 717 771 805 841 808 905 911 992 968 52007 108 120 132 156 213 244 401 422 455 510 514 606 731 752 854 881 904 915 928 939 980 983 53028 029 097 100 120 141 177 200 212 232 237 245 277 343 468 541 788 845 865 874 892 904 946 983 998 54033 042 099 130 134 147 172 220 252 398 303 517 526 528 550 665 677 700 743 767 827 868 892 899 929 968 981 993 55006 092 094 103 106 118 119 125 140 212 240 256 257 358 411 425 767 787 829 858 938 56002 043 045 047 230 332 367 422 502 509 590 611 705 720 724 750 806 826 845 855 881 57002 115 128 220 246 328 337 375 458 495 542 612 694 754 917 58018 028 093 341 359 383 394 453 461 487 498 607 676 738 752 754 771 775 798 833 858 832 976 983 59021 022 029 083 120 126 134 177 229 262 316 395 449 491 554 571 711 794 811 839 840 842 887 985 974 69043 116 129 162 167 308 310 325 374 415 417 445 484 526 551 708 728 756 771 802 872 876 946 987 61017 037 110 117 238 474 573 564 573 578 651 679 686 716 724 771 823 835 844 856 964 979 62145 173 233 417 442 451 473 512 534 546 693 721 740 808 869 870 925 932 934 967 971 978 994 63040 166 211 226 229 249 310 324 338 380 410 459 466 485 642 729 812 851 881 948 64086 069 085 137 146 181 206 212 306 351 373 377 392 496 673 615 806 971 928 973 65092 095 118 151 185 271 322 326 392 432 466 539 587 600 699 716 780 792 824 828 884 903 931 947 963 66009 052 105 120 157 205 238 254 273 387 405 426 436 456 462 487 494 530 531 535 611 732 736 812 823 835 895 870 961 972 67026 060 194 211 270 276 350 465 424 453 474 501 509 583 587 601 613 625 718 741 816 857 878 947 982 68165 288 300 338 354 493 507 507 589 613 691 746 753 787 798 839 921 960 968 69034 156 207 232 303 318 333 391 419 456 477 588 670 688 725 726 760 776 779 821 833 872 907 955 986 987 70048 071 100 205 223 295 318 373 374 424 436 450 553 633 669 725 731 748 885 878 896 902 908 948 972 985 987 (300) 71006 122 138 167 186 274 482 511 545 644 651 768 777 840 860 911 960 977 997 72010 053 156 166 243 310 380 446 492 493 525 590 622 628 721 907 944 73042 189 329 370 380 381 407 416 459 576 597 614 624 693 706 721 754 800 810 861 891 903 987 999 74004 071 170 258 265 351 459 461 474 504 526 626 652 691 709 817 862 956 963 75025 054 067 111 164 222 298 314 354 443 528 676 628 743 761 818 828 881 896 932 939 932 999 76045 051 068 130 196 226 271 285 303 359 417 454 466 475 541 583 669 678 841 882 956 977 77105 244 255 258 266 297 324 327 334 399 417 460 541 585 620 705 794 887 88000 000 112 132 174 182 183 270 277 359 378 412 443 480 483 529 596 696 708 736 747 763 801 811 935 79022 093 122 123 197 270 330 333 336 338 349 483 487 541 585 596 646 747 800 808 810 838 876 998 80027 103 150 191 320 403 419 430 532 585 587 646 648 680 730 744 774 828 840 903 912 939 81006 073 194 233 245 264 421 465 482 490 628 668 693 703 745 768 805 879 979 82005 015 023 045 084 146 195 245 416 500 507 589 710 808 885 889 896 931 142 197 207 210 215 303 315 348 365 418 426 487 747 951 84008 126 127 179 226 248 288 349 482 543 625 706 778 809 853 856 866 885 905 973 998 85024 075 164 217 225 296 313 361 365 372 388 450 482 498 503 663 727 762 800 803 853 86019 044 058 (180) 104 209 225 230 248 357 382 616 630 851 858 883 884 899 918 919 973 87124 127 153 177 184 101 326 36

# Hauswirtschaftliche Rundschau.

## Weihnachtsgeschenke, die nicht viel kosten.

Nun rückt die Weihnachtszeit immer näher heran, und die von uns Frauen, welche noch nicht mit Weihnachtsarbeiten begonnen haben, müssen sie ernstlich in Angriff nehmen, wenn sie noch rechtzeitig fertig werden wollen.

Es gibt ja heute in Tapissiergeschäften und Warenhäusern eine wahre Flut von Handarbeiten vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, und es findet sich darunter für jede Gelegenheit, jeden Geschmack und jeden Geldbeutel ganz sicher etwas Passendes, aber der Geldbeutel ist's bei vielen unter uns, der selbst für oft billigste Handarbeiten keine überflüssige Münze aufweist, da jeder, selbst der kleinste Betrag, für "Nütziges" und "Nüchternes" vorberechnet und bestimmt ist. Da heißt es denn für viele, mit kunstgeübter, geschickter Hand aus Altem Neues herzustellen, und — was gerätigen Handarbeiten an äußerem Glanz abgeht, durch gerühmteste praktische Verwendbarkeit zu ersetzen, so daß sie trotz ihrer Anspruchslosigkeit zum vielbegehrten und ständig benutzten Gegenstandsgegenstand werden, dessen Besitzes sich der damit Beschenkte immer wieder von neuem freut.

Zu den nachfolgend beschriebenen Arbeiten sollen Kleiderstücke verwendet werden, die sich nur schlecht um- und aufarbeiten lassen, wie: Herrenkleidungsstücke und Damenjackets, sowie Paletots. Meist läßt sich, da die glatten Flächen oft durch verschiedene Taschen unterbrochen werden, ohne das stets störende Anstößen nichts Rechtes damit anzufangen, und wer nicht in der Lage ist, derartige Kleidungsstücke einfach zu verschenken, muß oft viel Überlegung aufwenden, um aus einem Herrenanzug noch einen solchen für Knaben, oder aus einem Damenjackett oder Mantel ein Mädchenjackett herstellen zu können. Auch sind viele derartige Stoffe zu stark, um sich von jeder Haushaltsnämaschine sauber und akkurat umstücken zu lassen. Bei den Weihnachtsarbeiten, die ich in Vorschlag bringe, fällt auch dieses weg.

Wenn rote oder braune Flanel- und Tuchstücke vorrätig sind, schneide man diese zunächst in 5 Zentimeter breite Streifen, hefte sie, auch wenn verschieden lang, sorgfältig aufeinander und lasse sie vom Sätkler mit einem Bogeneisen in gefällige Fächer schlagen; sie kosten nur wenige Pfennige und geben doch einen entzückenden Ausputz.

Zu einem Überziehhäuschen für kleine 2- bis 4jährige Kinder schneidet man aus einem altem Beinleib oder Herrenjackett nach ausprobiertem Muster die erforderlichen Teile, näht Rücken- und Vordertheile zusammen, plättet die Naht auseinander, juckt die äußeren Ränder mit der Schere nach Belieben spitz oder rund aus und unterstept sie mit den ausgeschlagenen Tuch- oder Flanelstreifen, die man sogar mehrfarbig übereinandergesetzt verwenden kann; auch Ärmel und Kragen, Klapp- oder Knopfschnägen erhalten gleichen Ausputz, der, da er nicht abgefüttert wird, schnell angefeht ist und einen nicht nur reizenden, sondern auch sehr sauberen Abschluß bildet, Goldknöpfchen vermitteln den Schluß des niedlichen Häuschens, das sicher viel Freude erweckt.

Samaschen für Kinder und Erwachsene sind stets erwünscht und werden wie folgt gearbeitet: Nach einem hohen Schuh schneidet man aus einfarbigem Tuch zunächst zwei Teile, je einen für den rechten und den linken Fuß innere Seite; für die äußere Seite, an welcher die Samasche geschlossen wird, schneidet man nach gleichem Muster zwei Teile mit drei Zentimeter Rahmzugabe in der Mitte des Schuhs, welche, nachdem man diese Teile in der Mitte von oben nach unten durchgeschnitten, die Unterseite beim Schürzen bilden. Dann näht man je eine Samasche an Ferse und Spitze zusammen, stept die Naht rechts und links auseinander und füllt die ganze Samasche mit schwarzer Wolle ein, die man rechts sauber aufstept und nach links umsäumt. Für den fertigen Schluß läßt man beim Schuhmacher Schnürösen einschlagen, wofür er 25 Pf. pro Paar berechnet, während gute haltbare Samaschen für Erwachsene nicht unter 3 M. zu haben sind.

Morgenschuhe und Pantoffeln sind schließlich noch aus den Resten herzustellen. Sauberer und schöner wird die Arbeit, wenn man den Obertheil verfürzt auf die Sohle näht, wobei man den Rand einhält und dann die Arbeit wendet, auch hier sind die ausgeschlagenen Tuchhäuschen vorzüglich zur Garnitur zu verwenden.

Grete Petri.

## Hausmacher Weihnachtsgebäck.

(Zugleich als Antwort für M. C. 53.)

Pfeffernüsse müssen etwas früher als alle andere Konfekt gebacken werden, damit sie ihre Härte verlieren. Wir beginnen deshalb damit, 1 Pfund Mehl, 1 Pfund Zucker, 4 Eier, eine Messerspitze voll Pottasche, 30 Gramm Zitronat, 30 Gramm verdunderte Pomeranzenschale, die Schale einer Zitrone, die drei letzteren fein gewiegt, für 4 Pf. gestoßenes Zimt, eine Muskatnuss, ganz wenig Nelken und etwas Pfeffer. Der Zucker, die Eier und das Gewürz werden eine Weile zusammen gerührt, das Mehl zugefügt und der Teig beinahe einen Finger dick ausgerollt. Man sticht kleine, runde Plättchen davon aus, läßt sie 48 Stunden auf einem mit Butter bestrichenem, mit Mehl bestäubtem Blech liegen und backt sie im mäßig heißen Ofen. Die Pfeffernüsse sind ausgezeichnet, aber ziemlich scharf, wo Kinder sind, sollte man weniger Gewürze nehmen.

Mandelnüsse. Man rührt 70 Gramm gefällte Butter zu Schaum, fügt nach und nach 3 Eier, 250 Gramm Zucker, die abgeriebene Schale einer Zitrone und 250 Gramm gestoßene Mandeln, wovon die Hälfte bittere, die andere süße sein sollen, hinzu, rührt alles 15 Minuten nach einer Seite, mischt 250 Gramm feines Mehl darunter, röstet kleine Kugeln oder Plättchen aus dem Teig und backt sie auf einem mit Mehl bestäubtem Blech bei nur mäßiger Ofenhitze schön gelb.

Vanillekonfekt oder Holzformkonfekt. Man nehme 1 Pfund feingeseihten Zucker, eine abgeriebene

Zitrone, 3 Eigelb, einen Teelöffel voll Konfektzitz, ¼ Pfund Vanillezucker oder etwas reichlich Vanille oder Vanillin, rührt dies durcheinander, schlägt das Eiweiß zu Schnee, gibt es dazu und rührt diese Masse eine ganze Stunde. Dann setzt man Mehl zu, bis der Teig steif genug ist, walgert ihn dann aus und preßt ihn in Holzformen aus. Holzformkonfekt wird besser, wenn man halb Weizen, halb Hartweizenmehl nimmt. Die Stüchchen werden auf ein gebuttertes Blech gesetzt, über Nacht stehen gelassen und ganz hellgelb gebacken.

Makronen. Das Weiße von zwei Eiern wird zu Schnee geschlagen, die abgeriebene Schale einer Zitrone darunter gegeben, dann ein ganz knappes ½ Pfund Zucker und ½ Pfund geschälte und feingeriebene Mandeln. Aus dieser Masse bildet man mit zwei kleinen silbernen Teelöffeln längliche Plättchen, die man auf ein mit Wachs bestrichenenes Blech setzt oder auf Oblaten oder Papier. Setzt man die Makronen auf Papier, so löst man dieselben nach dem Backen leicht, indem man die Rückseite des Papiers mit einem Pinsel oder Schwämmchen mit frischem Wasser bestricht und einige Minuten so liegen läßt, sie lösen sich dann von selbst. Unter die geriebenen, süßen Mandeln kann man auch einige bittere nehmen. Ebenso setzt man einem Teil der Makronenmasse etwas geriebene Schokolade oder Kakao zu und hat so die schönsten Schokolademakronen. Der Ofen darf nicht zu heiß sein, da Makronen nur hell gebacken werden.

Zuletzt, wenige Tage vor dem Fest, backen wir Buttergebäck, das bekannteste und beliebteste Gebäck, das sich wegen des Butterzusatzes oft nicht lange hält.

Buttergebäck oder Spekulatius. 1 Pfund Zucker, 4 Eier, 180 Gramm Butter, etwas abgeriebene Zitronenschale, etwas Zimt, eine Messerspitze Pottasche (besser zum Aufgehen eines jeden Backwerks ist Ammoniak), werden eine ganze Stunde gerührt, so viel Mehl zugefügt, als der Teig annimmt, gut messerrückenbild ausgerollt, mit Blechformen ausgestochen, auf ein mit Butter bestrichenenes Blech gelegt und schön knusprig gebacken. Alles Gebäck, das hart bleiben soll, bewahrt man in Blechbüchsen gut verschlossen auf, alles andere in Körben, großen irdenen Töpfen oder Porzellanbüchsen. Den erforderlichen Hitzegrad des Ofens erprobt man am besten, indem man ein Stück Papier in den Ofen legt. Für kleines Gebäck, wie wir es beschrieben, ist der zweite Hitzegrad der beste, wenn das hineingelegte Papier langsam gelb wird. Makronen und Holzformgebäck bedürfen einen noch schwächeren Hitzegrad, da es mehr trocknen als eigentlich backen soll. Ich gebe Ihnen noch meine beliebten Vanilleplättchen zu, da Sie das Holzformgebäck vielleicht lieber mit Anis herstellen: 6 Eier und 500 Gramm Zucker werden gut miteinander verührt. Dann fügt man 2 Päckchen Vanillinzucker hinzu, mischt 250 Gramm Kartoffelmehl leicht darunter, gibt 400 Gramm Weizenmehl löffelweise dazu und 1 Päckchen Backpulver. Dann bestreut man ein gebuttertes Kuchenblech mit Mehl, setzt mit einem Teelöffel kleine Häufchen von der Masse darauf und backt sie bei Mittlehitze gelb.

Pfeffernüsse kann man schon Ende November backen, Holzformkonfekt auch recht bald, bei Makronen bleibt sich's gleich, und Buttergebäck höchstens 8 Tage vor dem Fest.

Die schönste Glasur für Weihnachtsgebäck, namentlich für Spekulatius, ist, wenn man das Backwerk frisch aus dem Ofen mit Eiweiß bestreicht und trocken läßt. Es bekommt dadurch einen schönen Glanz.

Spitzglasur ist für Weihnachtsbackwerk ebenfalls zu empfehlen. 200 Gramm Puderzucker werden mit zwei Eiweiß so lange gerührt, bis die Masse am emporgeschobenen Löffel hängen bleibt. Man kann etwas Rosenöl zusehen. Man füllt die Glasur in eine Papierdüse, von der man unten die Spitze abschneidet, und drückt die Düse oben fest zusammen. Mit dem Ausfluß derselben verziert man das Backwerk in beliebiger Weise.

Wasserglasur. Eine Tasse feiner Staubzucker wird mit wenig Wasser nach und nach zu einer dicken, flüssigen Masse angerührt, nach Belieben mit Orangen- oder Zitronensaft gewürzt und gut verrührt. Man kann die Glasur durch Zusatz von etwas aufgelöster Kochenille oder Alkermeschafte rosa oder rot färben. Die Glasur läßt man im Rohr abtrocknen.

Schokoladenglasur für kleines Backwerk. 125 Gramm geriebene Schokolade, 250 Gramm feiner Zucker und eine Obertasse Wasser werden so lange auf dem Feuer gerührt, bis die Masse fäden zieht. Dann streicht man sie schnell auf das Backwerk, stellt dies einen Augenblick in die Wärme und läßt es dann erkalten.

Pfeffernüsse glasiert man am schönsten, indem man sie mit Milch, die man mit Zucker verflüßt, bestreicht. Weiße Eiweißglasur ist beliebt bei allem Mandelkonfekt, ebenso die angegebene weiße Wasserglasur. Man belegt z. B. Makronen in der Mitte mit einer roten oder gelben Fruchtmarmelade und gibt darüber eine weiße Wasserglasur.

Zu Backwerk aus Butierteig wendet man gewöhnlich die Spiegelglasur an. Man nimmt das fertiggemachte Backwerk aus dem Ofen, bestreut es mit feinem Zucker, schiebt es wieder ein, bis der Zucker geschmolzen ist und sich eine braune Glasur gebildet hat. Alle Glasuren werden nur in der Wärme getrocknet.

Schon das Bestreichen des Backwerks mit Eiweiß, das Bestreuen mit Bunt-, Hagel-, Streu- oder Grobzsucker, mit gestückelten Mandeln usw. gibt ihnen ein schönes Aussehen. Außerdem kann man es mit giftfreien Speisefarben verzierer.

Weiße Eiweißglasur. 140 Gramm feingeseihter Staubzucker wird mit Eiweiß so lange gerührt, bis die Masse schaumig ist. Dann wird Vanillemarc oder irgend ein Lidor zugefügt, das Backwerk sofort damit überzogen und das Glasier im Rohr abtrocknen lassen.

A. N.

## Winke.

Herbst- und Winterbeschwerden. Husten, Schnupfen und Influenza plagen gegentwärtig wieder als Begleiter des Herbstes die Stubenmenschen. Besonders die letzte darf gar nicht leicht genommen oder vernachlässigt werden. Sie setzt mit Kopfschmerz, rheumatischen Schmerzen, gastrischen Beschwerden, Herzklappen, Schwindelanfällen, Schüttelfrost ein. Bald treten diese, bald jene der genannten Beschwerden besonders auf. Schon das Fieber zeigt an, daß es sich um hochgradige Störungen handelt. Als Heilmittel, die über allen pharmazeutischen Nodennitteln stehen, müssen auch hier vier ebenso einfache wie universelle wirkende empfohlen werden. Sie heißen Bettruhe und Bettwärme, Diät (Schleim- und Obssuppen, leichte Gemüse, Kompott, Salat, Zwieback) und Schwitzen. Selbstverständlich ist, daß dauernd für reine Luft im Zimmer geforgt wird. Das Fieber wird durch laue, 36 Grad C-Wasser, Sitzbäder, durch laue Waschungen, Leibumschläge gemildert. Die Anwendungen müssen im warmen Zimmer vorgenommen werden. Ihre Technik ist einfach; man soll sich aber mit ihr schon in gesunden Tagen vertraut machen. Die Waschungen und Bäder regen, da ihnen zugleich die Wiedererwärmung im Bett folgt, die Haut zur Schweißabsonderung an. Dr.

Isländisch Moos ist ein altes Heilmittel bei Verschleimung, Husten und Heiserkeit wie auch bei Magen-schwäche und ihren Folgeerscheinungen und wird, trotzdem es einen bitteren Geschmack besitzt, in verdünntem Zustand als Tee von Kindern gern genommen. Es hilft bei Husten fast augenblicklich und löst schon in ganz kurzer Zeit den oft so quälenden Schleim in der Brust, der sich auf andere Weise meist nur schwer entfernen läßt. N.

Englische Käse-Toasts. 200 Gramm geriebener Gloucester-Käse wird mit 4 Eigelb gerührt, dann 250 Gramm geriebenes Weißbrot, 200 Gramm Butter, 1 Eßlöffel Senf, etwas Salz und Capern-Pfeffer dazugegeben, recht lüchtig verrührt, auf feine geröstete Weißbrotschnitte gestrichen, in verdeckter Pfanne im Ofen erhitzt, dann der Deckel abgehoben und in guter Oberhitze gebräunt, um dann sofort serviert zu werden. R.

## Russischer Küchenzettel.

- a. Für einen einfacheren, b. für einen feineren Haushalt.
- Sonntag. a) Gajarmchuppe mit Ei, Rinderbraten, Blumenkohl-Salat, ganze geröstete Kartoffeln. — b) Tomatensuppe, Scholle mit feinen Kräutern, Fischkartofoeln. — Kauladen von Wildschweinsfleisch, Mostoroni in der Backschüssel. Kirchengast-Creme mit feinen Dekorationskugeln.
- Montag. a) Suppe von der Blumenkohlbrühe mit Einlauf, Grüne Bohnen, durchmischt oder garniert mit weißen Bohnen, Schweinsloteletten. — b) Mohrrübensuppe mit Reis, Backbrötchen, Kapun, gebraten, Kartoffelknöpfe, Salat und Kompott.
- Dienstag. a) Lauchsuppe, Backbraten, Kartoffelgemüse, Endivien Salat. — b) Riebensuppe, Bohnenschnittchen, warm, gepökeltes Kalbsbraten, weiße Rüben in Rahmsauce (Winterspargel), Salatkartoffeln.
- Mittwoch. a) Riebensuppe mit beliebigen Würstchen eingeknickten, Kartoffelkuchen mit Kartoffeln. — b) Riebensuppe mit gebratenem Kalb, Kalb mit Rabeirahmsauce, garniert mit Steinpilzen, Salat und Kompott. Kasjanen mit Schlagrahm.
- Donnerstag. a) Backsuppe, gebackene Kalbsfüße in Pfannentucheneig, warmer Kartoffelsalat. — b) Würstsuppe, kaltes Reh von gestern mit Cumberlandsauce, Kuchelsteiner Fleisch.
- Freitag. a) Geröstete Griesuppe, Löffelersfen mit ge-räucherter Speck. — b) Wildsuppe von den Knochen und Abfällen der Reheule mit Wildkräutern vom letzten Reiz des Winters. Vanger mit weißer Kapernsauce, oder mit frischer Butter, gebackten Eiern und Petersilie, Fischkartofoeln. Garniertes Sauerkraut.
- Samsitag. a) Fleischbrühe, Suppenfleisch, gelbe Rüben mit Kartoffeln, gebraten Meerrettich. — b) Fleischbrühe mit beliebigen Krüden, Fischkartofoeln. Englischer Braten, Endivienemülie, Salatkartoffeln.

Fischkartofoeln. Man zerlegt die Fische des gestrigen Tandes, nimmt alle Gräten und die Haut weg, läßt die Fischstücke in einer Pfanne mit Butter gelb anbraten. Zur Omlette verührt man 4-5 Eibatter mit einem Teelöffel Kartoffelmehl schaumig, fügt den heiß ausgeschlagenen Schnee der Eiweiße hinzu, mischt schnell die Fischstücke darunter und backt aus der Masse Omletten auf beiden Seiten goldgelb. Sie müssen sofort auf erwärmter Schüssel serviert werden, da sie sonst zusammenfallen.

## Briefkasten der Hausfrau.

Alle Anfragen und Antworten sind an die Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblattes zu richten.

J. B. R. Könnte mir eine liebe Mitarbeiterin vielleicht angeben, ob man bei einem jungen Mädchen gegen die so entstellenden Gesichtsbare Montagenstrahlen anwenden lassen kann, ohne Narben zu befürchten? Ist Elektrolyse oder eins der vielen Haarenfernungsmittel eher zu empfehlen? Gibt es hier oder sonstwo einen Spezialarzt, der sich mit Haarenfernung befaßt? Vielen herzlichen Dank im voraus von einer betrübten Mutter.

E. N. Kann mir jemand ein Rezept zu einem gegen Kopfschuppen wirksamen Haarwasser mit etwas Fettgehalt und Wohlgeruch angeben, das man sich selbst herstellen kann? Die bisher benutzten fertig gekauften Haarwasser (Bilobermilch usw.) sind auf die Dauer zu teuer und die vielen angefallenen leeren Flaschen lästig.

Junge Hausfrau. Ich bitte, mir gefälligst ein bewährtes Rezept für Schokoladenspeise ohne Gelatine mitteilen zu wollen. Ferner möchte ich gern von den geehrten Mitarbeiterinnen erfahren, was man unter "Crahmamehl" zu verstehen hat? Vielen Dank für gütige Auskunft.

H. R. B. (Antwort.) Den Rückstand (so genanntes Gries) von Anthrazitkohl können Sie nur durch Verbrennen verwenden. Dazu gehört aber Übung in der Behandlung dieses feinen Materials und eventuell eine kleine Änderung in der Feuerungsanlage, welche in einem weiten Kohlenrost besteht, um mehr Zugluft zu bekommen. Ich las vor längerer Zeit im "Wiesbadener Tagblatt" die Anzeige eines Kohlenhändlers, daß er, so lange Vorrat reicht, Kuhlengries den Zeitner zu 70 Pf. abgibt, was mir sehr vorteilhaft und billig erschien. Ich zog meinen Mann zu Rat, der vermöge seiner früheren Branche Auskunft geben konnte. Er bestellte eine Probe, die befriedigend ausfiel. Die Folge davon war, daß ich seither kein anderes Brennmaterial verwende. J. R.